

# Ein Beitrag zur Ornithologie von Südost-Peru.

Von

C. E. Hellmayr, München.

## A. Einleitung.

In den Jahren 1911—1914 erwarb die Zoologische Staatssammlung in München durch Vermittlung der bekannten Firma W. F. H. Rosenberg in London eine größere Anzahl vorzüglich präparierter Vogelbälge, welche von den Brüdern H. und C. Watkins in der im nördlichen Teile des peruanischen Departements Puno nahe der bolivianischen Grenze gelegenen Sierra von Carabaya gesammelt worden waren. Graf Josef Seilern erhielt aus derselben Quelle gleichfalls eine Sendung, deren größter Teil zur Benutzung vorlag, wofür ich dem freundlichen Besitzer meinen wärmsten Dank sage. Das in den beiden Sammlungen enthaltene Material umfaßt 250 Arten in etwa 1200 Vogelbälgen. Einige neue Formen wurden von uns<sup>1)</sup> bereits bekannt gemacht, eine zusammenhängende Bearbeitung der gesamten Ausbeute sollte erst erfolgen, wenn die Herren Watkins ihre Tätigkeit in dem Gebiete zum Abschluß gebracht hatten. Die politischen Ereignisse der letzten Jahre haben es anders gefügt. Der unglückselige Krieg zerschnitt mit rauher Hand die Fäden, die über das Meer führten. Die erwarteten weiteren Sammlungen gelangten nicht mehr nach Europa, und einer der Herren Watkins trat in die Dienste des American Museum of Natural History in New York, dem mithin die Früchte seiner späteren Forschungen zufielen.

Die in unsere Hände gelangten 250 Arten stellen natürlich nur einen Bruchteil der in der Sierra von Carabaya vorkommenden Vögel dar, der für weiter gehende Schlußfolgerungen zoogeographischer Natur ganz unzureichend ist. Angesichts der Unvollständigkeit des Materials habe ich denn auch bei der Bearbeitung nur jene Arten berücksichtigt, über die ich neue Tatsachen mitzuteilen wußte oder die aus dem einen oder anderen Grunde Interesse beanspruchen. Gewöhnliche oder weit verbreitete Formen wurden in die Liste nicht aufgenommen. Dagegen habe ich die Gelegenheit wahrgenommen, einige in den Sammlungen der Brüder Watkins nicht vertretene

<sup>1)</sup> C. E. Hellmayr, Über neue und seltene Vögel aus Südperu; Verhandl. Orn. Ges. Bayern 11, Heft 1, Januar 25, 1912, p. 159—163.

J. Graf Seilern, Beschreibung zweier neuer Vogelformen aus Süd-Ost-Peru; ebenda, 11, Heft 4, Dez. 5, 1913, p. 276—277.

C. E. Hellmayr & J. Graf Seilern, Neue Vögel aus dem tropischen Amerika; ebenda, 12, Heft 1, Mai 15, 1914, p. 87—92 [p. 90: *Pernostola lophotes* n. sp.].

Arten zu besprechen, die das Münchener Museum schon früher durch andere Reisende, vor allem G. Ockenden und Otto Garlepp besaß. Der verstorbene G. Ockenden sammelte im nordwestlichen Teile des Dept. Puno in den Tälern von Marcapata und Inambari, also etwas weiter westlich als die Brüder Watkins. Die erste Auswahl der nicht umfangreichen ornithologischen Beute gelangte ins Tring-Museum, kleinere Lose befinden sich in München und im Naturhistorischen Staatsmuseum zu Wien. Otto Garlepp, der jahrelang im Interesse des verstorbenen Grafen Berlepsch reiste, war teils im Tale von Marcapata, teils auf der Hochebene von Cuzco in der Umgebung der altperuanischen Hauptstadt im gleichnamigen Departement tätig. Dank dem Entgegenkommen der Verwaltung des Senckenbergischen Naturhistorischen Museums in Frankfurt konnte ich eine Reihe durch Garlepp erbeuteter Arten in den Kreis meiner Betrachtungen miteinbeziehen.

Die Brüder Watkins waren zuerst in der Hochlandregion der Sierra de Carabaya bei Ollachea, 20 engl. Meilen nördlich von Macusanai, in einer Höhe von 11,500 engl. Fuß tätig. Spätersammelten sie bei Chuhuasi, 15 engl. Meilen nördlich von Ollachea, 7000 engl. Fuß ü. d. M., um sodann den Schauplatz ihrer Forschungen auf die Nordseite der Andenkette zu verlegen, die zum Rio Madre de Dios abwässert, der seine Gewässer dem Rio Madeira zuführt, also dem amazonischen Faunengebiete angehört. Die dortigen Stationen sind Chaquimayo (3000 engl. Fuß), San Gaban am gleichnamigen Flusse (2500 engl. Fuß) und Yahuar Mayo (1200 engl. Fuß). Leider besitze ich keinerlei Daten über die Vegetationsverhältnisse der besuchten Örtlichkeiten, aber aus dem Studium der Sammlungen ergibt sich, daß Ollachea und Chuhuasi in der gemäßigten Zone der Anden liegen, wogegen Chaquimayo, San Gaban und Yahuar Mayo der tropischen (amazonischen) Waldregion angehören. Chapman, der, wie wir vernehmen, einen Bericht über die Resultate der „National Geographical Expedition“ unter Col. Bingham vorbereitet, dürfte uns in Bälde über die Lebenszonen der Anden SO.-Peru's unterrichten.

In der bisherigen Literatur finden sich — abgesehen von einzelnen Neubeschreibungen — nur zwei größere, der Avifauna des südöstlichen Peru gewidmete Arbeiten:

1. P. L. Slater & O. Salvin, On Peruvian Birds collected by Mr. Whitely; Part IV. Proc. Zool. Soc. Lond. 1869, p. 151—158, tab. 13; Part V; l. c. p. 596—601; Part VI, l. c. 1873, p. 184—187, tab. 21; Part VII <sup>1)</sup>. l. c. p. 779—784; Part VIII, l. c. 1874, p. 677—680, tab. 84; Part IX, l. c. 1876, p. 15—19, tab. 3.

H. Whitelys Sammlungen stammten aus dem östlichen Teile des Dept. Cuzco (den Tälern Vilcamayo, Paucartambo und Urubamba).

---

<sup>1)</sup> Part VII hat Slater allein zum Verfasser.

2. Hans Graf von Berlepsch et Jean Stolzmann, Rapport sur les nouvelles Collections ornithologiques faites au Pérou par M. Jean Kalinowski; Ornis, vol. 13, Part 2, September 1906, p. 63—133.

Der größte Teil der Ausbeute wurde in dem uns hier interessierenden Gebiete zusammengebracht. Kalinowski sammelte in der Umgebung von Santa Ana, im Tale von Urubamba (p. 73—102) und im Tale von Marcapata (p. 105—126).

In der systematischen Aufzählung habe ich neben der Originalbeschreibung nur die auf die vorstehenden zwei Arbeiten bezüglichen Bücherstellen zitiert.

Für die Überlassung von Vergleichsmaterial bin ich den Herren Prof. O. zur Strassen und H. Jacquet (Frankfurt a. M.) und Prof. L. Lorenz-Liburnau in Wien zu besonderem Dank verpflichtet.

München, 17. Juli 1920.

## B. Systematischer Teil.

### *Leucolepis thoracica thoracica* (Tsch.).

*Cyphorhinus thoracicus* Tschudi, Arch. Naturg. 10, I, p. 282 (1844 — Peru, sc. Montañas von Uchubamba, unweit Vitoc; cfr. Faun. Peru., Aves 1846, p. 184).

*Leucolepia thoracica* Berlepsch u. Stolzmann, Ornis 13, p. 106 (Huaynapata, Rio Cadena).

♂ ad. Chaquimayo: 2. Juni 1910. — Al. 72; c. 49; r. 22 mm.

♀ ad. San Gaban: 8. März 1913. — Al. 69; c. 49; r. 19 mm.

Die Vögel zeigen untereinander einige Verschiedenheiten. Das ♂ ist oberseits entschiedener braun überlaufen, namentlich auf Bürzel und Oberschwanzdecken; das Rostrot der Kehle und Vorderbrust ist tiefer im Tone; die Mitte der Hinterbrust lebhafter röstlich; die Unterschwanzdecken sind düster olivenbraun, mit breitem zimtroten Spitzensaum und meist noch einer zimtröstlichen Querbinde. Der Kinnwinkel besitzt einen deutlichen rußschwärzlichen Fleck, von dem ein schmaler Streif zu der das Auge umgebenden rußschwärzlichen Zone führt. Das ♀ ist oben düsterer gefärbt, die Oberschwanzdecken fast schwarz; die Mitte der Hinterbrust in größerer Ausdehnung und viel heller rahmröstlich; die Weichen düsterer braun, die Unterschwanzdecken matt rußschwärzlich, nur die kürzesten verloschen zimtröstlich gerändert; der dunkle Kinnfleck und Bartstreif sind kaum durch einige dunkelgraue Federchen angedeutet; alle Maße geringer, der Schnabel besonders viel kürzer.

Außer dem vorliegenden Paare untersuchte ich einen alten und einen Vogel im Jugendkleid aus Pozuzo, Dept. Huánuco, gesammelt von W. Hoffmanns, im Tring Museum.

*L. t. thoracica* ist bisher nur aus der Waldregion des zentralen (Uchabamba, Monterico) und südöstlichen Peru bekannt.



*L. t. dichroa* (Scl. & Salv.) <sup>(1)</sup>, aus der westlichen und zentralen Andenkette Colombias unterscheidet sich lediglich durch schwärzlichere Flügel, dunkleren, einfarbig rußbraunen Unterkörper und vollständiges Fehlen des rußschwärzlichen Kinnflecks und Bartstreifens. Ich kenne diese Form nach Stücken aus San Antonio, westl. Anden.

Ein Vogel aus Ost-Ecuador ((Mapoto) scheint mir von beiden Formen verschieden zu sein, der *L. t. dichroa* aber näher zu stehen. Weiteres Material ist zu untersuchen.

### ***Troglodytes solstitialis frater* Sharpe**

[*Troglodytes solstitialis* Sclater, P. Z. S. Lond. 26, p. 550 (1858. — Matos und Pinipi bei Riobamba, Ecuador].

*T. solstitialis* (nec Sclater) Sclater, P. Z. S. 1873, 780, 781 (Huasampilla, Dept. Cuzco).

*Troglodytes frater* Sharpe, Cat. B. Brit. Mus. 6, p. 261 (1881. — Bolivia).

♀ ad. Chuhuasi: 5. V. 1910. — Al. 51; c. 37; r.  $13\frac{1}{3}$  mm.

Dieser Vogel stimmt mit acht typischen Exemplaren des *T. s. frater* aus N.-Bolivia (Chaco, Sandillani, Cocapata, S. Cristobal) in allen wesentlichen Punkten überein, nähert sich nur durch die lebhafter zimtrotbraune Oberseite dem zentralperuanischen *T. solstitialis macrourus* Berl. & Stolz.<sup>2)</sup>, von dem mir zwei Cotypen aus Maraynioc vorliegen.

Die in Peru, Bolivia und NW.-Argentinien lebenden Vertreter dieses Zaunkönigs weichen von den nördlichen Rassen *T. s. solstitialis* (aus W.-Ecuador) und *T. s. pallidipectus* Chapm. (aus Colombia) durch viel längere Flügel und Schwanz ab. Untereinander zeigen sie erhebliche Färbungsunterschiede, die kurz zusammengestellt seien.

a) *T. s. macrourus* Berl. & Stolz. — C.-Peru (Maraynioc, Pariayacu).

Oberseite lebhaft zimtrotbraun; Supercilium, Kehle und Gurgel intensiv ockergelb; Mitte des Unterkörpers in großer Ausdehnung reinweiß; Seiten in geringem Maße matt olivbräunlich überlaufen.

♂ ad. al. 52; c. 39; r.  $13\frac{1}{2}$  mm.

b) *T. s. frater* Sharpe. — N.-Bolivia.

Oberseite matter, weniger röstlichbraun; Supercilium weiß bis rahmweißlich; Kehle und Gurgel blasser rostgelb, erstere bisweilen sogar weiß; Mitte des Unterkörpers kaum heller als die Gurgel, selten weißlich; Körperseiten in großer Ausdehnung röstlichbraun.

5 ♂♂ al. 52, 52, 53, 53,  $53\frac{1}{2}$ ; c. 40, 41, 42,  $42\frac{1}{2}$ , 43; r.  $13\frac{3}{4}$ —14 mm.

3 ♀♀ al.  $50\frac{1}{2}$ , 51, 51; c. 37, 40, 40; r.  $13\frac{1}{4}$ ,  $13\frac{1}{2}$  mm.

<sup>1)</sup> *Cyphorhinus dichrous* Sclater & Salvin, P. Z. S. Lond. 1879, p. 492 pl. 41: „Remedios“, Antioquia, Colombia.

<sup>2)</sup> P. Z. S. Lond. 1902, II, p. 55 (Maraynioc, Pariayacu, C.-Peru).



c) *T. s. auricularis* Cab.<sup>1)</sup>. — NW.-Argentinien (Tucuman, Jujuy).

Oberseite dunkler, düster holzbraun, nur Oberkopf und Bürzel leicht ins Rötliche ziehend; Ohrfleck dunkler, mehr schwärzlichbraun als bei a) und b); Supercilium reinweiß wie bei *T. s. frater*; Halsseiten und Wangen rötlich erdbraun (statt ockergelb), Weichen viel weniger röstlich, mehr erdbraun.

1 ♂ ad. Tucuman (Type) al.  $50\frac{1}{2}$ ; c. 37; r.  $13\frac{1}{2}$  mm.

1 ♂ ad. Jujuy (Cerro del Calilegua) al. 52; c. 35; r. 13 mm.

2 ♀♀ ad. Tucuman al.  $47\frac{1}{2}$ , 48; c. 34, 35; r. 13,  $13\frac{1}{2}$  mm.

### ***Basileuterus luteoviridis signatus* Berl. & Stolzmann.**

[*Trichas luteoviridis* Bonaparte, Atti della Sesta Riunione degli Scienziati Italiani Milano 1844, p. 405 (1845. — Santa Fé de Bogotá; Type in Coll. Antinori, Perugia)].

*Basileuterus leuteoviridis* [sic], Allen, Bull. Amer. Mus. II, 1889, p. 79 (Yungas).

*Basileuterus signatus* Berlepsch & Stolzmann, Orn. 13, Part 2, p. 74 (Sept. 1906. — Idma, Santa Ana Tal, SO.-Peru).

Adult (ohne Geschlechtsangabe): Chuhuasi (7000 F.): 7. IV. 10. — al. 60; c. 60; r.  $11\frac{1}{3}$  mm.

„Iris dunkelbraun, Füße gelb, Schnabel schwarz.“

Dieser Vogel ist durchaus identisch mit einem von Berlepsch als *B. signatus* bezeichneten Stück aus Cocapata, Yungas von La Paz, W.-Bolivia, hat nur etwas weniger ausgeprägte dunkle Mischung auf der Stirn. Der Vogel aus Bolivia mißt: al. 59; c. 61; r. 11 mm.

Beide unterscheiden sich von acht Bogotá-Bälgen des *B. l. luteoviridis* durch merklich kürzere Flügel<sup>2)</sup> und sehr viel hellere, frischer grüne (statt tief oliv- oder ölgrüne) Färbung der Oberseite. Andere Abweichungen vermag ich nicht festzustellen. Weder sind die Beine heller noch die dunklen Abzeichen am Vorderscheitel stärker entwickelt; auch die Unterseite weicht im Tone nicht vom Durchschnitt des *luteoviridis* ab. Ein topotypisches Exemplar von *Myiothlypis striaticeps* Cab.<sup>3)</sup>, aus Garita del Sol, Vitoc, Dept. Junin, ist wiederum etwas verschieden. Von ungefähr derselben Größe<sup>4)</sup> wie *signatus*, ist er oberseits viel matter, fast graulichgrün, das gelbe Supercilium ist blasser und reicht kaum bis oberhalb der Augenmitte, das Gelb

<sup>1)</sup> *Troglodytes (Urosila) auricularis* Cabanis, Journ. f. Orn. 31, p. 105 pl. II fig. 1 (1883. — Tucuman).

<sup>2)</sup> Bogotá-Bälge messen: al. 64, 66, 69, 69, 70, 71; c. 60, 60, 63, 64, 65, 65; r.  $10\frac{3}{4}$ — $11\frac{1}{2}$  mm.

<sup>3)</sup> Journ. f. Orn. 21, p. 316 (1873. — Maraynioc, Vitoc, C. Peru).

<sup>4)</sup> Der als ♂ bezeichnete Vogel mißt: al. 62; c. 61; r. 11 mm. — Der Beschreiber Cabanis sowohl als Taczanowski (Orn. Pérou I, 1884, p. 478) geben für die ♂♂ aus Vitoc viel bedeutendere Maße (al. 69, 75; c. 65, 66 mm) an. Möglicherweise ist das von mir untersuchte Exemplar falsch seziert.

der Unterseite erheblich blasser, auch der olivgrüne Anflug der Körperseiten matter.

Durch weiteres Material ist zu erweisen, ob *B. l. striaticeps* eine dritte geographische Form darstellt wenn ich auch nicht verschweigen will, daß ein ♂ im Jugendkleid aus Marayncioc weder nach Größe noch Färbung von gleichalterigen *luteoviridis* aus Bogotá sich unterscheiden läßt.<sup>1)</sup>

***Basileuterus bivittatus chrysogaster* (Tschudi).**

[*Muscicapa bivittata* Lafresnaye & d'Orbigny, Syn. Av. I in: Mag. Zool. 7, p. 51 (1837. — Yungas, Bolivia; part. descr. maris, Typus in Mus. Paris untersucht)].

*Setophaga chrysogaster* Tschudi, Arch. Naturg. 10, I, p. 276 (1844. — Peru<sup>2)</sup>; Typus in Mus. Neuchâtel untersucht).

*Basileuterus bivittatus* subsp.? Berlepsch & Stolzmann, Ornith. 13, Part 2, Sept. 1906, p. 106 (Huaynapata, Marcapata).

♂ ad. (4. Handschwinge, mittleres Steuerfedernpaar, und Teile des Kleingefieders mausernd), Yahuar Mayo, 15. XI. 10. — Al. 62; c. 53; r. 12 mm.

Stimmt mit typischen Exemplaren aus dem Junin-Distrikt (Chanchamayo-Tal) überein, vermittelt jedoch durch die schärfer ausgeprägten, schwärzlichen Schläfenstreifen den Übergang zu dem in Bolivia und NW.-Argentinien (Jujuy) heimischen *B. b. bivittatus* (Lafr. & Orb.)<sup>3)</sup>.

*B. b. chrysogaster*, der die Nominatform im zentralen und süd-östlichen Peru vertritt, unterscheidet sich von ihr durch durchschnittlich geringere Größe, frischer grünen Rücken, tiefer gelbe Unterseite, lebhafter olivgelben, bis fast an die Halsseiten ausgedehnten Superciliarstreifen, der bei *B. b. bivittatus* entschieden blasser ist und schon oberhalb dem Auge endigt, sowie durch geringere Ausdehnung der seitlichen dunklen Einfassung der orangefarbenen Scheitelmittle.

<sup>1)</sup> Im Gegensatz zu Cabanis' Angabe haben der alte und der junge Vogel aus Chanchamayo nur an der Stirn ein wenig rußschwärzliche Beimischung.

<sup>2)</sup> Wenn Tschudi später (Faun. Peru. Aves, 1846, p. 193) als Wohnort der *S. chrysogaster* die Zuckerplantage S. Pedro bei Lurin an der peruanischen Küste unweit Lima bezeichnet, so beruht diese Angabe ohne Zweifel auf Irrtum. Unser Waldsänger kommt in dem sandigen Küstenstrich überhaupt nicht vor, sondern ist ein Bewohner der tropischen Waldregion (Montañas). Der Typus stimmt in jeder Hinsicht mit Exemplaren aus La Merced und Amable Maria (Topotype von *Basileuterus diachlorus* Cabanis 1873) überein; deshalb betrachten wir als terra typica Chanchamayo, Dept. Junin, wo Tschudi bekanntermaßen sich längere Zeit aufhielt.

<sup>3)</sup> Ich untersuchte acht Vögel aus Bolivia, neun aus Jujuy.

Eine dritte nahe verwandte Form ist *B. bivittatus chlorophrys* Berl.<sup>1)</sup>, die sich durch viel düsterer olivgrünen Rücken, dunkler grünlichgelbe Unterseite und düster olivgrünen (keineswegs gelben) Supraloral- und Superciliarstreifen kennzeichnet. Sie bewohnt das nordwestliche Ecuador (prov. Esmeraldas) und südwestliche Colombia (Buenavista, Nariño). Wir besitzen Exemplare aus Paramba, Cachyacu und Lita, Nw.-Ecuador.

### **Basileuterus fulvicauda fulvicauda (Spix).**

*Muscicapa fulvicauda* Spix, Av. Bras. II, p. 20 pl. 28 fig. 2 (1825.

— Kein Fundort; Typus in Mus. München; cfr. Hellmayr, Abhandl. II. Kl. Bayr. Ak. Wiss. 22. Abt. 3, 1906, p. 652).

♂ ad. Yahuarimayo: 26. X. 1910. — Al. 69; c. 56; r. 13 mm.

Dies ist ein extremes Stück der blassen Form, welche zuerst durch Spix beschrieben, später von Sclater<sup>2)</sup> *Basileuterus uropygialis* genannt wurde. Der Bürzel und der Basalteil der Steuerfedern sind noch heller strohgelb als beim Typus von *M. fulvicauda*; der Superciliarstreif ebenso blaß rahmfarbig; die Unterseite sehr ähnlich, d. h. nur auf Vorderkehle, Bartgegend, Vorderbrust und Seiten blaßbraunfarbig überlaufen, die Unterschwanzdecken wohl lebhafter rahmrötlich; der Rücken ist dagegen heller und weniger bräunlich, vielmehr düster olivgrün wie bei einem Vogel aus Sarayacu, Ost-Ecuador.

*B. f. fulvicauda* scheint über die tropische Zone der Ostseite der Anden von Ecuador bis in das südöstliche Peru verbreitet zu sein.

Die Verschiedenheit von *B. f. poliothrix* Berl. & Stolzmann<sup>3)</sup> ist mir neuerdings zweifelhaft geworden. Ein dem Museum unlängst zugegangenes ♂ ad. aus Chanchamayo, C. O. Schunke coll., zeigt keines der dieser Form zugeschriebenen Merkmale. Die Basishälfte des Schwanzes, Supercilium und Unterseite sind allerdings sehr viel intensiver ockergelb gefärbt als bei allen untersuchten Exemplaren von *B. f. fulvicauda* und nähern sich im Tone dem in W.-Ecuador und Colombia heimischen *B. f. semicervinus* Scl. Der Typus von *B. f. poliothrix* stimmt dagegen in diesen Punkten mit *B. f. fulvicauda* überein.

Ansichts der beträchtlichen individuellen Variation dieser Vögel kann nur die Untersuchung großer Serien Klarheit über die vorhandenen Lokalformen bringen.

<sup>1)</sup> Ornith. 14, p. 347 (Feb. 1907. — „Quito“ = W. Ecuador; Typus im Mus. Berlepsch untersucht).

<sup>2)</sup> Proc. Zool. Soc. Lond. 1861, p. 128.

<sup>3)</sup> *Basileuterus uropygialis poliothrix* Berlepsch & Stolzmann, Proc. Zool. Soc. Lond. 1896, p. 331 (1896. — La Gloria & La Merced, Chanchamayo, Central-Peru).



**Pachysylvia thoracica aemula** Hellm.

[*Hylophilus thoracicus* Temminck, Rec. Pl. col., l'vr. 29, tab. 173 fig. 1 (1822. — „Brésil“, coll. Natterer, i. e. Rio de Janeiro)].

*Pachysylvia thoracica aemula* Hellmayr, Anzeiger Ornith. Gesellsch. Bayern. No. 3. p. 15 (Oct. 1920. — Yahuar Mayo, SO.-Peru).

♂ ad. Yahuar Mayo (1200 F.): 24. IV. 12. — al. 58; c. 46; r. 12 mm (Type).

„Iris hellbraun. Füße und Schnabel braun.“

Diese Form steht gewissermaßen in der Mitte zwischen *P. t. thoracica* (Temm.), aus dem Staate Rio de Janeiro, und *P. t. griseiventris* (Berl. & Hart.<sup>1</sup>), aus O.-Venezuela (Caura) und den Guianas. Das auffallendste Kennzeichen, das sie von beiden trennt, ist der gleich dem Rücken olivgrünlichgelb gefärbte Oberkopf, der nur auf dem Nacken längs der Federmitten ein wenig aschgraue Mischung erkennen läßt, wogegen bei den verwandten Formen Scheitel und Nacken in scharfem Gegensatz zu der olivgrünlichgelben Färbung der Stirn und Superciliargegend aschgrau erscheinen. Die Kehle ist trübweiß (nicht aschgrau wie bei *griseiventris*); das Olivengelb der Gurgel ist ebenso lebhaft und so weit über die Vorderbrust ausgedehnt wie bei *thoracica*, wogegen *griseiventris* nur eine schmale, matt grünlichgelbe Binde über die Gurgel aufweist; der übrige Unterkörper ist weißlich, die Körperseiten hell aschgrau, nur an den innersten Weichen schwach gelblichgrün überlaufen. Bei *thoracica* erstreckt sich das Olivengelb der Vorderbrust in breiter Zone über die Körperseiten, während die Mitte lebhaft rahmrötlich getönt ist; bei *griseiventris* ist der Unterkörper aschgraulich, am dunkelsten auf den Weichen.

Zwei „Bogotá“-Bälge stimmen im wesentlichen mit dem Typus überein, nur sind bei einem derselben die inneren Körperseiten etwas stärker olivgelblich überlaufen. Von 12 *griseiventris*, aus O.-Venezuela, Brit., Franz. und Holl. Guiana nähert sich nur ein ♂ aus Bartica Grove in der Scheitelfärbung der *P. th. aemula*, aber in keinem anderen Punkte.

*P. t. aemula* scheint sich somit vom südöstlichen Peru längs der Ostabdachung der Anden bis Colombia zu verbreiten.

Meiner in Nov. Zool. 15, 1908, p. 20—21 gegebenen Übersicht ist *P. th. aemula* als vierte Form beizufügen.<sup>2</sup>)

**Pachysylvia ferrugineifrons** (Scl.).

*Hylophilus ferrugineifrons* Sclater, P. Z. S. Lond. 1862, p. 110 (1862.

— Bogotá-coll., type in Mus. P. L. Sclater).

♂ ad. Yahuar Mayo: 15. XI. 10. — Al. 58; c. 43; r. — mm.

<sup>1</sup>) *Hylophilus thoracicus griseiventris* Berlepsch & Hartert, Nov. Zool. 9, p. 11 (1902. — Suapure, Caura R., O. Venezuela).

<sup>2</sup>) Die dort sub *P. th. griseiventris* verzeichneten Exemplare m. n aus Bogotá gehören natürlich zu *P. t. aemula*. Es sind dieselben Stücke, welche ich oben besprochen habe.

Dieser Vogel sowohl wie ein altes Weibchen vom Rio Juruá. W.-Brazil unterscheiden sich von vier Bogotá-Bälgen und zwölf Exemplaren aus Venezuela (Caura, Orinoko) durch etwas lichtere, mehr zimtrostrote Färbung des Vorderkopfes und entschieden frischer grünen Ton des Rückens und der Schwingensäume. Der bräunliche Anflug auf dem Vorderrücken fehlt den beiden Stücken gänzlich. Unterseits ist der Yahuarmayo-Vogel wohl etwas gelblicher als die Mehrzahl der nördlichen Stücke, doch zeigen Bogotá-Vögel hierin erhebliche Variation. Die geringfügigen Abweichungen sind durch eine Serie zu bestätigen.

Der gegenwärtige Nachweis dehnt das Verbreitungsgebiet der Art erheblich weit nach Süden aus. Der südlichste bekannte Fundort war Amable Maria, unweit des Rio Chanchamayo, im Dept. Junín<sup>1)</sup>.

### **Tachycineta albiventer (Bodd.).**

*Hirundo albiventer* Boddaert, Tabl. Pl. enl. p. 32 (Dec. 1783. — ex Daubenton, Pl. enl. 546 fig. 2: Cayenne).

♂ ad. Yahuarmayo: l. XII. 1910. — Al 109; c. 52; r. 8½ mm.

Etwas größer als Exemplare aus Venezuela, Guiana und Pará, in der Färbung jedoch nicht verschieden. Bereits von d'Orbigny in der ostbolivianischen Provinz Moxos gefunden, aber für das südöstliche Peru in der Literatur noch nicht verzeichnet. Whitely erbeutete dagegen bei Cosnipata die verwandte, aber spezifisch durchaus verschiedene *Tachycineta leucorhoa* (Vieill.)<sup>2)</sup>.

### **Pygochelidon<sup>3)</sup> cyanoleuca (Vieill.).**

*Hirundo cyanoleuca* Vieillot, Nouv. Dict. d'Hist. Nat., nouv. éd., 14, p. 509 (1817. — ex Azara No. 303: Paraguay).

♂ ad. (in der Schwingen- u. Schwanzmauser), San Gaban: 2. III. 1913.

Dieser Vogel zeigt gleichwie ein ♂ ad. aus Santo Domingo, Marcapata, 28. April 1901. G. Ockenden coll., im Tring Museum die spezifischen Kennzeichen in extremer Ausbildung. d. h. alle Unterschwanzdecken sind bis zur Wurzel hinab rußschwarz. mit breitem, metallischblauen Spitzensaum. die Achselfedern und Unterflügeldecken dunkel (schwärzlich) rußfarbig.

Auffallenderweise gehören dagegen ein jüngerer und vier alte am 20. Sept., 5. und 17. Oktober 1868 von H. Whitely jr. bei Cosni-

<sup>1)</sup> *Hylophilus ferrugineifrons* Taczanowski, P. Z. S. 1874, p. 509; Orn. Pérou II, 1884, 445.

<sup>2)</sup> *Hirundo leucorhoa* Selater & Salvin, P. Z. S. 1869, p. 597.

<sup>3)</sup> Ich nehme diese neuerdings unterschiedenen Gattungen lediglich provisorisch an, da mir augenblicklich die Zeit fehlt, ihre Kennzeichen kritisch zu prüfen, indessen will es mir kaum zweckmäßig erscheinen, jede neotropische Schwalbenart einer besonderen Gattung zuzuweisen.

pata. Dept. Cuzco, gesammelte Vögel, die ich im Tring Museum untersucht habe, zu *P. patagonica* (Lafr. & Orb.).

Man vergleiche auch die Bemerkungen Harterts in Nov. Zool. 16, 1909, p. 169.

### **Orochelidon<sup>1)</sup> murina** (Cass.).

*Petrochelidon murina* Cassin, Proc. Acad. N. Sci. Philad. 6, p. 370 (1853. — „Republic of Ecuador“).

3 ♂♂ ad. Ollachea (11 500 Fuß): 2., 4., 5. III. 10. — Al. 115, 115, 117; caud. 58. 60, 63; furca caud. 14, 14 mm.

♀ ad. Ollachea: al. 108; caud. 58; furca 13 mm.

2 ♀♀ (im Jugendkleid). Ollachea: 4. II., 5. III. 10. — Al. 105, 110; caud. 57; furca 10 mm.

Die Vögel sind durchaus typische *O. murina* und weichen von Stücken aus Ecuador (Corazon) und Bogotá lediglich durch etwas mehr bläulichen Glanz der Oberseite ab. Die Unterseite ist stets gleichmäßig rußbraun gefärbt, die Unterschwanzdecken entschieden dunkler, schwärzlicher und am Spitzenteil metallisch blauglänzend. Das Jugendkleid kennzeichnet sich durch rußbraune Oberseite, ohne oder mit nur sehr geringem metallischen Schiller an einzelnen Federn, kürzeren Schwanz mit seichter Furca, und durch den Besitz feiner, trübweißlicher Spitzensäume an den längsten Unterschwanzdecken.

*O. murina* wurde im südöstlichen Peru bereits von Whitely bei Tinta<sup>2)</sup>, und von Garman bei Moho am Titicaca See<sup>3)</sup> erbeutet.

*O. andecola* (Lafr. & Orb.)<sup>4)</sup> ist, wie Berlepsch & Stolzmann<sup>5)</sup> ausgeführt haben, eine total verschiedene Art, sofort kenntlich an dem merklich kürzeren, nur schwach ausgebuchteten Schwanz und an der mit Ausnahme der rußbräunlichen Kehle schmutzig-weißen Unterseite; die kürzeren Unterschwanzdecken sind trübweiß, die übrigen hellrauchbraun, mit deutlichem weißen Spitzensaume. *O. andecola* ist bisher nur aus dem zentralen und südlichen Peru (Dept. Junin, Puno, Cuzco) sowie dem nördlichen Bolivia bekannt, lebt aber hier stellenweise neben *O. murina*.

### **Stelgidopteryx ruficollis ruficollis** (Vieill.).

*Hirundo ruficollis* Vieillot, Nouv. Dict. d'Hist. Nat., nouv. éd., 14, p. 523 (1817. — „Brésil“; sc. Rio de Janeiro, coll. Delalande fils; cfr. Pucheran, Rev. Mag. Zool. (2) V. 1853, p. 442).

<sup>1)</sup> Siehe Fußnote <sup>3)</sup> p. 9

<sup>2)</sup> *Atticora cinerea* Selater & Salvin, P. Z. S. 1869, p. 599.

<sup>3)</sup> *Atticora cinerea* Allen, Bull. Mus. Comp. Zool. Cambr. III, 1876, p. 353.

<sup>4)</sup> *Hirundo andecola* Lafresnaye & d'Orbigny, Syn. Av. I in: Mag. Zool. 7, cl. II, p. 69 (1837. — „in Andibus, La Paz (Bolivia)“).

<sup>5)</sup> P. Z. S. Lond. 1896, p. 333.



♂ ad., ad. (ohne Geschlechtsangabe) Chaquimayo: 14. VII., 9. VIII. 10. — Al. 112, 113; caud. 57, 58 mm.

Diese Exemplare, ein ♂ ad. aus Chanchamayo, C.-Peru, sowie zwei ♂♂ aus Nauta, NO.-Peru stimmen durchaus mit einer Serie aus Bahia und S. Paulo überein und zeigen nicht den mindesten Übergang zu den hellbürzeligen Formen *S. r. aequalis* Bangs und *S. r. uropygialis* (Lawr.), die im nördlichen und nordwestlichen Südamerika heimisch sind. Vergl. meine Ausführungen in Nov. Zool. 13, 1906, p. 13.

### *Diglossa brunneiventris* Lafr.

*Diglossa brunneiventris* (Des Murs Ms.) Lafresnaye, Rev. Zool. 9, p. 318 (1846. — „in Peruvia“<sup>1)</sup>).

♂♂ ad. Ollachea: 3., 17. II. 10; Urcos (Cuzco), 3000 m, 15. IX. 1900 (O. Garlepp). — Al. 68, 69, 69; caud. 58, 59, 62 mm.

♂ (an ♀?) ad. Ollachea: 16. II. 10. — Al. 60; caud. 50 mm.

♀ ad. Ollachea: 5., II. 10. — Al. 62; caud. 52 mm.

♂♂ (im ersten Jahreskleid), Ollachea: 4. 7. II. 10., — Al. 61, 63; caud.  $53\frac{1}{2}$ , 55 mm.

Vögel aus Nordperu (Gegend von Balsas und Leimabamba) stimmen in Größe und Färbung überein.

Bei der Jugendmauser werden nebst dem Kleingefieder nur die Tertiären und inneren Oberflügeldecken erneuert. Vögel im ersten Jahreskleide sind daher unschwer an den mattbraunen, außen heller gerandeten Schwungfedern kenntlich.

### *Oreomanes fraseri* Scl.

*Oreomanes fraseri* Sclater, Proc. Zool. Soc. Lond. 1860, p. 75 tab. 159 (1860. — Panza. Chimborazo, Ecuador); Berlepsch, Orn. 11, 1901, p. 197 (Anta bei Cuzco, SO.-Peru); Hellmayr, Verhandl. Orn. Ges. Bayern 11, No. 1, Jan. 1912, p. 159 (Ollachea).

*Oreomanes binghami* Chapman, Bull. Amer. Mus. N. H. 41, p. 331 (1919. — Cedrobamba Ruins, Machu Picchu, Urubamba, SO.-Peru; = juv.).

♂ ad. Ollachea, 20 Meilen nördl. Macusanai, 11 500 engl. F., 9. II. 1910. — Al. 89; caud. 62; rostr. 21 mm.

♂ jr. Ollachea: 5. II. 1910. — Al. 83; caud. 60; rostr. 22 mm.

♀ ad. Ollachea: 2. III. 1910. — Al. 85; caud.  $60\frac{1}{2}$ ; rostr. 23 mm.

♀ ad. Anta. Cuzco, 3500 m, 3. VIII. 1899; O. Garlepp coll., Mus. Berlepsch. — Al.  $89\frac{1}{2}$ ; caud. 63; rostr. 21 mm.

Die von Watkins gesammelten alten Vögel sind in frischem Gefieder und haben soeben ihre Jahresmauser beendet; nur das ♂

<sup>1)</sup> Nach Desmurs (Iconographie Ornith., 8. Lief., Text zu pl. 43, p. 2) soll der Typus von Claude Gay in Chili gesammelt worden sein. Vermutlich stammte er aus Bolivia.

trägt auf dem Vorderrücken noch einzelne Mauserfedern und die erste (äußerste) Handschwinge ist nicht ganz ausgewachsen. Die Exemplare im vollständigen Alterskleid stimmen in der Färbung durchaus mit Stücken aus Ecuador (Chimborazo, Illiniza) überein. Sie besitzen namentlich einen ebenso breiten, scharf ausgeprägten, kastanienbraunen Superciliarstreifen, gleich der übrigen Unterseite kastanienbraunes Kinn, und die Federn der Bartgegend sind genau wie bei den Vögeln aus Ecuador an der Wurzel weiß, an der Spitze kastanienbraun und schwarz gefleckt.

Das am 5. Februar erlegte Männchen, das durch den Besitz flaumiger, schmutziggrauer Federn am Nacken seine Jugend bezeugt, weicht von den alten durch merklich hellere und fahlere Färbung der Unterseite, weißes Kinn, vorwiegend weiße, nur sparsam schwärzlich gefleckte Bartgegend, schmalere, trüber rotbraunen Superciliarstreifen, dunkle Spitzenkanten auf den Wangenfedern, sowie weniger ausgedehntes und schmutzigeres Weiß auf dem Vorderkopf ab. Der Vogel mausert augenscheinlich aus dem Jugend- ins erste Jahreskleid<sup>1)</sup>. Einige auf der Brustmitte stehende weiße, nur an der Spitze zimtrotbraun gefärbte Federn sind unverkennbare Reste des Jugendkleides.

Man sieht, daß dieser Vogel mehrere der von Chapman für seinen nach einem einzigen Exemplare aufgestellten *O. binghami* in Anspruch genommenen Merkmale (weißes Kinn und weiße Bartgegend) besitzt, die lediglich seiner Jugend zuzuschreiben sind und keinerlei spezifischen oder subspezifischen Wert haben. Chapman scheint ein noch jüngeres Exemplar vorgelegen zu haben, bei dem das rotbraune Supercilium noch nicht zur Ausbildung gelangt war, und ich zögere nicht, *O. binghami* als das Jugendkleid von *O. fraseri* anzusprechen.

Es könnte ja allenfalls sein, daß die südperuanischen Vögel 1—2mm längeren Schnabel besitzen, doch müßte diese geringfügige Abweichung durch eine größere Serie bestätigt werden.

*O. fraseri* wurde zum erstenmal von Otto Garlepp durch das im Jahre 1899 unweit Cuzco erlegte Weibchen nachgewiesen, worüber Berlepsch berichtet hat. In einem kleinen Artikel habe ich elf Jahre später den Fund der Brüder Watkins bekannt gemacht.

### ***Conirostrum sitticolor cyaneum* Tacz.**

[*Conirostrum sitticolor* Lafresnaye, Rev. Zool. 3, p. 102 (1840. — Santa-Fé de Bogotá)].

*Conirostrum cyaneum* Taczanowski, Proc. Zool. Soc. Lond. 1874, p. 512 (1875. — Sillapata, C. Peru).

<sup>1)</sup> Bei *Oreomanes* scheint sich die Jugendmauser auf das gesamte Klein- und Großgefieder zu erstrecken, da der Vogel auf beiden Flügeln die drei äußeren Handschwingen wechselt.

♂ ad. Limbani, Carabaya, 9500 Fuß, 27. IV. 1904. G. Ockenden coll. — Al. 68; caud. 55; rostr. — mm.

Der Vogel stimmt in der Größe und Färbung vollständig mit einem ♂ ad. aus Maraynioc, Pariayacu, C. Peru, überein, hat namentlich ebenso mattschwarze, düster bläulich überwaschene Kehle. Vögel aus dem westlichen Bolivia (Unduavi, Cillutincara) besitzen wohl etwas hellere, mehr bläuliche Färbung der Kehle und Gurgel, doch ist die Abweichung sehr geringfügig.

*C. s. cyaneum*, dessen Wohngebiet auf die Hochländer des zentralen und südlichen Peru und des westlichen Bolivia beschränkt zu sein scheint, ist sicher nur eine geographische Form des über Colombia und Ecuador verbreiteten *C. s. sitticolor* Lafr., von dem er sich lediglich durch etwas längeren Schnabel, den bläulichen Anflug auf der Kehle und den Besitz eines breiten, lebhaft blauen Superciliums unterscheidet. *C. s. intermedium* Berl.<sup>1)</sup>, aus den Gebirgen von Merida, teilt mit *C. s. cyaneum* das blaue Supercilium, hat jedoch tiefschwarze Kehle ohne bläulichen Anflug, worin er mit *C. s. sitticolor* übereinstimmt.

#### *Conirostrum cinereum cinereum* Lafr. & Orb.

*Conirostrum cinereum* Lafresnaye & d'Orbigny, Syn. Av. II in: Mag.

Zool. 8, cl. II, p. 25 (1838. — part.: Yungas, rep. Boliviana; der Typus, den ich im Pariser Museum untersuchte, stammt jedenfalls aus Inquisivi, prov. Sicasica).

2 ♂♂ ad. Ollachea (11,500 Fuß), 9. II. 10. — Al. 58, 61; caud. 51, 52; rostr.  $9\frac{1}{2}$ , 10 mm.

2 ♀♀ ad. Ollachea; 4, 8. II. 10. — Al. 59, 60; caud. 52, 52; rostr. 10,  $10\frac{1}{2}$  mm.

Außerdem liegen mir aus der Sammlung Berlepsch ein alter Vogel aus Paucartambo (H. Whitely)<sup>2)</sup>, 2 ♂♂, ♀ ad., 2 ♂, 1 ♀ imm. aus der Gegend von Cuzco (Urubamba, Urcos, Anta, Lucre) und ein ♀ ad. aus Maraynioc, C.-Peru vor. Diese Serie stimmt in jeder Hinsicht mit einem halben Dutzend Bälge aus den westlichen Yungas Bolivia's (Iquico, Chaco, Chicani, La Paz) überein. Alte Vögel beiderlei Geschlechts sind oberseits dunkel schiefergrau gefärbt, wogegen der schwärzliche Oberkopf als deutliche Kappe absticht; Gurgel und Brust sind schmutzig grau, ebenso die Körperseiten, nur die Bauchmitte ist in beschränkter Ausdehnung blaß rahmgelb überlaufen. Junge Vögel sind viel heller gefärbt, oberseits hellgrau mit olivenfarbigem Anflug, der Scheitel weniger schwärzlich, die Unterseite vorwiegend rahmfarbig, nur auf der Vorderbrust graulich unterlegt.

Drei ♂♂ aus Lima, eines aus Arequipa<sup>3)</sup>, ein ♂ aus Tacna, NW.-Chili, sowie fünfzehn Vögel aus den nordperuanischen Depts. Cajamarca und Libertad unterscheiden sich von der Serie aus S.- und

<sup>1)</sup> Orn. Monatsber. I, p. 11 (1893. — Anden von Merida, W. Venezuela).

<sup>2)</sup> *C. cinereum* Slater, P. Z. S. 1873, p. 780.

<sup>3)</sup> *C. cinereum* Sl. & Salvin, P. Z. S. 1867, p. 984; 1868, p. 569.



SO.-Peru und Bolivia durch den Mangel der schwärzlichen Kappe, heller olivengrauen Rücken, viel schmaleren und kürzeren, schon oberhalb der Mitte der Ohrdecken endigenden, rahmfarbigen Superciliarstreifen, und merklich hellere, mehr oder minder rahmgelblich überlaufene Unterseite. Vögel aus Lima sind wohl etwas kleiner, die aus Tacna, Arequipa und Nordperu erreichen dagegen die Dimensionen des typischen *C. c. cinereum*. Der soeben besprochenen blassen Form des peruanisch-nordchilenischen Litorale pp. gebührt der Name *C. cinereum littorale* Berl. & Stolz.<sup>1)</sup>

***Cyanerpes caerulea microrhyncha* (Berl.).**

[*Certhia caerulea* Linnaeus, Syst. Nat. 10., I, p. 118 (1758. — ex Edwards: Surinam)].

*Coereba caerulea microrhyncha* Berlepsch, Journ. f. Orn. 32, p. 287 (1884. — Bucaramanga, östl. Anden, Colombia).

*Cyanerpes caeruleus microrhynchus* Berlepsch & Stolzmann, Ornith. 13, II, Sept. 1906, p. 108 (Huaynapata, Rio Cadena, Escopala: Marcapata).

♂ ad. Chaquimayo (3000 F.): 21. VII. 10. — Al. 57, c. 30; r.  $16\frac{1}{2}$  mm

2 ♂♂ ad. Yahuar Mayo (1200 F.): 1, 20. XI. 10. — Al. 56, 58; c. 28,  $30\frac{1}{2}$ ; r. 17, 18 mm.

2 ♀♀ ad. ebendaher: 7, 14. XI. 10. — Al. 55,  $55\frac{1}{2}$ ; c. 28, 28; r.  $16\frac{1}{2}$ , 17 mm.

♀ ad. San Gaban (2500 F.): 8. III. 13. — Al. 53; c. 29; r.  $16\frac{1}{3}$  mm.

3 ♂♂ ad. Pozuzo, Prov. Huánuco, Peru. — Al. 56, 57, 58; c. 28, 28, 30; r. 17,  $17\frac{1}{2}$ , 18 mm.

♂ ad. San Augustin, westl. Yungas, N.-Bolivia (3500 F.), Sept. 1895. — Al.  $58\frac{1}{2}$ ; c. 31, r.  $16\frac{1}{2}$  mm.

Diese Vögel sind in der Färbung durchaus identisch mit einer großen Serie aus „Bogotá“ und Merida, W.-Venezuela. Vielleicht besitzen die Bewohner von Peru und Bolivia durchschnittlich etwas schwächere, kürzere Schnäbel, doch scheint dies nicht ganz konstant zu sein. Jedenfalls stehen sie der *C. c. microrhyncha* ungleich viel näher als der über das amazonische Tiefland vom Orinoko bis zum Oberlaufe des Rio Madeira verbreiteten *C. c. cherriei*, über die man meine Ausführungen in Nov. Zool. 14, 1907, p. 42, 43, 347; 17, 1910, p. 271, nachlesen möge.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Proc. Zool. Soc. Lond. 1896, p. 336, footnote (1896. — Lima (Type) und Arequipa, W. Peru).

<sup>2)</sup> Dagegen bilden die Bewohner der pazifischen Küste Colombias, welche ich in meinem Berichte über M. G. Palmer's Sammlungen (P. Z. S. 1911, p. 1097) *C. c. microrhyncha* genannt hatte, eine gut unterschiedene Form, und ich trenne sie als

*Cyanerpes caerulea chocoana* n. subsp.

Am nächsten verwandt mit *C. c. microrhyncha* (Berl.), aus den östlichen Anden, aber Flügel und Schwanz kürzer; die ♂♂ durch weniger violettes Ge-

**Chlorophanes spiza caerulescens** Cass.

[*Motacilla Spiza* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 188 (1758. — ex Edwards: Surinam; excl. var.  $\beta$ )].

*Chlorophanes caerulescens* Cassin, Proc. Ac. N. Sci. Philad. 1864, p. 268 (1864. — Yuracarès, NO.-Bolivia).

♂♂ ad. Yahuarimayo (1200 F.), 11. XI, 30. III; Chaquimayo (3000 F.): 19. VIII. 10. — al. 71, 72, 73; c. 50, 53, 54; r.  $14\frac{3}{4}$ , 15, 15 mm.

♀♀. Yahuarimayo: 8. III; Chaquimayo: 4. VII. — al. 69; c. —; 15,  $15\frac{1}{2}$  mm.

Übereinstimmend mit Vögeln aus N. Bolivia und Centralperu (Chanchamayo; Pozuzo, Huánuco).

**Tersina viridis occidentalis** (Scl.).

[*Hirundo viridis* Illiger, Prodr. Syst. Mamm. et Av. p. 229 (1811. — ex „L'Hirondelle verte“ Temminck, Cat. syst. Cab. 1807, p. 245: Brasilia; = ♀)].

*Procnias occidentalis* Sclater, P. Z. S. 22, „1854“, p. 249 (April 1855. — „Nova Grenada“ = Bogotá); Scl. & Salvin, P. Z. S. 1869, p. 597 (Cosnipata).

*Procnias tersa occidentalis* Berlepsch & Stolzmann, Ornith., 13, II, p. 108 (Huaynapata, Rio Cadena).

3 ♂♂ ad. Chaquimayo (3000 F.); 9, 12, 16. VIII. 10. — al. 86, 86, 86; c. 55, 56, 57; r.  $9\frac{1}{2}$ ,  $9\frac{1}{2}$ , 10 mm.

In Größe und Färbung gleichen diese Vögel durchaus einer Serie aus Colombia (Bogotá; Novita, Chocó) und Ost-Ecuador (Archidona, Rio Napo). Männchen aus den westlichen Yungas von Bolivia vermitteln durch etwas helleres (mehr grünliches) Blau des Gefieders den Übergang zu der schon in den ostbolivianischen Ebenen vorkommenden typischen *T. v. viridis* (Ill.).

**Euphonia xanthogaster brunneifrons** Chapm.

[*Euphonia xanthogaster* Sundevall, Vetenskaps-Akad. Handl. 1833, p. 310, pl. 10, fig. 1 (= ♂) (1834. — Brasilien)].

*Euphonia xanthogastra brunneifrons* Chapman, Bull. Amer. Mus. 14, p. 226 (1901. — Inca Mine, Marcapata, SO.-Peru).

fieder, und viel helleres Blau auf Oberkopf, Bart-, und Ohrgegend, die ♀♀ durch blässere, gelblichgrüne Oberseite, hell rahmfarbige (statt tief ockerrostgelbe) Färbung der Zügel und Kehle, sowie viel schmaleren, blässer blauen Bartstrich abweichend.

♂♂ ad. al. 53,  $53\frac{1}{2}$ , 55, 56; caud. 27, 27, 28, 28; rostr.  $17\frac{1}{2}$ , 18, 18 mm.

♀♀ al. 54, 55; caud. 26, 26; rostr.  $17\frac{1}{3}$ ,  $17\frac{1}{2}$  mm.

Type im Zoologischen Museum München: No. 09. 5655. ♂ ad. São Joaquim del Chocó, W. Colombia, August 3, 1908. M. G. Palmer coll. No. 1961.

Hab. — Tropische Zone der pazifischen Küste von Colombia.

*E. xanthogastra* (err.) Berlepsch & Stolzmann, Ornith., 13, Part 2, Sept. 1906, p. 108 (Huaynapata, Rio Cadena, Escopal, Marcapata).

♂ (erstes Jahreskleid), Yahuar Mayo (1200 F.), 4. XII. 10. — Al. 63; c. 37 mm.

2 ♂♂ ad., 1 ♂ (erstes Jahreskleid), San Gaban (2500 F.): 5. III., 5. IV. 13. — Al. 63, 65, 61; caud. 35, 37, 34 mm.

3 ♂♂ ad. Chaquimayo (3000 F.): 18., 21. VI., 11. VII. 10. — Al. 64, 64, 62; c. 37, 37, 35 mm.

4 ♀♀ Yahuar Mayo, 18. X. 10; San Gaban: 17. III., 8. IV. 13; Chaquimayo: 7. VI. 10. — Al. 63, — 58, 58; caud. 37, —, —, 32 mm.

Außerdem liegt mir ein dem Wiener Museum gehörendes ♂ ad. aus Chiri Mayo, Marcapata, 2500 F., 17. VII. 1901, G. Ockenden, vor.

Mit einer einzigen Ausnahme unterscheiden sich die ♂♂ von zwanzig Exemplaren der *E. x. brevirostris*, aus Bogotá, Cuembi am Oberlauf des Rio Putumayo, und dem nordöstlichen Ecuador (S. José und Loreto, Napo-Distrikt) durch entschieden dunklere, mehr ocker-rötliche Färbung des Vorderscheitels, wenn man die Serien als Ganzes betrachtet und nicht etwa bloß einzelne Stücke herausgreift. Der Vogel aus Yahuar Mayo dagegen hat viel hellere, orangegelbe Stirnplatte und gleicht darin einem unserer Bogotá-Bälge und einem ♂ ad. aus Pina, östl. Tayabamba, N.-Peru, zum Verwechseln. Abgesehen von diesem — wohl aberranten — Exemplar ist die Serie der *E. x. brunneifrons* hinsichtlich der Nuance des Vorderkopfes ziemlich einheitlich, wogegen die Größenverhältnisse bei ihr erheblichen Schwankungen unterworfen sind.

Bei *E. x. brevirostris* ist die Färbung der Stirnplatte entschieden variabler. Bogotá-Bälge besitzen in der Regel warm orangebraunes Pileum, bisweilen aber ist es schön chromgelb. Drei alte ♂♂ vom oberen Putumayo, SO.-Colombia, haben ebenso hellen Scheitel wie der hellköpfigste Bogotá-Vogel. Von vier ♂♂ aus Ost-Ecuador (Napo-Distrikt, Rio Pastaza) entspricht eines dem Durchschnitt aus Bogotá, zwei gleichen den Stücken vom Putumayo, das vierte endlich hat noch um einen Schatten lichter chromgelbes Pileum als das hellste Extrém aus Bogotá. Drei Vögel aus Nordperu (Huambo; Pina und Nuevo Loreto, östl. Tayabamba) weisen dieselbe Variationsbreite auf. Während die Scheitelfärbung bei zweien jener der Putumayo-Stücke entspricht, hat der dritte noch intensiver orangebraune Stirnplatte als die dunkelsten Bogotá-Bälge und nähert sich einigermaßen *E. x. brunneifrons* aus SO.-Peru. Es ist mir unmöglich, zwischen den Bewohnern dieser Länder konstante Unterschiede aufzufinden, und ich muß sie alle zu *E. x. brevirostris* stellen, obgleich ich mir wohl bewußt bin, damit in Gegensatz zu Nelson zu treten, der die peruanischen Vertreter (mit Ausnahme der südöstlichen Bezirke) seiner *E. x. quitensis* zuzählt.



*E. x. quitensis* (Nels.)<sup>1)</sup> ist indessen meiner Ansicht nach auf West-Ecuador zu beschränken. Fünf ♂♂ aus Gualea<sup>2)</sup> weichen — ganz in Übereinstimmung mit Nelson's Beschreibung — von allen vorhin besprochenen Exemplaren in der Tat durch merklich helleres, fast zitrongelbes Pileum, stärker violetten Glanz auf Nacken und Mantel, sowie durch etwas größere Dimensionen ab. Allerdings ist der Unterschied in der Größe nur durchschnittlich; denn die größten *brevirostris* erreichen, ja übertreffen sogar noch die Minimalmaße von *quitensis*.

Die Verbreitung der bekannten Rassen des Formenkreises *E. xanthogaster* gestaltet sich nach meiner Auffassung folgendermaßen:

a) *E. x. xanthogaster* Sund. (Terra typica: „Brasilien“, wir ergänzen Rio de Janeiro). Östliches Brasilien, von Bahia bis Rio de Janeiro.<sup>3)</sup>

b) *E. x. brevirostris* Bonap. (Typus von Bogotá). Colombia (Ostabhang der zentralen Kordillere, beide Seiten der östlichen Andenkette); Ost-Ecuador (S. José, Loretó, Sarayacu) und Nord-Peru im amazonischen Waldgebiet (Chirimoto, Huambo bei Chachapoyas; Pina, Nuevo Loreto bei Tayabamba)<sup>4)</sup>

c) *E. x. chocoensis* Hellm. (Typus: Rio Cajón, Chocó, W.-Colombia). Pazifisches Küstengebiet von Colombia, vom oberen Rio Sucio südwärts; westliche Andenkette, südlich bis Ricaurte und S. Pablo; Cauca-Tal, auch am Westabhang der zentralen Kordillere.

d) *E. x. quitensis* (Nels.) (Typus: „Quito“). Tropische und subtropische Zone von West-Ecuador (Gualea, Chimbo usw.).

e) *E. x. brunneifrons* Chapm. (Typus: Inca Mine, Marcapata). Südost-Peru (Marcapata).

f) *E. x. ruficeps* Lafr. & Orb. (Typus: Yuracarès, N.-Bolivia). Westliche Yungas von Bolivia.

g) *E. x. exsul* Berl. (Typus: San Esteban). Küstengebirge des nördlichen Venezuela (Bucarito-Berge bei Tocuyo, Cumbre de Valencia, Silla de Caracas, Kette von Bermudez).

<sup>1)</sup> *Tanagra xanthogastra quitensis* Nelson, Smiths. Misc. Coll. 60, No. 3, p. 16 (Sept. 1912. — „Quito“, Ecuador).

<sup>2)</sup> Ein vorliegender Balg mit der Bezeichnung „Rio Napo?“ ist zweifellos falsch etikettiert; denn Vögel aus O. Ecuador sehen ganz anders aus.

<sup>3)</sup> Vögel aus Britisch Guiana (Camacusa, Rio Atapurau) scheinen sowohl von *E. x. xanthogaster* wie von *E. x. brevirostris* verschieden zu sein. Auch die wenigen Stücke aus Amázonien (Rio Juruá; Maroíns, Rio Machados; Rio Jamachim), die ich untersuchte, dürften einer besonderen Form angehören. Sie zeichnen sich namentlich durch auffallend geringe Größe aus. Weiteres Material ist zu vergleichen.

<sup>4)</sup> Vögel aus Junín, C. Peru, möchten vielleicht auch dazu gehören.

**Euphonia rufiventris** (Vieill.).

*Tanagra rufiventris* Vieillot, Nouv. Dict. d'Hist. Nat. 32, p. 426 (1819. — part. descr. spec. ex coll. Sonnerat, kein Fundort; wir nehmen NO.-Peru (Gegend von Iquitos) als terra typica an).<sup>1)</sup>

♂ ad. Yahuar Mayo: 3. XII. 1910. — Al. 61; c. 38; r. 10 mm.

Diesen Vogel vermag ich nicht von einer Serie aus Ost-Ecuador (El Loreto) und vom Rio Negro zu trennen. Die Ausdehnung der gelben Zone auf den Vorderbrustseiten und die Intensität des Orangrot auf der Mitte des Unterkörpers ist individuell sehr variabel, weshalb mir die Verschiedenheit der nach einem einzigen (!) Exemplar aufgestellten *Tanagra rufiventris colorata* Todd<sup>2)</sup> außerordentlich zweifelhaft erscheint.

*E. rufiventris* ist im amazonischen Waldgebiet weit verbreitet. Ostwärts geht sie bis an den oberen Orinoko, den Rio Madeira und Xingú.

**Tanagrella callophrys** (Cab.).

*Hypothlypis callophrys* Cabanis in: Schomburgk, Reisen Brit. Guiana III, p. 668, note (1848. — „Brasilien“).

3 ♂♂ ad. Yahuar Mayo (1200 F.): 16, 17. III., 10. IV. 12. — Al. 81, 82, 87; caud. 56, 57, 58; rostr. 12 mm.

Der Vogel vom 10. April zeigt gleich einem ♂ ad. von Santa Rita, Rio Solimoens, Brazil, 25. Sept. 1913, J. J. Mounsey, in unserer Sammlung auf Scheitel, Brauengegend und Hinterrücken stark entwickelten Goldglanz, während diese Körperteile bei den zwei anderen Stücken entschieden mehr grünlich-silbern (weniger gelblich) schillern. Die Oberschwanzdecken sind bald dunkler (preußisch-) blau, bald blasser, mehr himmelblau.

Die peruanischen Exemplare stimmen mit einer Serie aus Iquitos, N.-Peru, und Ost-Ecuador (Rio Napo, Rio Pastaza) überein. In den Größenverhältnisse herrscht beträchtliche individuelle Schwankung, wie aus nachstehenden Zahlen ershen werden möge.

2 ♂♂ O.-Ecuador (Rio Pastaza): : al. 80, 80; caud.  $56\frac{1}{2}$ ,  $57\frac{1}{2}$  mm.

5 ♂♂ Iquitos, N.-Peru:  $78\frac{1}{2}$ ,  $79\frac{1}{2}$ , 81, 81, 84; caud.  $55\frac{1}{2}$ , 56, 57, 58, 59 mm.

1 ♂ Santa Rita, R. Solimoens, Brazil: al. 78; caud. 54 mm.

<sup>1)</sup> Berlepsch & Hartert, (Nov. Zool. 9, 1902, p. 53, note \*) bestimmten „Rio de Janeiro“ nach dem zweiten von Vieillot erwähnten Exemplar aus „Brésil“. Dieser Vogel, der, wie wir aus „Galerie des Oiseaux“ II, Suppl. „L'Euphone à ventre marron du Brésil“ erfahren, tatsächlich von dem Reisenden Delalande Ende 1816 in Brasilien, d. h. bei Rio de Janeiro gesammelt worden ist, gehört jedoch zweifellos zu *E. pectoralis* (Lath.).

<sup>2)</sup> Proc. Biol. Soc. Wash. 26, p. 169 (Aug. 1913. — Rio Surutu, Prov. del Sara, Bolivia).

3 ♂♂ Yahuarymayo, SO.-Peru: al. 81, 82, 87; caud. 56, 57, 58 mm.

Diese prächtige Tangare, die im östlichen Ecuador und am oberen Amazonas (Iquitos) nicht gerade selten zu sein scheint, ist hiermit zum erstenmal aus Südperu nachgewiesen. Die südlichsten bisher bekannten Fundorte waren Sarayacu am Ucayali <sup>1)</sup> und Ponto Alegre, am oberen Purús.<sup>2)</sup>

### **Tanagrella velia iridina (Hartl.).**

[*Motacilla Velia* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 188 (1758. — ex „The Red-bellied Blue-Bird“, Edwards, Nat. Hist. Birds I, p. 22, pl. 22: Surinam<sup>3)</sup>).

*Tanagra Iridina* Hartlaub, Rev. Zool. 4, p. 305 (1841. — „Prov. Mogobamba“ = Moyobamba, Dept. Loreto, N.-Peru; typ. im Bremer Museum).

2 ♂♂ ad. Yahuarymayo (1200 F.): 29. II., 20. III. 10. — Al. 77, 79; caud. 56, 58; r. 11 mm.

♀ ad., ♀ juv. Yahuarymayo: 12. X. 10, 18. III. 12. — Al. 75 (♀ ad.), 72; caud. 53, 52; rostr. 11½, 12 mm.

Die ausgefärbten Vögel stimmen in jeder Hinsicht mit Exemplaren aus Ost-Ecuador (Sarayacu), Bogotá und Cuembi, Rio Putumayo (SO.-Colombia), überein. Zwei ♂♂ ad. aus Suapure am Caura, Venezuela, sind gleichfalls extreme Stücke der *T. v. iridina* und zeigen nicht die geringsten Anklänge an die in den Guianas heimische *T. v. velia*. Alte ♂♂ von *T. v. iridina* haben die Stirnbinde, Brauengegend, Zügel und Kehle schön violettblau, Backen, Ohrgegend und Halsseiten dagegen etwas matter, mehr preußischblau. Nur bei einem ♂ aus Yahuarymayo (vom 20. März 1912) sind die ganzen Kopfseiten gleich der Stirn und Kehle gleichmäßig violettblau gefärbt, auch die violettblauen Spitzenteile der Oberschwanzdecken weiter ausgedehnt, so daß die schwarze Wurzel ganz verdeckt ist. Der glänzende Schulterfleck sowie die Säume der Schwingen und Steuerfedern sind bei den alten ♂♂ stets prächtig violettblau. Die zwei einzigen als „♀“ bezeichneten Vögel (einer aus Yahuarymayo, der andere aus Cuembi am Rio Putumayo) unterscheiden sich sehr auffallend von allen übrigen durch matteres Schwarz des Rückens, grünblaue (statt preußisch- oder violettblaue) Kopfseiten und Oberschwanzdecken, endlich durch weniger violette Schulter, Flügel- und Schwanzsäume. Sie haben eine oberflächliche Ähnlichkeit mit ♂♂ der *T. v. velia* aus Britisch-Guiana (Roraima), sind aber unschwer an der violettblauen Färbung

<sup>1)</sup> Berlepsch, Journ. f. Orn. 37, 1889, p. 296.

<sup>2)</sup> Snethlage, Journ. f. Orn. 56, 1908, p. 9.

<sup>3)</sup> Edwards' Darstellung ist allerdings recht schlecht, kann sich aber gleichwohl auf keine andere Art beziehen. Man muß bedenken, daß der Autor den Vogel selbst gar nicht gesehen, sondern seine Beschreibung und Abbildung lediglich nach einem vom Herzog von Richmond gelieferten Aquarell entworfen hat.



der Stirn, Superciliargegend und Kehle, und an den tiefblauen (statt grünlich-blauen) Flügelsäumen zu erkennen.

Die Bemerkungen des verstorbenen Grafen Berlepsch<sup>1)</sup> über die Variation dieser Tangare sind etwas irreführend, da er ♂♂ und ♀♀ nicht auseinanderhielt. Vögel aus Britisch Guiana vermag ich nach der Färbung jedenfalls nicht von typischer *T. v. velia* aus Cayenne zu trennen, doch könnte es sein, daß letztere etwas kleiner ist, was durch eine Serie von Bälgen mit sicheren Geschlechtsangaben zu ermitteln wäre.

Exemplare des *T. v. iridina* von verschiedenen Fundorten zeigen folgende Maße:

2 ♂♂ Yahuar mayo, SO.-Peru: al. 77, 79; caud. 56, 58; rostr. 11, 11 mm.

3 ♂♂ Sarayacu, O.-Ecuador: al. 72, 74, 74; caud. 50, 52<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 56; rostr. 11, 12, 12 mm.

2 [♂♂]<sup>2)</sup> Bogotá: al. 73, 76; caud. 52, 53; rostr. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm.

2 ♂♂ Suapure, Caura, Venezuela: al. 77, 78; caud. 53, 56; rostr. 11, 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm.

1 ♀ Yahuar mayo, SO.-Peru: al. 75; caud. 53; rostr. 12 mm.

1 ♀ Rio Putumayo, SO.-Colombia: al. 74; caud. 52; rostr. 11 mm.

*T. v. iridina* verbreitet sich vom südlichen Venezuela (Caurafluß) und nordwestlichen Brasilien (Rio Xié, Zufluß des Rio Negro) westwärts bis an den Ostfuß der Anden in Colombia und Ecuador, und südwärts durch Peru (Iquitos, Moyobamba, Ucayali, Rio Javarri) bis Marcapata<sup>3)</sup>.

### **Tangara xanthogastra (Sc.).**

*Calliste xanthogastra* Scater, Contrib. to Ornith. 4, Part 1, p. 23 (Jan. 1851. — „Rio Negro“, fide Verreaux; der jetzt im Britisch Museum befindliche Typus trägt lediglich die Fundortsbezeichnung „Upper Amazons“, am Rio Negro wurde die Art bisher nicht wieder gefunden).

♀ ad. Chaquimayo (3000 F.): 17. VIII. 1910. — al. 61; c. 40; r. 10 mm.

Dieser Vogel hat etwas dickeren, stärkeren Schnabel als sechs Bälge aus Bogotá, O.-Ecuador (El Loreto) und N.-Peru (Nuevo Loreto) und entspricht hierin der Kennzeichnung von *Calliste xanthogastra rostrata* Berl. & Stolzmann<sup>4)</sup>, welche sich indessen nach Berlepsch<sup>5)</sup> nicht aufrecht erhalten läßt.

<sup>1)</sup> Verhandl. 5. Ornith. Kongr. Berlin, Febr. 1912, p. 1129.

<sup>2)</sup> Ohne Geschlechtsangabe, nach der Färbung aber sicher ♂♂.

<sup>3)</sup> Die Lokalitäten „Oyapoc, Cayenne“, und „Puerto Cabello“ sind ohne Zweifel irrtümlich.

<sup>4)</sup> P. Z. S. Lond. 1896, p. 340 (La Merced, Chanchamayo, Dept. Junin, C. Peru).

<sup>5)</sup> Verhandl. 5. Orn. Kongr. Berlin, Febr. 1912, p. 1131.

**Tangara pulchra sophiae** (Berl.).

[*Callospiza pulchra* Tschudi, Arch.f. Naturg. 10, I, p. 285 (1844. — Peru, wir ergänzen Chanchamayo, Dept. Junin<sup>1)</sup>].

*Calliste sophiae* Berlepsch, Journ. f. Ornith. 49, p. 83 (1901. — Songo, westl. Yungas, Bolivia).

*Calospiza pulchra sophiae* Berl. & Stolzmann, Ornith. 13, II, 1906, p. 109 (Huaynapata, Rio Cadena).

*Calliste pulchra* (err.) Sclater, P. Z. S. 1873, p. 185, 186 (San Antonio bei Cosnipata).

2 ♂♂ ad. Chaquimayo: 7. VII, 16. VIII. 10. — al. 72, 74; c. 52, 54; r. 10 mm.

Berlepsch hat die Kennzeichen dieser ausgezeichneten Form trefflich auseinandergesetzt, weshalb ich von einer Wiederholung füglich absehen kann. Die beiden Bälge stimmen mit einer Topotype aus Songo vollständig überein, wogegen ein drittes in unserer Sammlung befindliches ♂ aus Marcapata (1000 m. alt.) etwas längere Flügel (76) und Schwanz (57 mm) sowie entschiedener orangebraun überlaufene Vorderbrust besitzt.

*T. pulchra aequatorialis* (Tacz. & Berl.), aus Ost-Ecuador ist eine dritte gut unterschiedene Rasse dieses Formenkreises. Exemplare vom Rio Napo und Rio Pastaza weichen von *T. p. pulchra*, aus N.- und C.-Peru, vor allem durch viel matteres, bisweilen kaum angedeutetes Kastanienbraun der Kehle ab.

**Tangara gyroloides catharinae** (Hellm.).

[*Aglaiia gyroloides* Lafresnaye, Rev. Zool. 10, p. 277 (1847. — nom. nov. für *Aglaiia peruviana*-(nec *Tanagra peruviana* Desmarest) Swainson, Anim. in Menag. 1838, p. 356: „Peru“, errore!, subst. terra typica: Bogotá-region, Colombia, Chapman 1917)].

*Calospiza gyroloides catharinae* Hellmayr, P. Z. S. Lond. 1911, p. 1106 (Dec. 1911. — Chaquimayo, Carabaya, SO.-Peru).

3 ♂♂ Yahuar Mayo (1200 F.): 16. II., 1. III.; Chaquimayo (3000 F.), 29. VIII. 10 (type): al. 73, 75, 76; c. 51, 53, 54; r. 11 mm.

♀ ad. Chaquimayo: 7. VI. 10. — al. 71; c. 48; r. 12 mm.

Verbreitung und individuelle Variation habe ich in meiner angezogenen Arbeit besprochen. Die zwei ♂♂ aus Yahuar Mayo haben den Oberkopf ebenso dunkel (kastanien-)braun, wie einige Exemplare vom oberen Rio Negro, N.W.-Brazil, und Rio Putumayo, SO.-Colombia, wogegen der Typus in der helleren, entschiedener rotbraun gefärbten Kappe mit einer Serie aus Chanchamayo (Dept. Junin) und N.-Peru (Huayabamba) übereinstimmt.

<sup>1)</sup> Der im Museum Neuchâtel aufbewahrte Typus gleicht Stücken aus Chanchamayo; cfr. Berlepsch & Hellmayr, Journ. f. Ornith. 53, 1905, p. 7.

**Tangara cyanicollis cyanicollis** (Lafr. & Orb.).

*Aglala cyanicollis* Lafresnaye & d'Orbigny, Syn. Av. I in: Mag. Zool. 7, cl. II, p. 33 (1837. — Yuracarès, N.-Bolivia; Typus im Pariser Museum untersucht).

*Calliste cyaneicollis* Scl. & Salv., P. Z. S. 1869, p. 597 (Cosnipata).

*Calospiza cyaneicollis* Berlepsch & Stolzmann, Ornith. 13, p. 79 (Idma, Santa Ana), 110 (Huaynapata).

*Tangara cyanicollis gularis* Chapman, Bull. Amer. Mus. N. H. 41, p. 332 (Sept. 1919. — Candamo [type], Sto. Domingo, Rio San Miguel, SO.-Peru).

4 ♂♂ Yahuar Mayo (1200 F.): 17, 20. II. 12; Chaquimayo (3000 F.): 2. VII., 4. IX. 10. — al. 69, 69, 69<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 70<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; c. 45<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 48, 48, 48; r. 10<sup>1</sup>/<sub>3</sub>, 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 11 mm.

3 ♀♀ ad. Chaquimayo: 15. VII. 10; Marcapata (3000 F.): 30. X., 10. XII. 99. — al. 65, 65<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 69; c. 44<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 46, 49; r. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 11 mm.

♀ juv. (in der 1. Jahresmauser), Marcapata: 13. XI. 99. — al. 63<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; c. 43; r. 10 mm.

Beim Vergleich dieser Serie mit acht topotypischen Exemplaren aus dem nördlichen Bolivia (San Mateo, Songo) vermag ich das von Chapman für die Bewohner des südöstlichen Peru in Anspruch genommene Merkmal durchaus nicht zu bestätigen. Von den vier ♂♂ hat eines Oberkopf und Kehle noch heller nilblau als das hellköpfigste aus Bolivia; zwei andere gleichen im Tone dieser Teile dem Durchschnitt der Vögel aus Songo, und nur eines von Chaquimayo (Sept. 4, 1910) hat das Blau so dunkel wie *T. c. caeruleocephala*, aus Nordperu. Die drei Weibchen weichen in keiner Weise von mehreren Bolivianern ab. Die Möglichkeit einer Abtrennung der Form *gularis* wird aber weiterhin noch dadurch entkräftet, daß auch Vögel aus Chanchamayo, Dept. Junin, die aus geographischen Gründen unbedingt dazu gehören müßten, ebenso hellblauen Oberkopf besitzen wie die Suite aus Bolivia und die Mehrzahl der Bälge aus SO.-Peru. Als individuelle Abweichung tritt bei einzelnen ♂♂ aus Bolivia, SO.-Peru und Junin (Chanchamayo), auf der Kehlmittle ein schwacher, dunkler blauer Anflug auf, der allerdings an Intensivität weit hinter *T. c. caeruleocephala* zurückbleibt. Überhaupt ist diese Form mit *T. c. cyanicollis* durch eine vollständige Reihe von Übergängen verbunden. Während vier alte ♂♂ aus dem Tale von Huayabamba in Nordperu die Kennzeichen der Form *caeruleocephala*: nämlich neben dem im allgemeinen dunkleren Blau des Oberkopfes „purple“ blaue Kehle und ebensolchen Anflug auf der Stirn in fast ebenso hohem Grade zur Schau tragen wie eine Suite aus dem östlichen Ecuador, stehen drei ♂♂ vom Rio Mixiollo, einem bei Pizana einmündenden Zufluß des oberen Huallaga, und ein ♂ aus Pozuzo, Dept. Huánuco, in der Färbung gerade in der Mitte zwischen *cyanicollis* und *caeruleocephala*. Von den drei Mixiollo-Vögeln haben zwei matt „purple“-blaue Kehle wie das hellkehlige aus Huayabamba; bei einem derselben ist der Oberkopf wie bei *caeruleocephala*, wogegen der zweite so hellen Scheitel besitzt wie *cyanicollis*.



mit nur schwach angedeutetem Stirnanflug. Der dritte Vogel gleicht in dem nilblauen Oberkopf ohne dunklere Stirnfärbung unseren Bolivianern und Stücken aus Chanchamayo, die Kehle ist aber in der Mitte entschiedener bläulich überlaufen. Der Pozuzovogel stimmt mit dem zuletzt genannten völlig überein, hat nur einen schwachen „purple“-bläulichen Ton auf der Stirn.

Die Mauser scheint bei dieser Tangare, wie bei so vielen anderen tropischen Sperlingsvögeln, an keine bestimmte Jahreszeit gebunden zu sein, vielmehr liegen mir mausernde Vögel aus den Monaten Februar, März, April, Juli, August, November und Dezember vor.

Das unscheinbare Jugendkleid wird durch eine auf das Kleingefieder nebst den Flügeldecken beschränkte Teilmauser gegen das erste kombinierte Jahreskleid vertauscht. Nach vollzogener Jugendmauser sind diese jungen Vögel stets leicht an den grasgrünen (statt blauen (♂ ad.) oder grünblauen (♀ ad.)) Außensäumen der Handschwingen und Steuerfedern zu erkennen. Ferner kennzeichnen sie sich durch den Besitz feiner graulicher Kanten an den Vorderbrustfedern und starke weißliche oder gelblichweiße Mischung längs der Mitte des Unterkörpers. Erst bei der zweiten Mauser (1. Jahresmauser) erhalten die jungen Vögel den Altersflügel und sind dann von älteren nicht mehr zu unterscheiden.

Auch im Alterskleide sind die Geschlechter unschwer auseinanderzuhalten. Die ♀♀ sind im Durchschnitt kleiner; die Säume der Handschwingen und Steuerfedern grünlichblau (statt kobaltblau), die Unterschwanzdecken rußgrau, gegen das Ende grün überlaufen und an der Spitze trübgelblich gesäumt (statt tiefschwarz mit breiten, blaugrünen Säumen); der Oberkopf ist blasser blau, die schwarzen Basisteile der Federn treten mehr hervor, weshalb die Scheitelmitte viel stärker gefleckt erscheint.

Als Material für die vorstehenden Ausführungen dienten folgende Exemplare: 5 ♂♂, 1 ♀ ad., 2 ♀♀ juv. N.-Bolivia (San Mateo, Songo); 4 ♂♂, 3 ♀♀, 1 ♀ juv. SO.-Peru; 3 ♂♂, 2 ♀♀ Chanchamayo, Dept. Junin, C.-Peru; 1 ♂ Pozuzo. Huánuco; 3 ♂♂ Nuevo Loreto, Pina. Rio Mixiollo, Huallaga; 4 ♂♂ Huayabamba, N.-Peru; 2 ♂♂, 2 ♀♀ O.-Ecuador (S. José, Sarayacu, Baeza).

### ***Thraupis episcopus major* (Berl. & Stolzmann.)**

[*Tanagra Episcopus* Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 316 (1766. — ex Brisson: „Brésil“, err., hab. subst. Cayenne auct. Berlepsch, 1908)].

*Tanagra coelestis major* Berlepsch & Stolzmann, P. Z. S. Lond. 1896, p. 343 (1896. — La Merced et Garita del Sol, Chanchamayo, C. Peru); iidem, Ornith. 13. Sept. 1906, p. 81 (Santa Ana, prov. Convencion), 110 (Huaynapata).

*Tanagra coelestis* (nec Spix) Scl. & Salv., P. Z. S. 1869, p. 597 (Cosnipata); iidem, l. c. 1876, p. 16 (Huiro, Potrero, Sta. Ana Valley).

*Tanagra episcopus* (errore) Sclater, P. Z. S. 1873, p. 185 (Cosnipata).

2 ♀♀ ad. Chaquimayo (3000 F.): 17, 28. VIII. 10. — al. 90, 91; c. 66,  $68\frac{1}{2}$ ; r. 13,  $13\frac{3}{4}$ .

Außerdem liegen mir aus demselben Distrikt noch vor: 1 ♂ ad. Huaynapata, ♂♀ Marcapata, 1 ♀ Ocobamba, 1 ♂ Santa Ana, prov. Convencion. Die Vögel aus SO.-Peru stimmen in Größe und Färbung durchaus mit dem Typus aus La Merced überein. Auch die Bewohner des Tales von Huayabamba, Dept. Amazonas, N.-Peru gehören zu derselben Form, die uns schwer von ihrem nordöstlichen Vertreter, *T. c. coelestis* (Spix)<sup>1)</sup> zu unterscheiden ist.

Verglichen mit einer Serie der eben genannten Form von Fonteboa, dem Nordufer des Marañon (Nauta, Iquitos, Loretoyacu) und dem östlichen Ecuador (El Loreto) weicht *T. e. major* im männlichen Geschlechte durch längere Flügel, viel längeren Schwanz, geringere Ausdehnung, ja selbst gelegentliches Fehlen des weißen Bürzelflecks und merklich kleinere weiße Spitzen auf den großen Oberflügeldecken ab. Im Tone des Kleingefieders finde ich dagegen zwischen beiden Formen keinen Unterschied<sup>2)</sup>. Die Weibchen sind viel kleiner und übertreffen an Größe kaum die ♂♂ von *T. e. coelestis*, natürlich sind sie an dem nicht reinweißen Schulterfleck und den grünlich-blauen (statt tiefblauen) Flügeln usw. unschwer zu erkennen.

*T. e. major* bewohnt augenscheinlich die höher gelegenen Teile der tropischen Zone vom Dept. Amazonas bis zu den Grenzen von Bolivia. Vielleicht gehören die Bewohner aller Gegenden südlich des Marañon zu dieser Form; leider vermöchte ich Exemplare vom Ucayali, deren Nachprüfung besonders geboten ist, nicht zu untersuchen.

*T. e. coelestis* kenne ich aus Peru bisher nur vom Nordufer des Marañon (Iquitos, Nauta usw.), von wo sie sich nordwärts durch Ost-Ecuador bis ins südöstliche Colombia verbreitet. Weiter östlich in Brasilien lebt *T. e. coelestis* dagegen nur an den südlichen Zuflüssen des Amazonas: Juruá, Purús<sup>3)</sup>, Rio Madeira, an welcher letzterem sie die Ostgrenze ihres Verbreitungsgebietes zu finden scheint.

<sup>1)</sup> *Tanagra coelestis* Spix, Av. Bras. II, p. 42 pl. 55 fig. 2 (part., descr. ♂; type ex Fonteboa, Rio Solimões, N. Brazil, im Münchener Museum).

<sup>2)</sup> Die individuelle Variation ist erheblich. Ein ♂ aus Huayabamba und ein anderes aus Marcapata haben ebenso lebhaft bläuliche Färbung des Oberkopfes und der Unterseite wie einige Vögel aus Ostecuador (El Loreto), wogegen bei anderen Exemplaren aus Marcapata, La Merced und Santa Ana diese Körperteile viel blasser, mehr grünlichblau erscheinen, genau wie bei einem ♂ aus Fonteboa. Der bläulichweiße Bürzel ist, wenn überhaupt vorhanden, stets merklich kleiner als bei *T. e. coelestis*.

<sup>3)</sup> „*Tanagra*“ *ehrenreichi* Reichenow (Orn. Monatsber. 23, 1915, p. 154: Huytanaham am oberen Purús) ist lediglich auf Stücke der *T. c. coelestis* im abgetragenen Kleide begründet, wie ich mich durch Untersuchung einer in der Sammlung Berlepsch aufbewahrten Cotype (♂ Sepatiny, Purús, Dec. 1888. Ehrenreich coll.) überzeugen konnte. Infolge der starken Abnutzung des Gefieders sind die hellblauen Spitzen auf Vorder- und Mittelrücken größtenteils verschwunden, weshalb die dunklen, graublauen Basisteile der Federn stärker

Alte Männchen der beiden Formen messen wie folgt:

*T. e. coelestis*: 2 Fonteboa, Rio Solimoens: al. 90, 92; c. 67, 67; r. 13, 13 mm.

4 Nordufer des Marañon, N.-Peru: al. 89—92; c.  $64\frac{1}{2}$ —67; r.  $12\frac{3}{4}$ —13 mm.

4 Ost-Ecuador (El Loreto): al. 89, 90, 90, 91; c. 64, 65,  $66\frac{1}{2}$ , 67; r.  $12\frac{1}{2}$ —14 mm.

1 Sepatiny (Rio Purús): al. 89; c. 65; r. 13 mm.

2 Rio Madeira (Borba, Calama): al. 90, 91; c. 65, 66; r.  $13\frac{1}{2}$ ,  $14\frac{1}{3}$  mm.

*T. e. major*: 1 La Merced. C.-Peru (Type): al. 99; c. 76; r. 13 mm.

1 Santa Ana, prov. Convencion: al. 97; c. 73; r.  $12\frac{1}{2}$  mm.

2 Marcapata, SO.-Peru: al. 96, 98; c. 72, 72; r. 14, 14 mm.

2 Huayabamba, N.-Peru: al. 96, 97; c. 73, 74; r. 13,  $13\frac{3}{4}$  mm.

### **Ramphocelus carbo connectens** Berl. & Stolz.

[*Lanius* (*Carbo*) Pallas in: Vieog's Catal. Coll., Adumbrat. p. 2 (1764. — Surinam)].

*Ramphocelus jacapa connectens* Berlepsch & Stolzmann. Proc. Zool. Soc. Lond. 1896, p. 344 (1896. — La Merced, Chanchamayo, C.-Peru).

*Ramphocoelus jacapa* Sclater & Salvin, P. Z. S. 1869, p. 597 (Cosnipata).

*Ramphocoelus atroseiceus* (nec Lafr. & d'Orb.) Scl. & Salv., P. Z. S. 1873, p. 185 (Cosnipata).

*Ramphocoelus atroseiceus* idem, P. Z. S. 1876, p. 16 (Maranura, Potrero).

*Ramphocoelus jacapa connectens* Berlepsch & Stolzmann. Orn. 13, 1906, p. 81 (Santa Ana, Idma), 110 (Huaynapata, San Pedro, Escopal).

4 ♂♂ ad. Chaquimayo (3000 F.): 3, 4, 10, 22. VI. 10. — al. 81, 81, 82; c. 81, 82, 83, 84; rostr.  $15$ — $15\frac{1}{2}$  mm.

♀ ad. Chaquimayo: 20. VI. 10. — al. 77; c. 78; r. 15 mm.

Außerdem liegen neben einer Anzahl Weibchen noch alte ♂♂ aus Cosnipata (3), Maranura (1). und dem Tale von Urubamba (Huiro, Santa Ana, prov. Convencion) (2) vor. Zum Vergleich habe ich drei ♂♂ und 2 ♀♀ aus Chanchamayo (Topotypen). welche mit der Serie aus SO.-Peru vollständig übereinstimmen. Ebenso muß ich Stücke aus Pozuzo, Dept. Huánuco, zu derselben Form rechnen.

hervortreten; aus derselben Ursache ist auch der himmelblaue Anflug auf Oberkopf und Unterseite nicht mehr vorhanden. Vögel aus El Loreto, O. Ecuador, die sich in demselben Gefiederzustand befinden, gleichen dem Purús-Exemplar in jeder Hinsicht. Dagegen sind frisch vermauserte ♂♂ von Bom Lugar, R. Purús, im Museu Goeldi ebenso lebhaft gefärbt wie gut erhaltene Vögel aus Fonteboa und Iquitos. *T. ehrenreichi* ist also als einfaches Synonym zu *T. e. coelestis* zu stellen.



Bei *R. carbo* ist die individuelle Variation außerordentlich groß. Mit der veralteten Methode, einzelne Exemplare zu „bestimmen“, gelangt man nicht zum richtigen Verständnis der geographischen Formen. Nur der Vergleich größerer Serien fördert das Vorhandensein gewisser, an bestimmte Gebiete gebundener Charaktere zutage.

Die Bewohner (♂♂) des zentralen und südöstlichen Peru kennzeichnen sich durch einfarbig matt (braun) schwarze Färbung des Rückens, einschließlich der Schwanz-, Flügeldecken- und Schulterfedern, welche sich gegen das dunkle Purpurrot des Oberkopfes scharf abhebt; unterseits ist das Rot auf Kehle und Vorderhals beschränkt, bzw. überzieht höchstens noch die vordersten Brustseiten mit einem düster purpurnen Tone, wogegen der Rest des Unterkörpers mattschwarz bleibt. Bei *R. c. carbo* dagegen ist der ganze Rücken purpurrot überlaufen, nur etwas dunkler als der Oberkopf, der viel heller und lebhafter gefärbt ist als bei *R. c. connectens*; Flügeldecken und Schulterfedern sind merklich matter braunschwarz mit breiten, düster purpurroten Säumen; auch Brust, Bauch und Unterschwanzdecken sind vorwiegend purpurrot und lassen die schwärzlichen Wurzelteile der Federn nur stellenweise hervortreten.

Die Mehrzahl der Vögel aus C.- und SO.-Peru sind an den oben bezeichneten Merkmalen unschwer von *R. c. carbo* aus Cayenne, Surinam, Brit. Guiana, Caura-Region und Amazonien zu unterscheiden. Je ein Vogel aus Pozuzo (Huánuco), Cosnipata und Urubamba (Huiro) nähern sich durch schwachen rötlichen Anflug auf Rücken und Unterkörper der typischen Form; doch besitzen alle drei die braunschwarzen Flügeldecken und Unterschwanzdecken.

Zwölf alte ♂♂ vom Marañon (Iquitos, Loretoyacu), aus dem Tieflande des Huallaga und Ucayali (Xeberos, Sarayacu) und dem Tale von Huayabamba (Dept. Amazonas, N.-Peru) sind durchschnittlich wohl etwas weniger intensiv purpurrot gefärbt als eine Serie aus den Guianas. Ja ein Stück von Loretoyacu und ein anderes vom Ucayali sind fast ebenso schwärzlich wie *connectens*. Derartige Exemplare findet man aber auch in Cayenne, und da zahlreiche Nordperuaner von Guiana-Stücken nicht zu unterscheiden sind, ist ihre Zugehörigkeit zur typischen Form wohl nicht in Frage zu stellen.

Die Bewohner des zentralbrasilianischen Hochlandes (Mattogrosso, S.-Goyaz, N.-São Paulo, W.-Minas Geraës), die man bisher entweder zu *R. c. atroserriceus* Lafr. & Orb. oder zu *R. c. connectens* gestellt hatte, gleichen in der Allgemeinfärbung am meisten der letztgenannten Form, sind aber in allen Dimensionen größer; die Kehle ist bei den Männchen merklich dunkler purpurrot, bei den Weibchen viel dunkler rußbraun, überdies im vorderen Teil viel weniger mit rosenroten Strichen durchsetzt. Ich nenne sie

*R. c. centralis* n. subsp. <sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Type im Zoologischen Museum München: No. 11. 1481 ♂ ad. Agua Suja unweit Bagagem, westl. Minas Geraës, Brazil, 1908. Odilo Alves de Carvalho coll. — Das Verbreitungsgebiet von *R. c. centralis* erstreckt sich über das Tafel-

*R. carbo atrosericeus* Lafr. & Orb.<sup>1)</sup>, der augenscheinlich auf die westlichen Yungas von Bolivia — wir besitzen eine Serie aus Songo, Omeja und Rio San Mateo — beschränkt ist, weicht von dem sehr ähnlichen *R. c. connectens* im männlichen Geschlecht durch merklich tieferes Samtschwarz des Gefieders und düstereres Rot des Kopfes und der Kehle ab. Das Weibchen ist von allen anderen *carbo*-Formen sofort an der einfarbig rußschwärzlichen (nur in der Mitte der Unterseite mit düster rötlichen Federn gezeichneten) Gesamtfärbung zu erkennen.

### **Chlorothraupis carmioli frenata Berl.**

[*Phoenicothera carmioli* Lawrence, Ann. Lyc. N. H. 9, p. 100 (April 1868. — Angostura, Costa Rica)].

*Chlorothraupis carmioli frenata* Berlepsch, Ornith. 14, p. 349 (Febr. 1907. — Marcapata, SO.-Peru).

*Phoenicothera carmioli* (nec Lawrence) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1873, p. 185, 186 (Cosnipata); Sclater, l. c. 1873, p. 780 (Cosnipata).

♂ ad. Yahuar Mayo (1200 F.): 23. X. 10. — al. 92; c. 63; r. 19 mm.

♀♀ ad. San Gaban (2500 F.), Chaquimayo (3000 F.): 10. VIII. 10, 8. III. 13. — al. 83, 84; c. 61, 62; r. 18, 18 mm.

♀ juv. San Gaban: 28. VIII. 13. — al. 84; r. 18 mm.

Verglichen mit vier Exemplaren aus Carrillo, Costa Rica, sind die alten Vögel oberseits viel heller, reiner grün (statt bräunlich-olivgrün), auch auf der Unterseite sehr viel heller olivgrün, die Kehle fast olivgelb. Ein weiteres Kennzeichen der südlichen Form ist die hell olivgelbliche Färbung der Nasen- und Zügelfedern. In der Größe besteht zwischen *carmioli* und *frenata* kein Unterschied.

Der junge Vogel weicht von dem alten durch heller olivgelbe Zügel und Kehle und blaßbraunen (statt schwarzen) Schnabel ab.

land des inneren Brasiliens, vom westlichen Minas Geraës (Sete Lagoas, Agua Suja, Rio Jorçãõ) und südlichen Goyaz (Stadt Goyaz) westwärts bis Matto-grosso (Cuyabá, San Luiz de Cáceres, Villa Bella, Chapada, Corumbá), südlich bis in die nördlichen Distrikte von São Paulo (Rio Paraná, Rio das Pedras, Batataes, Jaboticabal, Baurú, Barretos, Rio Feio).

Maße alter ♂♂ in Millimetern:

*R. c. connectens*: 3 Chanchamayo al. 78, 80, 81; c. 78, 79, 79; r. 15, 15, 15½.

2 Urubamba-Thal al. 78, 82; c. 78, 82; r. 15, 16. 1 Huánuco al. 78; c. 78; r. 15.

4 Cosnipata, Maranura al. 78, 80, 81, 81; c. 79, 79, 81, 82; r. 15, 15, 15, 15½.

4 Chaquimayo al. 81, 81, 81, 82; c. 81, 82, 83, 84; r. 15, 15, 15½, 16.

*R. c. centralis*: 2 West Minas Geraës al. 85, 86; c. 85, 90; r. 15, 16. 1 Goyaz al. 84; c. 86; r. 15. 7 Matto-grosso al. 82½, 83, 84, 84, 85, 86, 86½; c. 80, 82, 82, 82, 85, 85, 85; r. 15—16.

<sup>1)</sup> *Ramphocelus atrosericeus* Lafr. & Orb. Syn. Av. I in: Mag. Zool. 7, cl. II. p. 34 (1837. — Yungas (Type); „Chiquitos“, Bolivia).

*C. c. frenata* ist bisher nur aus dem zentralen und südöstlichen Peru (Pozuzo, Prov. Huánuco; Marcapata) bekannt. Sie gehört mit *C. c. carmioli* (Nicaragua-Costa Rica) und *C. olivacea* (Cass.) (West-Colombia vom Truando südwärts, NW.-Ecuador) in eine natürliche Gruppe. Bei allen drei Formen unterscheiden sich die ♀♀ von den ♂♂ lediglich durch geringere Größe und etwas hellere Färbung, namentlich auf der Unterseite.<sup>1)</sup>

***Lanio versicolor versicolor* (Lafr. & Orb.).**

*Tachyphonus versicolor* Lafresnaye & d'Orbigny, Syn. Av. I in: Mag. Zool. 7, cl. II, p. 28 (1837. — Yuracarès, N. Bolivia).

*Lanio versicolor* Scl. & Salv., P. Z. S. 1873, 185 (Cosnipata); Berl. & Stolzmann, Ornith. 13, 1906, 111 (Rio Cadena).

6 ♂♂ ad. San Gaban (2500 F.): 28. III. 13; Chaquimayo (3000 F.): 2. 4 (bis) VII. 23. VIII. 8. IX. 10. — al. 83, 84, 84, 84, 86, 86; c. 72, 73, 74, 74, 75, 76; r. 14, 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 14<sup>3</sup>/<sub>4</sub>; 15, 15 mm.

2 ♀♀ ad. San Gaban: 12. III. 13; Chaquimayo: 6. IX. 10. — al. 77, 80; c. 71, 71; r. 14, 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm.

„Iris dunkelbraun.“

Die Serie stimmt in Größe und Färbung mit Stücken aus Huánuco, C.-Peru (Chuchurras, Pozuzo), und vom oberen Rio Madeira (Humaytha, Allianca) überein, welch letztere wohl sicher *L. v. versicolor* repräsentieren, der aus dem Quellgebiete des Flusses beschrieben wurde. Die ♂♂ zeigen nur geringe Variation, die in der Hauptsache auf den bald heller olivgrünen, bald mehr schwärzlichen Ton der Kehlfärbung, und die Ausdehnung der gelblicholivfarbigen Säume des Oberkopfes beschränkt ist. Der gelbe Fleck auf der Unterkehle ist meist wohl entwickelt, fehlt aber bei zwei Exemplaren.

*L. v. versicolor* bewohnt das mittlere und südliche Peru, und die angrenzenden Bezirke N.-Boliviens (Yuracarès) und W.-Brasilens (Rio Madeira).

Weiter östlich in Unteramazonien, zwischen Tapajóz und Tocantins, lebt *L. v. parvus* Berl.<sup>2)</sup>, der sich lediglich durch geringere Größe unterscheidet.

***Tachyphonus metallactus* Oberholser**

*Tanagra rufiventer*<sup>3)</sup> Spix. Av. Bras. II, p. 37 tab. 50, fig. 1 (= ♂) (1825. — „in sylvis Parae“, errore! wir ergänzen S. Paulo d'Oliveira, Rio Solimoes).

<sup>1)</sup> Das von Salvin & Godman (Biol. Centr.-Americ., Aves, I, Dec. 1883, p. 298) beschriebene ♀ aus Puente de „Chiwarvo“ [lege Chimbo], W. Ecuador, gehört keineswegs zu *C. carmioli*, sondern ist der Typus von *C. stolzmanni* Berl. & Tacz.!

<sup>2)</sup> Verhandl. 5. Ornith. Congr. Berlin, p. 1073, 1140 (1912. — Santa Elena, Rio Jamauchim, Rio Tapajóz, Brasilien).

<sup>3)</sup> Nec *Tanagra rufiventris* Vieillot, Nouv. Dict. d'Hist. Nat., nouv. éd., 32, 1819, p. 426.



*Tachyphonus rufiventris* Sclater & Salvin, P. Z. S. 1873, p. 185 (Cosnipata).

*Tachyphonus metallactus* Oberholser, Proc. Biol. Soc. Wash. 32, p. 240 (Dec. 1919. — nom. emend.).

5 ♂♂ ad. Yahuar mayo (1200 F.): 1., 22. XI. 10; San Gaban (2500 F.): 13., 14. III. 13; Chaquimayo (3000 F.): 8. VII. 10. — al. 75, 75, 77, 79, 82; c. 68, 70, 70, 72, 75; r.  $13\frac{1}{3}$ ,  $13\frac{1}{2}$ ,  $14\frac{3}{4}$ , 15, 15 mm.

♂ (am Ende der Jugendmauser), San Gaban: 26. III. 13. — al. 75; c. 68; r. 14 mm.

2 ♀♀ ad. Yahuar mayo: 14. XI. 10; Chaquimayo: 5. IX. 10. — al. 67, 70; c. 68, 71; r. 14, 14 mm.

„Iris dunkelbraun, Füße und Schnabel schwarz.“

Die alten ♂♂ sind durchaus identisch mit dem im Münchener Museum aufbewahrten Typus, der angeblich aus „Para“ stammen soll, aber zweifellos am oberen Amazonas (Rio Solimöens) erbeutet wurde.

Die alten Vögel aus Yahuar mayo (November!) haben ihre Jahresmauser bis auf einige Federn des Kleingefieders und einzelne Handschwingen beendet, während das ♀ aus demselben Monat die Mauser noch gar nicht begonnen hat.

Das ♂ aus San Gaban vom 26. März steht am Ende der Jugendmauser, die bei den *Tachyphonus*-Arten eine vollständige zu sein scheint, und hat das ganze Gefieder (bis auf ein paar olivgrünliche Armschwingen des Jugendkleides) bereits gewechselt.

*T. metallactus* bewohnt das südlich des Marañon gelegene Waldgebiet von Peru und das nördliche Bolivia (Nairapi). Auf brasilianischem Boden ist die Art seit Spix nicht wieder gefunden worden.

### ***Thlypopsis ruficeps* (Lafr. & Orb.).**

*Sylvia ruficeps* Lafresnaye & d'Orbigny, Syn. Av. I. in: Mag. Zool. 7, cl. II, p. 20 (1837. — Ayupaya, C. Bolivia; type im Pariser Museum untersucht).

*Thlypopsis ruficeps* Berlepsch & Stolzmann, Orn. 13, p. 82 (Idma, Santa Ana), 111 (Huaynapata).

♀ ad. Chuhuasi (7000 F.): 1. V. 10. — al. 60; c. 54; r. 12 mm.

♀ ad. Quispicauchio, Marcapata, 1905, G. Ockenden. — al. 60; c. 54; r. 11 mm.

♂ juv. Limbani, Carabaya (9500 F.): 1. V. 04, Ockenden. — al. 63; c. 52; r.  $10\frac{1}{2}$  mm.

♀ juv. Chuhuasi: 27. IV. 10. — al. 63; c. 56; r. 12 mm.

„Iris dunkel oder haselnußbraun, Füße schiefergrau, Schnabel schiefergrau oder schwärzlich.“

Weitere Exemplare beider Geschlechter im Alters- und Jugendkleide untersuchte ich in der Sammlung Berlepsch. Die Peruaner unterscheiden sich in keiner Weise von Stücken aus N.-Bolivia (San Cristobal), nur scheinen letztere etwas kleiner zu sein, was indessen

auf Zufall beruhen mag und in einer größeren Serie verschwinden dürfte.

Im Alterskleide sind die Geschlechter gleich gefärbt, die Weibchen sind nur durchschnittlich kleiner. Junge Vögel haben den Oberkopf grün gleich dem Rücken, die Zügel, Brauen- und Obergegend lebhaft röstlichgelb; auf dem Scheitel und Nacken zeigen sich aber bereits einzelne rostrote Federn des Alterskleides.

*T. ruficeps* bewohnt die hochgelegenen Bergwälder von SO.-Peru (Marcapata, Carabaya), Bolivia und NW.-Argentinien (prov. Tucumán).

### **Hemispingus castaneicollis (Scl.).**

*Chlorospingus castaneicollis* Sclater, P. Z. S. Lond. 26, p. 293 (Nov. 1858. — „interior of Peru“, wahrscheinlich aber N.-Bolivia.)<sup>1)</sup>

♂ Chuhuasi (7000 F.): 8. IV. 10. — al. 67; c. 62; r. 13 mm.

2 ♀♀ ad. Chuhuasi: 8. IV., 1. V. 10. — al. 74 (!), 65; c. 67, 60; r. 12, 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm.

„Iris braun, Füße hell schiefergrau, Schnabel schwarz.“

Das ♂ hat die Wurzel der schwarzen Kinnfedern reichlich weiß gefleckt, was bei dem kleineren der zwei als „♀“ bezeichneten Exemplare kaum angedeutet ist, während der dritte Vogel davon auch keine Spur aufweist. Zwei Bälge aus W.-Bolivia (Chaco, Sandillani) sind nicht verschieden.

### **Atlappetes melanolaemus (Scl. & Salv.).**

*Buarremon melanolaemus* Sclater & Salvin. Ibis (4) III, p. 425 tab. X fig. 2 (1879. — Khachupata, Andes of Cuzco, 11,000 F.).

2 ♂♂ ad. Chuhuasi (7000 F.): 5. IV., 6. V. 10. — al. 74<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 75; c. 76, 77; r. 13, 13 mm.

♀ ad. Chuhuasi: 12. IV. 10. — al. 69; c. 72; r. 13 mm.

„Iris braun. Füße dunkelbraun, Schnabel schwarz.“

Ferner untersuchte ich in der Sammlung Berlepsch (jetzt im Senckenbergischen Museum zu Frankfurt) vier von Otto Garlepp bei Marcapata, Dept. Cuzco, 2000 m., im August und September 1899 gesammelte Vögel, welche in Färbung und Größe mit unseren Exemplaren gut übereinstimmen.

3 ♂♂ ad. al. 72, 73<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 78; c. 73, 74, 81<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; r. 13—14 mm.

♀ ad. al. 68<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; c. 67<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; r. 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm.

*A. melanolaemus* ist sehr nahe verwandt mit *A. rufinucha* (Lafr.

<sup>1)</sup> Die Sammlung, der der Typus angehörte, enthielt u. a. *Atlappetes rufinucha* (Lafr. & Orb.), eine Art, die bisher lediglich als Bewohner des nördlichen Bolivia bekannt ist.

& d'Orb.)<sup>1)</sup>, aus dem westlichen Bolivia, und unterscheidet sich nur durch den Mangel des gelben Supraloralflecks und Bartstreifens, durch schwarze (statt gelbe) Kehle, olivgrüne Wölkung auf der Vorderbrust, und viel stärkeren olivgrünen Anflug auf den Körperseiten und Unterschwanzdecken.

Unser Weibchen aus Chuhuasi und eines der ♂♂ aus Marcapata haben die ganze Kehle einfarbig schwarz, während sie bei allen übrigen Exemplaren in der Mitte in mehr oder weniger großer Ausdehnung weißlich oder gelb gemischt erscheint. Die gelbe Grundfarbe der Unterseite ist in der Regel blasser als bei *A. rufinucha*, bei einigen Exemplaren aber ebenso lebhaft; das Zimtröt des Oberkopfes wohl intensiver als bei dem bolivianischen Vertreter.

*A. melanolaemus* bildet mit *A. rufinucha* augenscheinlich einen Formenkreis und vertritt ihn in den Hochländern des südöstlichen Peru. Wenn ich von einer ternären Benennung zunächst absehe, so bestimmt mich dazu der Umstand, daß im westlichen Bolivia außer *A. rufinucha* noch eine weitere „Art“, *A. melanops* (Scl. & Salv.)<sup>2)</sup>, vorkommen soll, die durch Fehlen des gelben Supraloralflecks und durch schwarzes Kinn den Übergang zu *A. melanolaemus* zu vermitteln scheint. Daß es sich hierbei um eine neben *A. rufinucha* vorkommende, besondere Species handeln könnte, halte ich für höchst unwahrscheinlich. Wenn *A. melanops* nicht etwa eine auf ein bestimmtes Gebiet beschränkte Lokalform des *A. rufinucha* darstellt, was ich aus Unkenntnis der Lage des Ortes „Simacu“ nicht festzustellen vermag, dürfte die Möglichkeit einer Übergangsform oder eines Bastardierungsproduktes zwischen *A. rufinucha* und *A. melanolaemus* nicht von der Hand zu weisen sein. Jedenfalls habe ich unter den zwanzig Exemplaren des *A. rufinucha*, die ich von den verschiedensten Orten der westlichen Yungas (Sandillani, Cocapata, San Antonio, Chaco, San Jacinto, Chulumani) zu untersuchen Gelegenheit hatte, nicht einen einzigen Vogel gefunden, dem der in der Ausdehnung zwar variable gelbe Supraloralfleck gefehlt, oder der ein schwarzes Kinn besessen hätte!

Übrigens vermute ich, daß auch *A. latinucha* (Dubus), *A. spodi-notus* (Scl. & Salv.), *A. comptus* (Scl. & Salv.), *A. elaeoprurus* (Scl. & Salv.) und *A. simplex* (Berl.) zu derselben Formengruppe gehören; eine Frage, die ohne gründliches Studium umfangreichen Materials mit zuverlässigen Fundortsangaben nicht gelöst werden kann.

<sup>1)</sup> *Embernagra rufinucha* Lafresnaye & d'Orbigny, Syn. Av. I in: Mag. Zool. 7, cl. II, p. 35 (1837. — Yungas, Bolivia; Type im Pariser Museum untersucht).

<sup>2)</sup> *Buarremon melanops* Selater & Salvin, P. Z. S. 1876, p. 253: „Simacu“, Bolivia.



**Arremon taciturnus nigrirostris** Scl.

[*Tanagra taciturna* Hermann, Tabl. Aff. Anim. p. 214, note (1783. — ex „L'Oiseau Silentieux“ Buffon, Hist. Nat. Ois. IV, p. 304: Cayenne)].<sup>1)</sup>

*Arremon silens*? Scl. & Salv., P. Z. S. 1873, p. 185, 187 (Cosnipata).

*Arremon nigrirostris* Sclater, Cat. B. Brit. Mus. 11, p. 276 (1886. — Cosnipata, SO.-Peru); Berlepsch & Stolzmann, Orn. 13, 1906, p. 111 (1 ♂ Chontapunco, 1 ♀ Huaynapata, Marcapata).

2 ♂♂ ad. San Gaban (2500 F.), 29. III. 13; Chaquimayo (3000 F.): 9. VII. 10. — al. 80, 80; c. 65, 67; r. 14, 14 $\frac{1}{3}$  mm.

♀ ad. Yahuar Mayo (1200 F.): 3. III. 12. — al. 74; c. 58; r. [defekt] mm.

„Iris braun, Füße schiefergrau oder fleischbraun, Schnabel schwarz.“

*A. nigrirostris* ist ohne Zweifel der westliche Vertreter des bekannten „Pae Pedro“ der Brasilianer (*A. silens* auct.), mit dem er den ganz schwarzen Schnabel, den Besitz eines schwarzen Kinnflecks und die bis weit vor das Auge reichenden weißen Supercilien teilt. Im männlichen Geschlechte unterscheidet er sich von *A. taciturnus*, aus den Guianas, O.-Venezuela (Caura) usw. lediglich dadurch, daß anstelle einer geschlossenen Gurgelbinde auf jeder Seite des Vorderhalses ein kleiner schwarzer Fleck steht. Der mediane Scheitelstreifen und die Nackenbinde sind rein aschgrau, der Schulterfleck lebhaft goldgelb, alles wie bei der östlichen Form. Das bisher unbeschriebene Weibchen zeigt dieselben Abweichungen wie das von *A. taciturnus*, d. h. es unterscheidet sich vom ♂ ad. durch rahmfarbig überlaufenen Scheitelstreifen, viel dunkleren, goldig orangefarbenen Schulterfleck, kaum angedeutetes Kinnfleckchen, und lebhaft rahmröstliche (statt reinweiße) Unterseite mit rahmbräunlichen (statt aschgrauen) Seiten. Von *A. taciturnus* ♀ ist es unschwer durch den völligen Mangel der olivschwärzlichen Gurgelbinde zu sondern.

Außer den obigen untersuchte ich drei weitere Exemplare in der Sammlung Berlepsch:

♂ ad. Rio San Mateo, N. Bolivia, Juli 24, 1891. — al. 79; c. 66; r. 14 $\frac{1}{2}$  mm.

♂ ad. Songo, w. Yungas, N.-Bolivia, Aug. 22, 1896. — al. 79; c. 64 $\frac{1}{2}$ ; r. 14 mm.

♀ ad. Songo, w. Yungas, Aug. 23, 1896. — al. 76; c. 62; r. 13 mm.

*A. t. nigrirostris* vertritt den über das ganze guianisch-amazonische Waldgebiet von Guiana und dem Orinoko-Bassin bis nach Matto-grosso verbreiteten *A. t. taciturnus* im südöstlichen Peru (Marcapata, Carabaya) und nördlichen Bolivia.

<sup>1)</sup> *Tanagra taciturna* Herm. 1783 hat Priorität vor *Tanagra silens* Bodd., Dec. 1783. Cfr. Stresemann, Nov. Zool. 27, 1920, p. 328.

**Lamprospiza melanoleuca** (Vieill.).

*Saltator melanoleucus* Vieillot, Nouv. Dict. d'Hist. Nat., nouv. éd., 14, p. 105 (1817. — „l'Amérique méridionale“; der Typus im Pariser Museum stammt aus Cayenne; cfr. Ménégaux, Bull. Mus. Paris 14, 1908, p. 10).

♂ ad. Yahuar Mayo (1200 F.): 17. III. 12. — al. 99; c. 73; r.  $15\frac{1}{3}$  mm.

„Iris dunkelbraun, Füße schwarz, Schnabel rot.“

Der Vogel stimmt bis auf etwas längere Flügel und Schwanz <sup>1)</sup> durchaus mit Exemplaren aus Französisch-Guiana und der Gegend von Pará überein.

Yahuar Mayo ist ein ganz unerwarteter Fundort für diese charakteristische Tangare und dehnt ihr Verbreitungsgebiet vom unteren Amazonas (Diamantina bei Santarem <sup>2)</sup>, Villa Braga, Rio Tapajóz <sup>3)</sup>; Faró, Rio Jamundá <sup>3)</sup>) bis ins südöstliche Peru aus.

*Conothraupis speculigera* (Gould) <sup>4)</sup> ist ein naher Verwandter von *L. melanoleuca*, unterscheidet sich aber leicht durch viel kürzere Flügel <sup>5)</sup>, dunkelaschgraue Färbung des Hinterrückens und Bürzels, etwas verlängerte Hinterkopffedern, an deren Wurzel sich ein ausgedehnter, verdeckter weißer Fleck findet, durch den Besitz eines an der Basis der 4.—8. Handschwinge liegenden weißen Flügelspiegels; endlich durch dunkel (schwärzlich) horngrauen Schnabel.

**Clypeicterus oseryi** (Deville).

*Cassicus Oseryi* Deville, Rev. Mag. Zool. (2) I, p. 57 (1849. — Pebas, Rio Marañon, NO.-Peru).

*Clypeicterus oseryi* Berlepsch & Stolzmann, Ornith. 13, 1906, p. 112 (Saniaca, Rio Cadena, Marcapata).

♂ ad. Chaquimayo (3000 F.): 4. IX. 10. — al. 210; c. 145; r.  $54\frac{1}{2}$  mm.

♂ juv. ebendaher: 21. VII. 10. — al. 195; c. 138; r. 47 mm.

„Iris blau, Füße schwarz, Schnabel gelblich (♂ ad.); Oberschnabel braun, untere Mandibel gelb (♂ juv.).“

Das alte ♂ hat tief kastanienbraune Oberseite und Unterkörper; der Schnabel ist im Endteil blaß graugelb, die aufgetriebenen basalen Teile, besonders das Stirnschild, sind mit einer Art weißlicher Hornschuppen bekleidet, welche die braune Grundfarbe fast ganz verdecken.

<sup>1)</sup> Vögel aus Cayenne und Unteramazonien zeigen nachstehende Maße: 1 ♂ ad. Cayenne al. 95; c. 68; r. 16 mm. 3 ♂♂ Pará al. 94, 95, 97; c.  $64\frac{1}{2}$ , 66, 68; r.  $15\frac{1}{2}$ ,  $16\frac{1}{3}$ ,  $17\frac{1}{2}$  mm. 2 ♀♀ Pará al. 92, 96; c.  $65\frac{1}{2}$ ,  $71\frac{1}{2}$  (!); r. 16, 17 mm.

<sup>2)</sup> Riker & Chapman, Auk 7, 1890, p. 267.

<sup>3)</sup> Snethlage, Bol. Mus. Goeldi 8, 1914, p. 458.

<sup>4)</sup> *Schistochlamys speculigera* Gould, P. Z. S. 23, p. 69 (16. Mai 1855. — „River Ucayali in Peru“; descr. ♂).

<sup>5)</sup> Ein mir vorliegendes ♂ ad. aus Callacate, Ostseite der Küstenkordillere, N. Peru, zeigt folgende Maße: al. 79; c. 70; r.  $15\frac{1}{2}$  mm.

Archiv für Naturgeschichte.  
1919. A. 10.

Der junge Vogel ist in allen Dimensionen kleiner, weniger intensiv rotbraun gefärbt, die Federn des Hinterscheitels und Nackens tragen feine olivenfarbige Spitzensäumchen; der Oberschnabel ist dunkelbraun, die untere Mandibel lebhaft wachsgelb, ohne jede Spur weißlicher Beschuppung.

Dieser eigenartige Cassique verbreitet sich vom östlichen Ecuador bis ins südöstliche Peru. Kalinowski hatte schon ein ♂ bei Saniaca, und ein ♀ am Rio Cadena (Paucartambo) im Marcapata-Distrikt erbeutet.

### **Ostinope atrovirens (Lafr. & Orb.).**

*Cassicus atro-virens* Lafresnaye & d'Orbigny, Syn. Av. II in: Mag. Zool. 8, cl. II, p. 1 (1838. — prov. Yungas, Bolivia).

*Ostinops atrovirens* Scl. & Salv., P. Z. S. 1869, p. 598 (Cosnipata); 1876, p. 16 (Huiro); Berlepsch & Stolzmann, Orn. 13, 1906, p. 85 (Idma, Santa Ana), 112 (Saniaca, Huaynapata).

♂ juv. Chuhuasi (7000 F.): 10. IV. 10. — al. 170; c. 138; r.  $41\frac{1}{2}$  mm.  
 ♀♀ ad. Chuhuasi: 10., 21. IV. 10. — al. 173, 178; c. 135, 143; r. 44, 45 mm.

Das junge Männchen, als solches durch flaumige Gefiederstruktur und den gelben Schnabel gekennzeichnet, besitzt auf jeder Seite der Stirn einen ausgedehnten gelben Fleck, und außerdem auf der rechten Kopfseite einen asymmetrischen Schläfenstreif von derselben Farbe; die Rücken- und Schulterfedern tragen hellolivgrüne Säume, die Bürfelfedern und Oberschwanzdecken sind an der Spitze fein rahmgraulich gerandet. Die zwei anderen Vögel sind dunkler olivengrün, und haben hell horngrauen, an der Spitze in Gelblichweiß übergehenden Schnabel. Einer (vom 21. IV.) zeigt keine Spur von Gelb auf dem Kopfe; der andere, bei dem die zwei äußeren Handschwingen noch unentwickelt im Blutkiel stecken, hat an einigen Stirnfeldern kleine olivgelbe Spitzen. Bei allen Exemplaren sind die vier mittleren Steuerfedern und das äußerste Paar einfarbig olivgrün; die Ausdehnung des Grün auf den übrigen ist etwas variabel. Mehrere Weibchen aus den östlichen bolivianischen Yungas stimmen bis auf bedeutendere Größe mit den unseren überein.

*O. atrovirens* bewohnt das zentrale und südöstliche Peru (Dept. Junin, Cuzco) und das nördliche Bolivia.

### **Leistes militaris superciliaris (Bonap.).**

[*Emberiza militaris* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 178 (1758. — „in America, Asia“; als typ. hab. ist Surinam zu betrachten, auct. Berl. & Hartert, 1902).]

*Trupialis superciliaris* Bonaparte, Consp. Av. I, p. 430 (1850. — „Mexico“, errore!, Berlepsch (Nov. Zool. 15, 1908, p. 123) substituiert als terra typ. Mattogrosso (ex Natterer); der Typus ist nicht im Pariser Museum).



3 ♂♂ Yahuar mayo (1200 F.): 17, 18 (bis) V. — al. 98, 98, 102; c. 62, 63, 65; r. 19, 19, 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm. — „Iris schwarz, Füße dunkelbraun, Schnabel braun.“

Alle drei Exemplare befinden sich im frisch vermauserten „Non-nuptial“-Kleide mit breiten, lebhaft sandbraunen Säumen auf der Ober- und noch helleren, fast weißlichen Säumen auf der Unterseite, hell hornbraunem Ober- und blaßgelbem Unterschnabel. Sie stimmen mit Vögeln in entsprechendem Kleide aus Mattogrosso und O.-Bolivia (Santa Cruz-de la Sierra) überein. Acht ♂♂ aus Santa Cruz zeigen so erhebliche individuelle Schwankung in der Größe<sup>1)</sup>, daß uns die Trennung der von Bangs befürworteten südlichen Rasse *petilus*<sup>2)</sup> undurchführbar scheint, zumal zwei ♂♂ aus Buenos Aires völlig so lange Flügel (100, 106 mm) besitzen, wie ein Vogel aus Ceará (106<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm).

*L. m. superciliaris*, der hiermit zum erstenmal für Peru nachgewiesen ist, unterscheidet sich von *L. m. militaris* lediglich durch etwas kleineren Schnabel, den Besitz eines breiten, lebhaft rahmröstlichen Superciliarstreifens<sup>3)</sup>, und schwarzen (statt hochroten) Flügelrand.

### *Icterus cayanensis cayanensis* (Linn.)

*Oriolus cayanensis* Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 163 (1766. — ex Edwards, pl. 322 („Guiana“) et Brisson, Ornith. II, p. 123 (Isl. St. Thomas [errore!] und Cayenne); terra typ. also Cayenne).

2 ♂♂ ad. Yahuar mayo (1200 F.): 23. IV. 12; Chaquimayo (3000 F.): 1. VI. 10. — al. 105, 106; caud. 104, 105; rostr. 21, 22 mm.

2 ♀♀ ad. San Gaban (2500 F.): 16. III. 13; Chaquimayo: 11. IX. 10. — al. 98, 99; caud. 103, —; rostr. 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 20<sup>3</sup>/<sub>4</sub> mm.

„Iris dunkelbraun, Schnabel und Füße schwarz.“

Topotypische Vögel aus Franz. Guiana sind mir nicht zugänglich, indessen stimmen die peruanischen Bälge mit 2 ♂♂ aus der Gegend von Pará (Bemfica; Ipitinga, Rio Acará) und einem ♀ vom Rio Juruá, W.-Brasilien in Größe und Färbung vollständig überein.

Die Angabe, daß bei dieser Art die Geschlechter gleich gefärbt seien, ist nicht zutreffend. Die Männchen haben ganz schwarze Hosen oder nur an den untersten Federn kaum wahrnehmbare blaßgelbe Spitzen, während bloß einzelne Achselfedern und die langen Unterflügeldecken schmale, blaßgelbe Spitzensäume tragen. Bei den Weibchen dagegen sind die schwarzen Hosenfedern mit langen, hochgelben Spitzenteilen, alle Unterflügeldecken mit breiten, lebhaft gelben Säumen versehen, die Unterhanddecken stark gelb gefleckt;

<sup>1)</sup> Die Flügelänge beträgt: 96, 97<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 98, 100, 101, 101, 102, 102<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm.

<sup>2)</sup> Proc. Biol. Soc. Wash. 24 p. 190 (Juni 1911. — Concepcion del Uruguay, Entrerios).

<sup>3)</sup> Andeutungen davon finden sich gelegentlich auch bei *L. m. militaris*.

in einem Falle sogar fast ganz gelb; Flügel und Schwanz sind merklich kürzer, der Schnabel schwächer.

*J. c. cayanensis* ist weit verbreitet im guianisch-amazonischen Waldgebiet, scheint aber nirgends häufig zu sein. Außer in Cayenne und Surinam wurde dieser Trupial mehrfach auf Marajó, in der Umgebung von Pará und am Tocantins (Cametá, Arumatheua) gesammelt. Garbe erbeutete ein ♀ am Rio Juruá, E. Bartlett ein einziges Exemplar an den Ufern des Ucayali, O.-Peru.<sup>1)</sup>

### **Cyanolyca viridicyana cyanolaema Hellm.**

[*Garrulus viridi-cyanus* Lafresnaye & d'Orbigny, Syn. Av. II in: Mag. Zool. 8, cl. II, p. 9 (1838. — Yungas, rep. Boliviana).]

*Cyanocitta viridicyanea* (err.) Scl. & Salv., P. Z. S. 1873, p. 185, 780 (Huasampilla, Dept. Cuzco).

*Cyanolyca viridicyana cyanolaema* Hellmayr, Verhandl. Orn. Ges. Bay. 13, Heft 1, p. 107 (Febr. 1917. — Chuhuasi (type), Huasampilla).

*C. viridicyanea cuzcoensis* W. L. Slater, Ibis (10) V, p. 465 tab. 8 fig. 1 (Oktober 1917. — Huasampilla).

♂ ad. Chuhuasi, 15 Meilen n. Ollachea (7000 F.): 1. V. 10. (Type). — al. 132; c. 158; rostr. 28 mm.

Außerdem untersuchte ich einen alten Vogel aus Huasampilla und vier weitere Exemplare aus der Umgebung von Cuzco in der Sammlung Berlepsch, die mit dem Typus vollständig übereinstimmen. *C. v. cuzcoensis* ist also ein Synonym.

*C. v. cyanolaema* unterscheidet sich von *C. v. viridicyana*, aus Bolivia, durch viel lebhafteres Blau des Gefieders ohne den für letztere charakteristischen grünlichen Ton, gesättigt ultramarinblaue (statt schwarze, schwach grünlich überlaufene) Kehle, etwas stärkeren Schnabel, und kürzere Flügel. Während bei *C. v. cyanolaema* die Flügellänge zwischen 131 und 135 schwankt, zeigt *C. v. viridicyana* entschieden größere Maße: 8 ♂♂ 136, 137, 138, 139, 142, 142, 144; 4 ♀♀ 133, 135, 135, 136 mm. Die Schnabellänge variiert bei der typischen Form im männlichen Geschlecht zwischen 25 und 27, beim Weibchen von 24½–25½ mm.

*C. jolyaea* (Bonap.), von der mir jetzt ein ♂ ad. aus Tamiapampa, N.-Peru, und ein ♀ ad. aus Maraynioc, Tambo de Aza, C.-Peru vorliegen, unterscheidet sich von *C. v. cyanolaema* durch viel bedeutendere Größe<sup>2)</sup>, merklich schwächeren Schnabel und verschiedene Einzelheiten in der Färbung. Das Blau des Gefieders ist viel intensiver,

<sup>1)</sup> Wenn Allen (Bull. Mus. Comp. Zool. 3, 1876, p. 354) den *J. cayanensis* für Moho, Nordufer des Titicaca-Sees, fast 4000 m ü. d. M., aufführt, so dürfte es sich wohl um eine Verwechslung mit dem oberflächlich sehr ähnlichen *Agelaius th. thilius* (Mol.) handeln.

<sup>2)</sup> ♂ al. 145; c. 177; r. 26½; — ♀ al. 140; c. 170; r. 27 mm.

auf Hinterkopf und Nacken ausgesprochen „purplish“; das post-frontale Querband auf dem Vorderscheitel und die Gurgelbinde nicht reinweiß, sondern zart blaßbläulich überlaufen; die Kehle prächtig violettblau<sup>1)</sup>. Es dünkt mir kaum zweifelhaft, daß *C. jolyaea* zum Formenkreis *viridicyana* gehört und ihn im zentralen und nördlichen Peru (Maraynioc, Higos, Dept. Junin; Tamiapampa bei Chachapoyas, Dept. Amazonas) vertritt.<sup>2)</sup>

### *Catamenia inornata inornata* (Lafr.).

*Linaria inornata* Lafresnaye, Rev. Zool. 10, p. 75 (1847. — Bolivia).

5 ♂♂ ad. Ollachea (11,500 Fuß): 3, 6., 21., 28. II., 6. III. 10. — al. 73, 74, 74, 74, 75; caud. 60, 62, 62, 63, 64, 65; rostr. 9—10 mm.  
1 ♀ ad. Ollachea: 28. II. 10. — al. 68; c. 60½; r. 9 mm.

„Iris schwarz, Füße und Schnabel braun.“

In der Färbung stimmen die ♂♂ mit vier anderen aus W.-Bolivia (La Paz, Iquico) überein, letztere scheinen aber durchschnittlich etwas größer zu sein und messen am Flügel 73, 75, 76, 77, am Schwanz 63, 65, 66, 70 mm. Ein ganz frisch vermausertes ♂ ad. aus Maimara, Jujuy, 2338 m, Nov. 18., 1911, E. Budin coll., gleicht in Größe (al. 76, c. 68 mm) und Färbung einem in demselben Gefiederzustand befindlichen ♂ aus La Paz, Oktober 20, 1893. Beide weichen von den mehr oder minder abgeriebenen peruanischen Bälgen durch breitere, rahmgraue Säume auf den Oberflügeldecken und inneren Schwingen, etwas hellere Unterseite, und den Besitz eines schwachen, olivenfarbigen Anflugs auf dem Mantel ab. Diese kleinen Abweichungen sind zweifellos durch die verschiedene Jahreszeit bedingt.

Das Weibchen ist kleiner, oberseits schmutziger, braungrau (statt schiefergrau) mit breiterer schwärzlicher Streifung, besonders auf dem Scheitel; die Flügel sind matter schwärzlichbraun, die Säume heller; die Unterseite lichter, mehr bräunlichgrau, die Unterschwanzdecken viel heller, zimtbraun.

Ein Pärchen aus dem nordperuanischen Dept. Libertad (Huamachuco, Santiago) kann ich kaum von unserer Serie aus Bolivia und S.-Peru unterscheiden. Das ♀ hat wohl erheblich helleres Crisum als das aus Ollachea, und das ♂ ist ein wenig blasser unterseits; das dürften indessen Zufälligkeiten sein. Das ♂ mißt: al. 74, c. 65; das ♀ al. 70, c. 62 mm; sie sind also durchaus nicht kleiner als *C. i. inornata*, von der ich sie nicht zu trennen vermag. Berlepsch & Stolzmann<sup>3)</sup> verzeichnen für Vögel aus Maraynioc, Dept. Junin, merklich geringere

<sup>1)</sup> Nicht „blaugrau“, wie es infolge eines Druckfehlers in Verh. Orn. Ges. Bay. 13, p. 108 heißt.

<sup>2)</sup> Das von Berlepsch & Stolzmann (Ornis 13, 1906, p. 85) s. n. *Xantho-ura jolyaea* aufgeführte Weibchen aus Tambillo bei St. Ana, Prov. Convencion, dürfte wohl zu *C. v. cyanolaema* gehören. Es hatte Graf-Berlepsch seinerzeit nicht vorgelegen.

<sup>3)</sup> P. Z. S. 1896, p. 349.



Dimensionen<sup>1)</sup>, und rechnen die Bewohner des zentralen Peru zu *C. i. minor* Berl.<sup>2)</sup>

Typische Vögel aus W.-Ecuador sind in der Tat erheblich kleiner am Flügel, zeigen aber keine Färbungsdifferenzen. Ein ♂ ad. Canar, April 11, 1899, P. O. Simons, besitzt eine Flügellänge von 66; zwei ♀♀ aus Mindo und Chimborazo je 65 mm. *C. i. minor* dürfte daher in ihrer Verbreitung auf West-Ecuador zu beschränken sein.

***Ochthoeca oenanthoides polionota* Scl. & Salv.**

[*Fluvicola Oenanthoides* Lafresnay & d'Orbigny, Syn. Av. I. in: Mag. Zool. 7, cl. II, p. 60 (1837. — La Paz, W.-Bolivia; Type im Pariser Museum untersucht).]

*Ochthoeca polionota* Sclater & Salvin, Proc. Zool. Soc. Lond., Nov. 1869, p. 599 (1870. — Pitumarca, Andes of Cuzco, SO.-Peru).

2 ♂♂ ad. Ollachea (11,500 Fuß): 4., 19. II. 10. — al. 87, 88; c. 73, 74; r. 13, 13 mm.

„Iris, Füße und Schnabel schwarz.“

Der eine unserer Vögel hat seine Jahresmauser bis auf einzelne Blutfedern am Nacken und die Reste der Hornscheiden an der Wurzel der (übrigens ausgewachsenen) zwei äußersten Handschwingen vollständig beendet. Bei dem anderen Exemplar ist der Schwanz in voller Mauser begriffen, nur das äußerste Paar hat seine volle Länge erreicht. Im Flügel sind die Tertiären und die 5.—9. Handschwinge bereits erneuert, die 4. Handschwinge und die 1. Armschwinge gerade im Wachsen, während die übrigen Schwingen dem alten abgenutzten Brutkleide entstammen.

In Nov. Zool. 21., Febr. 1914, p. 165 habe ich die Kennzeichen und Nomenclatur dieser Form und ihrer Verwandten ausführlich behandelt. Seither konnte ich aus der Sammlung Berlepsch drei weitere Exemplare untersuchen: ein Pärchen aus Anta bei Cuzco, 3500 m., Juli 1899, und ein ♀ aus Lauramarca, deren Maße der Vollständigkeit halber hier mitgeteilt seien.

♂ al. 90; c. 76 $\frac{1}{2}$ ; ♀♀ al. 83 $\frac{1}{2}$ , 84; c. 71 $\frac{1}{2}$ , 72 mm.

Sie stimmen mit unseren Exemplaren aus Ollachea in jeder Beziehung überein. Als Wohngebiet von *O. o. polionota* gab ich in meiner oben zitierten Arbeit das zentrale und südöstliche Peru, vom Dept. Junin südwärts an, wobei ich übersah, daß Salvin<sup>3)</sup> sie in seinem Bericht über Baron's Ausbeute für Huamachuco, Dept. Libertad aufgeführt hatte. Ein mir vorliegendes altes Weibchen in der Jahresmauser von diesem Fundort unterscheidet sich in der Tat durchaus nicht von den Junin- und Cuzco-Stücken.

<sup>1)</sup> ♂ al. 69; c. 60 $\frac{1}{2}$ ; ♀♀ al. 65 $\frac{1}{2}$ —70; c. 57 $\frac{1}{2}$ —63 mm.

<sup>2)</sup> P. Z. S. 1885, p. 115: ex *C. homochroa* [nec Sclater] Berl. & Tacz. P. Z. S. 1884 p. 293; Cechce, W. Ecuador.

<sup>3)</sup> Nov. Zool. II, 1895, p. 10.

**Ochthoeca leucophrys leucometopa** Scl. & Salv.

[*Fluvicola leucophrys* Lafresnaye & d'Orbigny. Syn. Av. I in: Mag. Zool. 7, cl. II, p. 60 (1837. — Sicasica, Bolivia; Typen im Pariser Museum untersucht).]

*Ochthoeca leucometopa* Sclater & Salvin, Proc. Zool. Soc. Lond. 1877, p. 19 (1877. — „W.-Peru, prov. Cuzco; distr. Junin“, der Typus ist aus Chihuata, Dept. Arequipa).

*Ochthoeca leucophrys* (errore) Scl. & Salv., P. Z. S. 1869, p. 154 (Tinta).

*Ochthoeca leucophrys* Sclater, P. Z. S. 1873, p. 780 (Paucartambo); Sclater & Salvin, P. Z. S. 1874, p. 677 (ebendaher).

8 ♂♂ ad. Lucre (3500 m), Anta (3500 m), Dept. Cuzco: Juli 1899, O. Garlepp coll. — al. 78, 79, 79, 80, 80, 80, 81, 83; c. 69, 71, 72, 72, 74, 75, 76, 78; r. 14—15 mm.

5 ♀♀ ad. Urubamba (2800 m), Anta, Lucre: Juli 1899; Laura-marca (4000 m): 6. VI. 99. — al. 75, 75, 75, 77, 77; c. 69, 70<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 71, 71, 72; r. 13<sup>3</sup>/<sub>4</sub>—14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm.

Außerdem sieben Exemplare aus Anta und Lucre ohne Geschlechtsangabe. Topotypische Stücke aus dem Dept. Arequipa sind mir nicht zugänglich, jedoch stimmt ein ♀ ad. aus Palca, prov. Tacna, NW.-Chile. (3000 m), Oct. 20., 1902, O. Garlepp, vollständig mit der Serie aus Cuzco überein. Ebenso wenig sind zwanzig Bälge aus den Depts. Cajamarca und Libertad (Huamachuco) verschieden. Die Vögel aus Cuzco, sämtlich im Juli erbeutet, sind ausnahmslos in frisch vermausertem, schönen Gefieder. Die Suite aus Nordperu illustriert die Mauserverhältnisse und die verschiedenen Kleider in sehr übersichtlicher Weise. Vier Exemplare (10. I., 4. II., 25., 28. III. 95) tragen das durch die flaumige Struktur der Kleinfedern und die rötlichen Spitzensäume an den Steuerfedern charakterisierte Jugendkleid. Alte Vögel aus den Monaten Januar und Februar sind in sehr abgenutztem Gefieder, was sich besonders auf den Flügeldecken, Oberschwanzdecken und am Großgefieder bemerkbar macht. Ein ♂ aus Huamachuco vom 25. März ist in voller Mauser: auf Scheitel und Rücken sprossen zwischen den verbläuten alten Federn zahlreiche, kleine neue Blutfederchen hervor; im Flügel sind die Tertiären, die äußeren Armschwingen, und die zwei innersten Handschwingen bereits erneuert, die nächstfolgende Handschwinge ist gerade im Wachsen, die übrigen Schwungfedern sind alt und abgetragen. Ein ♂ ad. aus Cajamarca vom 10. Mai hat die Jahresmauser bis auf einzelne Stiffedern ober- und unterseits völlig beendet. Drei alte ♂♂ aus Celendin (28. Juni) und Cajamarca (9. Juli) sind mit der Vollmauser eben fertig, nur bei einem finden sich noch Reste der Hornscheiden an der Wurzel der zwei äußersten Handschwingen. Ein frisch vermausertes ♀ im ersten Jahreskleid kennzeichnet sich sofort durch das verblichene Aussehen der nicht gewechselten Schwung- und Schwanzfedern, welche letztere überdies noch Reste der rostfarbigen Spitzensäume aufweisen.

Die individuelle Variation, die sehr beträchtlich ist, äußert sich schon im Jugendkleid. Sie betrifft namentlich die Färbung des Bürzels, der bald kaum merklich, bald lebhaft rostbräunlich überlaufen ist, die zwischen Weißlich und Blaßrostfarbig schwankende Nuance der Säume der inneren Armschwingen, und die Zeichnung der großen Oberflügeldecken. Diese sind ohne Rücksicht auf Geschlecht und Alter entweder einfarbig, d. h. nur an der Spitze ganz fein bräunlich gerandet, oder mehr oder minder deutlich zimtröstlich gesäumt. Alle Stufen finden sich sowohl im Norden als im Süden von Peru.

*O. leucometopa* ist unzweifelhaft ein Glied des Formenkreises von *O. leucophrys*, mit der sie in Struktur und Allgemeinfärbung gut übereinstimmt. Sie unterscheidet sich von der typischen Form durch hellere (weniger rostfarbige) Säume auf den Tertiären, und die viel schmaleren, häufig sogar fehlenden Abzeichen auf den Flügeln, welche bei *O. l. leucophrys* zwei breite, zimtrostrote Querbinden bilden.

*O. l. leucometopa* verbreitet sich von NW.-Chili (Tacna) bis ins nördliche Peru.

### **Ochthoeca thoracica Tacz.**

*Ochthoeca thoracica* Taczanowski, Proc. Zool. Soc. Lond. 1874, p. 133 (1874. — Chilpes, Vitoc, Dept. Junin, C.-Peru).

3 ♂♂ Chuhuasi (7000 F.): 9., 24. IV., 1. V. 10. — al. [66], 68, 68; c. [59], 61, 61; r. [11 $\frac{1}{2}$ ], 12, 12 mm.

♀ ad. Chuhuasi: 13. V. 10. — al. 64; c. 58; r. 12 mm.

„Iris, Füße und Schnabel schwarz.“

Topotypische Vögel aus Junin konnte ich leider nicht vergleichen. Eine Serie aus den westlichen und östlichen Yungas von Bolivia (Chaco, Sandillani, S.-Antonio; Quebrada onda) stimmt mit unseren Stücken aus Chuhuasi und zwei weiteren aus Carabaya, SO.-Peru (Limbani, Santo Domingo) im Tring Museum durchaus überein. Die Mehrzahl der Weibchen hat heller rotbraune Brust, einige unterscheiden sich aber hierin nicht von den Männchen. Jüngere Vögel (im ersten Jahreskleid?) kennzeichnen sich durch bräunlichen Anflug auf dem Unterkörper, und schmutziger graue Unterschwanzdecken mit breiteren, trübweißlichen Spitzenteilen. Dem Jugendkleid dürfte die rotbraune Brustzone fehlen, wie ein in der Mauser des Kleingefieders begriffener Jungvogel (seine Maße sind oben in eckige Klammern gesetzt) anzudeuten scheint. Ein derartiges Exemplar möchte wohl Taczanowski's Beschreibung von *O. nigrata*<sup>1)</sup>, einer sonst nur in den Anden von Merida, W.-Venezuela, heimischen Art zugrunde gelegen haben.

Vögel aus dem Dept. Amazonas, N.-Peru (Tamiapampa, Chachapoyas, Leimabamba) sind vielleicht wegen ihrer schmalen Brustbinde abzutrennen. Meine Serie ist jedoch ungenügend, auch ist zu

<sup>1)</sup> Orn. Pérou II, 1884, p. 197 (Tambillo).



bemerken, daß eines der ♀♀ aus Chaco, W.-Bolivia ganz ebenso schmale Pectoralzone besitzt.

Ohne Untersuchung einer Serie aus Junin ist überdies nicht festzustellen, auf welche der beiden Formen der Name *O. thoracica* sich bezieht.

Exemplare von verschiedenen Lokalitäten zeigen folgende Maße:

♂♂.

3 Dept. Amazonas: al. 71, 72, 73 $\frac{1}{2}$ ; c. 63, 66, 68 mm.

1 Maraynioc, Junin (nach Berlepsch): al. 68 $\frac{1}{2}$ ; c. 64 mm.

3 Carabaya (Limbani, Chuhuasi): al. 68, 68, 70; c. 61, 61, 64 $\frac{1}{2}$  mm.

3 W.-Yungas, Bolivia: al. 68, 69, 72; c. 61, 63, 67 mm.

♀♀.

1 Dept. Amazonas: al. 68; c. 61 mm.

1 Maraynioc (nach Berlepsch): al. 65; c. 52 $\frac{1}{2}$  mm.

2 Carabaya (Sto. Domingo, Chuhuasi): al. 64, 65; c. 58, 59 mm.

3 Westl. Yungas: al. 64 $\frac{1}{2}$ , 65, 66; c. 57, 58, 59 mm.

2 Östl. Yungas: al. 64, 64 $\frac{1}{2}$ ; c. 57 $\frac{1}{2}$ , 59 mm.

### *Ochthoeca rufipectoralis rufipectoralis* (Lafr. & Orb.).

*Fluvicola rufipectoralis* Lafresnaye & d'Orbigny, Syn. Av. I in: Mag. Zool. 7, cl. II, p. 60 (1837. — Ayupaya, Bolivia; Type im Pariser Museum untersucht).

*Ochthoeca rufipectoralis* Sclater, P. Z. S. 1873, p. 780, 781 (crit.; Ccachupata); Scl. & Salv., P. Z. S. 1874, p. 678 (Ccachupata).

2 ♂♂ ad. Limbani, Carabaya, 9500 Fuß: 3., 14. III. 04; G. Ockenden. — al. 69, 69; c. 60, 60; r. 11, 11 $\frac{3}{4}$  mm. — „Iris haselnußbraun, Schnabel und Füße schwarz.“

♂ juv. (Jugendkleid). Marcapata-Tal, 9000 F.: 5. I. 1900; G. Ockenden. — al. 65; c. 52; r. 9 $\frac{3}{4}$  mm.

Der Vogel vom 14. März hat seine Jahresmauser soeben beendet; das ♂ vom 3. März trägt die zwei äußersten Handschwingen und das mittelste Steuerfedernpaar noch unausgewachsen in den Blutkielen und weist auch im Kleingefieder, besonders auf der Brust einzelne Stiffedern auf. Der Vogel im Jugendkleid unterscheidet sich nicht nennenswert von den alten, ist nur überall etwas matter gefärbt. Die südperuanischen Bälge stimmen recht gut mit einer Serie aus Ccachupata und Malaga, Bolivia, überein.

*Ochthoeca rufipectoralis rufopectus* (Less.) [= *O. lessoni* auct.<sup>1)</sup>] unterscheidet sich nur durch den Besitz breiter tiefzimmtroter Spitzen-

<sup>1)</sup> Sclater (P. Z. S. 24, Juni 1856, p. 28) bedachte die von Lesson in seiner Description Mamm. et Ois. [= Oeuvres de Buffon, Ed. Leveque, 20], 1847, p. 296 als *Tyrannulus rufopectus* beschriebene Art mit dem neuen Namen *Ochthoeca Lessoni*, wahrscheinlich weil er Lesson's Bezeichnung als durch *Tyrannulus rufopectus* Lafresnaye (Rev. Zool. 9, 1846, p. 207) praeoccupiert ansah. *Tyrannulus rufopectus* Lesson wurde jedoch schon 1844 im „Echo du Monde Savant“ 11,

flecken auf den großen Oberflügeldecken, die eine breite Querbinde über den Flügel bilden; durch deutliche, hellröstliche Säume auf den inneren Schwingen; weniger ausgedehnte, auch blasser rostfarbige Brustzone, und etwas mehr bräunlichen Rücken. Vögel aus Bogotá, und Ecuador (Mindo, Guala, Baños usw.) verhalten sich in dieser Hinsicht sehr konstant. Ein ♂ aus Maraynioc, Junin, vermittelt den Übergang zu *O. r. rufipectoralis*, indem es so ausgedehnt und lebhaft rostfarbige Brust besitzt wie die Bewohner von Carabaya und Bolivia, in allen übrigen Punkten aber mit denen aus Ecuador übereinstimmt.

Eine dritte Form, *O. rufipectoralis polioogastra* Salv. & Godm. bewohnt die Sierra Nevada von Santa Marta, N.-Colombia. Sie teilt die breite rostrote Querbinde auf den Flügeln mit *O. r. rufipectus*, ist aber an dem helleren, kaum vom Rücken abgesetzten Oberkopf und der einfarbig hellgraulichen Färbung von Brust und Bauch kenntlich.

### ***Ochthornis littoralis* (Pelz.).**

*Elainea littoralis* Pelzeln, Zur Orn. Bras. II, p. 108, 180 (Sept. 1868.  
— Cachoeira de Guajara guaçu, Cach. da Bananeira, Borba, Rio Madeira).

♂ (Jugendkleid), Yahuar Mayo (1200 Fuß): 24. X. 10. — al. 71; c. 57; r. 12½ mm.

Das durch die seidenartig weiche, weitstrahlige Struktur des Kleingefieders charakterisierte Jugendkleid ist auf der Ober- und Unterseite viel heller, mehr rahmfarbig als bei alten Vögeln, die dunkle Scheitelkappe fehlt, die Oberflügeldecken und die Schwanzfedern sind scharf rahmfarbig gesäumt, die Säume an den inneren Schwingen viel breiter und lebhaft rahmfarbig (statt graulichweiß).

Im Alterskleide unterscheiden sich die Geschlechter nicht unbedeutend in der Größe, wie aus beigefügten Ziffern zu ersehen ist.

2 ♂♂ Caura River, O.-Venezuela: al. 73, 74; c. 59, 60½; rostr. 12, 13 mm.

5 ♀♀ Orinoco und Caura Rivers: 66½, 69, 70, 70, 70; c. 54, 54, 57, 57, 58; rostr. 12—13 mm.

1 ♂ Allianca, Rio Madeira: al. 74; c. 57 (+ x); rostr. 13 mm.

1 ♀ Calama, Rio Madeira: al. 69; c. 58; rostr. 12 mm.

*O. littoralis*, ein ausgesprochener Ufervogel, ist im guianisch-amazonischen Waldgebiet weit verbreitet. Natterer entdeckte

---

No. 10, August, p. 233 veröffentlicht, ist mithin um zwei Jahre älter als *Tyrannula rufipectus* Lafr. Die Neubenennung *O. lessoni* war also nicht erforderlich, und die von Colombia bis C. Peru verbreitete Form muß bedauerlicherweise *O. rufipectoralis rufipectus* (Less.) 1844 heißen. Mit dieser Richtigstellung fällt auch die von mir (Verh. Orn. Ges. Bay. 13, Heft 2, Sept. 1917, p. 198) vorgeschlagene Namensänderung dahin. Der rotbrüstige Tyrannide behält den Namen *Leptopogon erythrops* ScL. bei.

ihn am Rio Madeira, wo er später auch von Hoffmanns wieder gefunden wurde. Wir kennen ihn ferner vom Rio Jamauchim, einem östlichen Zufluß des Tapajóz, vom Javarri, vom Orinoco und Caura in Venezuela, vom Corentyn und Oyapoc in Guiana. Der südlichste Fundort sind die Fälle des Madeira im nördlichen Bolivia, die westlichsten Orte La Morelia im südöstlichen Colombia, Sarayacu in Ost-Ecuador, und Iquitos, am oberen Marañon.

**Colonia<sup>1)</sup> colonus fuscicapilla (Scl.).**

[*Muscicapa colonus* Vieillot, Nouv. Dict. d'Hist. Nat., nouv. éd., p. 448 (1818. — ex Azara no. 180: Paraguay).]

*Copurus fuscicapillus* Sclater, P. Z. S. Lond. 1861, p. 381 (1861. — Bogotá, Colombia).

3 ♂♂ ad. Yahuar Mayo (1200 F.): 28, 31 (bis) X. 10. — al. 80, 82, 82; caud. 175, 180, —; r. 9—10 mm.

♀ ad. Yahuar Mayo: 27. X. 10. — al. 76; c. —; r. 9½ mm.

„Iris dunkelbraun. Füße und Schnabel schwarz.“

*C. c. fuscicapilla* ist eine ziemlich unscharf gekennzeichnete Form, soweit sie sich nach dem vorliegenden beschränkten Material überhaupt beurteilen läßt. Die von Berlepsch und Stolzmann<sup>2)</sup> behauptete weitergehende Verlängerung des mittleren Steuerfedernpaares finde ich nicht bestätigt. Die Länge desselben schwankt bei acht ♂♂ ad. aus Bahia, Goyaz und Minas zwischen 160 und 185 mm, bei vier ♂♂ ad. aus Junin (La Gloria, Chanchamayo) und Yahuar Mayo zwischen 175 und 187 mm. Wenn Sclater in der Originalbeschreibung des *C. fuscicapillus* den dunklen Oberkopf als hauptsächliches Merkmal hervorhebt, so lag ihm zweifellos ein ♀ vor. Alte ♂♂ aus Peru haben gleich denen der typischen Form reinweiße Stirn und sehr hell weißlich-grauen Oberkopf, wenn auch der letztere vielleicht eine Nuance dunkler graulich überlaufen ist. Aus Bogotá besitze ich leider kein Männchen.

Die Weibchen der *C. c. fuscicapilla* (Bogotá, O.-Ecuador, Yahuar Mayo) unterscheiden sich dagegen von einer Serie aus O.-Brasilien durch viel dunklere Kappe, indem die Scheitel- und Nackenfedern fast schwärzlich rußfarbig und nur an der Spitze aschgrau gesäumt sind (statt rußgrau mit verdüsterten Federzentren). Durchschnittlich scheinen die westlichen Vögel auch kürzere Flügel zu besitzen.

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß im Gegensatz zur Angabe im „Catalogue of Birds“ die Geschlechter bei *Colonia* durchaus nicht gleichgefärbt sind. Abgesehen von der geringeren Flügelgröße und den viel weniger verlängerten mittleren Schwanzfedern haben die Weibchen beider Formen matter schwarzen Rücken, rußgrauen oder rußschwärzlichen (statt weißlichen oder blaßgraulichen)

<sup>1)</sup> *Colonia* J. E. Gray 1829 hat Priorität über *Copurus* Strickl., Oct. 1841; siehe Richmond, Proc. U. S. Mus. 53, 1917, p. 585.

<sup>2)</sup> P. Z. S. 1896, p. 387.



Oberkopf, und viel mattere, mehr braunschwarze Unterseite, die auf dem Bauche in einen rauchgrauen Ton übergeht, während sie bei den ♂♂ vom Kinn bis zu den Schwanzdecken einfarbig stumpf schwarz erscheint.

*C. c. colonus* verbreitet sich von Mattogrosso (Engenho do Gama, Chapada), Goyaz und Bahia südwärts bis Paraguay und Santa Catharina.

*C. c. fuscicapilla* vertritt die typische Form auf der Ostseite der Anden in Colombia (Villavicencio, Buena Vista), Ecuador (Rio Napo, Gualaquiza, Archidona) und Peru (Moyobamba; Monterico, Paltaypampa; La Merced, La Gloria, Garita del Sol, Dept. Junin; Yahuar-mayo).

Ein weiterer Angehöriger dieses Formenkreises ist die bisher spezifisch getrennte *C. c. leuconota* (Lafr.), die schon auf der Westseite der östlichen Andenkette von Colombia (bei Bucaramanga) vorkommt, und durch das ganze zentrale und westliche Colombia einerseits bis Honduras, andererseits bis ins westliche Ecuador verbreitet ist. Einer meiner Vögel aus Ost-Ecuador (*C. c. fuscicapilla*) vermittelt durch den Besitz einiger weißgespitzter Federn auf der Mitte des Vorderrückens den Übergang zu der durch einen deutlichen weißen Rückenstreifen gekennzeichneten *C. c. leuconota*. Bei dieser Form besteht zwischen den Geschlechtern kaum ein Unterschied in der Färbung des Scheitels, der bei ♂ und ♀ so dunkel ist wie bei *C. c. fuscicapilla*, aber die übrigen Abweichungen des weiblichen Geschlechtes sind ebenso ausgeprägt wie bei den anderen *Colonia*-Rassen.

### *Muscisaxicola grisea* Tacz.

*Muscisaxicola grisea* Taczanowski. Ornith. Pérou II, p. 213 (1884). — Maraynioc, Junin, C.-Peru).

♂ ad. Ollachea (11,500 Fuß): 7. II. 10. — al.  $123\frac{1}{2}$ ; c. 84; r.  $15\frac{1}{2}$  mm.

Ein Vogel in prächtig frischem Kleide, der bis auf einzelne Blutfedern des Kleingefieders und die Hornscheide an der Wurzel der äußersten (entwickelten) Handschwinge seine Jahresmauser beendet hat. Er entspricht in Größe und Färbung sehr gut der von Taczanowski gegebenen Beschreibung, doch zeigt er an den Federn des Hinterkopfes nicht die geringste Spur eines röstlichen Anflugs. Ein Exemplar aus Chaco, W.-Bolivia (Yungas von La Paz) ist durchaus identisch.

Die Beziehungen dieser Art zu *M. cinerea* Phil. & Landb.<sup>1)</sup>, welche nach Taczanowski<sup>2)</sup> neben ihr im Dept. Junin vorkommen soll, scheinen mir noch nicht genügend geklärt. Chili-Vögel sind mir leider nicht zugänglich. Salvin<sup>3)</sup> führt *M. grisea* für Cajamarca

<sup>1)</sup> Archiv f. Naturg. 31, I, p. 80 (1865. — Cordilleren von Santiago, Chile).

<sup>2)</sup> Orn. Pérou II, 1884, p. 212.

<sup>3)</sup> Nov. Zool. II, 1895, p. 11.

und Huamachuco, N.-Peru auf. Auch aus dem nordwestlichen Argentinien wird die Art mehrfach erwähnt, so von Bruch<sup>1)</sup> für Santa Catalina, Jujuy, von Baer<sup>2)</sup> für den Cerro Pelado, Tucumán, von Lillo<sup>3)</sup> für die Cuesta de Malamala, Tucumán.

### **Muscisaxicola albilora** Lafr.

*Muscisaxicola albilora* Lafresnaye, Rev. Mag. Zool. (2) VII, p. 60 (1855. — kein Fundort; cfr. Bangs & Penard, Bull. Mus. Comp. Zool. 63, No. 2, 1919, p. 27 (crit.)).

*M. rubricapilla* Sel. & Salvin, P. Z. S. 1876, p. 16 (Tinta).

3 ♂♂ ad. Anta (4000 m): 27. VII. 99 (bis); Lauramarca (4000 m): 27. VI. 99. — al. 114, 116, 116 $\frac{1}{2}$ ; c. 71 $\frac{1}{2}$ , 73 $\frac{3}{4}$ , 74; r. 16 $\frac{1}{2}$ , 17, 17 $\frac{3}{4}$  mm.

Ferner liegen mir drei Exemplare aus der Sammlung Berlepsch vor:

♀ ad. La Paz, Bolivia, 21. X. 1892; G. Garlepp. — al. 105 $\frac{1}{2}$ ; c. 66 $\frac{1}{2}$ ; r. 16 $\frac{1}{4}$  mm.

♂ ad. Maraynioc, Pariayacu, C.-Peru, 23. VII. 1892; J. Kalinowski. — al. 116; c. 76; r. 16 mm.

♀ ad. Maraynioc, 5. IX. 1871; C. Jelski. — al. 108; c. 70; r. 17 mm.

Diese sechs Exemplare stimmen in den wesentlichen Charakteren recht gut mit drei Stücken (ohne Geschlechtsangabe) aus Chili überein, immerhin erscheint der Vergleich weiterer frischer Bälge der *M. albilora* geboten. Diese Art hat mit *M. occipitalis* Ridgw. noch am meisten Ähnlichkeit, unterscheidet sich aber bei gleicher Größe durch ausgesprochen bräunliche Oberseite, namentlich warmbraune Färbung der Stirn und seitlichen Kopfstreifen, tiefschwarze statt rußfarbige Oberschwanzdecken und Steuerfedern (beide sind noch tiefer und glänzender schwarz als bei *M. rufivertex*), mattrostroten (statt kastanienroten), unscharf begrenzten Scheitelfleck, weniger schopfartig verlängerte Haubenfedern, und die auffallend weiß gefärbte Basishälfte der Außenfahne des äußersten Schwanzfedernpaares. Der Schnabel ist im Durchschnitt wohl etwas breiter (wenn auch nicht länger) und etwas weniger gebogen. Auf der Unterseite sind die beiden Arten ganz gleich gefärbt, indem auch *M. albilora* auf Brust und Weichen einen deutlichen, obwohl schwachen graulichen Anflug besitzt. Die Weibchen weichen lediglich durch geringere Größe ab.

*M. albilora* bewohnt die Hochländer von Chili (Prov. Colchagua, 5—6000 Fuß ü. d. M.), Bolivia (La Paz) und Peru (Dept. Cuzco: Lauramarca, Anta, Tinta; Dept. Puno: Moho, Vincocaya, Titicacasee; Dept. Junin: Maraynioc, Pariayacu).

<sup>1)</sup> Revista Mus. La Plata 11, 1904, p. 255.

<sup>2)</sup> Ornis 12, 1904, p. 220.

<sup>3)</sup> Anal. Mus. Nac. Buenos Aires 8, 1902, p. 184; Revista letr. y cienc. soc. Tucumán 3, 1905, p. 47.

**Muscisaxicola juninensis** Tacz.

*Muscisaxicola juninensis* Taczanowski, Orn. Pérou II, p. 214 (1884).  
— Junin, C.-Peru).

♂ ad. Lauramarca, Cuzco, 4000 m, 27. VI. 1899, O. Garlepp.  
— al. 115; c. 74; r.  $14\frac{1}{2}$  mm.

Zum Vergleich mit diesem Vogel liegt mir gleichfalls aus der Berlepsch-Sammlung eine Topotype aus Junin vor:

♂ ad. Icaipirca, Junin, 17,700 Fuß, 15. V. 1890; J. Kalinowski.  
— al. 116; c. 74; r.  $14\frac{3}{4}$  mm.

Diese seltene, wenig bekannte Art ist von *M. albilora* [= *M. rubricapilla* Phil. & Landb.] jedenfalls spezifisch durchaus verschieden. Die zwei untersuchten Exemplare sind alte ausgefärbte Vögel mit schmalen, grauweißlichen Kanten auf Flügeldecken und Schwingen. Sie unterscheiden sich von *M. albilora* bei gleicher Größe leicht durch sehr viel kürzeren und feineren (nur etwa halb so breiten) Schnabel, merklich helleren, mehr graulichen Rücken, Stirn und Kopfstreifen, endlich durch viel kleineren, anders geformten Scheitelfleck. Bei *M. juninensis* ist nämlich nur ein kleines Büschel Federn auf der Scheitelmittle an der Basis rostrot gefärbt; die Spitzenteile dieser Federn sind blaßbräunlich, während die umgebenden Teile des Oberkopfes graubraune Färbung mit nur schwachem röstlichen Anflug aufweisen. Bei *M. albilora*<sup>1)</sup> hingegen ist die ganze mittlere und hintere Partie des Oberkopfes gleichmäßig intensiv rostrot, und der dadurch gebildete Fleck ist ungefähr viermal so groß wie bei *M. juninensis*. In dem entschieden kohlschwarzen Tone der Oberschwanzdecken und Steuerfedern, der größtenteils weißen Außenfahne des äußersten Schwanzfedernpaares, wie auch in der Färbung der Unterseite gleicht *M. juninensis* seinen Verwandten zum Verwechseln.

*M. juninensis* lebt neben *M. albilora* in den Hochländern des zentralen und südlichen Peru (Dept. Junin: Icaipirca, Pariayacu, Tarma; Dept. Cuzco: Lauramarca).<sup>2)</sup>

**Muscisaxicola occipitalis** Ridgw.

*Muscisaxicola occipitalis* Ridgway, Proc. U. S. Mus. 10, 1887, p. 430 (1888. — Titicaca-See (Type); Ocos, Dept. Ayacucho).

2♂♂ ad. Urcos (Cuzco), 3000 m, 18. IX. 1900; Lauramarca, 4000 m., 23. VI. 1899. — al. 114,  $117\frac{1}{2}$ ; c. 75, 77; r. 16, 17 mm.

<sup>1)</sup> Gut abgebildet von Sclater & Salvin in P. Z. S. 1867, tab. 46, s. n. *M. rubricapilla*.

<sup>2)</sup> Ich bin nicht ganz sicher, ob die von Sclater (Cat. B. Brit. Mus. 14, p. 58) zu *M. juninensis* gestellten Stücke aus Salinas bei Arequipa, S. W. Peru, wirklich dazu gehören. Salvin (Nov. Zool. II, 1895, p. 11) erwähnt die Art für Huamachuco bei Cajamarca, N. Peru, und Lillo (Apunt. Hist. Nat. I, 1909, p. 25) für Maimara, Laguna Colorado, Jujuy, N. W. Argentina. Die Exemplare bedürfen der Nachprüfung.



♂ (im ersten Jahreskleid), Lucre (Cuzco), 3500 m, 14. VII. 00. — al. 109; c. 72; r. 16 m.; Juv. Lucre (3000 m): 8. VII. 1899. — al. 105; c. 70; r. 16 $\frac{1}{2}$  mm.

Außerdem untersuchte ich 1 ♂ Tarma, Junin, 6 ♂♂, 4 ♀♀ von Lucre, Dept. Cuzco, in der Berlepsch-Sammlung, 1 ♂, 1 ♀ La Paz, 2 ♂♂, 2 ♀♀ Chicani, N.-Bolivia, teils in Frankfurt, teils in München, endlich ein ♀ ad. La Paz, d'Orbigny coll., im Pariser Museum.

Verglichen mit zwölf Exemplaren der *M. rufivertex* Lafr. & Orb.<sup>1)</sup> aus Chili (Cobija, Santiago), W.-Bolivia (Sajama) und W.-Argentinien (Mendoza; Cerro Muñoz, Tucumán) unterscheidet sich die große Serie auf den ersten Blick durch viel dunklere und schmutzigere, trübrauchgraue oder bräunlichgraue (statt rein hellaschgraue) Oberseite, matter rußfarbige (statt schwarze) Oberschwanzdecken und Steuerfedern, viel dunkleren, kastanienroten (statt hellzimtroten) Scheitelfleck, der in der Regel auch weiter ausgedehnt ist, entschieden graulich überlaufene Halsseiten und Brust, endlich durch etwas längere Flügel. Die Ausdehnung des rostroten Scheitelflecks ist individuell äußerst variabel: meist bedeckt er nur die Mitte von Scheitel und Hinterkopf, bei einigen Exemplaren aus Lucre erstreckt er sich auch über den Vorderkopf und läßt nur eine schmale, aschgraue Stirnbinde frei; die Unterschwanzdecken sind meist reinweiß, in einigen Fällen (♂ ad. Lauramarca, 2 ♀♀ Lucre, 1 ♀ Chicani) zeigen jedoch die längsten Federn an der Spitze einen deutlichen gelbröstlichen Anflug. *M. rufivertex ruficrissa* Cory<sup>2)</sup> läßt sich durchaus nicht unterscheiden. Ein Pärchen aus Santiago, Dept. Libertad, das aus geographischen Gründen unbedingt dazu gehören müßte, stimmt vollständig mit *M. occipitalis* aus dem Dept. Cuzco überein, vielleicht ist der Rücken eine schwache Nuance heller rauchgrau, was sich natürlich nur an der Hand großer Serien feststellen ließe. Das ♂ hat die längsten Unterschwanzdecken etwas röstlich überlaufen, gleich einigen Vögeln aus Cuzco, und den Scheitelfleck weit gegen die Stirn hin ausgedehnt; wogegen das ♀ ganz weißes Crissum und nur eine beschränktere rostrote Zone auf dem Hinterkopf besitzt.

*M. occipitalis* scheint somit das ganze peruanische Hochland von den Depts. Cajamarca und Libertad südwärts bis zum Titicaca-See und die angrenzenden Teile des nördlichen Bolivia (Kordillere

<sup>1)</sup> Syn. Av. I in Mag. Zool. 7, cl. II, 1837, p. 66. — Die Beschreiber von *M. rufivertex* vermengten unter diesem Namen zwei Formen. Das Pariser Museum besitzt 1 ♂ ad., und zwei junge Vögel (mit rostfarbigen Spitzenflecken auf den Oberflügeldecken und erst in der Entwicklung begriffenem Scheitelfleck) aus Cobija, N. Chili und ein ♀ ad. aus La Paz, Bolivia, welch letzteres zu *M. occipitalis* gehört. Die Beschreibung „supra tota pallida cinerea“ wie auch die Abbildung bei d'Orbigny (Voyage, Oiseaux, pl. 40 fig. 2) sind aber unzuverlässig nach der graurückigen Chili-Form entworfen, weshalb wir hiermit ausdrücklich das alte ♂ aus Cobija, Chili, als Typus von *M. rufivertex* fixieren.

<sup>2)</sup> Field Mus. Nat. Hist., Publ. 190, p. 342 (Aug. 1916. — Macate, Dep. Ancachs, W. Peru).

von La Paz) zu bewohnen: Alle für Peru verzeichneten Nachweise von *M. rufivertex* dürften sich in Wirklichkeit auf *M. occipitalis* beziehen.

*M. rufivertex* dagegen vertritt die vorige augenscheinlich in den Cordilleren von Chili und Argentinien. Ein von Burmeister erbeutetes ♂ ad. des Hallenser Museums aus Mendoza und ein im Tring-Museum aufbewahrtes ♂ vom Cerro Muñoz, Tucumán, gleichen in Größe und Färbung vollständig dem Typus aus Cobija und anderen Stücken aus Chili. Vier Vögel aus Sajama, NW.-Bolivia weichen durch etwas längere Flügel und ein wenig lichterem, mehr zimtroten Scheitelfleck ab. Die Konstanz dieses Merkmals ist durch eine größere Serie zu bestätigen.

Wahrscheinlich sind *M. rufivertex* und *M. occipitalis* als geographische Vertreter richtiger bloß subspezifisch zu trennen.

Die nachfolgende Tabelle möge die Größenunterschiede veranschaulichen.

*M. rufivertex*:

- 1 ♂ Cobija (Type): al. 100; c. 72; r. 17 mm.
- 2 — Santiago, Chile: al. 100, 102; c. 72, 72; r. 17, 17 mm.
- 1 ♂ Cerro Muñoz, Tucumán: al. 106; c. 73; r. 17<sup>1</sup>/<sub>4</sub> mm.
- 1 ♂ Mendoza: al. 105; c. 74; r. 16 mm.
- 2 ♂♂ Sajama, NW.-Bolivia: al. 110, 112; c. 76, 78; r. 16, 17 mm.
- 1 ♀ Sajama: al. 103; c. 72; r. 17 mm.

*M. occipitalis*:

- 1 ♂ Tarma, Junin, Peru: al. 114<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, c. 75<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; r. 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm.
- 9 ♂♂ Dept. Cuzco, SO.-Peru: al. 114—118; c. 77—83; r. 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 17 mm.
- 1 ♂ La Paz, Bolivia: al. 111; c. 74<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; r. 17<sup>1</sup>/<sub>4</sub> mm.
- 2 ♂♂ Chicani, Bolivia: 115<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 118; c. 78<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 81; 16, 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm.
- 1 ♂ Santiago, Libertad, Peru: al. 115; c. 80; r. 16 mm.
- 1 ♀ Santiago: al. 105; c. 74; r. 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm.
- 1 ♀ Tarma, Junin: al. 103; c. 68; r. 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm.
- 2 ♀♀ Lucre, Cuzco, SO.-Peru: al. 105, 110; c. 70, 73<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; r. 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 17 mm.
- 1 ♀ La Paz, Bolivia: al. 106<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; c. 74<sup>3</sup>/<sub>4</sub>; r. 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm.
- 2 ♀♀ Chicani: al. 107, 108; c. 73, 74; r. 15<sup>3</sup>/<sub>4</sub>, 17 mm.

**Todirostrum pulchellum** Sel.

*Todirostrum pulchellum* Selater, Proc. Zool. Soc. Lond., Dez. 1873, p. 780, 781 (1874. — Cosnipata, Dept. Cuzco).

♀ ad. Yahuarimayo (1200 F.): 14. X. 10. — al. 47; c. 31<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; rostr. 11 mm.

♂ juv. ebendaher: 9. III. 12. — al. 48; c. 33; r. 11 mm.

„Iris braun, Füße und Schnabel schieferschwarz.“

Diese Exemplare sind nahezu topotypisch. Das einzige bisher bekannte Stück stammte von Cosnipata, das etwas weiter nördlich im angrenzenden Departement Cuzco gelegen ist. Selater's Be-

schreibung ist unvollständig und bedarf der Ergänzung. Jederseits vor dem Auge steht in der Zügelgegend ein deutlicher zimtrotbrauner Fleck; oberhalb der Augenmitte beginnt ein schmaler, aber scharfer weißer Brauenstreif, der stellenweise fahlrötlich überlaufen ist; die Federn am Schulterrand und die kleinen Oberflügeldecken sind schwarz, mit düster kastanienbraunen Spitzensäumen; die schwarzen Kopfseiten sind unten von einem breiten, weißen Bartstreifen begrenzt; darunter zieht ein scharfer schwarzer Streif die Kehlseite hinab, der sich unterhalb des weißen Kinns mit dem der anderen Seite vereinigt.

Das alte ♀ ist oberseits von der Stirn bis zu den Schwanzdecken kohlschwarz gefärbt.

Das ♂ ist nach der seidenartig weichen, flaumigen Struktur der Rücken- und Kehlfedern ein junger Vogel. Er ist gerade in der Mauser vom Jugend- ins erste Jahreskleid begriffen, wie zahlreiche neue Blutfederchen auf Rücken und Gurgel beweisen. Das abgetragene Großgefieder zeigt keine Spur von Mauser. Oberkopf und Rücken sind matter, mehr rußschwarz, die letzten Federn des Mittellrückens tragen bräunlich-olivgrüne Spitzenteile, und der ganze Hinterrücken ist einfarbig matt olivgrün. In ähnlichem Kleide befindet sich augenscheinlich auch der Typus.

*T. pulchellum* steht dem *T. calopteryx* Scl., aus Ost-Ecuador sehr nahe und ist wahrscheinlich als dessen südlicher Vertreter zu betrachten. Er unterscheidet sich indessen auffallend durch den Besitz des rotbraunen Zügelflecks, des weißen Postocular- und schwarzen Maxillarstreifens, welche alle bei *T. calopteryx* fehlen. Ferner ist bei letzterem nur die Kehle rahmweiß, die Gurgel dagegen gleich dem übrigen Unterkörper lebhaft gelb; der kastanienbraune Schulterfleck ist heller und weiter ausgedehnt, da die kleinen Oberflügeldecken bis zur Wurzel so gefärbt sind; und der ganze Rücken einschließlich der Schwanzdecken ist hellgelblich grün (statt schwarz). Der Schnabel ist bei *T. calopteryx* vielleicht ein wenig breiter.

### ***Euscarthmus leucogaster* Hellm.**

*Euscarthmus leucogaster* Hellmayr, Nov. Zool. 21, p. 169 (Feb. 1914.

— Yahuar Mayo, Carabaya, SO.-Peru).

♂ ad. Yahuar Mayo (1200 F.): 16. II. 12. (Type.) — al. 52; c. 48; r. 12 mm.

♀ ad. ebendaher, 16. II. 12. — al. 47; c. 41; r. 12 mm.

„Iris grau, Füße dunkel schiefergrau (♂), dunkel braun (♀), Schnabel schwarz.“

Diese ausgezeichnete neue Art habe ich a. a. O. ausführlich beschrieben. Es ist nach Form und Struktur ein typischer *Euscarthmus*, am nächsten verwandt mit *E. zosterops*, dessen Rassen in der zitierten Abhandlung kurz behandelt sind.



Der Typus ist in frisch vermausertem Kleide, wogegen das ♀, obwohl an demselben Tage erlegt, sehr stark abgetragenes Gefieder besitzt.

**Perissotriccus ecaudatus** (Lafr. & Orb.).

*Todirostrum ecaudatum* Lafresnaye & d'Orbigny, Syn. Av. I in: Mag. Zool. 7, cl. II, p. 47 (1837. — Yuracares, NO.-Bolivia; Type im Pariser Museum untersucht).

♂ Yahuar mayo (1200 F.): 19. X. 10. — al. 34; c. 15; r. 10 mm.

♀ ad. ebendaher: 30. X. 10. — al. 34; c. 15½; r. 9½ mm.

Vögel vom Rio Madeira und Pará sind nicht verschieden. Eine Serie aus Trinidad hat durchschnittlich etwas lebhafter, mehr gelblich-grünen Rücken.

Dieses winzige Vögelchen hat eine sehr weite Verbreitung, die von Trinidad und der Nordküste Venezuelas bis nach Mattogrosso und ins östliche Bolivien sich erstreckt.

**Pogonotriccus orbitalis** (Cab.).

*Capsiempis orbitalis* Cabanis, Journ. f. Ornith. 21, p. 68 (1873. — Monterico, östl. von Huanta, Dept. Ayacucho, C.-Peru; Typus im Warschauer Museum untersucht); Hellmayr, Nov. Zool. 21, Feb. 1914, p. 173 (crit.).

♀, San Gaban (2500 F.): 13. III. 13. — al. 49; c. 41; tars. 13½; rostr. 10 mm.

„Iris dunkelbraun, Schnabel und Füße schwarz.“

In einer anderen Arbeit <sup>1)</sup> habe ich diesen Vogel bereits besprochen und die systematische Stellung der Art, die Cabanis irrtümlich der Gattung *Capsiempis* zugewiesen hatte, eingehend erörtert. Ein sorgfältiges Studium der kleinen Tyranniden dürfte wohl zur generischen Trennung der *C. orbitalis* und seiner Verwandten *Pogonotriccus venezuelanus* Berl., „*Leptotriccus*“ *flaviventris* Hart. und „*Leptopogon*“ *poecilotis* Scl. führen.

*P. orbitalis* ist bisher nur nach einem ♂ aus Monterico, Ayacucho (Typus), einem zweiten aus Amable Maria, Dept. Junin, und dem oben verzeichneten ♀ aus San Gaban, Carabaya, bekannt.

**Spizitornis** <sup>2)</sup> *parulus aequatorialis* (Berl. & Tacz.).

[*Muscicapa Parulus* Kittlitz, Mém. Acad. Sci. St. Pétersb. (sav. étr.) I, p. 190, tab. 9 (1831. — La Concepcion, Valparaiso, Chile).]

*Anaeretes parulus aequatorialis* Berlepsch & Taczanowski, P. Z. S. Lond. 1884, p. 296 (1884. — Cechce, W.-Ecuador).

2 ♂♂ Ollachea (11,500 Fuß): 4., 22. II. 10. — al. 47, 50½; c. 50, 54; r. 9, 9½ mm.

<sup>1)</sup> Nov. Zool. 21, p. 173—174.

<sup>2)</sup> *Spizitornis* ersetzt *Anaeretes* Reichb.; siehe Oberholser, Auk 37, 1920, p. 453.

„Iris weiß, Schnabel und Füße schwarz.“

Identisch mit einer Serie aus W.-Ecuador (Cechce, Cumbaza, Quito), N.- und C.-Peru (Cutervo; Tarma, Junin) und W.-Bolivia (Iquico, Vacas).

Verglichen mit zehn typischen Bälgen aus Chili (Valparaiso, Valdivia), zeigen die Bewohner der Anden nur geringe Abweichungen, und die meisten der in der Originalbeschreibung namhaft gemachten Charaktere bestehen durchaus nicht zu recht. Immerhin hat *S. p. aequatorialis* aus Ecuador-Bolivia merklich breitere, schwarze Streifen auf der Unterseite, helleren und mehr bräunlichen Rücken, im allgemeinen weniger weiße Mischung am Hinterkopfe, und wohl etwas breiteren Schnabel. Ferner sind die trübweißen Apicalsäume auf den großen Oberflügeldecken viel breiter, und auch die mittlere Deckfedernreihe trägt ebensolche Abzeichen, sodaß zwei scharfe helle Flügelbinden entstehen, während *S. p. parulus* nur eine Querbinde aufweist. Jüngere und weibliche Vögel kennzeichnen sich durch viel kürzere Schopffedern und viel geringere Ausdehnung des Schwarz auf dem Oberkopf.

*S. p. parulus* ist in seiner Verbreitung augenscheinlich auf Chili beschränkt. Seine Südgrenze vermag ich nicht anzugeben. Untersucht wurden zehn Exemplare aus Valparaiso, Concepcion und Valdivia.

*S. p. aequatorialis* vertritt die typische Form in der Andenregion vom Quellgebiet des Rio Patia im südl. Colombia bis ins nördliche Bolivia (Iquico, Vacas, Sicasica usw.).

Eine dritte Form lebt in Patagonien (am Rio Negro) und Neuquen (Arroytos, Stadt Neuquen). Ich benenne sie

#### **Spizitornis parulus patagonicus n. subsp.**

Übereinstimmend mit *S. p. aequatorialis* in der breiten schwarzen Streifung auf der Unterseite und dem Besitz einer doppelten weißlichen Flügelbinde; aber mit ebenso ausgedehntem weißen Nackenfleck wie *S. p. parulus*, ferner unterschieden durch mehr grauliche Oberteile und reinweiße (statt schwefelgelbe) Grundfarbe des Unterkörpers.

Typus im Museum Seilern, Ležna: No. 4806. ♂ ad. Neuquen, Terr. Neuquen, W.-Argentinien, November 14, 1910. E. Weiske und Krüger coll.

Maße von 3 ♂♂ ad. vom Rio Negro und Neuquen: al. 48, 48, 48; c. 50, 52, 52; rostr.  $8\frac{1}{2}$ ,  $8\frac{1}{2}$ ,  $8\frac{1}{2}$  mm.

#### **Mionectes olivaceus pallidus Chapm.**

[*Mionectes olivaceus* Lawrence, Ann. Lyc. N. H. 9, p. 111 (1868. — Barranca und Dota, Costa Rica).]

*Mionectes olivaceus pallidus* Chapman, Bull. Amer. Mus. N. H. 33, p. 177 (März 1914. — Buena Vista oberhalb Villavicencio, Ostseite der östl. Andenkette, Colombia).

*M. olivaceus* (nec Lawrence) Berlepsch & Stolzmann, Ornith. 13, p. 112 (Huaynapata, Marcapata).

♂ ad. Yahuarymayo (1200 F.): 7. III. 10. — al. 71; c.  $53\frac{1}{2}$ ; r. 14 mm.

♀ ad. ebendaher: 21. XI. 10. — al. 63; c. 50; r.  $12\frac{1}{2}$  mm.

„Iris und Schnabel schwarz, Füße dunkel braun.“

Das ♂ ist in der Vollmauser begriffen. Im Kleingefieder finden sich zahlreiche frische Stiffedern; die 1. und 2. Handschwinge stecken noch unentwickelt in den Blutkielen, letztere läßt aber bereits die für das ♂ ad. charakteristische zugespitzte, verschälerte Form erkennen; auch die 3. Schwinge hat noch nicht ihre volle Länge erreicht. Das ♀ dagegen ist in frischem Kleide und zeigt keine Mauserspuren.

Nach eingehendem Vergleich mit sechs Bälgen aus „Bogotá“, welche wohl als typisch anzusehen sind, und einem ♀ ad. aus Ost-Ecuador (Rio Napo) muß ich die Vögel aus SO.-Peru unbedingt mit der neuerdings von Chapman *M. o. pallidus* genannten Form identifizieren. Die Färbung der Ober- und Unterseite bietet nicht die geringste Verschiedenheit. Der Oberkopf ist von genau derselben düster olivgrünen Nuance, während Kehle und Gurgel ganz gleich gezeichnet sind. Die Säume auf den mittleren und großen Oberflügeldecken sind beim ♂ Yahuarymayo wohl noch etwas breiter (fleckiger) und tiefer ockerrostgelb, das ♀ stimmt aber in dieser Hinsicht vollständig mit einem aus Bogotá überein.

*M. o. pallidus* unterscheidet sich von *M. o. hederaceus* Bangs<sup>1)</sup>, der mir in siebzehn Exemplaren aus W.-Colombia (Rio San Juan, R. Calima, Növita) und W.-Ecuador (Surupata; Bulun, Paramba, prov. Esmeraldas) vorliegt, durch dunkleren Oberkopf, frischeres Grün des Rückens, meist dunkler röstlichgelbe Abzeichen auf den Flügeldecken, lebhafter gelben Unterkörper, und andere Zeichnung auf Kehle und Vorderhals. Während diese Teile bei *M. o. hederaceus* auf türbolivgrünem Grunde regelmäßig blaßgelb längsgestreift sind, erscheinen sie bei *M. o. pallidus* auf hellolivgelbem Grunde unregelmäßig grünlich gesprenkelt, gebändert oder gesäumt, wodurch ein ähnliches Zeichnungsmuster entsteht wie bei der Santa Marta-Form *M. o. galbinus* Bangs<sup>2)</sup>. Von letztgenanntem ist *M. o. pallidus* indessen unschwer durch viel matteren, lange nicht so gelblichgrünen Rücken, viel dunkler olivengraugrünen (statt lebhaft olivgrünen) Oberkopf, merklich schärfere ockerröstliche Säume auf den Flügeldecken, und viel blasser gelbe Unterseite zu trennen. Von *M. o. venezuelensis* Ridgw.<sup>3)</sup> endlich, der mir in dreißig Exemplaren vom nordvenezuelanischen Küstengebirge (Carabobo; Berge bei Caracas), drei Stücken aus Escorial, Merida, und neun aus Aripo, Trinidad, vorliegt, weicht *M. o. pallidus* durch merklich matteres Grün der

<sup>1)</sup> Proc. Biol. Soc. Wash. 23, p. 73 (1910. — Pavas, Westl. Andenkette, Colombia).

<sup>2)</sup> Proc. New Engl. Zool. Cl. 3, p. 85 (1902. — La Concepcion, Sierra de St. Marta).

<sup>3)</sup> Proc. Biol. Soc. Wash. 19, p. 116 (1906. — Guacharo, Bermudez, N. O. Venezuela).



Oberteile, breitere, ockerröstliche Abzeichen auf den Flügeldecken, viel blasser gelbe Unterseite usw. ab.

Maße der untersuchten Exemplare:

4 ♂♂ ad.<sup>1)</sup> Bogotá: al. 69, 69, 70, 70<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; c. 53, 54, 55, 55; r. 13, 13, 13, 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm.

1 ♂ ad. SO.-Peru: al. 71; c. 53<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; r. 14 mm.

1 ♀ ad. Bogotá: al. 62<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; c. 49; r. 12 mm.

1 ♀ ad. Ost-Ecuador: al. 62<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; c. 49; r. 12 mm.

1 ♀ ad. SO.-Peru: al. 63; c. 50; r. 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm.

*M. o. pallidus* verbreitet sich augenscheinlich auf der Ostseite der Anden von Colombia bis SO.-Peru.

### ***Tyranniscus uropygialis* (Lawr.).**

*Mecocerculus uropygialis* Lawrence, Ann. Lyc. Nat. Hist. 9, p. 266 (Aug. 1869. — Ecuador).

♀ (imm.) Ollachea (11,500 F.): 5. II. 10. — al. 61; c. 47; r. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm.

„Iris und Schnabel schwarz, Füße schieferfarbig.“

Scheint nach der Struktur der Nackenfedern ein jüngerer Vogel zu sein. Er unterscheidet sich von alten Vögeln aus Ecuador (Pichincha, Corazón)<sup>2)</sup> durch etwas heller, mehr röstlichbraunen Mantel und weniger schwärzlichen Scheitel. Zwei junge Vögel aus den westbolivianischen Yungas (Cocapata, Songo) haben wieder dunkler braunen Rücken, lebhafter röstliche Flügelbinden und schwach röstlich überlaufene Vorderbrust und Weichen. Bei dem Ollachea-Exemplar ist die Unterseite mit Ausnahme der grauweißen Kehle und Gurgel blaßgelblich, genau wie bei einem ♀ ad. vom Cerro Margarita, W.-Ecuador. Andere Stücke aus W.-Ecuador haben die Mitte des Unterkörpers vorwiegend weiß, nur die Weichen und Unterschwanzdecken blaßgelb gefärbt. Ein ♀ ad. aus Surco, Dept. Lima, W.-Peru, 2050 m, Febr. 9., 1900, P. O. Simons coll., im British Museum weicht von nördlichen Exemplaren lediglich durch etwas schmalere Schnabel ab.

*T. uropygialis* ist unzweifelhaft congenerisch mit *Tyranniscus nigricapillus nigricapillus* (Lafr.)<sup>3)</sup>.

### ***Tyranniscus bolivianus* (d'Orb.).**

*Muscicapara boliviana* d'Orbigny, Voyage l'Amér. mérid., Ois., p. 328 (zw. 1839 and 1847. — Yungas, Bolivia; Typen im Pariser Museum untersucht).

<sup>1)</sup> Mit der charakteristisch geformten 2. Handschwinge, die an der Innenfahne stark ausgebuchtet ist, um sich an der Spitze keulenförmig zu verbreitern.

<sup>2)</sup> *T. nigricapillus* Goodfellow, Ibis 1901, p. 704 (part.). — Von den fünf Exemplaren im Tring Museum gehört nur ein ♂ von Pichincha zu *T. n. nigricapillus*, während die vier übrigen: ♂ Corazón, ♂ Milligalli, ♀ Mindo, ♀ Westseite von Pichincha, typische *T. uropygialis* sind.

<sup>3)</sup> Siehe auch Berlepsch und Taczanowski, P. Z. S. 1884, p. 296.

*Tyranniscus gracilipes* (errore) Scl. & Salv., P. Z. S. 1873, p. 185  
(Guadalupe, bei Cosnipata).

*Tyranniscus viridissimus* Sclater, P. Z. S. Lond. Dez. 1873, p. 780,  
782 (1874. — Cosnipata [Type], Guadalupe, SO.-Peru).

*T. bolivianus* Berlepsch & Stolzmann, Orn. 13, p. 86 (Idma, St. Ana).

♂ Chuhuasi (7000 F.): 28. IV. 10. — al. 56; c. 53; r.  $9\frac{1}{2}$  mm.  
„Iris braun, Füße schwarz, Schnabel dunkelbraun.“

Dieser Vogel, der gerade in der Jahresvollmauser begriffen ist, stimmt bis auf lebhafter grüne Oberseite durchaus mit einer Serie topotypischer Stücke aus den westlichen Yungas Bolivias überein. Ein ♂ ad. aus Idma, oberhalb Santa Ana, Urubamba-Tal, ist oberseits jedoch kaum lebhafter gefärbt als mehrere Bolivianer. Unser Vogel aus Chuhuasi dürfte falsch seziert sein; denn die übrigen als ♂ bezeichneten Exemplare sind erheblich größer, wie aus nachfolgender Aufstellung zu ersehen ist.

1 ♂ Idma, SO.-Peru: al. 59; c. 57; r.  $9\frac{1}{4}$  mm.

9 ♂♂ Yungas von La Paz: al. 58, 58,  $58\frac{1}{2}$ ,  $59\frac{1}{2}$ ,  $59\frac{1}{2}$ , 60, 60,  
61, 61; c.  $53\frac{1}{2}$ ,  $54\frac{1}{2}$ ,  $55\frac{3}{4}$ , 56, 56, 56,  $57\frac{1}{2}$ , 59, 59; r.  $9\frac{1}{2}$ — $10\frac{1}{4}$  mm.

7 ♀♀ Yungas von La Paz: al.  $53\frac{1}{2}$ ,  $54\frac{1}{2}$ ,  $54\frac{1}{2}$ ,  $54\frac{1}{2}$ , 55, 55,  
 $55\frac{1}{2}$ ,  $56\frac{1}{2}$ ; c. 47,  $48\frac{1}{2}$ ,  $48\frac{1}{2}$ , 50,  $51\frac{1}{2}$ ,  $51\frac{1}{2}$ ,  $51\frac{1}{2}$ ; r.  $8\frac{3}{4}$ — $9\frac{3}{4}$  mm.

*T. bolivianus* bewohnt die subtropische Zone der Hochländer des südöstlichen Peru (Urubamba-Tal; Cosnipata, Guadalupe, Chuhuasi) und nordwestlichen Bolivia.

### *Elaenia gaimardii gaimardii* (d'Orb.).

*Muscicapara Gaimardii* d'Orbigny, Voyage Amér. mérid., Oiseaux,  
p. 326 (1839. — Yuracarès, NO.-Bolivia; Typus im Pariser  
Museum untersucht).

♂ ad. Yahuar Mayo (1200 F.): 5. IV. 12. — al.  $60\frac{1}{2}$ ; c. 54; r. 10 mm.

„Iris dunkelbraun, Füße schwarz, Schnabel schwarz, Basis der unteren Mandibel dunkel braun.“

Diesen Vogel habe ich in Paris sorgfältig mit dem Typus verglichen, der bis auf den infolge Alters in ein etwas matteres Grün verblichenen Rückenton durchaus identisch ist. Dank dem Entgegenkommen von Dr. Lorenz-Wien liegt mir auch die von Natterer gesammelte Serie vor, die Pelze als Basis für seine *Elainea elegans*<sup>1)</sup> gedient hatte. Der Typus und ein weiteres Pärchen aus Engenho do Gama, Rio Guaporé, W.-Mattogrosso, sowie ein ♀ ad. und ein mausernder jüngerer Vogel aus Borba, Rio Madeira, stimmen in jeder Hinsicht mit unserem Stück von Yahuar Mayo überein. Ebenso wenig vermag ich zwei Exemplare aus der Umgebung von Goyaz zu trennen. Ein ♂ ad., zwei ♀♀ ad. aus Marabitanas am oberen Rio Negro sind auf dem Rücken vielleicht eine Nuance dunkler, doch verliert diese unbedeutende Abweichung dadurch jegliche Bedeutung, daß ein ♂ ad. von Mundu-

<sup>1)</sup> Zur Ornith. Brasil. II, Sept. 1868, p. 107, 179 (Type aus Engenho do Gama, Rio Guaporé, W. Mattogrosso, ♀ ad. Juli 30, 1826, Mus. Vindob. No. 19, 478).

apo, oberer Orinoco, wieder so hell grüne Oberseite besitzt, wie die Bälge aus Mattogrosso und Carabaya. Der Scheitelfleck bei *E. g. gaimardii* ist entweder reinweiß, oder nur ganz schwach gelblich überlaufen (beim Typus von *M. gaimardii*, dem Typus von *E. elegans*, ♂ Yahuar Mayo, 1 ♂ Marabitanas); die seitlichen Kopfstreifen sind dunkelgrau oder matt grauschwärzlich; die Unterseite hell schwefelgelb, mit deutlichen graulichweißen Flammen auf der Vorderbrust.

Vögel vom Caura, O.-Venezuela, vermitteln den Übergang zu *E. g. guianensis* Berl.<sup>1)</sup> Diese Form, welche in einer hübschen Serie aus Britisch Guiana (Camacusa, River Carimang), Cayenne (Saint-Jean-du-Maroni) und Surinam (Paramaribo) vorliegt, unterscheidet sich unschwer durch viel dunkleren, düster olivenfarbigen (statt frisch grünen) Rücken und mehr schwärzlichen Oberkopf. Vögel aus Pará (Peixe-Boi) gleichen vollständig dieser Serie und gehören unstreitig zu *E. g. guianensis*!

*E. g. trinitatis* Hart. & Goods.<sup>2)</sup>, aus Trinidad, ist in der Färbung ein vollkommenes Abbild der *E. g. guianensis*, hat aber etwas längere Flügel und Schwanz.

Wir weisen den drei Formen also andere Verbreitungsgebiete zu, als es Hartert und Goodson getan haben.

*E. g. gaimardii* verbreitet sich nach unserer Auffassung vom Ostabfall der Anden in N.-Bolivia und SO.-Peru, und vom mittleren Brasilien (Mattogrosso und Goyaz) nordwärts bis in das Orinoco-Caura-Becken, ostwärts bis zum Tocantins.

*E. g. guianensis* bewohnt die Guianas und den Pará-District, ostwärts des Tocantins.

*E. g. trinitatis* ist auf Trinidad beschränkt.

Maße:

5 ♂♂ Trinidad: al. 62, 63, 63 $\frac{1}{2}$ , 64, 64; c. 56, 58 $\frac{1}{2}$ , 59, 60, 60; rostr. 10, 10, 10 $\frac{1}{2}$ , 10 $\frac{1}{2}$ , 10 $\frac{3}{4}$  mm.

3 ♂♂ Britisch Guiana: al. 59, 59, 60; c. 52, 54, 55; rostr. 9 $\frac{1}{2}$ , 10, 10 mm.

4 ♂♂ Franz. Guiana: al. 59, 59 $\frac{1}{2}$ , 60 $\frac{1}{2}$ , 62; c. 54, 56, 56 $\frac{1}{2}$ , 61; rostr. 9 $\frac{1}{2}$ , 10, 10, 10 $\frac{1}{2}$  mm.

1 ♂ Pará, Brazil: al. 59; c. 54 $\frac{1}{2}$ ; rostr. 10 mm.

1 ♂ Yuracarès, N.-Bolivia: al. 60; c. 56; rostr. — mm.

1 ♂ Carabaya, SO.-Peru: al. 60 $\frac{1}{2}$ ; c. 54; rostr. 10 mm.

1 ♂ W.-Mattogrosso: al. 61; c. 59; rostr. 10 mm.

1 ♂ Marabitanas, Rio Negro: al. 59; c. 55; rostr. 10 mm.

1 ♂ Munduapo, Orinoco: al. 60; c. 56; rostr. 10 $\frac{1}{2}$  mm.

1 ♂ Suapure, Caura: al. 60 $\frac{1}{2}$ ; c. 57; rostr. 10 $\frac{1}{2}$  mm.

3 ♀♀ Trinidad: al. 58, 59, 60; c. 53, 54, 54; rostr. 10, 10, 10 $\frac{1}{2}$  mm.

3 ♀♀ Brit. Guiana: 54, 55, 55; c. 46, 48, 50; rostr. 9 $\frac{1}{2}$ , 9 $\frac{1}{2}$ , 10 mm.

<sup>1)</sup> Ornith. 14, p. 421 (Feb. 1907. — Camacusa, Brit. Guiana).

<sup>2)</sup> Nov. Zool. 24, No. 2, p. 411 (1917. — Caparo, Trinidad).



- 4 ♀♀ Franz. Guiana: 54, 55, 55 $\frac{1}{2}$ , 56; 46, 47 $\frac{1}{2}$  (bis), 49; rostr. 9 $\frac{1}{2}$ , 9 $\frac{1}{2}$ , 10, 10 mm.  
 1 ♀ Surinam: al. 54; c. 46; rostr. 9 $\frac{1}{2}$  mm.  
 2 ♀♀ W.-Mattogrosso: al. 57 $\frac{1}{2}$ , 58; c. 53, 53 $\frac{1}{2}$ ; rostr. 10, 10 mm.  
 1 ♀ Borba, Rio Madeira: al. 58; c. 53; rostr. 10 mm.  
 2 ♀♀ Marabitanas, Rio Negro: al. 55, 56; c. 51, 52; rostr. 9 $\frac{1}{2}$ , 10 mm.

### **Myiozetetes granadensis Lawr.**

*Myiozetetes granadensis* Lawrence, Ibis IV, p. 11 (1862. — Isthmus von Panama); Sclater & Salvin, P. Z. S. 1869, p. 598 (Cosnipata).

♂ ad. Chaquimayo (3000 F.): 16. VII. 10. — al. 94; c. 81; r. 14 $\frac{1}{2}$  mm.  
 „Iris dunkelbraun, Schnabel und Füße schwarz.“

Ein frisch vermauserter, ausgefärbter Vogel mit ausgedehntem feuerroten Schopf. Er weicht von Exemplaren aus West-Ecuador, Bogotá und Costa Rica durch bedeutend größere Dimensionen und viel heller olivgrünen Rücken ab. Ein alter Vogel von Tarapoto, R. Huallaga, ist fast ebenso groß (al. 92; c. 76 mm), aber oberseits viel dunkler und kaum von solchen aus Costa Rica unterschieden. Eine größere Serie dürfte wohl zur Abtrennung der Bewohner Oberamazoniens führen.

Die Art wurde bereits mehrfach in Peru gesammelt, so von Stolzmann bei Yurimaguas<sup>1)</sup>, von Garlepp bei Tarapoto am unteren Huallaga<sup>2)</sup>, von Whitely bei Cosnipata, Dept. Cuzco. Snethlage<sup>3)</sup> berichtete neuerdings über die Erlegung eines ♂ bei Bom Lugar, oberer Purús, W.-Brasilien.

### **Myiodynastes chrysocephalus chrysocephalus (Tsch.).**

*Scaphorhynchus chrysocephalus* Tschudi, Arch. Naturg. 10, I, p. 272 (1844. — Peru; als terra typica nehmen wir Chanchamayo, Dept. Junin an).

*Myiodynastes chrysocephalus* Scl. & Salv., P. Z. S. 1876, p. 16 (Huiro, Urubamba-Tal); Berlepsch & Stolzmann, Orn. 13, p. 88 (Idma, Santa Ana).

♂ ad. Chuhuasi (7000 F.): 12. IV. 10. — al. 109; c. 96, r. 22 $\frac{1}{2}$  mm.  
 (♂) ad. ebendaher: 27. IV. 10. — al. 108; c. 93; r. 23 mm.

„Iris dunkelbraun, Schnabel und Füße schwarz.“

Ein Vogel aus Vitoc, Dept. Junin stimmt mit unseren Stücken durchaus überein. Exemplare aus Nord-Peru kenne ich nicht.

<sup>1)</sup> Taczanowski, P. Z. S. 1882, p. 20.

<sup>2)</sup> Berlepsch, Journ. f. Ornith. 37, 1889, p. 302.

<sup>3)</sup> Journ. f. Orn. 56, 1908, p. 12, 24.

Chapman<sup>1)</sup> hat die Unterschiede der drei Formen *M. c. chrysocephalus*, *M. c. minor* und *M. c. intermedius* Chapm.<sup>2)</sup> vorzüglich auseinandergesetzt, sodaß ich mir ein weiteres Eingehen auf den Gegenstand ersparen darf.

***Myiobius cinnamomeus cinnamomeus* (Lafr. & Orb.).**

*Muscipeta cinnamomea* Lafresnaye & d'Orbigny, Syn. Av. I, in: Mag. Zool. 7, cl. II, p. 49 (1837. — Yungas, Bolivia; Type im Pariser Museum untersucht).

*Myiobius cinnamomeus* Sclater & Salvin. P. Z. S. 1873, p. 186 (Cosnipata); Berlepsch & Stolzmann, Ornith. 13, p. 89 (Idma, Santa Ana).

♀ ad. Chuhuasi (7000 F.): 4. IV. 10. — al. 69; c. 59; r. 11 mm. „Iris dunkelbraun, Schnabel und Füße schwarz.“

Der Vogel steht vor dem Abschluß der Jahresmauser, das Kleingefieder ist bis auf einzelne Blutfedern auf Nacken und Gurgel bereits erneuert; die Armschwingen und die innersten Primären sind gleichfalls gewechselt, die sechste und siebente Handschwinge stecken halbentwickelt in den Blutkielen, nur die fünf äußeren sind noch alt und abgenutzt. Er stimmt in Größe und Färbung mit Stücken aus W.-Bolivia (Cillutincara, S.-Jacinto) überein. Der Ton des Rückens ist bei den Bolivianern erheblicher Verschiedenheit unterworfen: bald röstlichbraun mit nur geringer grünlicher Beimischung, bald vorwiegend olivengrün. Unser Vogel aus Chuhuasi gleicht dem grünlichsten Extrem aus Bolivia. Ein ♂ ad. aus San Pedro bei Leimebamba, im südlichen Teile des Dept. Amazonas, N.-Peru, vermag ich in der Färbung nicht vom Durchschnitt aus Bolivia zu unterscheiden.

Eine Serie aus Bogotá weicht durch durchschnittlich geringere Dimensionen, mehr olivgrünen Rücken (ohne bräunliche Beimischung), merklich schmalere, blasser rostgelbe Bürzelbinde, weitere Ausdehnung des Zimtröt an der Basis der Schwingen usw. ab. Ein ♂ aus S. Rafael, Ecuador, scheint auch zu dieser nördlichen Form zu gehören, der der Name *Myiobius cinnamomeus pyrrhopterus* Hartl.<sup>3)</sup> zukommt.

Maße:

1 ♂ ad. Yungas (Typus): al. 71; c. 59; r. 11 mm.

3 ♂♂ ad. W.-Bolivia (S.-Jacinto, Cillutincara): al. 71<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 74, 75; c. 57<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 58<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 64; 10, 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm.

<sup>1)</sup> Bull. Amer. Mus. N. H. 31, 1912, p. 152—153.

<sup>2)</sup> l. c. p. 152 (Juli 23, 1912. — Las Nubes, Sierra Nevada de St. Marta). — *M. c. venezuelanus* Hellm. & Seil. (Arch. Naturg. 78, A, Heft 5, Sept. 1912, p. 82: Cumbre de Valencia, Carabobo, N. Venezuela) ist ein Synonym. Herr Chapman sandte mir freundlichst vier Topotypen, die ganz identisch sind mit unserer Serie aus Carabobo.

<sup>3)</sup> *Myiobius pyrrhopterus* Hartlaub, Rev. Zool. 6, p. 289 (1843. — „Nouvelle-Grenade“ = Bogotá).

- 1 ♂ ad. S.-Pedro, N.-Peru: al. 69; c. 60;  $10\frac{1}{2}$  mm.  
 1 ♂ ad. S.-Rafael, Tunguragua, Ecuador: al. 67; c. 57; r.  $10\frac{1}{4}$  mm.  
 1 ♀ ad. S.-Jacinto, W.-Bolivia: al. 69; c.  $57\frac{1}{2}$ ; r. 11 mm.  
 1 ♀ ad. Chuhuasi, S.-Peru: al. 69; c. 59; 11 mm.

Fünf Bogotá-Bälge: al. 65, 65, 67, 69, 70; c. 54, 55, 55, 59, 59;  
 r. 10—11 mm.

***Myiobius phoenicurus aureiventris* Schl.**

[*Tyrannula phoenicura* Sclater, P. Z. S. 22, „1854“, p. 113 tab. 66  
 fig. 1 (April 1855. — Quixos, O.-Ecuador).]

*Myiobius aureiventris* Sclater, P. Z. S., Dez. 1873, p. 780, 782, (1874.  
 — Cosnipata, Dept. Cuzco); Berlepsch & Stolzmann, Ornith.,  
 p. 113 (Huaynapata, Rio Cadena, Marcapata).

*Myiobius phoenicurus* (err.) Sclater, P. Z. S. 1873, p. 186 (Cosnipata).

3 ♂♂ ad. San Gaban (2500 F.), Chaquimayo (3000 F.): 4., 28.  
 III. 13, 1. VI. 10. — al.  $63\frac{1}{2}$ , 64, 65; c. 50, 50, 52; r. 11, 11,  
 $11\frac{1}{2}$  mm.

♀ ad. Chaquimayo: 3. VII. 10. — al. 64; c. 51 mm.

„Iris dunkelbraun, Schnabel und Füße schwarz.“

Alle Exemplare haben die Jahresmauser bis auf vereinzelte  
 Blutfedern auf Nacken und Gurgel beendet. Zwischen den Geschlechtern  
 besteht kein Unterschied. Die Intensität der Unterseite ist individuell  
 variabel, bei zwei Exemplaren ist die Vorderbrust nur wenig, bei den  
 anderen dagegen stark olivgrün überwaschen, das Gelb des Abdomens  
 ist bald heller, bald dunkler. Im Gegensatz zu Sclaters Angabe,  
 dessen Typus aus derselben Gegend kam, ist die Kehle keineswegs  
 „very pale greyish, nearly white“, sondern lebhaft aschgrau gefärbt.

*M. p. aureiventris* unterscheidet sich von *M. p. phoenicurus*,  
 aus Ost-Ecuador, nur durch heller grüne Vorderbrust, etwas hellere  
 und ausgedehntere, aschgraue Kehlfärbung und ein wenig lichter  
 grünen Rücken. Er ist zweifellos lediglich eine südliche Lokalform  
 des im südöstlichen Colombia und östlichen Ecuador heimischen  
*M. p. phoenicurus* und vertritt ihn im südlichen Peru (Dept. Ayacucho,  
 Cuzco, Puno).

***Myiarchus cephalotes* Tacz.**

*Myiarchus cephalotes* Taczanowski, P. Z. S. Lond. 1879, p. 671 (Paltay-  
 pampa und Ropaybamba, C.-Peru.; Tambillo, N.-Peru).

♀ ad. Chaquimayo (3000 F.): 9. VIII. 10. — al. 87; c. 86; r.  $19\frac{3}{4}$  mm.

Infolge der starken Abreibung des Gefieders treten die charak-  
 teristischen weißlichen Spitzensäume auf den Oberflügeldecken und  
 der helle Außenrand des äußersten Steuerfedernpaares nur wenig  
 hervor. Übrigens gleicht der Vogel einem in ähnlichem Gefieder-  
 zustand befindlichen ♀ aus Chirimoto, N.-Peru.



*M. cephalotes*, der wohl sicher eine geographische Form von *M. ferox* darstellt, kenne ich aus O.-Ecuador (Machay), Peru (Chirimoto, 2 ♂, 1 ♀; Tamiapampa 1 ♂; Tambillo 1 ♀) und den westbolivianischen Yungas. Chapman <sup>1)</sup> hat ihn neuerdings auch in den westlichen und zentralen Anden Colombia's gefunden.

### ***Myiarchus tuberculifer atriceps* Cab.**

[*Tyrannus tuberculifer* Lafresnaye & d'Orbigny, Syn. Av. I in: Mag. Zool. 7, cl. II, p. 43 (1837. — Guarayos, O.-Bolivia; Type im Pariser Museum untersucht).]

*Myiarchus atriceps* Cabanis, Journ. f. Ornith. 31, p. 215 (1883. — St. Xavier, Tucumán, NW.-Argentinien (Type); Chilpes, C.-Peru); Berlepsch & Stolzmann, Ornith. 13, p. 113 (Huaynapata, Marcapata; 1 Ex. im Wiener Museum untersucht).

*Myiarchus* sp. inc. Sclater & Salvin, P. Z. S. Lond. 1874, p. 678 (Ccachupata, Dept. Cuzco).

3 ♂♂ ad. Chuhuasi (7000 Fuß): 7. 10. (bis) V. 10. — al. 90, 90, 91; c. 86, 87, 87; rostr. 18<sup>1</sup>/<sub>3</sub>, 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm.

♀ ad. ebendahier: 6. V. 10. — al. 84; c. 84; r. 19 mm.

„Iris kaffeebraun, Schnabel und Füße schwarz.“

Übereinstimmend mit Exemplaren aus Jujuy, NW.-Argentinien, E. Budin coll. im Münchener Museum. Eines der ♂♂ (No. 11. 345) zeigt als Aberration die Spitzenteile der weißgrauen Kehle- und Gurgelfedern blaßgelblich überlaufen.

*M. t. atriceps* ist in der Färbung ein vollständiges Abbild von *M. t. nigriceps* Scl.<sup>2)</sup>, unterscheidet sich jedoch leicht durch viel längere Flügel und Schwanz. Beide sind zweifellos konspezifisch mit *M. t. tuberculifer* (Laf. & Orb.), der hauptsächlich durch den viel matteren, ruß- oder braunschwärzlichen (statt tiefschwarzen) Oberkopf abweicht.

*M. t. nigriceps* bewohnt das westliche Colombia vom Atrato südwärts, West-Ecuador und verbreitet sich südlich bis ins nördliche Peru (Depts. Cajamarca, Amazonas). Wenigstens vermag ich ein Paar aus Cajabamba nicht von Stücken aus W.-Ecuador zu trennen, wenn sie auch möglicherweise ein wenig größer sind.

*M. t. atriceps* vertritt den vorigen im südlichen Peru (Depts. Convencion, Cuzco, Puno), in Bolivia, und NW.-Argentinien (Jujuy, Tucumán<sup>3)</sup>).

Maße:

6 ♂♂ aus W.-Ecuador: al. 79, 80, 80, 80, 81, 84; c. 73, 76, 77, 77, 77, 81 mm.

<sup>1)</sup> Bull. Amer. Mus. N. H. 36, 1917, p. 476.

<sup>2)</sup> *Myiarchus nigriceps* Sclater, P. Z. S. 1860, p. 68; Pallatanga, W. Ecuador.

<sup>3)</sup> Nach Cabanis gehören auch Vögel aus Chilpes, Vitoc, Dept. Junin zu der südlichen großen Form.

8 ♀♀ aus W.-Ecuador: al. 71, 72<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 73, 73, 73, 74, 74, 76; c. 69, 69, 70, 70, 70, 71, 72, 74 mm.

1 ♂ aus Cajabamba: al. 85; c. 82<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm.

1 ♀ aus Cajabamba: al. 82; c. — mm.

3 ♂♂ aus S.-Peru: al. 90, 90, 91; c. 86, 87, 87 mm.

1 ♀ aus S.-Peru: al. 84; c. 84 mm.

2 ♂♂ aus Jujuy: al. 89, 90; c. 87, 92 mm.

### **Nuttallornis borealis** (Swains.).

*Tyrannus borealis* Swainson, Fauna Bor.-Americ. II, „1831“, p. 141, tab. 35 (Febr. 1832. — Cumberland House, Saskatchewan).

♀ ad. Yahuar Mayo (1200 F.): 15. XI. 10. — al. 103; c. 74; r. 19 mm.

„Iris und Schnabel dunkelbraun, Füße schwarz.“

Ein alter Vogel in abgetragenen verblichenen Brutkleid mit stark abgenutztem Großgefieder, der am Anfang der Jahresmauser steht, wie vereinzelte Blutfederchen auf Vorderrücken und Gurgel beweisen. Ein ähnliches Stück liegt mir von Galipan, Cerro del Avila, bei Caracas, Venezuela, Oktober 28, 1913, S. M. Klages coll., vor, der aber die Mauser überhaupt noch nicht begonnen hat.

Die Exemplare bestätigen Dwights Annahme<sup>1)</sup>, daß dieser Vogel seine Mauser im Winterquartier durchmacht.

Yahuar Mayo schiebt die Grenze der Winterherberge von *N. borealis* weit nach Süden. Der südlichste bisher bekannte Fundort war Huambo, Dept. Amazonas, N.-Peru, wo Stolzmann am 5. März 1880 ein junges ♂ erlegte.<sup>2)</sup>

### **Chloropipo holochlora holochlora** ScL.

*Chloropipo holochlora* Scater, Cat. B. Brit. Mus. 14, p. 287 (1888.

— Bogotá (type); Sarayacu, O.-Ecuador; Chyavetas, Dept. Loreto, N.-Peru).

♀ ad. Yahuar Mayo (1200 F.): 3. III. 12. — al. 73; c. 47; r. 11 mm.

„Iris rotbraun, Füße schieferfarben, Schnabel schwarz, untere Mandibel grau.“

Oberseits frischer, heller moosgrün und auf Kehle und Vorderbrust etwas mehr gelblichgrün als Vögel aus Bogotá, O.-Ecuador (oberer Napo) und Cuembi am Rio Putumayo, SO.-Colombia. Ganz verschieden von *C. h. litae* Hellm.<sup>3)</sup>, von der pazifischen Küste Colombias und NW.-Ecuadors, welche auf Oberseite, Kehle und Vorderbrust matt olivengrün gefärbt ist und merklich kürzere Flügel besitzt.<sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Ann. N. Y. Acad. Sci. 13, 1900, p. 143.

<sup>2)</sup> *Contopus borealis* Taczanowski, P. Z. S. 1882, p. 22.

<sup>3)</sup> Nov. Zool. 13, p. 325 (1906. — Lita, prov. Esmeraldas, N. W. Ecuador).

<sup>4)</sup> Zwölf ♂♂ aus N. W. Ecuador und W. Colombia (Choco) messen: al. 69—72; c. 46—49 mm. 11 ♀♀ ebenda al. 65—67; c. 42—44 mm. Ein ♀ ad. vom Rio Putumayo (Cuembi), S. O. Colombia al. 71<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; c. 42 mm. Drei alte Vögel aus Bogotá und vom Rio Napo al. 73, 74, 75; c. 47—48 mm.

*C. h. holochlora* verbreitet sich auf dem Ostabhang der Anden von Colombia (Villavicencio, Florencia, Rio Putumayo) durch Ecuador (Sarayacu, Rio Napo) bis ins südöstliche Peru. Bartlett hatte bereits ein ♂ bei Chyavetas, Dept. Loreto, N.-Peru, gesammelt.<sup>1)</sup>

### ***Pipra aureola fasciicauda* Hellm.**

[*Parus Aureola* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 191 (1758. — „The Black and Yellow Manakin“ Edwards, Nat. Hist. Birds II, p. 83 tab. 83 fig. 2: Surinam).]

*Pipra fasciicauda* Hellmayr, Ibis (8) VI, p. 9 (1906. — nom. nov. für *Pipra fasciata* Lafr. & Orb.<sup>2)</sup>, Syn. Av. I in: Mag. Zool. 7, cl. II, 1837, p. 38: Yuracarès; type — ♂ ad. — aus Guarayos, N.-Bolivia, im Pariser Museum untersucht).

3 ♂♂ ad. Yahuar Mayo (1200 F.): 19. III., 16. IV. (bis) 12. — al. 65, 66, 66; c. 29, 30, 30; rostr. 10, 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm.

„Iris weiß, Füße und Schnabel braun.“

Wie ich bereits an einer anderen Stelle<sup>3)</sup> ausgeführt habe, stimmen diese Vögel mit dem Typus und drei anderen ♂♂ ad. aus San Mateo, am Nordfuß der Anden von Cochabamba vollständig überein. Sie kennzeichnen sich durch kadmiumgelbe Kehle (ohne rote Federspitzen) und Kopfseiten, die nur am Hinterrande der Ohrgegend vereinzelte, blaßrote Spitzen zeigen, durch „orange-chrom“<sup>4)</sup> überlaufene Gurgel und Brust, welche Färbung allmählich in das Kadmiumgelb des Abdomens übergeht. Alle Steuerfedern, auch die mittleren, tragen bei den Exemplaren aus Bolivia und SO.-Peru eine über beide Fahnen ziehende, scharf abgesetzte, gelbweiße Querbinde. Die rußschwarzen Spitzen der Unterschwanzdecken sind in der Regel ebenso kurz wie bei *P. a. scarlatina* Hellm.<sup>5)</sup>, aus dem südwestlichen und inneren Brasilien, nur bei einem ♂ aus Yahuar Mayo fast so weit ausgedehnt wie bei *P. a. purusiana* Sneath.<sup>6)</sup>

*P. a. fasciicauda* scheint auf das Quellgebiet der Flüsse Mamoré, Beni und Madre de Dios im nördlichen Bolivia und südöstlichen Peru (Carabaya) beschränkt zu sein.

Schon am Ucayali, und bei Chuchurras<sup>7)</sup>, Dept. Huánuco, tritt die nahe verwandte *P. a. purusiana* auf, die sich vor allem durch viel dunkler scharlachrot überlaufene Brust, mehr rot gemischte

<sup>1)</sup> *Chloropipo* sp. ign., Sel. & Salv., P. Z. S. 1867, p. 751, 758; 1873, p. 282.

<sup>2)</sup> Nec *Pipra fasciata* Thunberg, Mém. Acad. Sci. St. Pétersb. 8, p. 285 (1822. — Brazil).

<sup>3)</sup> Verh. Orn. Ges. Bay. 12, Heft 2, Febr. 1915, p. 122, 123.

<sup>4)</sup> Ridgway, Colour Standards, 1912, Taf. II.

<sup>5)</sup> Verh. Orn. Ges. Bay. 12, Heft 2, p. 122 (Febr. 1915. — Salto Grande do Rio Paranapanema, Estado do São Paulo, Brazil).

<sup>6)</sup> *Pipra fasciicauda purusiana* Sneath, Ornith. Monatsber. 15, p. 160 (1907. — Ponto Alegre am Rio Purús, W. Brazil).

<sup>7)</sup> An der Einmündung des Rio Pozuzo in den Rio Palcazú.



Backen- und Ohrgegend, und den Mangel der weißen Querbinde auf den mittleren Steuerfedern unterscheidet. Bei topotypischen Vögeln vom Purús sind nur zwei bis vier, bei jenen aus Peru meist sechs Schwanzfedern ganz schwarz.

### **Pipra chloromeros** Tsch.

*Pipra chloromeros* Tschudi, Arch. f. Naturg. 10, I, p. 271 (1844. — Peru; nach einer späteren Angabe (in der Faun. Peru., Aves, 1846, p. 145) „angeblich in den Montañas des „nordwestlichen“ Peru; wir ergänzen als terra typica Montañas de Vitoc, Dept. Junin); Sclater & Salvin, P. Z. S. 1869, p. 598 (Cosnipata).

♂♂ ad. Chaquimayo (3000 F.): 18., 19., 20., 21. VIII., 4. IX. 10. — al. 58, 60, 60, 61, 61; c. 26, 26, 26, 27, 28; r. 8,  $8\frac{1}{2}$ ,  $8\frac{3}{4}$ , 9, 9 mm. „Iris weiß oder grau, Füße fleischfarbig, Schnabel grau.“  
♀ ad. Yahuarimayo (1200 F.): 30. X. 10. — al. 61; c. 27; r. 9 mm. „Füße braun, Schnabel dunkelbraun.“

Vollständig übereinstimmend mit einer Serie aus Bolivia (San Mateo, Mapiri), deren Flügellänge bei ♂♂ ad. zwischen 62 und 65 mm schwankt. Vogel aus Junin (La Gloria) messen 60,  $61\frac{1}{2}$ ,  $62\frac{1}{2}$ ; solche aus Pozuzo, Huánuco 62, 63, andere aus N.-Peru (Guayabamba, Huambo) 61—63 mm. Die Variation in der Größe scheint demnach individuell zu sein.

*P. chloromeros* verbreitet sich über das Waldgebiet von Peru und Bolivia, vom Dept. Amazonas im Norden bis Santa Cruz de la Sierra im Süden.

### **Pipra coeruleocapilla** Tsch.

*Pipra coeruleo-capilla* Tschudi, Arch. f. Naturg. 10, I, p. 271 (1844. — Peru; nach einer späteren Angabe (Faun. Peru., Aves 1846, p. 145) „angeblich im „nordwestlichen“ Peru, gemeint sind jedenfalls die Montañas von Vitoc, Dept. Junin); Berl. & Stolzmann, Ornith. 13, p. 114 (Huaynapata).

*Pipra caeruleicapilla* Sclater, P. Z. S. 1873, p. 780, 782 (Cosnipata).

♂ ad. Chaquimayo (3000 F.): 23. VIII. 10. — al.  $53\frac{1}{2}$ ; c. 23; r. 8 mm.

♀ ad. ebendahier: 12. VI. 10. — al. 54; c.  $24\frac{1}{2}$ ; r.  $8\frac{1}{2}$  mm.

Zwei weitere ♂♂ ad. vom Rio Huacamayo (3100 F.), G. Ockenden coll., und Marcapata (3000 F.), G. Garlepp coll. habe ich im Tring-Museum verglichen. Sie stimmen in Größe und Färbung mit sechs ♂♂ ad. aus Pozuzo, Prov. Huánuco (800—950 m.) vollständig überein.

Das ♀ zeigt auf der rechten Seite des Scheitels eine einzelne nilblaue Feder (wohl androgynisch).

*P. coeruleocapilla*, eine durch das samtschwarze Gefieder, den hell (nil)blauen Oberkopf und die etwas dunkler blaue Färbung von

Bürzel und Oberschwanzdecken ausgezeichnete Art, ist augenscheinlich auf die Montañas des zentralen und südöstlichen Peru (Dept. Huánuco, Junin, Cuzco, Puno) beschränkt.

***Pipra exquisita caelesti-pileata* Goeldi**

[*Pipra exquisita* Hellmayr, Bull. B. O. C. 15, p. 56 (März 1915. — Chuchurras, Dept. Huánuco, C.-Peru).]

*Pipra caelesti-pileata* Goeldi, Compt. Rend. Six. Congr. Zool. Bern p. 549 („Mai“ 1915<sup>1)</sup>. — Oberer Rio Purús, W.-Brasil).

*P. cyaneocapilla* (nec Hahn), Ihering, Rev. Mus. Paul 6, 1905, p. 435 (Rio Juruá; part.).

2 ♂♂ ad. Yahuar mayo (1200 F.): 9. III., 12. XI. 10. — al. 58, 58; c. 26, 26; r. 8, 8 mm.

♂ juv. ebendaher: 21. II. 12. — al. 59; c. 27; r. 8 mm.

3 ♀♀ ebendaher: 22. XI., 21. I., 11. IV. — al. 58, 58, 58; c. 27<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 28, 29; r. 9, 9, 9 mm.

„Iris rötlichbraun, Füße dunkelbraun, Schnabel dunkel schieferfarbig.“

Ich vergleiche diese Vögel mit 6 ♂♂, 1 ♀ aus Humaytha (linkes Ufer des oberen Rio Madeira), einer Topotype (♂) der *P. caelesti-pileata* aus Uby-Cachoeira, Purús, zwei ausgefärbten und einem jungen ♂ vom Rio Juruá, und den Originalen (3 ♂ 1 ♀) der *P. exquisita*, aus Chuchurras, Dept. Huánuco, Peru. Die ♂♂ aus Yahuar mayo stimmen in dem Tone der „light methyl“-blauen<sup>2)</sup> Kopfplatte vollständig mit denen aus Humaytha überein. Wie bei W. Hoffmanns coll. No. 1108, Humaytha ist das hellblaue Pileum rückwärts kaum durch eine feine, dunkler blaue Saumlinie begrenzt. Das Grün des Gefieders auf Rücken und Flügeldecken variiert individuell. Beim November-Vogel (♂ ad.) ist es genau so hell grasgrün wie bei den Typen von *P. caelesti-pileata* und *P. exquisita*; beim ♂ vom 9. Mai dagegen ebenso dunkel wie beim hellsten Humaytha-♂ (No. 1214), nur auf dem Bürzel ein wenig lichter. Kopfseiten und Kehle sind beim März-Vogel ebenso dunkel „Frenchgreen“ wie bei der Mehrzahl aus Humaytha, bei jenem vom 12. November dagegen kaum dunkler als bei *P. exquisita*. Unterseits gleichen die südperuanischen ♂♂ durchaus der Serie aus Humaytha, haben also viel weniger ausgedehnte und schmutziger gelbe Zone in der Brust- und Bauchmitte als *P. exquisita*. Die Vögel aus Yahuar mayo sind mithin unbedingt als *P. caelesti-pileata* anzuspochen.

Die zwei ♂♂ vom Rio Juruá unterscheiden sich von allen vorigen durch etwas längere Flügel<sup>3)</sup> und viel dunklere, wie bei *P. coronata*

<sup>1)</sup> Obwohl das Titelblatt die Bemerkung „sorti de presse le 25. Mai 1905“ trägt, scheint der Band erst im November dieses Jahres erschienen zu sein.

<sup>2)</sup> Ridgway, Colour Standards 1912, Taf. 8.

<sup>3)</sup> Al. 61<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 62; c. 30<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 31; r. 8, 9 mm. Dagegen messen sechs ♂♂ aus Humaytha: al. 57, 57, 58, 58, 59, 59; c. 27, 27<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 27<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 28<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 29, 29; r. 8, 8, 8, 9, 9, 9 mm. 1 ♂ ad. Rio Purús, Uby-Cachoeira al. 59<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; c. 29<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; r. 9 mm.

ultramarinblaue Kopfplatte. Das Grün der Oberseite ist so hell wie bei *P. exquisita*, die Unterseite dagegen genau wie bei den Vögeln vom Rio Madeira und Yahuarmayo gefärbt.

Die drei ♂♂ aus Chuchurras, Dept. Huánuco, kennzeichnen sich gegenüber den Stücken vom Rio Madeira, Purús, Juruá und aus Yahuarmayo auf den ersten Blick durch sehr viel hellere Kopfplatte, die im Tone etwa in der Mitte zwischen Ridgways „calamine blue“ und „pale cerulean blue“ steht, und die weiter ausgedehnte, lebhaft gelbe Bauchmitte und Unterschwanzdecken. Der Unterschied ist so auffallend, daß an ihrer Verschiedenheit wohl kein Zweifel bestehen kann.<sup>1)</sup>

Merkwürdigerweise gehören zwei im British Museum befindliche ♂♂, beide ohne Originaletikette, das eine aus der Coll. Salvin-Godman aus Chyavetas, Dept. Loreto, N.-Peru, Juli 1866, E. Bartlett, das andere aus Sclaters Sammlung, angeblich vom „Huallaga 1867“ nicht zu *P. exquisita* aus Huánuco, wie man nach ihrer Herkunft erwarten sollte. Der „Huallaga“-Vogel ist nicht zu unterscheiden von der Serie aus Humaytha, wogegen der aus Chyavetas hellere, mehr himmelblaue Kopfplatte besitzt, welche indessen wesentlich dunkler und weniger grünlichblau erscheint als bei *P. exquisita* aus Huánuco. Auf der Unterseite gleichen sie völlig *P. e. caelesti-pileata* aus W.-Brasil und S.-Peru. Weiteres Material aus verschiedenen Gegenden Peru's ist erforderlich, um die geographische Verbreitung der zwei nahe verwandten Formen festzustellen.

Daß die grünen, blauscheitelligen *Pipras* jedoch nicht, wie Sclater annahm, ein Jugendstadium der schwarzen Arten (*P. coronata* Spix und *P. hoffmannsi* Hellm., aus Téffé, Rio Solimoëns) darstellen, wird durch das ♂ juv. aus Yahuarmayo vom 21. Februar 1912 bewiesen. Dieser Vogel ist gerade in der Jugendmauser begriffen und hat den größten Teil des Rückengefieders schon erneuert. Zwischen den alten abgenutzten einfarbig grünen Federn des Jugendkleides erscheint auf dem Scheitel die neue an der Wurzel schwärzlichgrüne, an der Spitze hellblau gefärbte Federgarnitur. Ebenso sind auf der Kehle die schwärzlichgrünen frischen Federn zwischen den schmutziggelben des Jugendkleides zu bemerken. Der Umstand, daß auch die drei äußeren Handschwingen jederseits unentwickelt in den Blutkielen stecken, beweist überdies, daß die Jugendmauser dieser Pipriden eine vollständige ist, d. h. sich auch auf das Großgefieder erstreckt. Ein ähnlicher Vogel liegt auch vom Rio Juruá vor.

Während hinsichtlich der subspezifischen Verwandtschaft von *P. exquisita* und *P. caelesti-pileata* kein Zweifel mehr bestehen dürfte, scheinen die grünen, blauscheitelligen *Pipras* von *P. coronata* spezifisch verschieden zu sein. Denn außer drei Stücken der *P. caelesti-pileata* untersuchte ich vom Rio Juruá ein ♂ ad. der *P. coronata*, das ich von einer Serie aus Nauta, Rio Tigré und dem östl. Ecuador nicht zu unterscheiden vermag.

<sup>1)</sup> Die ♀♀ der *P. e. caelesti-pileata* kann ich von dem einzigen ♀ der *P. e. exquisita* aus Chuchurras, nicht mit Sicherheit unterscheiden.



**Neopipo cinnamomea cinnamomea** (Lawr.).

*Pipra? cinnamomea* Lawrence, Proc. Acad. N. Sci. Philad. 20, p. 429 (Dez. 1868. — „Upper Amazon“).

♂ ad. Yahuar Mayo (1200 F.): 15. II. 11. — al. 54; c. 39; r.  $7\frac{1}{2}$  mm.

„Iris dunkelbraun, Füße schwarz, Schnabel dunkelbraun.“

Dieser Vogel gehört wohl sicher zur typischen *cinnamomea*, die ursprünglich vom oberen (peruanischen) Amazonas beschrieben wurde. Ein ♂ ad. von Humaytha, Rio Madeira, ist merklich kleiner und hat reiner ockerröstliche Halsseiten, ohne olivenfarbige Beimischung. Diese geringfügigen Abweichungen dürften individueller Natur sein.

Vgl. meine Ausführungen über die geographischen Rassen dieses Pipriden in Nov. Zool. 20, Febr. 1913, p. 246—248.

**Schiffornis<sup>1)</sup> turdinus amazonum** (Scl.).

[*Muscicapa turdina* Wied., Beitr. Naturg. Brasil. 3, II, p. 187 (1831. — Bahia).]

*Heteropelma amazonum* Sclater, P. Z. S. 28, 1860, p. 466 (Anf. 1861.

— Chamicuros, N.-Huallaga, O.-Peru); Scl. & Salv., P. Z. S. 1873, p. 186 (Cosnipata).

*Scotothorus amazonus* Berlepsch & Stolzmann, Orn. 13, II, p. 114 (Caontapunco, Rio Cadena, Marcapata).

♀ ad. Chaquimayo (3600 F.): 26. VI. 10. — al. 86; c. 63; r.  $14\frac{1}{2}$  mm.

„Iris und Schnabel dunkelbraun, Füße dunkel schiefergrau.“

Dieser Vogel ist auf Kehle und Gurgel erheblich dunkler röstlich-braun und auf dem Unterkörper düsterer grünlich als eine Anzahl Bälge vom Rio Madeira (Humaytha; Maroins). Ob diese Abweichung konstant ist, läßt sich nur durch Untersuchung einer Serie feststellen. Übrigens dürften die Bewohner SO.-Perus mit dem typischen *amazonum* aus O.-Peru übereinstimmen. Die große individuelle Variation dieser Vögel erschwert die Abgrenzung geographischer Formen in ungewöhnlichem Maße. Man vergleiche, was ich darüber in Nov. Zool. 17, 1910, p. 310—312 sagte.

**Tityra semifasciata fortis** Berl. & Stolzmann.

[*Pachyrhynchus semifasciatus* Spix, Av. Bras. II, p. 32 tab. 44 fig. 2 (1825. — „in provincia Parae“; Type im Münchener Museum).]

*Tityra semifasciata fortis* Berlepsch & Stolzmann, Proc. Zool. Soc. Lond. 1896, p. 369 (1896. — La Gloria, La Merced, Chanchamayo, Dept. Junin).

♂ ad. Chaquimayo (3000 F.): 2. IX. 10. — al. 129; c. 79; r.  $28\frac{1}{2}$  mm.

„Iris braunrot, Füße schwarz, Schnabel rot.“

Dieser Vogel weicht vom Typus und anderen amazonischen Stücken in der Tat durch viel längere Flügel und Schwanz, sowie durch etwas schmaleren, längeren Schnabel ab. Der Unterschied

<sup>1)</sup> *Schiffornis* tritt an Stelle von *Scotothorus*; siehe Oberholser, Auk 37, 1920, p. 454.

beträgt am Flügel und Schwanz etwa 10 mm. Dagegen erweist sich die Zeichnung der äußeren Steuerfedern durchaus nicht als konstantes Merkmal. Im Gegensatz zu Berlepsch und Stolzmann's Angabe trägt der Vogel eine über beide Fahnen ziehende, breite, zusammenhängende schwarze Subapikalbinde, wogegen bei einem ♂ aus Calama, Rio Madeira (*T. s. semifasciata*) auf jeder Fahne nur ein beschränkter Randfleck steht.

*T. s. fortis* scheint in ihrer Verbreitung auf das mittlere und südliche Peru nebst den angrenzenden Teilen N.-Bolivias beschränkt zu sein.

### ***Rupicola peruviana saturata* Cab. & Heine.**

[*Pipra peruviana* Latham, Ind. Ornith. II, p. 555 (1790. — ex „Le Coq-de-Roche du Pérou“, Buffon, Hist. Nat. Ois. IV, p. 437 et Daubenton, Pl. enl. tab. 745).]

*Rupicola saturata* Cabanis & Heine, Mus. Hein. II, p. 99 (1859. — Bolivia).

*Rupicola peruviana* (nec Latham) Scl. & Salv., P. Z. S. 1869, p. 598 (Cosnipata).

*R. peruviana saturata* Berlepsch & Stolzmann, Ornith. 13, p. 90 (Idma oberhalb Santa Ana), 114 (Huaynapata, Rio Cadena).

♂ (am Ende der Jugendmauser) Chaquimayo (3000 F.): 29. VII. 10. — al. 185; c. 125; r.  $24\frac{1}{2}$  mm.

„Iris, Schnabel und Füße gelb.“

Außerdem untersuchte ich eine große Serie aus Marcapata, G. Ockenden coll., und Callanga bei Cuzco, O. Garlepp coll. in den Museen Berlepsch und München. Die Vögel stimmen mit achtzehn Bälgen aus West-Bolivia (Songo, Mapiri usw.) vollständig überein.

Chapman<sup>1)</sup> ist geneigt, *Pipra peruviana* Lath. auf die durch mehr ins Rote ziehende Gefiederfärbung gekennzeichnete, im südöstlichen Peru und nördlichen Bolivia heimische Form zu beziehen und stützt sich bei dieser Deutung hauptsächlich auf den Umstand, daß Daubentons Tafel 745 keine Spur der schwärzlichen Färbung an der Wurzel der Tertiären aufweise. Ich möchte darauf nicht allzuviel Gewicht legen, da das Merkmal beim Ausstopfen sehr leicht für das Auge verloren geht. Buffon scheint seine Beschreibung überhaupt nur nach dem Bilde entworfen zu haben, sonst könnte er nicht behaupten, daß „le croupion d'une couleur cendrée“ sei. Es ist auch zu bedenken, daß zu Buffons Zeit die von *saturata* bewohnten Gegenden nahezu vollständig unbekannt waren, und es erscheint um vieles wahrscheinlicher, daß das Original zum „Coq-de-Roche, du Pérou“ aus dem nördlichen Peru, z. B. dem Maynas-Distrikt stammte, woher der französische Forscher verschiedene Arten beschrieb. Unter diesen Umständen glaube ich für die hellere, von Chapman *R. p. aurea* genannte Form, die sich vom südwestlichen

<sup>1)</sup> Bull. Amer. Mus. N. H. 36, 1917, p. 497.



Venezuela (Tachira) und Colombia bis ins peruanische Dept. Junin verbreitet) den Namen *R. p. peruviana* beibehalten zu sollen.

Die *Rupicola*-Arten machen eine vollständige Jugendmauser durch, wie eine Anzahl der vorliegenden Vögel aus SO.-Peru beweisen, z. B. No. 03. 691 aus Marcapata. Dieses ♂ trägt im Kleingefieder noch einzelne rötlichbraune Federn des Jugendkleides, das Großgefieder ist bis auf die innerste Armschwinge (die Tertiären nicht mitgerechnet) bereits gegen die Generation des Altersflügels gewechselt.

### ***Cephalopterus ornatus* Geoffr. St. Hil.**

*Cephalopterus ornatus* Geoffroy St.-Hilaire, Ann. Mus. d'Hist. Nat. Paris 13, p. 238 (1809. — „Brésil“); Berlepsch & Stolzmann, Ornith. 13, p. 114 (Rio Cadena).

2 ♂♂ ad. Chaquimayo (3000 F.): 2., 21. VII. 10. — al. 274, 275; c. 168 mm.

2 ♀♀ ebendaher: 14., 17. VII. 10. — al. 260, 265; o. 165 mm.

„Iris grau, Füße und Schnabel schwarz.“

Identisch mit Vögeln aus Ost-Ecuador.

### ***Cinclodes fuscus albiventris* (Phil. & Landb.).**

*Upucerthia albiventris* Philippi & Landbeck, Arch. f. Naturg. 27, I, p. 290 (1861. — „in der Gegend von Arica in Peru“, heute zu Chile gehörig).<sup>1)</sup>

*Cillurus rivularis* Cabanis, Journ. f. Ornith. 21, p. 319 (1873. — Maraynioc, Vitoc, Dept. Junin, C.-Peru).

*Cinclodes fuscus* (errore) Scl. & Salv., P. Z. S. 1869, p. 153 (Tungasuca bei Tinta); iidem, l. c. 1874, p. 678 (Paucartambo).

♂♀ ad. Ollachea (11,500 F.): 7., 9. II. 10. — al. 98, 94; c. 70, 67; r. 17, 17 $\frac{1}{3}$  mm.

2 ♂♂ (im Jugendkleid, Großgefieder noch nicht ausgewachsen), ebendaher.

„Iris braun, Schnabel und Füße schwarz.“

Die Vögel gleichen in jeder Hinsicht einer Serie aus Bolivia und zwei Exemplaren aus der Kordillere von Tarapaca, NW.-Chili. Stücke aus Cajamarca, N.-Peru, sind oberseits etwas düsterer, nicht so röstlich-braun; da sie jedoch aus einer anderen Jahreszeit stammen, bleibt

<sup>1)</sup> Philippi und Landbeck geben eine ausgezeichnete Beschreibung der in den Anden von Peru, Bolivia, und N. W. Chile heimischen Form, die Cabanis viel später erst als *C. rivularis* beschrieben hat. Nach den geltenden Nomenklaturregeln ist *Cinclodes f. albiventris* durch den früheren *C. albidiventris* Scl. 1860 keineswegs praeoccupiert, und die so ähnlichen Namen müssen bedauerlicherweise für zwei verschiedene Formen einer Spezies nebeneinander stehen bleiben.



es dahingestellt, ob die geringfügige Abweichung nicht etwa darauf zurückzuführen ist.<sup>1)</sup>

Vögel im Jugendkleid kennzeichnen sich gegenüber den alten durch weniger verdüsterten Scheitel, den Besitz feiner heller Kanten auf den Bürzelfedern und Oberschwanzdecken, dunkel rußgraue Spitzenflecken auf Unterkehle und Bartgegend, breite rußfarbige Spitzensäume auf der Vorderbrust, und lebhafter rostfarbige Weichen.

*C. f. albiventris* unterscheidet sich von *C. f. fuscus*, aus Chile, Argentinien und Rio Grande du Sul durch entschieden röstlichbraunen (statt rußgrauen oder graubraunen) Rücken, rostbraunen (statt graulichen) Bürzel, dunkelbraune mittlere Steuerfedern, rahm- oder reinweißen (statt rostgelben) Handschwingen- und rahmgelben (nicht zimtrostfarbigen) Armschwingenspiegel. Ferner enden die großen Oberflügeldecken in rahmbräunliche oder bräunlichweiße Spitzen, was bei *C. f. fuscus* nicht der Fall ist, und die ganze Unterseite ist viel heller, namentlich auf der Brust- und Bauchmitte.

*C. f. albidiventris* Sc.<sup>2)</sup>, aus Ecuador, ist oberseits wohl noch lebhafter röstlichbraun als die vorige Form, unterscheidet sich aber leicht durch die intensiv zimtrostrote Färbung beider Flügelspiegel, röstlichgelbe (statt weiße) Achsel- und Unterflügeldecken, dunklere Unterseite, und längere, lebhaft zimtrötliche Spitzen der seitlichen Steuerfedern.

### ***Cinclodes atacamensis* (Phil.).**

*Upucerthia atacamensis* Philippi, Arch. f. Naturg. 23, I, p. 263 (1857.

— „an den Ufern des Flusses S.-Pedro de Atacama“, Chile).

*Cinclodes bifasciatus* Selater, P. Z. S. Lond. 26, „1858“, p. 448 (Anf. 1859. — Bolivia); Selater, P. Z. S. 1873, p. 780, 782; Selater & Salvin, l. c. 1874, p. 678 (Paucartambo, Dept. Cuzco).

♂ ad. (in Jahresmauser), Ollachea (11,500 F.): 4. III. 10. — al. 113; c. 87; r. 22 $\frac{1}{2}$  mm.

„Iris dunkelbraun, Füße und Schnabel schwarz.“

Beim Vergleich dieses Vogels und eines ♂ ad. aus Chicani, Bolivia, mit einer Serie aus W.-Argentinien (Maimara, Jujuy; Cerro Muñoz, Tucumán; Cordillera von Mendoza) und einem ♀ aus der Gegend von Calama, Antofagasta, N.-Chile vermag ich kaum irgendwelche Färbungsunterschiede festzustellen, die sich nicht aus der Jahreszeit erklären lassen. Bei den Stücken aus Chile, Bolivia, und Peru ist die

<sup>1)</sup> Mit dem nach einem Stück (!) ohne Geschlechtsangabe beschriebenen *C. neglectus* Cory (Auk 36, 1919, p. 89) aus Otuzco im benachbarten Dept. Libertad haben sie nichts gemein; denn dieser Vogel soll viel kürzere Flügel (84 mm) und ganz rostrote äußere Steuerfedern besitzen, wogegen unsere Exemplare aus Cajamarca in Größe und Schwanzzeichnung durchaus mit denen aus S. Peru und Bolivia übereinstimmen.

<sup>2)</sup> *Cinclodes albidiventris* Selater, P. Z. S. Lond. 1860, p. 77 (1860. — Chimbo-razo, Ecuador).

Vorderbrust vielleicht etwas mehr graubraun, (weniger rahmfarbig überlaufen) mit deutlicheren hellen Schaftstrichen, und der Oberkopf nicht ganz so röstlich. Auch scheinen die nördlichen Exemplare ein wenig größer zu sein, wie aus nachstehender Zusammenstellung erhellt.

♂ ad. Chicani, Bolivia: al. 116; caud. 85; rostr. 24 mm.

♂ Ollachea, S.-Peru: al. 113; caud. 87; rostr.  $22\frac{1}{2}$  mm.

♀ Antofagasta, N.-Chile: al.  $111\frac{1}{2}$ ; caud. 85; rostr.  $23\frac{1}{3}$  mm.

2 ♂♂ Jujuy (Maimara): al. 107, 111; caud.  $80\frac{1}{2}$ , 84; rostr. 23,  $23\frac{3}{4}$  mm.

1 ♂ Cerro Muñoz, Tucumán: al. 105; caud.  $81\frac{1}{2}$ ; rostr.  $23\frac{1}{2}$  mm.

1 ♂ Mendoza: 108; al. caud.: 83; rostr.  $21\frac{1}{2}$  mm.

Vergleiche auch die Maßangaben bei Dabbene, Anal. Mus. Nac. Buenos Aires 30, 1919, p. 173.<sup>1)</sup>

### **Synallaxis brunneicaudalis brunneicaudalis** Sel.

*Synallaxis brunneicaudalis* Sclater, Proc. Zool. Soc. Lond. 26, p. 62 (1858. — Rio Napo, O.-Ecuador; Typen in Coll. Lafresnaye).

*S. cabanisi* Berlepsch & Leverkühn, Orn. 6 p. 21 (1890. — Peru, coll. Tschudi; Type in Mus. Kiel).

*S. brunneicauda cabanisi* Berlepsch & Stolzmann, Orn. 13, p. 115 (Huaynapata).

♂ ad. Yahuar Mayo (1200 F.): 31. X. 10. — al. 64; c. 68; r.  $15\frac{3}{4}$  mm.

*S. cabanisi* wurde nach einem von Tschudi „auf der Ostabdachung der Anden, in den östlichsten Tälern der Waldregion“, also wohl im Chanchamayo-Tale, Dept. Junin, gesammelten Exemplar aufgestellt. Der Vogel aus Yahuar Mayo ist verglichen mit einem ♂ ad. aus Chanchamayo, Januar 1910, C. O. Schunke coll., das bis auf die mittelsten Schwanzfedern seine Jahresvollmauser soeben beendet hat, merklich kleiner<sup>2)</sup>, hat etwas dunkleres Rostrot auf Oberkopf und Flügeln, dunkleren Rücken, etwas hellere, in der Mitte mehr grauliche Unterseite. Diese kleinen Abweichungen dürften in einer Serie verschwinden.

Obwohl mir topotypische Vögel aus Ost-Ecuador nicht vorliegen, glaube ich nicht, daß die Bewohner des zentralen und südöstlichen Peru von ihnen verschieden sind; jedenfalls entsprechen sie durchaus der Originalbeschreibung Sclaters. Berlepsch und Leverkühn verglichen ihren Typus von *S. cabanisi* auch nur mit zwei Exemplaren vom Roraima-Gebirge in Britisch Guiana, die schon aus geographischen Gründen kaum mit *S. brunneicaudalis* aus Ecuador identisch sein dürften. Mehrere Bälge vom Roraima unterscheiden sich in der Tat

<sup>1)</sup> *C. schocolatinus* Reichenow (Journ. f. Ornith. 68, April [= Mai 20, 1920] p. 238: Cordoba) dürfte nur eine individuelle Abweichung sein, da das Vorkommen einer besonderen Lokalrasse in der Sierra von Cordoba höchst unwahrscheinlich ist. Allenfalls ist der Name für die etwas kleineren Bewohner Argentiniens überhaupt zu verwenden. Die Frage läßt sich natürlich nach einzelnen Stücken nicht lösen.

<sup>2)</sup> Das ♂ aus Chanchamayo mißt am Flügel 71, am Schwanz 78 mm.



von unseren Peruanern durch schwärzlichere, weniger grau gesäumte Kehle, dunkler rußbräunliche Unterseite sowie durch die Färbung der inneren Armschwingen. Diese sind in der Hauptsache dunkel sepiabraun, kaum an der Basis der Außenfahne düster rötlichbraun gesäumt, wogegen bei *S. b. brunneicaudalis* aus Peru das basale Drittel beider Fahnen dunkel rostrotbraun gefärbt ist. Die Roraima-Form, deren Abweichungen ja sehr geringfügig sind, muß den Namen *S. brunneicaudalis macconnelli* Chubb<sup>1)</sup> tragen, wenn auch Chubb nur eine wertlose, lange Beschreibung gibt und uns nicht mitteilt, wie sie sich von der typischen *brunneicaudalis*, die er augenscheinlich gar nicht kennt, überhaupt unterscheidet.

### *Synallaxis azarae azarae* d'Orb.

*Synallaxis azarae* d'Orbigny, Voyage Amér. mérid. IV, Oiseaux, p. 246 im Text (zw. 1838 und 1847. — „Bolivia“, wir setzen Carcuata. prov. Yungas, als terra typica fest; Type im Pariser Museum untersucht).

*Synallaxis griseiventris* Allen, Bull. Amer. Mus. N. H. II, p. 91 (1889. — Yungas, Bolivia); Chapman, l. c. 14, 1901, p. 225 (Inca Mine, Marcapata); Berlepsch & Stolzmann, Orn. 13, 1906, p. 91 (Idma oberhalb Santa Ana).

2 ♂♂ ad. Chuhuasi (7000 F.): 15. IV., 10. V. 10. — al. 53, 57; c. 90, 96; r. 12, 13 mm.

♀ (im Jugendkleid), ebendaher: 26. IV. 10.

„Iris dunkelbraun, Schnabel schwarz. Füße dunkelbraun.“

Ferner lagen mir 1 ♂ ad. S.-Domingo, Marcapata (4500 F.). 1 ♀ ad. Santa Ana, prov. Convencion, 2 ♂ 3 ♀ Marcapata (2000 m), SO.-Peru, sowie acht alte und zwei junge Vögel aus den Yungas von W.-Bolivia (Sandillani, Songo, Cocapata; Chaco bei La Paz) zum Vergleich mit dem aus dem Pariser Museum entliehenen Typus vor. Die in einer früheren Arbeit<sup>2)</sup> angedeuteten Abweichungen des angeblich aus „Valle Grande“ stammenden Originals von *S. azarae* erwiesen sich bei erneuter Untersuchung auf Grund reichlicheren Materials als nicht stichhaltig. Der Typus ist zweifellos ein frisch vermausertes Stück von *S. griseiventris*, und unterscheidet sich von der oben verzeichneten Serie kaum durch ein wenig heller rostroten Schein auf der Unterseite der Steuerfedern, worin übrigens ein ♂ ad. Chaco, Yungas, Mai 7., 1894. G. Garlepp No. 484, Mus. Berlepsch. äußerst nahe kommt. Die Unterseite ist genau so grau wie bei ♂ ad. Chaco, Juni 12., 1894, G. Garlepp No. 600. Tring-Museum; die Mitte von Hinterbrust und Bauch zeigt ebenfalls weißliche Wellung, das Braun der Weichen hat genau dieselbe Nuance. Das Zimtrof des Oberkopfes und der Oberflügeldecken ist bei einem ♂ vix ad. Sandillani, August 14.,

<sup>1)</sup> *S. macconnelli* Chubb, Bull. B. O. C. 39, p. 78 (April 1919. — Mount Roraima, Brit. Guiana).

<sup>2)</sup> Ménégau et Hellmayr, Mém. Soc. d'Hist. Nat. Autun 19, 1906, p. 70—71.



1896, G. Garlepp No. 1630. Mus. Berlepsch von genau demselben hellen Tone, und bei einem anderen Exemplar aus Cocapata auch so weit über den Nacken ausgedehnt wie beim Typus. Jedes der von uns vermuteten Merkmale findet sich also bei anderen Exemplaren aus Bolivia wieder, so daß die Identität von *S. griseiventris* mit *S. azarae* als bewiesen betrachtet werden kann. Der von unbekannter Hand auf der Etikette des Typus vermerkte Fundort „Valle Grande“ ist zweifellos falsch; denn im östlichen Bolivia lebt die gut gekennzeichnete (wenn auch vielleicht nur subspezifisch trennbare) *S. fuscipennis* Berl.<sup>1)</sup>

Vögel aus SO.-Peru haben in der Regel düsterer rostroten Schwanz als die Mehrzahl der Bolivianer, auch zeigen die Federn an der Innenfahne immer einen mehr oder minder deutlichen braunen Schein. Drei Bälge aus Bolivia (♂ Chaco, ♀ Sandillani, adult Songo) besitzen jedoch gleichfalls so dunklen Schwanz. Die Schwanzfärbung ist übrigens auch in der Bolivia-Serie äußerst variabel. Ein ♂ ad. Chaco (coll. G. Garlepp No. 484), ein ♂ aus Sandillani (No. 1630) und der Typus von *S. azarae* haben ebenso lebhaft rostrote Steuerfedern wie *S. azarae frontalis* Pelz., aus Brasilien, wogegen er bei allen übrigen erheblich düsterer erscheint. Deshalb halte ich eine weitere Spaltung von *S. azarae* für undurchführbar. Der Sandillani-Vogel (No. 1630) nähert sich auch in der Nuance des Scheitels der brasilianischen *S. a. frontalis*.

*S. a. azarae* scheint in ihrer Verbreitung auf die westbolivianischen Yungas und die angrenzenden Teile des südlichen Peru beschränkt zu sein.

Im östlichen Bolivia, am Südabhang der Sierra von Cochabamba, wird sie augenscheinlich durch *S. fuscipennis* Berl. vertreten, die mir in vier Exemplaren (2 Samaipata, darunter der Typus; 1 Olgin, 1 Valle Grande) vorliegt. Sie gleicht der bekannten *S. a. frontalis* in der Färbung des Scheitels, der Oberflügeldecken und der Unterseite, unterscheidet sich aber leicht durch viel breitere, reinaschgraue Stirnbinde, dunkler braunen Rücken, ganz düster braune Innenfahne des mittleren Steuerfedernpaares, sowie durch röstlicholivbraune oder düster rostbraune (statt lebhaft zimtrote), und übdies auf die Basishälfte beschränkte Außensäume der Schwingen.

### ***Siptornis graminicola* (Scl.).**

*Synallaxis graminicola* Sclater, P. Z. S. Lond. 1874, p. 446 pl. 58 fig. 2 (1874. — Junin, Dept. Junin, C.-Peru; Type im Warschauer Museum).

*Siptornis graminicola* Berlepsch & Stolzmann, Ibis, 1901, p. 718 (Lauramarca, bei Cuzco).

♂ ad. Ollachea (11,500 F.): 16. II. 10. — al. 72; c. —; c. 14½ mm.

♀ ad. ebendaher: 16. II. 10. — al. 66; c. 78; r. 14 mm.

<sup>1)</sup> Ornith. 14, p. 362 (1907. — Samaipata, O. Bolivia).

„Iris und Füße schwarz, Schnabel dunkelbraun.“

Diese Exemplare entsprechen durchaus der Originalbeschreibung, namentlich zeigen sie wie die Abbildung des Typus einen großen, lebhaft zimtorangefarbenen Kehlfleck, wogegen ein in der Sammlung Berlepsch befindliches ♀ aus Lauramarca, Juni 1., 1899, O. Garlepp coll., fast ganz weiße Kehle besitzt.

Das ♂ hat die Mauser des Kleingefieders größtenteils vollendet, ebenso sind die Armschwingen, innersten Handschwingen und das mittelste Steuerfedernpaar bereits gewechselt; das ♀ dagegen steht erst am Beginn der Jahresmauser und trägt in der Hauptsache noch die alten, abgenutzten Federn des Brutkleides, nur einige Armschwingen sind erneuert und das mittelste Steuerfedernpaar bricht gerade aus den Blutklielen hervor.

*S. graminicola* kennen wir bisher nur aus der Puna der Dept. Junin, Cuzco, und des nördlichen Teiles von Puno (Ollachea bei Macusani).

Bei Puno am Westufer des Titicaca-Sees, im Süden des gleichnamigen Departements, und im westlichen Bolivia wird sie durch *S. punensis* Berl. & Stolz.<sup>1)</sup> vertreten, die sich lediglich durch die an der Basis in beträchtlicher Ausdehnung schwärzlichbraun gefärbten drei äußeren Steuerfedernpaare, an denen nur das apicale Drittel zimtrostrot ist, sowie durch viel kürzere (oft nur durch einen schmalen Saum angedeutete), schmutziger und blasser röstliche Spitzen auf den zwei nächstfolgenden Paaren unterscheidet.

Eine weitere nahe verwandte Form ist *Siptornis lilloi* Oust.<sup>2)</sup>, aus den Gebirgen von Tucumán in NW.-Argentinien (Lagunita, S.-Pablo, La Cienaga, Norco usw.). Sie ähnelt *S. punensis* in der Schwanzzeichnung, hat aber kürzere (mehr fleckige) Abzeichen auf der Oberseite, viel dunkleres und mehr ausgedehntes Rostrot auf den Flügeldecken und an der Basis der Schwingen, und wohl etwas blässere Unterseite. Außer den Typen untersuchte ich eine Serie in den Museen zu Tring und München. Chapman<sup>3)</sup> hat sie unlängst als *Siptornis punensis rufala* wieder beschrieben. Der Typus von *S. dinellii* Lillo<sup>4)</sup>, den mir der freundliche Autor zur Ansicht sandte, stellt nichts anderes als das Jugendkleid von *S. lilloi* dar. Er zeigt alle wesentlichen Färbungscharaktere dieser Art, ist nur unterseits intensiver röstlichgelb mit Andeutung dunkler Querbänderung auf der Vorderbrust, hat schwärzliche Säume an den Federn der Bartgegend und weniger scharf umschriebene Fleckung auf den Oberteilen. Der Schnabel ist noch nicht

<sup>1)</sup> Ibis (8) I, p. 718 (Oct. 1901. — Puno, Dept. Puno, S. Peru; Type untersucht).

<sup>2)</sup> Bull. Mus. d'Hist. Nat. Paris 10, p. 44 (1904. — Lagunita, Tucumán; Type im Pariser Museum untersucht).

<sup>3)</sup> Bull. Amer. Mus. N. H. 41, p. 328 (1919. — Tafi del Valle, Tucumán).

<sup>4)</sup> Revist. letr. y cienc. soc. Tucumán III, No. 13, p. 53 (Juli 1905. — La Cienaga, Tucumán, 2500 m; Type in Coll. Lillo).



völlig ausgewachsen, die Wurzel der oberen Mandibel erscheint deshalb hornbraun.

*S. graminicola*, *S. punensis* und *S. liloi* bilden ohne Zweifel einen einzigen Formenkreis. Wenn ich von einer ternären Benennung hier absehe, so geschieht es nur, weil sie alle drei jedenfalls einer früher beschriebenen „Art“ als geographische Vertreter anzugliedern sind. Diese Frage kann aber nur durch das Studium aller verwandten *Siptornis*-Arten gelöst werden, eine Aufgabe, zu der mir augenblicklich Zeit und Material fehlen.

### *Siptornis gutturata* (Lafr. & Orb.).

*Anabates gutturator* Lafresnaye & d'Orbigny, Syn. Av. II in: Mag. Zool. 8, cl. II, p. 14 (1838. — Yuracares, N.-Bolivia; Type im Pariser Museum untersucht; cfr. Ménégaux et Hellmayr, Mém. Soc. d'Hist. Nat. Autun 19, 1906, p. 76).

♂ ad. (Ende Jahresmauser) San Gaban (2500 F.): 9. IV. 13. — al. 69; c. 67; r. 16 mm.

„Iris weiß, Füße grün, Schnabel dunkel rötlichbraun.“

Übereinstimmend mit Stücken vom Rio Madeira (Humaytha, Calama) und aus Ost-Ecuador (Sarayacu). Auch ein ♂ vom Rio Negro (Type von *S. hyposticta* Pelz.) ist nicht verschieden. Vögel aus Venezuela (La Pricion, Caura; Nericagua, Munduapo, R. Orinoco) und „Bogotá“ scheinen etwas kürzeren Schwanz zu besitzen. Doch ist der Typus aus Yuracares, allerdings ein jüngerer Vogel, ebenso kurzschwänzig wie letztere.

*S. gutturata* verbreitet sich von Venezuela (Orinoco-Caura Becken) und dem südöstlichen Colombia südwärts bis nach N.-Bolivia, ostwärts bis Franz. Guiana und an den Tocantins.

### *Phacellodomus striaticeps* griseipectus Chapm.

[*Anumbius striaticeps* d'Orbigny & Lafresnaye, Syn. Av. II in: Mag. Zool. 8, cl. II, p. 19 (1838. — Sicasica, Bolivia; Type im Pariser Museum untersucht).]

*Phacellodomus striaticeps* griseipectus Chapman, Proc. Biol. Soc. Wash. 32, p. 258 (Dez. 1919. — Taticata bei Cuzco, SO.-Peru).

*Phacellodomus striaticeps* (err.) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1869, p. 599 (Tinta).

*Phacellodomus striaticeps*, iidem, l. c. 1876, p. 16 (Paucartambo); Taczanowski, Orn. Pérou II, 1884, p. 144 (Paucartambo).

*Anumbius striaticeps* Scl. & Salvin, P. Z. S. 1874, p. 678 (Paucartambo).

11 ♂♂ Anta (3500 m), Sicuani (3500 m), Cuzco (3400 m), Urcos (3000 m), Lucre (3500 m), Juni, Juli, Sept. 1899. O. Garlepp. — al. 67, 69 (vier), 70 (zwei), 71, 72 (zwei), 74; caud. 71—75, einmal 77; r. 16—18 mm.

2 ♀♀ Anta, Lucre: Juli 1899. — al. 69, 69; c. 72, 73; r. 17, 17 mm.



Außerdem liegen ein von H. Whitely gesammeltes ♂ aus Paucartambo und sechs Exemplare ohne Geschlechtsangabe aus der Umgebung von Cuzco vor.

Diese Form unterscheidet sich von *P. s. striaticeps* aus Bolivia (3 Exemplare) und NW.-Argentinien (7) nur durch merklich dunkler rostgelbbraune Körperseiten und Unterschwanzdecken, durchschnittlich dunklere Oberseite, weniger röstliche Kopfseiten, und etwas längeren Schnabel. Die Färbung der Unterseite ist äußerst variabel. Einige Stücke haben die Kehle, Gurgel und Vorderbrust vorwiegend hellzimtröstlich, doch ist dieser Ton besonders auf der Kehle durch die grauweißen Spitzensäume der Federn mehr oder weniger verdeckt. Bei anderen Bälgen dagegen ist die Kehle rahmweiß, Gurgel und Vorderbrust zart blaß graulich; sie gleichen hierin durchaus unseren Individuen aus Maimara, Jujuy. Zwischen diesen beiden Extremen finden sich in der obigen Serie alle möglichen Übergänge. Einzelne Stücke aus Cuzco zeigen die Kopfseiten wohl ganz so röstlich gefärbt wie *P. s. striaticeps*.

*P. s. griseipectus* vertritt die Nominatform in den südlichen Depts. von Peru (Cuzco, Puno).

#### **Automolus watkinsi Hellm.**

*Automolus watkinsi* Hellmayr, Verh. Orn. Ges. Bay. 11, Heft 1, p. 160 (Jan. 1912. — Yahuar mayo, Carabaya).

♀ ad. Yahuar mayo (1200 F.): 16. IV. 10. — al. 90; c. 80; r. 24 mm (Type).

♂ ad. San Gaban (2500 F.): 20. III. 13. — al. 90; c. 82; r. 23 mm.

♂ imm. Chaquimayo (3000 F.): 1. IV. 11. — al. 87; c. 78; r. 22 mm.

„Iris dunkelbraun, Füße dunkelgrün oder schieferfarben, Schnabel schwarz.“

Seit Bekanntmachung der Art sind wir in den Besitz von zwei weiteren Exemplaren gelangt, welche mit dem Typus durchaus übereinstimmen. Der jüngere Vogel (im ersten Jahreskleid!) ist kleiner, hat helleren, hornbraunen (statt schwarzen) Oberschnabel, mehr röstlichen Ton auf Stirn und Rücken, mehr olivbraune Ohrgegend mit röstlichgelben Schaftstrichen, und etwas blässere Unterseite.

Das ♂ ad. gleicht in der Färbung vollkommen dem weiblichen Typus.

#### **Automolus ochrolaemus ochrolaemus (Tsch.).**

*Anabates ochrolaemus* Tschudi, Arch. f. Naturg. 10, I, p. 295 (1844.

— Peru: Waldregion zwischen 10. und 12.<sup>o</sup> südl. Br. = Montañas von Vitoc, Dept. Junin; Type im Mus. Neuchâtel untersucht).

2 ♂♂ San Gaban (2500 F.): 8. IV. 13; Chaquimayo (3000 F.): 11. VIII. 10. — al. 92, 92; c. 82, 85; r. 22, — mm.

3 ♀♀ San Gaban: 6., 7. III. 13; Chaquimayo: 27. VI. 10. — al. 87, 89, 91; c. 77, 79, 83; r. 20, 20½, 21 mm.

„Iris braun, Füße grün oder dunkelgrün, Schnabel hornbraun.“

Die Serie gleicht einem Vogel vom Huallaga, den ich früher mit dem Typus übereinstimmend gefunden habe. Sechs Exemplare aus S. Mateo, N.-Bolivia, sind oberseits weniger röstlichbraun, was aber durch die Jahreszeit bedingt sein mag, da sie sämtlich aus dem Monat August stammen.

*A. o. turdinus* (Pelz.), aus Manáos und vom Rio Madeira, unterscheidet sich lediglich durch viel hellere, rahmweißliche (statt gesättigt ockergelbe) Kehle und heller ockerrahmgelbe Bartgend. Vögel aus Britisch Guiana, welche Chubb<sup>1)</sup> neuerdings als *A. turdinus macconelli* abtrennte, und solche vom oberen Orinoko scheinen mir nicht unterscheidbar zu sein. Manche Stücke haben allerdings reiner olivbraune (weniger röstliche) Oberseite, aber andere von derselben Lokalität weichen kaum von typischen Exemplaren aus N.-Brasilien ab. Die Färbung der Unterseite ist individuell äußerst variabel, und die geringere Größe, die Chubb hervorhebt, besteht durchaus nicht zu recht.<sup>2)</sup>

*A. o. ochrolaemus* ist mir nur als Bewohner von Peru (Ucayali, Huallaga; Amable Maria, Junin; Carabaya) und N.-Bolivia bekannt.

### **Philydor ruficaudatus (Lafr. & Orb.).**

*Anabates ruficaudatus* Lafresnaye & d'Orbigny, Syn. Av. II in: Mag. Zool. 8, cl. II, p. 15 (1838. — Yuracares, N.-Bolivia; Type im Pariser Museum untersucht).

*Automolus ruficaudatus* Sclater & Salvin, P. Z. S. 1873, p. 185 (Cosnipata, Dept. Cuzco).

♂ ad. Yahuar mayo (1200 F.): 3. III. 11. — al. 96; c. 79; r. 16½ mm.

„Iris dunkelbraun, Füße grün, Schnabel hellbraun.“

Ein frisch vermauserter Vogel, der in jeder Hinsicht mit dem Typus und drei weiteren Exemplaren (1 ♂, 2 ♀♀) aus S.-Mateo, N.-Bolivia übereinstimmt. Ebenso wenig vermag ich eine Serie aus Ost-Ecuador (Rio Napo, Sarayacu), mehrere „Bogotá“-Bälge und einen Balg vom R. Approuage, Franz. Guiana zu unterscheiden.

Das Jugendkleid, das Sclater<sup>3)</sup> irrtümlich als besondere Art s. n. *P. subfulvus* beschrieb, unterscheidet sich durch warmröstlichbraune (statt mattolivengrünliche) Oberseite, breite rostrote Säume auf den Oberschwanzdecken, ockerrostgelben (statt rahmgelblichen)

<sup>1)</sup> Bull. B. O. C. 39, p. 60 (Feb. 1919. — „Ituribisi River“).

<sup>2)</sup> Maße von *A. o. turdinus*: 1 ♂ Manáos (Type) al. 90, c. 81. 2 ♂♂ Rio Madeira al. 93, 94; c. 80, 81; 21½, 22 mm. 2 ♂♂ Bartica Grove, Brit. Guiana al. 92, 93; c. 77, 80; r. 21½, 23 mm. 2 ♂♂ Munduapo, Orinoco al. 89, 90; c. 81, 83; r. 21½, 21¾ mm. 2 ♀♀ Manáos al. 85, 86; c. 75, 76; r. 21, 21½ mm. 1 ♀ Rio Madeira al. 88; c. 78; r. 22 mm. 1 ♀ Bartica Grove, Brit. Guiana al. 86; c. 78; r. 21½ mm.

<sup>3)</sup> P. Z. S. 1861, p. 377 (Gualaquiza, O. Ecuador).



Superciliarstreifen, und viel dunkler rahmbräunliche Brust- und Bauchfärbung. Schon Salvadori und Festa <sup>1)</sup> haben dieses Stadium ganz zutreffend als Jugendkleid von *P. ruficaudatus* gedeutet.

Die Geschlechter weichen bei dieser Art untereinander nur in der Größe ab, indem das Männchen merklich längere Flügel und Schwanz besitzt.

*P. ruficaudatus* ist im guianisch-amazonischen Waldgebiet weit verbreitet. Man kennt ihn aus Franz. Guiana, Colombia, Ö.-Ecuador, Amazonien (Gegend von Pará, Rio Tocantins), Peru und N.-Bolivia.

### *Philydor ochrogaster* Hellm.

*Philydor ochrogaster* Hellmayr, Verhandl. Orn. Ges. Bay. 13, Heft 1, p. 111 (Febr. 1917. — Chanchamayo, Dept. Junin, C.-Peru).

*Philydor subfulvus* (nec Sclater) Sclater, P. Z. S. 1873, p. 185 (Cosnipata); Berlepsch & Stolzmann, Orn. 13, p. 114 (Huaynapata).

♂ (imm.) Marcapata (1000 m): 15. I. 1900; O. Garlepp. — al. 88; c. 75; r. 17 mm.

♀ (juv.) ebendaher: 14. X. 99. — al. 81; c. 71; r. 16 mm.

Beide sind augenscheinlich unreife Vögel, wie aus der flaumigen Struktur und den hellen Spitzenkanten der Oberschwanzdecken hervorgeht. In der geringen Größe gleichen sie einem ♂ juv. von Chanchamayo. der terra typica.

Kennzeichen und Verbreitung dieser lange verkannten Art, die am nächsten mit *P. erythrocercus* verwandt ist, habe ich in der Originalbeschreibung ausführlich erörtert.

### *Xenops tenuirostris* Pelz.

*Xenops tenuirostris* Pelzeln, Sitzungsber. Akad. Wiss. Wien, math. naturwiss. Kl., 34, p. 112 (1859. — Salto do Girao, Rio Madeira, W.-Brazil; Type im Wiener Museum untersucht).

♂ ad. San Gaban (2500 F.): 9. IV. 13. — al. 62; c. 40; r. 12 mm.

„Iris schwärzlich, Füße blauschwarz, Schnabel oben schwarz.“

Der Vogel, der am Ende der Jahresmauser steht, deren letzte Spuren sich durch einige Blutfederchen am Nacken und die Hornscheide an der Wurzel der (übrigens völlig ausgewachsenen) ersten Handschwinge verraten, stimmt in der hellgraulichen Unterseite, der Schwanzzeichnung, und dem außerordentlich schwachen, zierlichen Schnabel mit dem Typus durchaus überein. Da mir aus demselben Gebiete auch typischer *X. rutilus heterurus* Cab. & Heine, in einem ♀ ad. aus Caradoc, Marcapata, 4000 F., März 14., 1901, G. Ockenden (Wiener Museum) und einem ♂ (Jugendkleid) aus Marcapata, 1000 m, Nov. 14., 1899, O. Garlepp (Senckenberg. Museum) vorliegt, läßt sich meine frühere Auffassung, *X. tenuirostris* als Lokal-

<sup>1)</sup> Boll. Mus. Zool. Torino 14, No. 362, 1899, p. 23.



form zu *X. rutilus* zu stellen<sup>1)</sup>, wohl nicht länger aufrecht erhalten. Indessen ist zu bemerken, daß das British Museum ein ♀ aus Nauta, NO.-Peru, Dez. 21., 1868, E. Bartlett, und einen jungen Vogel aus Sarayacu, O.-Ecuador besitzt, welche die Schwanzzeichnung und den kleinen Schnabel des *X. tenuirostris* mit der olivbräunlichen Unterseite des *X. r. heterurus* vereinigen. Weiteres Material aus Oberamazonien ist erforderlich, um die Beziehungen dieser beiden Formen endgültig zu klären.

### *Xiphorhynchus guttatus guttatoides* (Lafr.).

[*Dendrocolaptes guttatus* Lichtenstein, Abhandl. Berliner Akad. Wiss. a. d. J. 1818—1819, p. 201 (1820. — Bahia).]

*Nasica guttatoides* Lafresnaye, Rev. Mag. Zool. (2) II, p. 387 (1850. — Loreto, R. Marañon, NO.-Peru (Type) und Colombia).

♂ ad. Yahuar Mayo (1200 F.): 29. X. 10. — al. 118; c. 105; r. 38 mm.

♀ ad. ebendahier: 3. XII. 10. — al. 113; c. 107; r. 38 mm.

♀ juv. ebendahier: 2. XII. 10. — al. 106; c. 100; r. 33 mm.

„Iris dunkelbraun, Füße und Schnabel dunkel schieferfarbig.“

Die alten Vögel stimmen in der Allgemeinfärbung und dem hellhorngrauen, nur an der Wurzel dunklen Schnabel mit topographischen Stücken vom R. Marañon (Pebas) überein. Der junge Vogel weicht durch breitere, tiefer rostgelbe Längsflecken auf dem Vorderrücken, dunkle Schuppensäume auf der Unterkehle, mehr röstliche Bauchmitte, und deutlichere, mehr schwärzliche Säume an den hellen Abzeichen auf Mantel, Gurgel und Vorderbrust ab. Der Schnabel ist erheblich kürzer, zeigt aber bereits die Färbung wie bei den alten Vögeln.

Die vorliegenden Exemplare dehnen das Verbreitungsgebiet dieser Form erheblich nach Süden aus. Es scheint sich nicht weit über den Carabaya-Distrikt hinaus auszudehnen; denn schon im nördlichen Bolivia wird sie durch *X. g. d'orbignyanus* (Lafr.) vertreten. Cherrie<sup>2)</sup> hat zwar ein Exemplar vom Nordabhang der Sierra von Cochabamba als *X. guttata rimarum* abgetrennt; ich vermag indessen fünf Bälge vom Rio San Mateo durchaus nicht von einer Serie aus dem östlichen Bolivia (Santa Cruz, Guarayos, Chiquitos, Sara), typ. *d'orbignyanus* zu unterscheiden.

### *Xiphorhynchus triangularis bangsi* Chapm.

[*Dendrocolaptes triangularis* Lafresnaye, Rev. Zool. 5, p. 134 (1842.

— „Bolivia“, errore!, der Typus stammt aus Bogotá; cfr. Lafr. Mag. Zool. 1843, Ois., Text zu tab. 32).]

*Xiphorhynchus triangularis bangsi* Chapman, Proc. Biol. Soc. Wash.

<sup>1)</sup> Nov. Zool. 15, 1908, p. 62, 63.

<sup>2)</sup> Bull. Amer. Mus. N. H. 35, p. 391 (1916. — Mündung des Rio San Antonio in den Rio Espirito Santo).

32, p. 260 (Dez. 1919. — Yungas, prov. Cochabamba, Bolivia [Type]; S. Miguel, und Idma, Urubamba-Tal).

*Dendrornis triangularis* (err.) Berlepsch & Stolzmann, Ornith. 13, p. 93 (Idma bei Santa Ana), 116 (Huaynapata).

4 ♀♀ ad. Marcapata (1000 m): October 1899; O. Garlepp. — al. 103, 105, 107, 110; c. 85, 91, 91, 92; r. 28, 29, 29, 30 mm.

3 ♀♀ St. Domingo, Carabaya (6000 Fuß), 26. XII. 01, 25. VIII. 02; Caradoc, Marcapata (4000 F.): 4. III. 01; G. Ockenden. — al. 102, 103, 113; c. 90, 90, 94; r. 27, 29, 29 mm.

♂ ad. Idma, Santa Ana: 4. XI. 94; J. Kalinowski. — al. 111; c. 100; r. 30 mm.

♂ ad. Huaynapata, Marcapata: 23. X. 97; Kalinowski. — al. 111; c. 100; r. 29 mm.

Verglichen mit fünf Exemplaren aus den Yungas von Cochabamba (Songo, Quebrada onda) weicht die Serie ein wenig durch etwas lebhafter röstlichbraune Grundfarbe der Oberseite, mit schmälerer, auf den Vorderrücken beschränkter Fleckung, und wohl etwas mehr röstlich überlaufene Unterseite ab. Keines dieser Merkmale ist aber ganz konstant.

Von *X. t. triangularis*, aus Venezuela (Cumbre de Valencia, Mérida) und Bogotá, unterscheiden sich die Bewohner SO.-Peru's und Bolivia's durch bedeutend mehr röstlichbraune Oberseite; helleres Rostrot der Oberschwanzdecken, das überdies noch über den ganzen Bürzel ausgedehnt ist; größere Flecken auf dem Oberkopf; den Besitz deutlicher heller Schaftstriche auf Vorder- und Mittellücken; durchschnittlich weißlichere Kehle mit mehr olivenfarbigen (weniger schwärzlichen) Säumen; viel kleinere weiße Abzeichen auf der Unterseite, die namentlich auf dem Bauche zu schmalen, kurzen, abgerundeten Streifen reduziert sind, anstatt wie bei *X. t. triangularis* große Tropfen zu bilden; stärker zimtröstlich überlaufene Unterschwanzdecken mit viel schmalen Schaftstreifen; endlich durch elfenbeinweißliche Färbung der mittleren Partie des Oberschnabels.

*X. t. bangsi* verbreitet sich augenscheinlich von den westlichen Yungas Boliviens über das südöstliche und zentrale Peru. Die nördlichste mir bekannte Lokalität ist Garita del Sol im Tale von Vitoc, Dept. Junin, woher ich ein ♂ ad. untersuchen konnte, das kaum nach Färbung und Größe (al. 120; c. 102 mm) von Südperuanern zu trennen ist, jedoch etwas längeren Schnabel (32 mm) besitzt.

*X. t. triangularis* bewohnt außer dem nordwestlichen Venezuela die Anden von Colombia, das östliche Ecuador, und die nördlichen Teile von Peru. Eine Serie aus O.-Ecuador (Baeza, Machay) und zwei ♂♂ aus Chachapoyas, Dept. Amazonas, Peru stimmen in jeder Hinsicht mit Vögeln aus Bogotá, Antioquia und Cauca überein.



**Xiphorhynchus chunchotambo** (Tsch.).

*Dendrocolaptes Chunchotambo* Tschudi, Arch. Naturg. 10, I, p. 295 (1844. — Peru; wir ergänzen Tal von Chanchamayo, Dept. Junin; Typus im Mus. Neuchâtel untersucht).

*Dendrornis ocellata* (nec Spix) Sel. & Salv., P. Z. S. 1873, p. 185 (Cosnipata; Expl. im Brit. Museum untersucht).

*D. chunchotambo* Berlepsch & Stolzmann, Orn. 13, p. 116 (Rio Cadena).

3 ♂♂ Yahuar Mayo (1200 F.): 3. XII. 10; San Gaban (2500 F.): 10. III., 9. IV. 13. — al. 98, 99, 99; c. 88, 91, 92; rostr. 30, 31, 26½ (♂ juv.) mm.

2 ♀♀ Yahuar Mayo: 16. XI. 10; San Gaban: 6. III. 13. — al. 93, 93; c. 78, 81; r. 26, 31 mm.

„Iris dunkelbraun, Füße grün, Schnabel hornbraun.“

Zwei weitere Paare aus Marcapata (1000 m) habe ich in der Sammlung Berlepsch untersucht. Die Serie stimmt in jeder Beziehung mit topotypischen Exemplaren aus Chanchamayo und einer Anzahl Bälgen aus Pozuzo, Dept. Huánuco, und dem Tale von Huayabamba, Dept. Amazonas überein.

Die Unterschiede dieser häufig mit *X. ocellatus* (Spix) verwechselten Art habe ich bei einer anderen Gelegenheit <sup>1)</sup> erörtert, worauf hiermit verwiesen sei.

*X. chunchotambo* bewohnt augenscheinlich die Wälder der tropischen Zone von Peru südlich des Rio Marañon. Ein jüngerer Vogel aus Xeberos im Brit. Museum, weicht in der Zeichnung von Stücken aus dem Dept. Amazonas (Huambo, Huayabamba) zwar ein wenig ab, gehört aber sicher nicht zu *X. ocellatus*, den ich aus Peru nur von Pebas, Nordufer des Marañon kenne. Auch in den westlichen Yungas Bolivias ist *X. chunchotambo* keineswegs selten. Sechzehn Exemplare in der Sammlung Berlepsch aus Songo, Yuntas, Quebrada onda, Rio Espiritu Santo und San Mateo gleichen den Peruanern in Färbung und Zeichnung vollständig, haben jedoch in der Regel helleren (größtenteils weißlichen); meist auch etwas schwächeren Schnabel. Bereits Buckley hatte ein Stück dieser Art bei Nairapi, Yungas, erbeutet, das von Slater & Salvin <sup>2)</sup> in ihrem Berichte s. n. *Dendrornis pardalotus* (!) aufgeführt wird.

Vögel aus Ost-Ecuador (Gualaquiza, Sarayacu, Rio Napo) kennzeichnen sich den Bewohnern von Peru und Bolivia gegenüber durch entschieden schmalere, mehr strichförmige Abzeichen auf dem Vorderücken und wohl etwas mehr röstlichen Ton der Unterseite. Ob sie subspezifisch abzutrennen sind, wage ich nach den wenigen untersuchten Exemplaren nicht zu entscheiden.

<sup>1)</sup> Journ. f. Ornith. 51, 1903, p. 538.

<sup>2)</sup> P. Z. S. 1879, p. 622.



**Dendrexetastes rufigula devillei** (Lafr.).

[*Dendrocolaptes* (*Orthocolaptes*) *rufigula* Lesson, *Echo du Monde Sav.* 11, p. 276 (1844. — Cayenne).]

*Dendrocolaptes Devillei* Lafresnaye, *Rev. Mag. Zool.* (2) II, p. 102 (1850. — Sarayacu, R. Ucayali, O.-Peru; Type im Pariser Museum untersucht).

♂ ad. Chaquimayo (3000 F.): 1. VII. 10. — al. 108; c. 105; r. 31 mm.

„Iris rötlichbraun, Füße und Schnabel dunkel schieferfarbig.“

Durch den vorliegenden Nachweis wird das Wohngebiet der Art beträchtlich nach Süden ausgedehnt. In *Nov. Zool.* 17, 1910, p. 328 bis 329, habe ich nebst einer Übersicht der geographischen Formen die damals bekannte Verbreitung von *D. r. devillei* mitgeteilt, die das westliche Brasilien (vom linken Ufer des Rio Madeira an) und das östliche Peru umfaßt.

**Lepidocolaptes**<sup>1)</sup> **fuscicapillus** (Pelz.).

*Picolaptes fuscicapillus* Pelzeln, *Zur Ornith. Bras. I*, p. 44, 63 (1868. — Engenho do Gama, Rio Guaporé, W. Mattogrosso; Typen im Wiener Museum untersucht); Hellmayr, *Verh. Orn. Ges. Bay.* 11, I, 1912, p. 161 (Chaquimayo).

*Thripobrotus fuscicapillus* Chapman, *Proc. Biol. Soc. Wash.* 32, 1919, p. 261 (Astillero, Rio Tambopata; Rio Cosireni, Urubamba-Tal).

♂ ad. Chaquimayo (3000 F.): 9. IX. 10. — al. 101; c. 93; r. 30 mm.

♀ ad. ebendaher: 9. IX. 10. — al. 91; c. 85; r. 27 mm.

„Iris dunkelbraun, Füße und Schnabel dunkelgrün.“

Meinen a. a. O. gemachten Ausführungen habe ich nichts hinzuzufügen. Chapman hat seither die Art für den Rio Tambopata und das untere Urubamba-Tal (Rio Cosireni) im gleichen Bezirk nachgewiesen.

<sup>1)</sup> *Picolaptes* Lesson (*Traité d'Orn.*, livr. 4, Sept. 1830, p. 314) umfaßte ursprünglich zwei Arten: *Picolaptes Spixii* Less. (ex *Dendrocolaptes tenuirostris* Spix) und *P. coronatus* Less. (ex *D. bivittatus* Spix). Gray (*List Genera Birds* 1840, p. 18) fixierte die erstgenannte, die in die Gattung *Xiphorhynchus* gehört, als Genotype. Somit wird *Picolaptes* Less. 1830 ein Synonym von *Xiphorhynchus* Swainson 1827. Im Jahre 1847 ersetzte Cabanis (*Arch. f. Naturg.* 13, I, p. 339) aus puristischen Gründen den Namen *Picolaptes* Less. durch *Thripobrotus*, nannte aber auf der nächsten Seite (p. 340) als Typus *Dendrocolaptes bivittatus*. Da nach Cabanis' eigener Angabe („an die Stelle von *Picolaptes* (!) setzen wir *Thripobrotus*“) *Thripobrotus* lediglich ein neuer Name für *Picolaptes* Less. sein sollte, dessen Genotype Gray schon 1840 bestimmt hatte, ist sein Vorgehen als unzulässig zu verwerfen. *Thripobrotus* wird mithin gleichfalls Synonym zu *Xiphorhynchus*. Die nächste Bezeichnung *Lepidocolaptes* Reichenbach 1853 (Type durch nachträgl. Bestimmung von Gray [*Cat. Gen. Subgen. Birds* 1855, p. 29]: *Dendrocolaptes squamatus* Lichtenstein) tritt nunmehr als ältester gültiger Gattungsname anstelle von *Picolaptes* auct. in Kraft.

**Lepidocolaptes lacrymiger carabayae n. subsp.**

[*Dendrocolaptes lacrymiger* Des Murs, Iconogr. Ornith., livr. 12, tab. 71 (1849. — „Méxique“, errore = Bogotá; siehe Lafr. Rev. Mag. Zool. (2) II, 1850, p. 154).]

*Picolaptes lacrymiger warscewiczii* (err.) Berlepsch & Stolzmann, Ornith. 13, 1906, p. 92 (Idma, Santa Ana).

2 ♂♂ ad. Chuhuasi (7000 F.): 30. IV., 4. V. 10.

2 ♀♀ ad. ebendaher: 12., 29. IV. 10.

*Adult.* — Intermediär zwischen *L. l. warscewiczii* (Cab. & Heine), aus Nordperu, und *L. l. bolivianus* (Chapm.), aus Bolivia. Teilt die Färbung der Ober- und Unterseite mit ersterem, besitzt aber den kurzen, mehr gebogenen, weißlichen Schnabel des letzteren; weicht von beiden durch schmalere helle Schaftstreifen auf der Unterseite ab.

♂♂. — al. 107, 108; caud. 91, 95; rostr. 27, 27 $\frac{1}{3}$  mm.

♀♀. — al. 101, 102 $\frac{1}{2}$ , 108; caud. 92 $\frac{1}{2}$ , 93, 93; rostr. 25, 25, 26 mm.

Type im Zoologischen Museum München: No. 11.323 ♂ ad. Chuhuasi bei Ollachea, 7000 engl. Fuß, Sierra de Carabaya, SO.-Peru, April 30., 1910. H. & C. Watkins coll. No. 161.

*Nab.* — Anden des südöstlichen Peru in den Dept. Cuzco (Idma oberhalb Santa Ana, Urubamba-Tal) und Puno (Chuhuasi bei Ollachea, Sierra de Carabaya).

*Obs.* — Vier Exemplare aus Chuhuasi und ein ♀ aus Idma, prov. Convencion stehen gewissermaßen in der Mitte zwischen *L. l. warscewiczii* <sup>1)</sup>, aus N.-Peru <sup>2)</sup>, und *L. l. bolivianus*, aus Bolivia <sup>3)</sup>. In der Färbung ähneln sie wohl mehr der nordperuanischen Form. Der dunkelste Vogel aus Carabaya ist ebenso lebhaft gefärbt wie das dunkle Extrem aus dem Dept. Amazonas, wogegen die Mehrzahl der südlichen Exemplare kaum dunkler sind als *bolivianus*. Immerhin ist *L. l. carabayae* unterseits matter, weniger röstlich als *L. l. warscewiczii*, die hellen Schaftstreifen sind schmalere und die Flecken auf dem Oberkopf kleiner als bei *warscewiczii*. Dagegen ist der Schnabel kürzer, mehr gebogen, und die obere Mandibel trübweißlich, wogegen bei *warscewiczii* der Oberschnabel stets hornbraun erscheint. In der Schnabelform und -färbung gleicht *carabayae* dem *bolivianus*, ist jedoch ober- und unterseits dunkler, mehr röstlichbraun, während die Schaftstreifen auf dem Unterkörper entschieden schmalere sind.

<sup>1)</sup> Der Typus im Museum Heine ist sorgfältig nachzuprüfen. Warscewicz sammelte in den nordwestlichen Teilen von Peru, und es wäre nicht ausgeschlossen, daß der Typus von *L. warscewiczii* zu *L. l. aequatorialis* Ménég. gehört, einer Form, die nach Chapman schon im äußersten Norden von Peru, in der Provinz Tumbes vorkommt.

<sup>2)</sup> Es liegen mir ein ♀ aus Tambillo und zehn Exemplare aus Leimebamba und Chachapoyas, Dept. Amazonas vor.

<sup>3)</sup> 15 Bälge aus den westlichen Yungas (Cocapata, S. Cristobal, Sandillani) untersucht.

**Taraba major melanura** (Scl.).

[*Thamnophilus major* Vieillot, Nouv. Dict. d'Hist. Nat., nouv. éd., 3, p. 313 (1816. — ex Azara No. 211: Paraguay).]

*Thamnophilus melanurus* Sclater, New Edinb. Phil. Journ. (n. s.) I, p. 233 (April 1855. — part., Type vom Ucayali, O.-Peru, in Coll. Gould); Gould, Ann. Mag. N. Hist. (2) 15, Mai 1855, p. 345 (part.; Rio Ucayali); idem, P. Z. S. 23, Mai 16., 1855, p. 69, tab. 83 (part., Rio Ucayali).

♂♂ ad. Yahuar mayo (1200 F.): 23. X. 10, 12. V. 12; San Gaban (2500 F.): 26. III. 13; Chaquimayo (3000 F.): 1. VIII. 10. — al. 93, 94, 94, 94; c. 78 $\frac{1}{2}$ , 79, 80, 81; tars. 34, 34, 34, 34 $\frac{1}{3}$ , 34 $\frac{1}{2}$ ; r. 26, 26, 26, 26 $\frac{1}{2}$  mm.

♀ ad. Chaquimayo: 15. VII. 10. — al. 93; c. 80; t. 33; r. 25 $\frac{1}{3}$  mm.

„Iris rot, Füße schiefergrau oder schwarz, Schnabel schwarz.“

Die ♂♂ sind durchwegs ausgefärbte alte Vögel, die im März und April erlegten sind in der Jahresmauser begriffen und wechseln auch das Großgefieder. Hinsichtlich der Schwanzzeichnung zeigen sie beträchtliche Variation. Der Vogel aus S. Gaban besitzt gleich einem ♂ ad. vom Ucayali (Topotype) ganz schwarzen Schwanz; das im Oktober bei Yahuar mayo erbeutete Exemplar hat wie ein anderes ♂ vom Ucayali und eines aus Chyavetas, N.-Peru auf dem äußersten Steuerfedernpaar einen schmalen, weißen Spitzensaum; das aus Chaquimayo trägt auf den zwei seitlichen Steuerfederpaaren einen breiteren Spitzensaum und außerdem auf beiden Fahnen des äußersten je zwei kleine weiße Randflecken; das zweite ♂ aus Yahuar mayo endlich vermittelt durch den Besitz eines deutlichen Spitzensaumes auf den vier seitlichen Schwanzfederpaaren und mehrerer kurzer weißer Querbinden auf der Innenfahne der zwei äußersten Paare noch augenfälliger den Übergang zu dem schon im östlichen Bolivia bei Santa Cruz-de-la-Sierra vorkommenden *T. m. major*.

Die vier ♂♂ besitzen auf allen Oberflügeldecken ausgeprägte weiße Spitzenflecken, wogegen sich nur bei einem aus Yahuar mayo an der mittleren Partie der Außenfahne der 4.—7. Handschwinge die Andeutung eines feinen, graulichweißen Randes findet.

Es scheint mir nicht möglich, die Form *Thamnophilus melanurus debilis* Berl. & Stolz<sup>1)</sup> richtig zu beurteilen, ehe eine genügende Serie aus Junin vorliegt. Die einzigen Unterschiede, die ich feststellen kann, sind die durchschnittlich etwas schmalere weißen Abzeichen auf den Oberflügeldecken und der ein wenig kürzere (aber durchaus nicht schmalere) Schnabel der Bewohner von Chanchamayo und Carabaya gegenüber den Vögeln vom Ucayali, Chyavetas, Marañon (Samiria) und O.-Ecuador (Archidona). Die übrigen für *debilis* in Anspruch genommenen Merkmale erweisen sich als nicht stich-

<sup>1)</sup> Proc. Zool. Soc. Lond. 1896, p. 379: La Merced, Chanchamayo. Dept. Junin, Peru.



haltig. Die Nuance der Rückenfärbung bei den ♀♀ ist individuell sehr variabel.

Vorläufig möchte ich daher die im oberen Amazonasgebiet von Ost-Ecuador bis zum Purús und im südöstlichen Peru verbreitete Form unter dem Namen *T. major melanura* zusammenfassen.

Wahrscheinlich erstreckt sich ihr Verbreitungsgebiet auch noch über die westlichen Yungas von Bolivia. Cherrie<sup>1)</sup> trennte zwar ein Pärchen von Todos Santos, Rio Chaparé, N. Bolivia, als *Taraba major virgultorum*, allein das Fehlen der weißen Schwingensäume beim ♂ und die dunkler rotbraune Rückenfärbung des ♀, welche als besondere Kennzeichen hervorgehoben werden, sind ja gerade zwei der hauptsächlichen Unterscheidungsmerkmale der *T. m. melanura* von *T. m. major*, wogegen uns der Autor über die sehr wichtige Schwanzzeichnung gar nichts verrät. Von Bedeutung könnte allerdings die von Cherrie erwähnte Reduktion der weißen Abzeichen auf den Oberflügeldecken des ♂ sein, wenn der Angabe eine Serie zugrunde gelegen hätte. Ein wohl topotypisches ♀ vom Rio San Mateo besitzt die lebhaft rostgelbbraunen Unterschwanzdecken der *T. m. melanura*, weicht aber von allen untersuchten Exemplaren durch rahmbräunlichen Anflug auf Gurgel und Brustseiten sowie durch den Besitz eines weißlichen Spitzensaumes auf den zwei äußeren Steuerfedernpaaren ab. In letzterem Punkte scheint der Vogel den Übergang zu der im östlichen Bolivia bei Santa Cruz de la Sierra vorkommenden Form zu bilden, die von *melanura* sehr verschieden, von *major* dagegen wohl kaum zu trennen ist.

Zum Vergleich seien noch die Maße der Exemplare der *T. m. melanura* von anderen Fundorten hergesetzt:

♂♂.

- 1 Samiria, Rio Marañon: al. 91; caud. 83; tars. 34; rostr.  $27\frac{1}{2}$  mm
- 1 Chyavetas, N.-Peru: al. 95; caud. 80; tars. —; rostr.  $28\frac{1}{2}$  mm.
- 2 Rio Ucayali, O.-Peru: al. 91, 94; caud. 75, 81; tars. —; rostr. 27,  $28\frac{1}{2}$  mm.

♀♀.

- 2 Samiria, Rio Marañon: al. 91, 92; caud. 76, 77; tars.  $34\frac{1}{2}$ , —; rostr. 26, 28 mm.
- 2 Rio Ucayali: al. 88, 93; caud. 77, 79; —;  $26\frac{1}{2}$ ,  $27\frac{1}{2}$  mm.
- 1 La Merced, Dept. Junin<sup>2)</sup>: al. 93; caud. 77; tars. 34; rostr. 26 mm.
- 1 San Mateo, N.-Bolivia: al. 91; caud. 76; tars. 34; rostr. 24 mm.

### ***Thamnophilus aethiops kapouni* Seil.**

[*Thamnophilus aethiops* Sclater, P. Z. S. Lond. 26, p. 65 (1858. — Rio Napo, O.-Ecuador).]

<sup>1)</sup> Bull. Amer. Mus. N. H. 35, Juni 1916, p. 391.

<sup>2)</sup> Topotype von *Th. m. debilis* Berl. & Stolzm.

*Thamnophilus aethiops kapouni* Seilein, Verh. Orn. Ges. Bay. 11, Heft 4, p. 277 (Dez. 1913. — Yahuarmayo, SO.-Peru; Type in Coll. Seilern).

2 ♂♂ Yahuarmayo (1200 F.): 12. IV. 12<sup>1</sup>), San Gaban (2500 F.): 15. III. 13. — al. 70<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 74; c. 61 62; rostr. 67<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 18 mm.

„Iris dunkelbraun, Füße schiefergrau, Schnabel schwarz.“

Beide Vögel befinden sich im Wechsel vom Jugend- ins Alterskleid. Beim Typus sind die dunkelbraunen Handdecken und einige, (röstlichbraun gesäumte) innere Armschwingen als letzte Reste des Jugendgefieders erhalten, während der Vogel aus San Gaban neben einzelnen röstlichbraunen Ober- und Unterschwanzdecken noch den größten Teil der alten Schwingen trägt, auch die großen Oberflügeldecken sind bis auf wenige Ausnahmen noch nicht erneuert und erscheinen hellröstlichbraun, mit einem großen, rostgelben Spitzenfleck. Ein vollständig ausgefärbtes ♂ ad. dieser Form wurde von Gustav Garlepp am 15. Juli 1891 am Rio San Mateo, N.-Bolivia gesammelt. Der in der Sammlung Berlepsch aufbewahrte Vogel zeigt etwas größere Maße: al. 76; c. 62; rostr. 18 mm.

In Novit. Zool. 17, 1910, p. 340—341 habe ich eine Übersicht der damals bekannten Rassen des *Th. aethiops* mitgeteilt. *T. a. kapouni* ist zwischen *T. a. polionotus* Pelz. und *T. a. juruanus* Ihering einzufügen. Er teilt mit ersterem die dunkel schwärzlichgraue Gefiederfärbung, besonders der Oberseite, unterscheidet sich aber durch den Mangel der weißen Spitzenflecken auf den mittleren und großen Flügeldecken, worin er dem durch heller schiefergraue Färbung abweichenden *T. a. juruanus* gleicht. Aus SO.-Peru und N.-Bolivia habe ich bisher nur männliche Stücke gesehen. Ein von W. Hoffmanns bei Chuchurras unweit Pozuzo, Dept. Huánuco, 320 m. alt., im Juli 1904 erlegtes unreifes Weibchen mit zugespitzten Steuerfedern dürfte wohl zu *T. a. kapouni* gehören. Es ist den ♀♀ des *T. a. polionotus* vom Rio Negro (Barcellos) und Caura außerordentlich ähnlich und hat nur die Körperseiten stärker röstlichbraun überwaschen.

### *Thamnophilus marcapatae* Hellm.

*Thamnophilus marcapatae* Hellmayr, Verh. Orn. Ges. Bayern 11, Heft 1, p. 162 (Jan. 1912. — Chuhuasi bei Ollachea, Carabaya, SO.-Peru).

♂ ad. Chuhuasi (7000 F.): 8. IV. 10<sup>1</sup>). — al. 67; c. 63; r. 17 mm.

♂ ad. Marcapata (2000 m), 26. VIII. 99; O. Garlepp coll. — al. 68; c. 64; r. 16<sup>1</sup>/<sub>3</sub> mm.

♀ ad. Chuhuasi: 8. IV. 10. — al. 65; c. 64; r. 17 mm.

„Iris rotbraun, Füße dunkelschiefer, Schnabel schwarz.“

Der an anderem Orte gegebenen Beschreibung habe ich nichts hinzuzufügen. Ich vermute, daß die von Taczanowski<sup>2)</sup> aus Cutervo

<sup>1)</sup> Type.

<sup>2)</sup> P. Z. S. 1880, p. 201; Orn. Pérou II, 1884, p. 18.

und Coccocho am Marañon, N.-Peru als *Th. subfasciatus* aufgeführten Exemplare gleichfalls zu *T. marcapatae* gehören. Wahrscheinlich sind *Th. subfasciatus*, aus W.-Bolivia (Tilotilo, Chulumani, Chaco, W.-Yungas) und *Th. marcapatae* richtiger als geographische Rassen des im südöstlichen Brasilien (Rio bis Rio Grande do Sul), in Paraguay, Uruguay, und im nördlichen Argentinien weit verbreiteten *Th. ruficapillus* Vieill. aufzufassen. Die Lösung der Frage muß indessen weiterem Studium anheimgestellt werden.

### **Dysithamnus mentalis olivaceus (Tschudi).**

[*Myothera mentalis* Temminck, Rec. Pl. col., livr. 30, tab. 179 fig. 3 (= ♂) (1823. — „Brésil“; der Typus im Wiener Museum stammt aus Curytiba, Paraná, SO.-Brasil).]

*Thamnophilus olivaceus* Tschudi<sup>1)</sup>, Arch. f. Naturg. 10, I, p. 278 (1844. — Peru; „östlich der Cordilleren, unter dem 10° südl. Breite“, siehe idem. Faun. Peruan., Aves, p. 175; wir fixieren als terra typica Montaña de Vitoc, Dept. Junin; Typus (= ♂ in der Jugendmauser) im Neuchâtel Museum untersucht; cfr. Berl. & Hellm. Journ. f. Orn. 53, 1905, p. 14).

*Dysithamnus olivaceus* Berlepsch & Stolzmann, Orn. 13, p. 93 (Idma, Santa Ana), 116 (Huaynapata).

7 ♂♂ ad. Yahuar Mayo (1200 F.): 19., 21. III. 12; San Gaban (2500 F.): 4., 8., 9., 15., 17. III. 13. — al. 60, 61, 61, 62, 62, 63, 63; caud. 38, 39, 40, 40, 42, 43, 44; r. 13 $\frac{1}{2}$ —14 mm.

1 ♂ ad. Chaquimayo (3000 F.): 25. VIII. 10. — al. 64; c. 44; r. 14 mm.

3 ♂♂ ad. Marcapata (1000 m.): 2. X., 4., 20. XI. 99. — al. 60, 60, 63; c. 39, 39 $\frac{1}{2}$ , 41; rostr. 14—15 mm.

1 ♂ ad. Idma (Convencion) (4600 F.): 18. XI. 94; Kalinowski. — al. 67; c. 45; r. 15 mm.

6 ♀♀ ad. Yahuar Mayo: 7. XI. 10, 23. II. 12, 18. IV. 12; San Gaban: 16. III. 13; Rio Huacamayo. Carabaya, 5. VI. 04. — al. 59, 59, 60, 60, 60 $\frac{1}{2}$ ; c. 39, 39 $\frac{1}{2}$ , 40, 40, 41, 42; r. 13 $\frac{1}{2}$ —14 mm.

Todd<sup>2)</sup> hat neuerdings die Gruppe von *D. mentalis* zum Gegenstand einer besonderen Studie gemacht. Da ich selbst diesen

<sup>1)</sup> Todd's Behauptung (Bull. Amer. Mus. N. H. 35, 1916, p. 548), daß *Th. olivaceus* Tschudi durch Vieillot präokkupiert sei, beruht auf einem Irrtum. *Thamnophilus olivaceus* Vieillot (Galerie des Oiseaux, I, II, circa 1825, p. 225, tab. 139) stellt keine Originalbeschreibung dar, sondern ist lediglich eine Folge der Übertragung des *Lanius olivaceus* Vieillot (Nouv. Dict. d'Hist. Nat., nouv. éd., 26, Dec. 1818, p. 135: ex Levaillant's „La Pie-grièche Blanchot“, Hist. Nat. Ois. d'Afr. 6, 1808, p. 122, tab. 285: Senegal) in die Gattung *Thamnophilus*. Eine derartige nachträgliche Zuweisung einer ursprünglich mit einem anderen Gattungsnamen verbundenen Art bildet nach den geltenden Nomenklaturregeln kein Hindernis für eine spätere gleichlautende Originalkombination.

<sup>2)</sup> Bull. Amer. Mus. N. H. 35, 1916, p. 533—560.



Formicariiden seit Jahren große Aufmerksamkeit widme und ein sehr umfangreiches Material zu untersuchen Gelegenheit hatte, möge es mir gestattet sein, auf das Thema näher einzugehen, umsomehr als meine Anschauung in verschiedenen Punkten sehr wesentlich von Todd's Schlußfolgerungen abweicht.

Während Ridgway in seinem großen Werke „The Birds of North and Middle America“<sup>1)</sup> sämtliche Formen, mit Ausnahme von *D. affinis* aus Mattogrosso als Angehörige des Lebensringes *D. mentalis* betrachtet, zerlegt Todd die Gruppe in fünf „Spezies“: 1. *D. mentalis*. mit fünf geographischen Rassen; 2. *D. semicinereus* [= *olivaceus* (Tsch.)]; 3. *D. extremus*; 4. *D. affinis*, mit drei Formen; 5. *D. andrei*. Diese rein künstliche Anordnung dient nur dazu, die verwandtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Lokalrassen untereinander zu verwischen und Zusammengehöriges willkürlich zu trennen. Dies geht schon aus der Betrachtung der geographischen Verbreitung der unter dem Namen *D. mentalis* vereinigten Formen hervor: *D. m. mentalis* bewohnt das südöstliche Brasilien und Paraguay, die zweite. *D. m. aequatorialis* lebt im südlichen Ecuador, die dritte *D. m. lateralis* an der Nordküste Venezuela's, eine weitere *D. m. suffusus* im östlichen Panama, und die letzte *D. m. septentrionalis*. im übrigen Zentralamerika. Demgegenüber finden sich nach Todd in Mattogrosso, am unteren Amazonas östlich des Tocantins, und am Roraima in British Guiana Vertreter eines anderen Formenkreises, die er *D. affinis affinis*. *D. a. emiliae* und *D. a. spodionotus* nennt. Verfolgt man die Wohngebiete dieser acht Formen auf der Karte, so sieht man, daß die s. n. *D. affinis* zusammengefaßten Vertreter zwischen die Brutbezirke der „Spezies“ *D. mentalis* eingeschachtelt sind, ein äußerst unbefriedigendes Ergebnis, das mit neuzeitlichen zoogeographischen Anschauungen nicht vereinbar ist. Todd's Anordnung bedeutet meines Erachtens einen erheblichen Rückschritt gegenüber Ridgway, der den natürlichen Verhältnissen viel näher kam. Die Unterschiede zwischen Todd's „Spezies“ werden durch individuelle Variation völlig überbrückt, und das beiden Autoren unbekannte Weibchen von *D. spodionotus* beweist durch seine außerordentliche Ähnlichkeit zu *D. affinis*. daß auch diese von Ridgway spezifisch getrennte Form gleichfalls nichts anderes ist als eine geographische Rasse der *D. mentalis*-Gruppe, die in einer großen Anzahl von Lokalformen von Paraguay und Südbrasilien durch ganz Süd- und Mittelamerika bis nach Guatemala verbreitet ist.

Ehe ich mich über die einzelnen Formen verbreite, scheint es zweckdienlich, die Gefiederfolge bei *D. mentalis* und Verwandten kurz zu erörtern. Das Männchen vertauscht das dem Weibchen ähnliche Jugendkleid durch eine partielle Jugendmauser, die sich auf das gesamte Kleingefieder, die kleinen, mittleren und großen Oberflügeldecken und das mittlere Steuerfedernpaar erstreckt, gegen das erste Jahreskleid („first annual plumage“ nach Dights

<sup>1)</sup> Bull. U. S. Mus. 50, Part 5, 1911, p. 54—55.

Terminologie), das dem des ♂ ad. gleicht, aber unschwer an den dunkelbraunen, außen röstlichbraun gesäumten Handdecken, Afterflügelfedern und Schwingen, sowie an den röstlichbraunen äußeren Schwanzfedern kenntlich ist. Das ♂ behält also den Jugendflügel bis zu der im zweiten Lebensjahre stattfindenden Vollmauser, bei der auch das Großgefieder nebst Hand- und Afterflügeldecken gewechselt wird. Nach dieser Mauser, durch welche er die olivgrau oder grünlich gesäumten Flügeldecken erlangt, ist das einjährige ♂ von alten Stücken nicht zu unterscheiden. Todd (l. c.) behauptet zwar, daß von den grauflügeligen ♂♂ die Exemplare mit gelbem Abdomen „jünger“ seien als jene ohne Gelb, unterläßt es aber, dafür den Beweis zu erbringen. Ich vermag in der mir vorliegenden großen Serie keine Stütze für diese Angabe zu finden. Im Gegenteil, ein am Ende der Jugendmauser stehendes ♂ aus Guayabamba, N.-Peru (O. T. Baron coll., August 22., 1894, Mus. H. v. Berlepsch) mit weißem, nur an den Weichen bräunlicholiv überlaufenen Unterkörper widerlegt diese Annahme in überzeugender Weise. Die größere oder geringere Ausdehnung des Gelb auf dem Unterkörper ist bei gewissen Formen, vor allem *D. m. olivaceus* lediglich ein individueller Charakter und absolut unabhängig vom Alter der Exemplare. Man trifft in Peru und Bolivia sowohl braunflügelige (1. Jahreskleid) wie grauflügelige (alte) ♂♂ mit und ohne Gelb auf dem Abdomen. Bei anderen Formen z. B. *D. m. mentalis*, *D. m. cumbreanus*, *D. m. oberi* usw., dagegen ist der gelbe Unterkörper ein Rassencharakter und unterliegt nicht der geringsten Variation.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen wenden wir uns den einzelnen Formen zu.

a) *D. mentalis mentalis* (Temm.). — Das ♀ dieser von Todd gut beschriebenen Form kennzeichnet sich gegenüber allen Verwandten sofort durch die Färbung der Kopfseiten. Der aschgraue Zügelfleck setzt sich nämlich in einem breiten (obwohl nicht scharf begrenzten) aschgrauen Brauenstreif fort, dessen Federn weißlich oder weißgrau gerandet sind; Suboculargegend aschgrau und weiß gesprenkelt; Ohrgegend (scharf umschrieben) rußschwarz, im vorderen Teile weiß gestrichelt.

Ihre Verbreitung erstreckt sich von Rio de Janeiro und Minas Geraës (Lagoa Santa, Rio Jordão, Bagagem) südwärts bis Rio Grande do Sul, westwärts bis an die Nordgrenze des Staates S. Paulo (Paraná, Tieté) und ins südliche Paraguay (Tebicuari, Sapucay).

Stücke aus Minas Geraës (Lagoa Santa, Rio Jordão, Agua Suja bei Bagagem) sind durchaus identisch mit denen aus Rio, S. Paulo und Paraná. *D. mentalis leucobronchialis* Cory<sup>1)</sup>, auf ein ♂ juv. aus Lagoa Santa begründet, wird somit ein Synonym von *D. m. mentalis*.

Untersucht. — 1 ♂ ad. Curitiba. Paraná (Type); 1 ♂ Taquara, Rio Grande do Sul; 11 ♂♂, 2 ♀♀ S. Paulo (São Sebastião, Victoria, Piquete, Alto da Serra, Rio Paraná); 2 ♂, 2 ♀ Rio de Janeiro (Registre

<sup>1)</sup> Field Mus. N. Hist., Publ. No. 190, Aug. 1916, p. 337: Lagoa Santa.

do Sai, Rio de Janeiro); 3 ♂♂ Minas (Agua Suja, Rio Jordão, Lagoa Santa). Total: 22.

b) *D. mentalis emiliae* Hellm. — Todd stellt diese auf den Pará-Distrikt östlich des Tocantins beschränkte Form als „Subspecies“ zu *D. affinis* (!), dem sie indessen nur entfernt ähnelt. Das ♂ gleicht manchen Exemplaren des *D. m. olivaceus*, hat aber viel mehr schwärzlichen Oberkopf; das ♀ ist sehr verschieden von *D. m. affinis* und kommt *D. m. olivaceus* noch am nächsten. Trotzdem dürfte *D. m. mentalis* ihr nächster Verwandter sein. In der Färbung der Unterseite vermittelt *D. m. emiliae* den Übergang von den gelbbäuchigen (*mentalis*, *cumbreanus*) zu den weißbäuchigen Formen (*affinis*, *andrei*), wie er auch geographisch in der Mitte steht.

c) *D. mentalis cumbreanus* Hellm. & Seil.<sup>1)</sup> hat Priorität vor *D. mentalis lateralis* Todd<sup>2)</sup>. Die Kennzeichen des ♂ hat Todd trefflich auseinandergesetzt. Das ♀ unterscheidet sich von *D. m. mentalis* durch matteren, mehr graulichgrünen Rücken; blasser schwefelgelbe Unterseite; gleich der Kehle weiße Gurgel, und hellere Kopfseiten. Zügel weißlich statt aschgrau; Ohrfleck oliven- oder rußgrau; grauer Brauenstreif fehlend oder kaum angedeutet.

Ihre Verbreitung beschränkt sich auf die Küstengebiete Venezuelas von Bermudez bis Lara und Merida. [Die von mir<sup>3)</sup> und Dalmas<sup>4)</sup> erwähnten ♀♀ aus Tobago gehören zu *D. m. oberi*, wie ihre Nachprüfung ergab.]

Untersucht. — 5 ♂♂, 2 ♀♀ Las Quiguas. Carabobo; 1 ♀ Galipan, Cerro del Avila; 1 ♂ 1 ♀ San Esteban, Carabobo; 2 ♂ 3 ♀♀ Bermudez (Caripé, S. Antonio usw.). Total: 15.

d) *D. mentalis oberi* Ridgw. — Todd's Behauptung, daß der Typus ein „♂ imm.“ von *D. m. andrei* sei, ist, wie die Untersuchung einer schönen Serie aus Tobago beweist, durchaus irrtümlich. Acht ♂♂ ad. (mit olivgrauem Altersflügel) unterscheiden sich von vierzehn ♂♂ ad. aus Trinidad durch mattolivgrünen (statt rein schiefergrauen, nur am Bürzel zart oliv überlaufenen) Rücken; Mangel des aschgrauen Anflugs auf den Vorderbrustseiten; und hellschwefelgelbe (statt weiße) Färbung von Brust, Bauch und Unterschwanzdecken. Sie sind *D. m. cumbreanus* viel ähnlicher, haben aber reiner weiße Kehle und Gurgel (ohne graue Beimischung), sowie die Weichen viel weniger grünlich überlaufen. Die ♀♀ aus Tobago sind noch mehr verschieden von *D. m. andrei* als die ♂♂. Der Rücken ist grünlicholiv (statt olivengrau), der Schwanz bräunlicher, und der Unterkörper lebhaft gelb (schwefel- bis maisgelb), wogegen er bei *D. m. andrei* hauptsächlich weiß mit graulichem oder rahmfarbigem Anflug auf der Vorderbrust,

<sup>1)</sup> Verh. Orn. Ges. Bayern 12, Heft 3. p. 203 (Juli 1915. — Las Quiguas, Carabobo, N. Venezuela).

<sup>2)</sup> Bull. Amer. Mus. N. H. 35, p. 540 (August 1916. — Guarico, Lara, Venezuela).

<sup>3)</sup> Nov. Zool. 13, 1906, p. 32.

<sup>4)</sup> *D. semicinctus* Dalmas, Mém. Soc. Zool. France 13, 1900, p. 141.



und nur an den Weichen blaßgelblich überlaufen ist. Von *D. m. cumbreanus* ♀ ist das von *D. m. oberi* durch lebhafter olivengrünlichen Rücken zu unterscheiden.

*D. m. oberi* ist der Insel Tobago eigentümlich.

Untersucht. — 8 ♂♂ 6 ♀♀, Tobago.

e) *D. mentalis andrei* Hellm. — Todd hält diese auf Trinidad und das nordöstliche Venezuela (La Brea, Orinoco Delta; El Callao bei Guacipati, Yuruani River) beschränkte Form für spezifisch verschieden. So abweichend sie auf den ersten Blick erscheint, ist sie doch nichts anderes als eine sehr ausgeglichene Lokalform der *mentalis*-Gruppe. Unter meiner Serie des *D. m. olivaceus* findet sich ein ♂ ad. aus San Mateo, N.-Bolivia, August 4., 1891 (No. 1212 Gustav Garlepp coll., Mus. H. v. Berlepsch), das ein vollständiges Abbild von *D. m. andrei* aus Trinidad (z. B. No. 12. 1881 Mus. München: ♂ Aripo, 16. VIII. 1912) darstellt und ohne Kenntnis des Fundortes ohne Zögern dieser Form zugewiesen würde! Die individuelle Variation liefert hier den gewünschten Schlüssel zur Eingliederung einer gut ausgeprägten Rasse in ihre natürliche Verwandtschaftsgruppe. Männchen im ersten Jahreskleide erinnern durch olivgrünen Rücken und blaßgelbes Abdomen an *D. m. oberi*, sind aber leicht an den olivbräunlichen Schwingen, Handdecken und Afterflügelgedern zu erkennen. Ein derartiges Exemplar verleitete Todd zur irrtümlichen Identifizierung von *D. m. oberi* mit *D. m. andrei*.

Die alten ♂♂ von *D. m. andrei* unterscheiden sich von *D. m. affinis*, aus Mattogrosso, durch rein schiefergrauen Rücken (ohne olivenfarbigen Anflug, oder höchstens mit schwachem Anflug auf dem Bürzel) und Oberschwanzdecken (statt bräunlich oder oliv), den Mangel des weißlichen Streifens am Unterrande der Ohrgegend und der braunen Beimischung auf den Körperseiten (nur bisweilen sind die untersten Weichen schwach grünlich überlaufen), endlich durch reinweiße oder rahmweiße (statt rahmgelbe bis bräunlich rahmfarbige) Unterschwandecken. Die ♀♀ kennzeichnen sich durch graulicholivenfarbigen (statt oliv- bis blaßröstlichbraunen) Rücken, viel weniger röstliche Flügel, trübgrauliche (statt vorwiegend lehmbröstlichbraune) Kopfseiten, sowie durch viel blässere Unterseite, der der rahmgelbbraune Ton auf Vorderhals und Seiten vollständig fehlt.

Das von Beebe <sup>1)</sup> bei La Brea im Orinoco-Delta erbeutete ♂ ad., das mir dank der Güte des Autors vorlag, ist ganz identisch mit Stücken aus Trinidad.

Untersucht. — 14 ♂♂ ad., 2 ♂♂ imm., 10 ♀♀ Trinidad; 1 ♂ ad. La Brea, NO.-Venezuela.

Total: 27.

f) *D. mentalis spodionotus* Salv. & Godm. — Vertritt die vorige Form auf dem Roraima-Gebirge in Britisch Guiana und unterscheidet sich von *D. m. andrei* im männlichen Geschlechte durch dunkler schiefergraue Oberseite, Vorderhals und Brustseiten, deutlichen

<sup>1)</sup> Zoologica (N. Y. Zool. Soc.) I, No. 3, 1909, p. 93.

olivbraunen Anflug auf den Weichen, und dunkleren, schwärzlich-grauen (statt aschgrauen) Zügelfleck. Das ♀ dagegen gleicht dem *D. m. affinis* zum Verwechseln, hat nur durchschnittlich etwas intensivere Kopfplatte und ein wenig dunkleren, mehr rötlichbraunen Rücken. Die übrigen früher von mir namhaft gemachten Abweichungen erweisen sich als nicht stichhaltig.

Untersucht. — 3 ♂♂ 3 ♀♀ Roraima, Brit. Guiana.

g) *D. mentalis affinis* Pelz. — Todd's ausführlicher Darstellung dieser Form, welche bisher nur aus dem südwestlichen Mattogrosso (Chapada. San Lorenzo River, Villa Maria [= San Luiz de Cáceres], und südlichen Goyaz (Fazenda Esperança) bekannt ist, habe ich nichts hinzuzufügen. *D. m. emiliae*, aus NO.-Brasilien (Pará-Distrikt) vermittelt in der Färbung der Ober- und Unterseite die Brücke zu dem gelbbäuchigen *D. m. mentalis* aus SO.-Brasilien.<sup>1)</sup>

Untersucht. — 1 ♂ 1 ♀ Villa Maria (Typen), 5 ♂♂ ad., 1 ♂ imm., 7 ♀♀ Chapada. Mattogrosso; 2 ♀♀ Faz. Esperança. Goyaz. Total: 17.

h) *D. mentalis olivaceus* (Tschudi). — Das sorgfältige Studium von 63 Exemplaren aus dem Andengebiet von Colombia (Bogotá), O.-Ecuador (Rio Napo), Peru (Huambo. Guayabamba, Dept. Amazonas; Pozuzo. Huánuco; La Gloria. Chanchamayo, Junín; Dept. Cuzco; Carabaya) und N.-Bolivia lehrt, daß diese Form hinsichtlich der Färbung der Ober- und Unterseite großer individueller Variation unterworfen ist. Besonders instruktiv ist die dieser Arbeit zugrunde liegende Suite der ♂♂ aus SO.-Peru. Der Oberkopf ist bald schwärzlich mit schiefergrauen Säumen, bald schiefergrau mit bloßer Andeutung dunklerer Diskusflecken. Einzelne Stücke (z. B. No. 889 Watkins coll., San Gaban. März 8., 1913) haben den ganzen Rücken bis zu den Oberschwanzdecken gleichmäßig olivengrünlich, andere (z. B. No. 935 San Gaban. März 9., 1913; 1170 O. Garlepp. Marcapata. Oktober 1., 1899) dagegen schiefergrau gefärbt und nur an den Spitzen der Bürzelfedern schwach olivenfarbig überlaufen. Letztere sind von *D. m. extremus*, aus der westlichen Kordillere Colombias durchaus nicht zu unterscheiden. Die Mehrzahl der Vögel hält in der Färbung der Oberseite zwischen den beiden Extremen die Mitte. Auch unterseits zeigen sich erhebliche individuelle Verschiedenheiten. Bei drei Stücken (No. 935 San Gaban. März 9., 1913; No. 355. Chaquimayo. August 25., 1910; No. 1170 Marcapata. Oktober 1., 1899) weisen nur die innersten Bauchseiten mattolivgrünlichen und die Unterschwanzdecken einen schwachen gelblichen Anflug auf; bei

<sup>1)</sup> Das von Selater (P. Z. S. 1858, p. 541) s. u. *D. olivaceus* beschriebene ♂ aus Bolivia (Bridges) im Derby Museum konnte ich dank der Güte von Dr. H. O. Forbes in Liverpool untersuchen. Es hat durchaus keine Ähnlichkeit mit *D. m. affinis*, sondern stimmt mit Bälgen des *D. m. olivaceus* aus S. Peru überein, bei denen der gelbe Anflug unterseits auf die Analgegend beschränkt ist. Für das Vorkommen des *D. m. affinis* in Bolivia fehlt somit bisher jeglicher Beweis, obwohl sein Auftreten in den östlichen Flachländern von Chiquitos, deren Fauna mit der von Mattogrosso viel Gemeinsames hat, gar nicht unwahrscheinlich ist.

einem anderen ♂ aus Marcapata (No. 1415, November 4., 1899) ist die Bauchmitte, bei einem aus San Gaban (No. 889, März 8., 1913) der ganze Bauch bis zur Hinterbrust hin blaßprimelgelb gefärbt und das Olivgrün der Weichen merklich weiter ausgedehnt. Ein Vogel aus La Gloria, Chanchamayo, hat die ganze Unterseite unterhalb der schmutzigolivengraulichen Gurgel trübolivgelb, während die Weichen entschieden bräunlich oliv erscheinen. Sechs alte ♂♂ aus Bolivia (mit olivgrauem Altersflügel) bewegen sich in Bezug auf die Färbung der Oberseite innerhalb derselben Grenzen wie die Serie aus SO.-Peru. Zwei Vögel (No. 743 Omeja, Yungas, Juli 22., 1894; No. 1913 Quebrada onda, Juli 3., 1892) haben gleich dem ♂ aus La Gloria die ganze Unterseite von der Gurgel abwärts blaßgelb, nur an den Weichen mehr grünlich überlaufen<sup>1)</sup>; drei weitere Stücke gleichen dem Durchschnitt aus SO.-Peru, indem nur die Bauchmitte schwach gelblich, und die Weichen olivgrünlich getönt sind; der hellste Vogel (No. 1212, Rio San Mateo, August 4., 1891) endlich zeigt unterseits überhaupt keine Spur von Gelb und ist ein vollständiges Abbild von *D. m. andrei* aus Trinidad!

Zwischen Vögeln aus N.-Peru (Dept. Loreto, Ostseite der mittleren Kordillere), SO.-Peru und N.-Bolivia vermag ich keinerlei durchgehende Unterschiede wahrzunehmen. Vögel aus O.-Ecuador und Bogotá sind in der Färbung identisch, aber vielleicht durchschnittlich etwas größer.

[Zweifelhaft bin ich zunächst über *D. tambillanus* Tacz.<sup>2)</sup>, von dem mir ein topotypisches Pärchen aus Tambillo<sup>3)</sup> vorliegt. Das ♂ (mit olivgrauem Altersflügel) weicht von den zahlreichen Exemplaren aus dem Tale von Huayabamba (N.-Peru), Pozuzo, Chanchamayo, SO.-Peru und Bolivia, die ich untersuchte, durch etwas längere Flügel und Schwanz, sowie durch den vollständigen Mangel von Weiß auf Kehle und Brustmitte ab, indem die ganze Unterseite vom Kinn bis zur Brust gleichmäßig schmutzig rußgrau (schmutziger und düsterer als bei *D. m. olivaceus*) gefärbt ist; erst auf der Vorderbauchmitte sind einige Federn weißlichgrau gesäumt, wodurch es zur Andeutung eines hellen Flecks kommt. Die hinteren Brust-, die Bauchseiten und die Analgegend sind wie bei No. 1415 Marcapata düster grünlich-oliv, die Unterschwanzdecken sehr blaß gelblich überlaufen. Auch das Weibchen ist auf dem Rücken bräunlicher, auf Gurgel, Vorderbrust und Seiten lebhafter ockerbräunlich, auf der Mitte des Abdomens

<sup>1)</sup> Sie nähern sich dem *D. m. mentalis* in der Färbung der Ober- und Unterseite und beweisen, daß von einer spezifischen Trennung des *D. m. olivaceus*, die Todd befürwortet, keine Rede sein kann.

<sup>2)</sup> Orn. Pérou II, 1884, p. 30: Tambillo, N. Peru.

<sup>3)</sup> No. 4353 ♂ ad. Februar 18, 1878, J. Stolzmann No. 673; No. 4354 ♀ ad. Januar 16, 1878, J. Stolzmann No. 651, beide in der Sammlung Berlepsch, jetzt im Senckenbergischen Museum zu Frankfurt.



mehr „buffy“ (nicht olivgelblich) als das von *D. m. olivaceus*.<sup>1)</sup> Tambillo liegt auf der Ostseite der westlichen Kordillere im nördlichen Teile des Dept. Cajamarca am Rio Malleta, der sich südlich von Jaen in den Marañon ergießt. Wenn es sich bei *D. tambillanus* um eine selbständige Form handelt, muß diese auf die westliche Andenkette des nördlichen Peru beschränkt sein; denn Stücke aus dem auf der Ostseite der zentralen Kordillere gelegenen Tale von Huayabamba, das sich bei Pachiza vom Bette des Huallaga abzweigt, sowie solche aus Chanchamayo, Dept. Junin, sind durchaus identisch mit der Serie aus SO.-Peru und Bolivia. Wahrscheinlich ist das Bestehen einer besonderen Lokalforn im nordwestlichen Peru ja nicht, da Vögel aus Ost-Ecuador (Napo) und der östlichen Andenkette von Colombia in der Färbung mit *D. m. olivaceus* übereinstimmen. Eine Serie aus der Gegend von Jaen ist erforderlich, um über die Berechtigung der Form *tambillanus* Klarheit zu schaffen. Die von Bangs und Noble<sup>2)</sup> für ein ♂ aus Perico zwischen Tabaconas und Bellavista, unweit Jaen, angegebenen Maße, das aus geographischen Gründen zu *tambillanus* gehören müßte, bleiben hinter den Dimensionen der von mir untersuchten Topotypen ein wenig zurück.]

*D. m. olivaceus* kommt, wie aus obigen Ausführungen erhellt, ein erhebliches Maß von individueller Variation zu, die sich im männlichen Geschlechte sowohl ober- wie unterseits zwischen dem Typ *andrei* (aus Trinidad) und dem Typ *mentalis* (aus SO.-Brasilien) bewegt, während das Gros der Exemplare ein zwischen beiden Extremen vermittelndes Färbungsstadium darstellt. Sein Verbreitungsgebiet erstreckt sich von der östlichen Andenkette Colombias durch die östlichen Teile von Ecuador und Peru bis ins nördliche und östliche Bolivia.

Untersucht. — 11 ♂♂ 12 ♀♀ Bogotá; 1 ♂ Rio Napo; 1 ♂ ad., 2 ♂♂ imm. 5 ♀♀ Huayabamba (Huambo), Dept. Loreto; 1 ♂ La Gloria, Chanchamayo, Junin; 1 ♂ 1 ♀ Pozuzo, Huánuco; 1 ♂ Idma. Santa Ana; 3 ♂ 2 ♀ Marcapata, Cuzco; 8 ♂♂ 6 ♀♀ Carabaya, SO.-Peru; 1 ♂ Juntas. 1 ♂ ad., 1 ♂ imm. Omeja, Yungas, Bolivia; 3 ♂♂ ad., 1 ♀, Quebrada. onda, 1 ♂ ad. San Mateo, N. Bolivia. Total: 64.

Maße alter ♂♂:

9 „Bogotá“: al. 62, 63, 63, 63, 64, 65, 66, 66; caud. 42, 42, 43, 43, 43, 44, 45. —, —; rostr. 13—15 mm.

1 Rio Napo, O.-Ecuador: al. 64; caud. 43; rostr. 14 mm.

1 Huambo (Loreto, Peru): al. 65½; caud. 42; rostr. 14 mm.

1 Pozuzo (Huánuco): al. 64; caud. 44; rostr. 14 mm.

1 Chanchamayo (Junin): al. 65; caud. 45½; rostr. 14½ mm.

1 Idma (Convencion): al. 67; caud. 45; rostr. 15 mm.

3 Marcapata (Cuzco): al. 60, 60, 63; 39, 39½, 41; rostr. 14—15 mm.

<sup>1)</sup> In der Flügelform finde ich dagegen zwischen *tambillanus* und *olivaceus* keinerlei Unterschied.

<sup>2)</sup> Auk 35, 1918, p. 452: *D. semiginereus*.

8 Carabaya: al. 60, 61, 61, 62, 62, 63, 63, 64; cand. 38, 39, 40, 40, 42, 43, 44, 44; rostr.  $13\frac{1}{3}$ —14 mm.

5 Bolivia: al. 61,  $63\frac{1}{2}$ , 64, 64,  $64\frac{1}{2}$ ; caud. 40,  $42\frac{1}{2}$ , 43, 44, 44; rostr.  $13\frac{1}{2}$ — $14\frac{1}{2}$  mm.

1 Tambillo (*D. tambillanus*): al. 69; caud. 46; rostr.  $14\frac{1}{3}$  mm.

i) *D. mentalis extremus* Todd. — Im männlichen Geschlechte hat diese Form rein schiefergraue Oberseite, von der Stirn bis zu den Oberschwanzdecken; kaum sind die Spitzen der letzten Bürzelfedern und die Außenfahne der äußeren Schwingen ein wenig oliv überlaufen; unterseits gleicht sie *D. m. olivaceus*, nur ist der olivgrünliche Weichenanflug in der Regel schwächer entwickelt, ja fehlt bisweilen sogar gänzlich. Wie ich oben (p. 90) ausgeführt, sind einzelne Stücke des *D. m. olivaceus* aus S.-Peru, z. B. No. 935, San Gaban, No. 1170 Marcapata, von *D. m. extremus* nicht (oder nur durch mehr grünliche Außensäume der Handschwingen) zu unterscheiden.

Angesichts der widersprechenden Auffassung von Todd und Chapman<sup>1)</sup> bezüglich der Bewohner des Cauca-Tales ist es unmöglich, das Wohngebiet von *D. m. extremus* genau zu umschreiben; doch möchte ich nochmals betonen, daß Todd's Annahme, „jüngere“ ♂♂ hätten unterseits mehr Gelb, sicher nicht zutrifft. Mir ist *D. m. extremus* nur von der westlichen Andenkette Colombias bekannt.

Untersucht. — 6 ♂♂ ad. (mit grauem Altersflügel) Primavera, S. Isidro, W. Anden; 1 ♀ Primavera, 1 ♀ Pueblo Rico, W. Anden. Total: 8.

j) *D. mentalis aequatorialis* Todd. — Aus West-Ecuador liegen mir nur wenige Stücke aus Chimbo, Mindo und Gualea vor, weshalb ich kein klares Bild über die Kennzeichen und Variation dieser Form gewinnen konnte. Todd beschrieb sie nach zwei ♂♂ ad. aus Zaruma, Prov. del Oro, im äußersten Süden der Republik. Die Bewohner der übrigen im Westen der Andenkette gelegenen Provinzen rechnet der Autor zu *D. semicinereus* [= *D. m. olivaceus*], wozu er aber auch einen Vogel aus Santa Rosa, Prov. del Oro stellt! Das Criterium für diese Unterscheidung scheint die größere Ausdehnung des Gelb auf dem Abdomen bei den ♂♂ aus Zaruma gewesen zu sein. In Betracht der großen Variation, der die Färbung des Unterkörpers bei *D. m. olivaceus* unterliegt, kann ich den Verdacht nicht von der Hand weisen, daß Todd das äußerste Extrem in der Variationsbreite der Bewohner des westlichen Ecuador als *D. m. aequatorialis* beschrieben hat. Mir scheinen alle Vögel aus West-Ecuador einer einzigen Form anzugehören, die dem zentralamerikanischen *D. m. septentrionalis* am nächsten steht, aber durch mehr schwärzlichen Oberkopf abweicht. Wie bei *D. m. olivaceus* ist der Bauch bald blaßgelb, bald vorwiegend weiß, nur an den Seiten grünlicholiv überlaufen.

Über den mir unbekannten k) *D. m. suffusus* Nels. und l) *D. m. septentrionalis* Ridgw. habe ich nichts zu sagen.

<sup>1)</sup> Bull. Amer. Mus. N. H. 36, 1917, p. 371.

**Dysithamnus schistaceus schistaceus** (d'Orb.).

*Thamnophilus schistaceus* d'Orbigny, Voyage Amér. mérid., Ois., p. 170 tab. 5 fig. 1 (Okt. 1838. — Yuracarès, N.-Bolivia;

Type, ♂ ad., im Pariser Museum untersucht).

3 ♂♂ ad. Yahuarymayo (1200 F.): 31. X. 10, 19. II., 4. III. 12. — al. 65, 65, 66; c. 54, 54, 55; rostr.  $16\frac{1}{2}$ ,  $17\frac{1}{2}$ , 18 mm.

♀ ad. ebendaher, 2. XII. 10. — al. 63; c. 52; r. 18 mm.

„Iris rotbraun, Füße und Schnabel dunkel schieferfarben.“

Die ♂♂ gleichen in Größe und Färbung zwei Topotypen vom Rio San Mateo, N.-Bolivia, und einer großen Serie vom Rio Madeira (Humaytha, Calama; S. Isabel, Rio Preto). Das Aschgrau des Gefieders ober- und unterseits ist ebenso hell; der Oberkopf zeigt keine oder nur schwach angedeutete dunkle Diskusflecken; wie bei den Vögeln vom Rio Madeira sind die Flügeldecken bald einfarbig schiefergrau, bald tragen sie auf der großen Serie schmale, weiße Spitzenränder. Bei zwei Exemplaren ist der weiße Spitzensaum auf dem äußersten Steuerfedernpaar sehr deutlich, beim dritten dagegen kaum wahrnehmbar. Dieselbe Variabilität beobachtet man auch bei der Serie vom Rio Madeira.

*D. dubius* Berl. & Stolz. <sup>1)</sup>, aus Junin, scheint nicht trennbar zu sein; denn ein kürzlich in den Besitz unseres Museums gelangtes topotypisches ♂ ad. aus Chanchamayo, Februar 1900; C. O. Schunke coll. (M. Museum No. 11. 1097) zeigt keines der dieser Form zugeschriebenen Merkmale. Der Schnabel ist vielleicht ein wenig schlanker, aber der Haken ist durchaus nicht länger, das Culmen keineswegs stärker gekielt. Die Schwanzform ist ebenfalls nicht verschieden, indem das äußerste Steuerfedernpaar, das wie bei der Mehrzahl der ♂♂ vom Rio Madeira und aus SO.-Peru einen deutlichen weißen Spitzensaum trägt, hinter dem längsten um etwa 10 mm zurückbleibt. Grau des Gefieders ebenso hell wie bei *D. schistaceus*, Oberkopf durchaus nicht schwarz gefleckt.

*D. s. schistaceus* dürfte sich somit vom zentralen (Depts. Huánuco [Chuchurras] und Junin [Chanchamayo]) und südöstlichen Peru (Carabaya) durch das westliche Brasilien (Rio Juruá; Rio Purús; Rio Madeira) bis zum Tapajóz (Villa Braga) und südwärts bis ins nördliche Bolivia (Yuracarès, S. Mateo, Rio Surutu, Prov. del Sara) verbreiten. Ob der bei Santarem und am östlichen Ufer des Tapajóz vorkommende *Thamnophilus inornatus* Ridgw. <sup>2)</sup> wirklich verschieden ist, wage ich nach dem einzigen von mir untersuchten, nicht völlig ausgefärbten ♂ aus Porto Seguro, Rio Jamauchim, nicht zu entscheiden. Es hat allerdings heller aschgraue Unterseite mit mehr weißer Mischung auf der Mitte des Abdomens, doch mag dies vielleicht auf Rechnung seiner Jugend zu setzen sein.

Die im nördlichen Peru (Yurimaguas, Chyavetas, Maynas, Rioja) heimische Form, die ich in Nov. Zool. 14, 1907, p. 62 be-

<sup>1)</sup> Ibis, 1894, p. 393: La Merced, Chanchamayo, C. Peru.

<sup>2)</sup> Proc. U. S. Mus. 10, 1887, p. 522 (1888. — Diamantina Mt. near Santarem).



sprochen habe und die seither von Cory<sup>1)</sup> *D. schistaceus hellmayri* genannt wurde, weicht lediglich durch dunkleres Grau des Gefieders und schwärzliche Fleckung des Oberkopfes ab und vermittelt darin den Übergang zu *D. sch. capitalis* (Scl.), vom Nordufer des Marañon, O.-Ecuador und SO.-Colombia.

### **Thamnomanes caesiusschistogynus** Hellm.

[*Muscicapa caesia* Temminck, Rec. Pl. col., livr. 3, tab. 17 fig. 1 (♂), 2 (♀) (Okt. 1820. — „au Brésil, et à la Guiane“; als terra typica bestimmen wir Prov. Espirito Santo, SO.-Brazil, ex Wied, von welchem Temminck seine Exemplare erhielt).]

*Thamnomanes caesiusschistogynus* Hellmayr, Rev. Franç. d'Ornith. II, No. 22, p. 25 (Febr. 1911. — San Mateo, N.-Bolivia (Type); Rio Purús, W.-Brazil).

♂ ad. San Gaban (2500 F.): 9. III. 13. — al. 68; c. 62; r. 15 mm.

2 ♀♀ ad. Yahuarmayo (1200 F.), 7. XII. 10; San Gaban: 15. III.

13. — al. 68; 71 c. 63, 65; r. 15, 16 mm.

„Iris braun, Füße schwarz oder dunkelschiefergrau, Schnabel schwarz.“

Diese Vögel sind durchaus identisch mit der typischen Serie aus S. Mateo, Bolivia. Der (♂-)Typus von *Th. purusianus* Sneathl.<sup>2)</sup> ist wohl eine leichte Nuance heller schieferblaugrau, das ♀ dagegen nicht von denen aus Bolivia und SO.-Peru zu unterscheiden.

*Th. c. schistogynus* teilt mit *Th. c. glaucus* Cab.<sup>3)</sup>, aus den Guianas, Venezuela, O.-Ecuador und SO.-Colombia, den Besitz eines großen verdeckten weißen Rückenflecks in beiden Geschlechtern, wogegen bei *T. c. caesiusschistogynus*, *T. c. hoffmannsi* und *T. c. persimilis* die ♂♂ davon keine Spur aufweisen. Das ♂ unterscheidet sich indessen unsicher von *T. c. glaucus* durch beträchtlich dunkleres, auch mehr ins Bläuliche ziehendes Bleigrau des Gefieders der Ober- und Unterseite. Das ♀ kennzeichnet sich gegenüber allen anderen *Thamnomanes*-Formen auf den ersten Blick durch wie beim ♂ dunkelschieferbläulichgraue (statt olivbraune) Oberseite und Kopfseiten, schiefergraue Säume der Schwingen, schwärzlichen, schiefergrau überlaufenen Schwanz, schiefergraue Grundfarbe von Kehle und Vorderhals, sowie durch schiefergraue (statt gleich dem Bauch rostrote) Unterschwanzdecken. Brust und Bauch sind in der Regel dunkler rostrot als bei *T. c. glaucus*, bisweilen aber nicht verschieden.<sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Field Mus. Nat. Hist., Publ. No. 190, Aug. 1916, p. 338: Rioja.

<sup>2)</sup> Orn. Monatsber. 22, p. 40 (1914. — Porto Alegre am Rio Purús, W.-Brazil).

<sup>3)</sup> *Thamnomanes glaucus* Cabanis, Arch. f. Naturg. 13, I, p. 230 (1847. — Cayenne). — 6 ♂♂, 2 ♀♀ Franz. Guiana, 1 ♂ 1 ♀ Surinam, 1 ♂ 1 ♀ Brit. Guiana, 9 ♂ 9 ♀ Caura, 4 ♂ 3 ♀ Orinoco, 2 ♂ 1 ♀ Coca, Rio Napo, O. Ecuador, 1 ♂ 2 ♀♀ Bogotá verglichen.

<sup>4)</sup> In der Entwicklung der Schnabelborsten finde ich zwischen *T. c. glaucus* und *T. c. schistogynus* keinen ständigen Unterschied.

Das Verbreitungsgebiet des *Th. c. schistogynus* umfaßt den amazonischen Abfall der bolivianischen Anden (Rio San Mateo, Yuracares) und den südöstlichen Teil von Peru (Nordabhang der Sierra de Carabaya) und erstreckt sich ostwärts bis an den Oberlauf des Rio Purús (Porto Seguro) im westlichen Brasilien.<sup>1)</sup>

Man könnte versucht sein, *T. c. schistogynus* wegen der auffallenden Verschiedenheit des ♀ spezifisch zu trennen, wenn die Bewohner des nördlichen und östlichen Peru nicht eine vermittelnde Stellung einnehmen. Sechs ♂♂ ad. aus Yurimaguas, Chamicuros, Xeberos und vom Nordufer des Marañon (Iquitos, Nauta) stehen in der Nuance des Gefieders zwischen *schistogynus* und *glaucus* in der Mitte, bald dem einen, bald dem anderen näher. Unter den ♀♀ finden sich neben einer Überzahl braunrückiger, „*glaucus*“-ähnlicher Stücke (1 ♀ Iquitos, 1 ♀ Chamicurus, 1 ♀ Ucayali, 2 ♀♀ Pebas) einzelne Exemplare: je eines von Nauta (Mus. H. v. Berlepsch, 5. XI. 1880; J. Hauxwell) und Pebas (Pariser Museum No. 1847. 1536; Castelnau & Deville), die in der schiefergrauen Färbung der Oberseite, Kehle und Unterschwanzdecken durchaus mit *schistogynus* übereinstimmen. Die braunen ♀♀ aus NO.-Peru<sup>2)</sup> weichen von denen des *T. c. glaucus* aus Guiana, Caura-Orinoco, O.-Ecuador, und Bogotá durch entschieden mehr röstlichbraune (weniger olivbraune) Oberseite und Gurgel, dunkler ockerröstliche Kehle, endlich durch intensiveres Rostrot des Unterkörpers ab. Auch drei ♀♀ vom Rio Negro (Manáos, Rio Içanna, Marabitanas) im Wiener Museum zeigen diese lebhaftere Färbung.

Der Untersuchung einer größeren Serie aus NW.-Brazil und NO.-Peru bleibt die Feststellung vorbehalten, ob hier eine weitere ständige Form vorliegt oder ob es sich nur um Übergänge zwischen *glaucus* und *schistogynus* handelt. In jedem Falle scheint mir aber durch das vorliegende Material schon bewiesen, daß auch *schistogynus* in den Formenkreis des *Th. caesi* gehört.

#### ***Myrmotherula brachyura* (Herm.).**

*Muscicapa brachyura* Hermann, Tabl. Aff. Anim. p. 229, note (1783.  
— ex „Le petit Gobe-mouche tacheté, de Cayenne“, Buffon,  
Hist. Nat. Ois. IV, p. 554, et Daubenton, Pl. enl. 831, fig. 2;  
= ♀).<sup>3)</sup>

*Myrmotherula pygmaea* Slater & Salvin, P. Z. S. 1873, p. 185 (Cosnipata).

♂ ad. Yahuar Mayo (1200 F.): 18. IV. 12. — al. 45; c. 20; r. 13 mm.

„Iris dunkelbraun, Füße schwarz, Oberschnabel schwarz, Unterschnabel grau.“

<sup>1)</sup> Aber schon am Rio Juruá tritt *T. c. persimilis* auf, wie zwei von mir untersuchte ♂♂ des Museu Paulista beweisen.

<sup>2)</sup> Es sind ♀ Iquitos; H. Whitely; ♀ Chamicuros, E. Bartlett; ♀ Ucayali, J. Hauxwell, alle im British Museum; No. 1847. 1156; No. 1847. 1158 Pebas, Castelnau & Deville, im Pariser Museum.

<sup>3)</sup> Cfr. Stresemann, Nov. Zool. 27, 1920, p. 329.

Dieser Vogel hat auffallend schmalen Schnabel; da aber Stücke aus Bolivia (Rio Surutu, Prov. del Sara; Rio San Mateo) wieder so breitschnäbelig sind wie eine Serie aus Colombia (Bogotá; Cuembi, Rio Putumayo) und O.-Ecuador, dürfte dies nur eine individuelle Abweichung sein.

*M. brachyura* ist in der guianisch-amazonischen Waldregion weit verbreitet. Ihr Wohngebiet erstreckt sich von Französisch Guiana bis zum Ostabhang der Anden in Colombia und Ecuador, und vom Tocantins durch das ganze Amazonastiefland und seine Nebenflüsse bis Peru und N.-Bolivia. Ferner kommt sie an der pazifischen Küste von Colombia (Choco-Distrikt) vor.

*M. sclateri* Snethl.<sup>1)</sup>, die neuerdings von Cherrie<sup>2)</sup> als *M. kermi* wiederbeschrieben wurde, ist augenscheinlich spezifisch verschieden. Sie hat viel längeren Schwanz<sup>3)</sup> und weicht auch in der Färbung erheblich ab. Das ♂ ist von *M. brachyura* sofort an der gleich der Unterseite lebhaft strohgelben (statt reinweißen) Kehle und den ebenso gefärbten Kopfseiten, sowie den gelblichweißen (statt reinweißen) Streifen auf dem Oberkopf kenntlich; wogegen das ♀ unschwer an dem Fehlen des rahm- bis ockerröstlichen Tonen auf Kehle, Kopf- und Halsseiten und dem Besitz deutlicher schwarzer Schaftstreifen auf Unterkehle und Vorderbrust anzusprechen ist. Die Grundfarbe der Kehle und Kopfseiten ist beim ♀ von *M. sclateri* strohgelb wie die übrige Unterseite; bei *M. brachyura* dagegen ist die Kehle rahmweiß, die Kopf- und Halsseiten lebhaft ockerröstlich, und nur die Vorderbrustseiten tragen schwarze Schaftstreifen. *M. sclateri* scheint stellenweise in demselben Gebiete wie *M. brachyura* zu leben, denn Snethlage entdeckte sie am linken Ufer des Tapajóz bei Boim, während auf der Roosevelt-Expedition ein ♀ bei Barão Melgaço in Matto-grosso gesammelt wurde.

### **Myrmotherula erythrura Sel.**

*Myrmotherula erythrura* Selater, Cat. Birds Brit. Mus. 15, p. 236 tab. 15 (1890. — Rio Napo (Type), Sarayaçu, O.-Ecuador; Typen im British Museum untersucht).

2 ♂♂ Yahuar Mayo (1200 F.): 9. IV. 12; San Gaban (2500 F.): 2. III. 13. — al. 51, 52; c. 45, 46; rostr. 14 mm.

♀ ad. Yahuar Mayo: 17. II. 11. — al. 52; c. 46; r. 14½ mm.

„Iris braun (♂), gelb (♀), Füße schiefergrau, Schnabel schwarz.“

Verglichen mit 1 ♂ 2 ♀ vom Rio Santiago, O.-Ecuador<sup>4)</sup> zeigen diese Vögel entschieden helleres Rostrot des Rückens und Schwanzes

<sup>1)</sup> Ornith. Monatsber. 20, p. 153 (Oct. 1912. — Boim, Rio Tapajóz).

<sup>2)</sup> Bull. Amer. Mus. N. H. 35, p. 184 (Mai 1916. — Barão Melgaço, Matto-grosso; descr. ♀).

<sup>3)</sup> ♂ ad. Boim: 26; ♀ jr. ebendaher: 28 mm.

<sup>4)</sup> Für die Übermittlung dieser Stücke bin ich Herrn T. Salvadori in Turin zu großem Danke verpflichtet.



und kleinere, helle (beim ♂ weiße, beim ♀ rahmgelbe) Spitzenflecken auf den Oberflügeldecken. Ob diese ziemlich geringfügigen Abweichungen lokaler oder individueller Natur sind, läßt sich natürlich nur durch die Vergleichung ausreichender Serien aus beiden Ländern feststellen.

*M. erythrura* steht der *M. haematonota* (Scl.)<sup>1)</sup> aus Amazonien am nächsten, unterscheidet sich aber unschwer durch viel längeren, hell rostroten (statt mattrostlichbraunen) Schwanz, und im männlichen Geschlechte außerdem dadurch, daß die Kehle, statt auf schwarzem Grunde weiß gefleckt, einförmig aschgrau wie die übrige Unterseite gefärbt ist. Sie war bisher nur aus dem östlichen Ecuador bekannt und zählt in den Sammlungen zu den größten Seltenheiten.

### ***Myrmotherula menetriesii menetriesii* (d'Orb.).**

*Myrmothera menetriesii* d'Orbigny, Voyage Amér. mérid., Oiseaux, p. 184 (Okt. 1838. — Yuracares, N.-Bolivia, descr. ♂ ad.; Type im Pariser Museum untersucht).

3 ♂♂ ad. Yahuar Mayo (1200 F.): 31. X., 9., 15. XI. 10. — al. 53, 55, 56; c. 27, 29, 31; rostr. 13½, 14, 14 mm.

1 ♀ ad. ebenda: 8. IV. 12. — al. 54; c. 29; r. 13½ mm.

„Iris dunkelbraun, Füße dunkel schieferfarbig oder schwarz, Schnabel schwarz (♂), oben braun, unten grau (♀).“

Obwohl ich schon vor vielen Jahren die Identität von *Myrmotherula boliviana* Berl. mit *M. menetriesii*<sup>2)</sup> festgestellt und mich seither mit dem Gegenstand mehrfach<sup>3)</sup> beschäftigt habe, wird der Name *menetriesii* von manchen Autoren immer noch für eine spezifisch total verschiedene Formengruppe angewandt, der die Bezeichnung *M. schisticolor* (Lawr.) gebürt. Deshalb möge hier nochmals wiederholt werden, daß *M. menetriesii* ein vollkommenes Abbild der bekannten *M. cinereiventris* Scl. & Salv.<sup>4)</sup> ist und sich lediglich durch den Besitz eines mehr oder minder ausgedehnten schwarzen Streifens auf Kehle und Gurgelmitte im männlichen Geschlechte unterscheidet, während die ♀♀ sich überhaupt nicht auseinanderhalten lassen.

Wie ich an einer anderen Stelle<sup>5)</sup> ausgeführt habe, sind die schwarzkehligen Formen *M. menetriesii* und *M. berlepschi* Hellm. mit der grau-kehligen Nominatform *M. cinereiventris*, welche sie geographisch vertreten, durch Übergänge verbunden. Es treten nämlich im Wohngebiet der grau-kehligen Rasse gelegentlich Exemplare auf, die auf der Gurgel-

<sup>1)</sup> Siehe Hellmayr, Nov. Zool. 14, 1907, p. 70—71 (crit.).

<sup>2)</sup> Verh. Zool. Bot. Gesellsch. Wien 53, 1903, p. 210; Ménégau et Hellmayr, Bull. Soc. Philom. Paris (9) VIII, 1906, p. 51—52.

<sup>3)</sup> Nov. Zool. 14, 1907, p. 69—70; l. c. 17, 1910, p. 351; Abhandl. Bayr. Akad. Wiss. 26, No. 2, 1912, p. 45.

<sup>4)</sup> P. Z. S. Lond. 1867, p. 756 (1868. — Cayenne (Type); Surinam; Rio Napo; Chyavetas, N. O. Peru).

<sup>5)</sup> Abhandl. Bayr. Ak. Wiss. 26, No. 2, 1912, p. 45, 46.

mitte einen kleinen schwarzen Fleck oder einzelne schwarze Federn aufweisen. Derartige ♂♂ untersuchte ich aus Alcobaça am Rio Tocantins, Bogotá und Chyavetas, NO.-Peru.

Die drei ♂♂ aus Yahuar Mayo — ausgefärbte Vögel, die am Ende der Jahresmauser stehen — liefern einen weiteren Beleg für die Richtigkeit meiner dort ausgesprochenen Anschauung, daß *menetriesii*, *berlepschi* und *cinereiventris* lediglich als geographische Rassen eines einzigen Formenkreises zu betrachten sind. Eines derselben (Mus. München No. 12.620 ♂ ad. 9. XI. 1910) trägt gleich wie die Typen von *M. menetriesii* und *M. boliviana* und einige ♂♂ aus Teffé, Rio Solimões, längs der Mitte der Kehle und Gurgel einen breiten, schwarzen Streifen, so daß nur das Kinn und die seitlichen Partien der Kehle aschgrau bleiben. Bei dem zweiten Exemplar (No. 12.621) ist dieser Streifen ebenso kompakt, aber ein wenig schmaler. Der dritte Vogel (No. 12.622) endlich hat aschgraue Kehle und nur auf der Gurgelmitte ein beschränktes schwarzes Fleckchen und gleicht hierin vollständig dem oben erwähnten Stück der *M. m. cinereiventris* aus Chyavetas, N.-Peru!

Das ♀ aus Yahuar Mayo ist ein extrem graurückiges Exemplar, mit nur schwachem olivenfarbigem Anflug auf der Stirn, völlig gleich einer Topotype aus S.-Mateo, N.-Bolivia.

Die Verbreitung der drei Formen sei nochmals kurz zusammengefaßt:

a) *M. menetriesii cinereiventris* Schl. & Salv. bewohnt das ganze Waldgebiet von Franz. Guiana bis an die Ostabhänge der Anden in Colombia (Rio Putumayo, Caquetà), das nördliche Brasilien (Rio Jary, Obidos am Nordufer; Marabitanas, am oberen Rio Negro; westwärts bis zum Tapajóz auch am Südufer des Amazonas), und geht durch das östliche Ecuador bis ins nordöstliche Peru hinab, wo sie nur oberhalb der Einmündung des Huallaga den Marañon nach Süden überschreitet (Yurimaguas, Chyavetas), sonst nur am Nordufer (Pebas, Iquitos, Rio Tigre) angetroffen wird.

b) *M. menetriesii berlepschi* Hellm. ist bisher mit Sicherheit nur vom rechten Ufer des oberen Rio Madeira (Salto do Girao, Ribeirão, Calama) und dessen Zufluß, dem Rio Machados (Maroins) bekannt, doch dürfte sich das Verbreitungsgebiet ostwärts bis zum Tapajóz erstrecken. Vier im Museum Goeldi befindliche weibliche Vögel aus Villa Braga, am linken Ufer dieses Stromes sind oberseits noch intensiver zimtröstlichbraun gefärbt als unser (nahezu topotypisches) ♀ aus Maroins und gehören sicher nicht zu *M. m. cinereiventris*. Wahrscheinlich ist auch das von mir<sup>1)</sup> s. n. *M. cinereiventris* aufgeführte ♂ aus Borba mit nur wenig schwarzer Mischung auf der unteren Kehlmite als äußerstes Extrem der Variationsbreite zu *berlepschi* zu stellen.

c) *M. menetriesii menetriesii* (d'Orb.) vertritt die vorigen auf den Nordabhängen der Kordillere von Cochabamba, N.-Bolivia (Yuracarès, Rio San Mateo) und im südöstlichen Peru (Yahuar Mayo,

<sup>1)</sup> Nov. Zool. 14, 1907, p. 384; l. c. 17, 1910, p. 351.

Carabaya; Monterico, östlich Huanta, nordöstl. Dept. Ayacucho) von wo sie sich nordwärts durch das westliche Brasilien (Rio Purús, Rio Juruá) bis an das Südufer des Solimões (Teffé) und westlich bis an den Javarri und den Huallaga (Chamicuros) verbreitet. Wie bei manchen anderen südamerikanischen Kleinvögeln bilden auch für sie die Stromtäler die Grenzen ihrer Verbreitungsgebiete.

***Herpsilochmus rufimarginatus* (Temm.) (subsp.?).**

*Myiothera rufimarginata* Temminck, Rec. Pl. col., livr. 22, tab. 132 fig. 1 (= ♂), 2 (= ♀) (May 1822. — „Brésil“, wir ergänzen Rio de Janeiro).

♂ (am Ende der Jugendmauser): Yahuar Mayo (1200 F.), 14. III. 12. — al. 53; c. 48; rostr. 14 mm.

„Iris braun, Füße und Oberschnabel schwarz. Unterschnabel schiefergrau.“

Der Vogel trägt auf der Stirn als Reste des Jugendkleides noch einige rostbraune Federchen. Das Großgefieder wird bei der Jugendmauser nicht gewechselt, denn die Schwingen zeigen keine Spur von Blutkielen, und die Handdecken sind wie beim ♀ (und dem gleichfalls rotscheiteligen ♂ im Jugendkleide) mattschwärzlichbraun, mit blasser braunen Säumen, wogegen sie beim ♂ ad. tiefschwarz und (wenigstens die äußeren) am Endteil der Außenfahne scharf weiß gesäumt sind. Der schwarze Postocularstreifen ist etwas oliv überlaufen wie im Jugend- und weiblichen Kleide, und einige der frischen Scheitelfedern haben rotbraune Spitzenteile. Ich vermag nicht zu entscheiden, ob diese Eigentümlichkeiten ständige Charaktere des ersten Jahreskleides darstellen oder individueller Variation zuzuschreiben sind.

Ich habe schon bei einer anderen Gelegenheit <sup>1)</sup> darauf hingewiesen, daß die Formen *H. r. rufimarginatus* und *H. r. frater* schwer abzugrenzen sind. Die kürzlich vorgenommene abermalige Vergleichung des gesamten in den Museen Tring, München, Wien und Frankfurt (Berlepsch-Sammlung) vorhandenen Materials, das neben einer Reihe junger Vögel über 40 ausgefärbte Stücke umfaßt, führte im wesentlichen zu denselben Ergebnissen, weshalb ich mich auf wenige Zeilen beschränken kann.

*H. r. rufimarginatus*, aus SO.-Brasilien (Bahia bis S.-Paulo) und Paraguay (Sapucay) ist durch relativ kurzen, schmalen Schnabel gekennzeichnet. Im männlichen Geschlechte ist der Rücken oliv- oder grünlichgrau, nur mit wenigen, verloschenen, schwärzlichen Fleckchen in der Mitte des Interscapuliums <sup>2)</sup>. Beim ♀ ist der Oberkopf hell zimtrötlich, und die Kehle blaßgelb, kaum heller als der übrige Unterkörper.

<sup>1)</sup> Arch. f. Naturg. 78, Abt. A, Heft 5, Sept. 1912, p. 125—126.

<sup>2)</sup> Nur eines von drei ♂♂ aus Bahia zeigt so viel schwarz auf Vorder- und Mittellücken wie *H. r. frater*. Siehe Verhandl. Orn. Ges. Bayern 12, Heft 2, Febr. 1915, p. 148.



*H. r. frater*, aus Ost-Ecuador (topotypisch), Bogotá und Venezuela (S. Esteban, Carabobo; Caripé, Bermudez; Suapure, Caura; El Callao und Upata am Rio Yuruari, südlich der Sierra von Imataca) hat merklich stärkeren, vor allem breiteren Schnabel. Beim ♂ sind Vorder- und Mittelrücken vorwiegend schwarz gefärbt, obwohl in der Ausdehnung ziemlich variabel; das ♀ hat viel lebhafter zimtrotbraunen Oberkopf und reinweiße Kehle.<sup>1)</sup> Das Rotbraun der Schwingensäume ist bisweilen, aber durchaus nicht immer dunkler als bei *H. r. rufimarginatus*, wie ich anderswo<sup>2)</sup> bemerkt habe.

Vögel aus dem westlichen Mattogrosso (Engenho do Gama am Rio Guaporé) und das Exemplar aus Yahuar Mayo, SO.-Peru, stehen zwischen beiden Formen in der Mitte. Die ♂♂ gleichen in der kaum angedeuteten schwärzlichen Fleckung der Interescapularregion dem *H. r. rufimarginatus*, wogegen die ♀♀ in der weißen Kehle und dem lebhaft zimtroten Oberkopf mit *H. r. frater* übereinstimmen. Die Mattogrosso-Vögel haben ebenso breiten Schnabel wie *frater*, während der von Yahuar Mayo in der Schnabelform kaum von *rufimarginatus* abweicht. Die wenigen vorliegenden Exemplare (1 ♂ ad., 1 ♂ juv., 2 ♀♀ aus Mattogrosso; 1 ♂ imm. SO.-Peru) sind nicht ausreichend, um ein Urteil über diese vermutliche Zwischenform zu fällen.

Ein ♀ ad. von der Insel Marajó (Maguary) vereinigt den kleinen, schmalen Schnabel von *rufimarginatus* mit der lebhaft zimtroten Kopfplatte von *frater*. Auch von diesem Fundort ist weiteres Material erforderlich.<sup>3)</sup>

Maße der untersuchten Exemplare in Millimetern.

♂♂.

- 3 Bahia: al. 49, 49<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 51; caud. 43<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 46, 46; rostr. 13, 13, 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.  
 2 Espirito Santo: al. 49, 52; caud. 46, 48; rostr. 13<sup>3</sup>/<sub>4</sub>, 14.  
 1 Rio de Janeiro: al. 50; caud. 46; rostr. 13.  
 1 São Paulo: al. 51; caud. 48; rostr. 13<sup>1</sup>/<sub>3</sub>.  
 1 Sapucay, Paraguay: al. 52; caud. 51<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; rostr. 13<sup>3</sup>/<sub>4</sub>.  
 1 Mattogrosso (R. Guaporé): al. 53; caud. 43; rostr. 14.  
 1 Yahuar Mayo, SO.-Peru: al. 53; caud. 48; rostr. 14.  
 1 O.-Ecuador (Rio Napo): al. 53; caud. 45; rostr. 14.  
 6 Bogotá: al. 52, 52, 52, 53, 53, 53,; 44, 46, 46, 46, 46, 47; rostr. 14—16.  
 1 San Esteban, Venezuela: al. 52; caud. 41; rostr. 15.  
 2 Rio Yuruari, O.-Venezuela: al. 53, 53; caud. 44, 45; rostr. 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 14<sup>3</sup>/<sub>4</sub>.

<sup>1)</sup> In der Regel ist der Vorderhals bei *frater* deutlich rostgelblich überlaufen, jedoch teilt ein ♀ vom Rio Napo den Mangel dieses Anfluges mit den Stücken aus S. O. Brasilien und Mattogrosso.

<sup>2)</sup> Siehe Fußnote <sup>1)</sup> p. 100.

<sup>3)</sup> *H. rufimarginatus exiguus* Nelson (Smithson. Misc. Coll. 60, No. 3, Sept. 1912, p. 11: Cana, östl. Panama) gleicht nach der Beschreibung in der Färbung vollständig dem *H. r. frater*, scheint aber kürzeren Schwanz (37<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm) zu besitzen.

- 2 Caripé, Bermudez: al.  $50\frac{1}{2}$ , 51; caud. 43, 43; rostr.  $14\frac{1}{2}$ , 15.  
 4 Suapure, Caura; al. 50, 51,  $51\frac{1}{2}$ ,  $52\frac{1}{2}$ ; caud. 45, 45, 45, 47;  
 rostr.  $14\frac{1}{2}$ ,  $14\frac{1}{2}$ ,  $14\frac{3}{4}$ , 15.  
 ♀♀.  
 3 São Paulo: al. 48, 50, 51; caud.  $47\frac{1}{2}$ , 50, 50; rostr.  $12\frac{3}{4}$ ,  
 13,  $13\frac{1}{2}$ .  
 2 Mattogrosso (Rio Guaporé): al. 51, 52; caud. 41, 43; rostr. 14, 14.  
 1 Marajó: al. 48; caud. 41; rostr.  $13\frac{1}{2}$ .  
 1 O.-Ecuador (Rio Napo): al. 50; caud.  $44\frac{1}{2}$ ; rostr. 14.  
 4 Bogotá: al. 50, 51, 52, 53; caud. 43, 45, 45, 49; rostr.  $14\frac{3}{4}$ ,  
 $14\frac{3}{4}$ , 15, 15.  
 1 Rio Yuruari, Venezuela: al. 51; caud. 42; rostr.  $14\frac{1}{3}$ .  
 1 Suapure, Caura: al. 50; caud. 46; rostr. 15.

***Microrhopias quixensis bicolor* (Pelz.).**

[*Thamnophilus quixensis* Cornalia, Vertebr. Syn. Coll. Osculati p. 12  
 (1849. — Quixos, O.-Ecuador).]

*Formicivora bicolor* Pelzeln, Zur Orn. Bras. II, „1869“, p. 84, 156  
 (Sept. 1868. — Engenho do Gama, Rio Guaporé, W.-Matto-  
 grosso; Ribeirão, Salto do Girao, Borba, Rio Madeira);  
 Sclater & Salvin, P. Z. S. 1873, p. 185 (Cosnipata); Sclater,  
 P. Z. S. 1873, p. 780 (Cosnipata); Berlepsch & Stolzmann,  
 Ornis 13, 1906, p. 117 (Rio Cadena, Huaynapata).

7 ♂♂ ad. Yahuar Mayo (1200 F.): 21. II., 31. III (bis), 2., 8.,  
 23., 25. IV. 12. — al. 57 (zweimal), 58 (fünffmal); caud.  $52\frac{1}{2}$ , 53 (zwei),  
 55 (zwei),  $55\frac{1}{2}$ , 57; rostr. 15 mm.

3 ♀♀ Yahuar Mayo: 11., 14., IV. 12; San Gaban (2500 F.):  
 6. III. 13. — al.  $55\frac{1}{2}$ , 56, 57; c. 50, 51, 54; rostr.  $13\frac{3}{4}$ , 14,  $14\frac{1}{2}$  mm.  
 „Iris schwarz, Füße dunkelschiefergrau, Schnabel schwarz.“

Ferner verglich ich im British Museum die von Whitely gesammelten  
 Stücke:

2 ♂♂ ad. Cosnipata, 18., 21. V. 1871. — al. 58, 62; c.  $55\frac{1}{2}$ , 60;  
 r.  $14\frac{1}{2}$ , 15 mm.

1 ♀ ad. Cosnipata, 6. V. 1871. — al. 59; c. 57; r.  $14\frac{1}{2}$  mm.

Verglichen mit neun Exemplaren vom Rio Madeira (Borba,  
 Calama) und vier vom linken Ufer des Tapajóz (Itaituba) weicht die  
 Serie aus SO.-Peru durch etwas längere Flügel und Schwanz <sup>1)</sup>, durch-  
 schnittlich größeren Schnabel sowie meist längere weiße Schwanz-  
 spitzen ab. Die Weibchen aus Peru haben wohl meist dunkleren,  
 mehr schwärzlichen Oberkopf und Nacken, eines aus Teffé, Rio

<sup>1)</sup> Vögel von Brasilien weisen folgende Maße auf: 6 ♂♂ Rio Madeira (Salto  
 do Girao, Calama, Borba) al. 52, 54,  $54\frac{1}{2}$  (bis), 55,  $55\frac{1}{2}$ ; c. 51—54; r. 13— $14\frac{1}{2}$  mm.  
 2 ♂♂ R. Tapajóz (Itaituba) al. 53,  $53\frac{1}{2}$ ; c. 50,  $50\frac{1}{2}$ ; r.  $14\frac{1}{2}$ , 15 mm. 3 ♀♀ Rio  
 Madeira (Borba) al.  $51\frac{1}{2}$ , 53, 54; c. 50, 51, 51; r. 14—15 mm. 2 ♀♀, Itaituba  
 al. 52, 53; c. 51; r.  $13\frac{1}{2}$ , 14 mm. 1 ♀ R. Solimões (Teffé) al. 53; c. 50; r. 14 mm.

Solimões ist jedoch ebenso dunkel. Die Nuance des Rotbraun auf der Unterseite ist individuell variabel.

Die oben angedeuteten Abweichungen scheinen mir zu unbedeutend, um die Bewohner des südlichen Peru unter einem besonderen Namen abzuspalten.

*M. qu. bicolor* verbreitet sich von den Quellen des Rio Beni im nördlichen Bolivia und den Ostabhängen der Sierra de Carabaya durch das westliche Brasilien nordwärts bis an den Rio Solimões (Teffé) und ostwärts bis zum Tapajóz (Boim, Villa Braga, Itaitúba) <sup>1)</sup>. Die Unterschiede gegenüber den verwandten Formen habe ich in Nov. Zool. 17, 1910, p. 363—364 behandelt.

### ***Cercomacra serva* (Scl.).**

*Pyriglena serva* Sclater, P. Z. S. Lond. 26, p. 66 (1858. — Rio Napo, (Type), Quixos O.-Ecuador; Type im British Museum untersucht).

*Cercomacra serva* Berlepsch & Stolzmann, Ornith. 13, 1906, p. 117 (Huaynapata, Marcapata; 1 ♀).

*Cercomacra hypomelaena* Sclater, Cat. B. Brit. Mus. 15, p. 268 (1890. — Cosnipata, SO.-Peru; Type, ♂ ad., im British Museum untersucht).

4 ♂♂ ad. Yahuar mayo (1200 F.): 21. XII. 10; San Gaban (2500 F.): 1., 17., 26. III. 13. — al. 65, 67, 68; — c. 60, 62, 62, —; rostr. 16, 16, 16 $\frac{1}{2}$  mm.

2 ♂♂ juv. (in der Jugendmauser) Yahuar mayo: 24. II., 21. III. 12. — al. 64, 64; c. 62, 64; r. 16, 16 $\frac{1}{2}$  mm.

1 ♂ juv. (Jugendkleid) S. Gaban: 14. III. 12. — al. 62; c. 60; r. 16 mm.

7 ♀♀ ad. Yahuar mayo: 24. II., 9. III., 12., 21. IV.; S. Gaban: 14, 26 (bis) III. 13. — 63 (fünfmal), 64 (zwei); c. 59, 60, 62, 62, 66, —, —; r. 15 (zwei), 16 (drei), 16 $\frac{1}{2}$ , 17 mm.

„Iris dunkelbraun, Füße dunkelschiefergrau oder schwarz, Schnabel schwarz (♂), oben schwarz, unten horngrau (♀).“

Die meisten der im Februar, März und April erlegten alten Exemplare stehen am Ende der Jahresmauser. Sie zeigen im Kleingefieder zahlreiche Blutfedern und einzelne Schwanz- und Steuerfedern sind noch im Wachsen begriffen. Zwei ♂♂ aus Yahuar mayo haben die Jugendmauser fast abgeschlossen, tragen aber unterseits als Reste des Jugendkleides noch zahlreiche rostrote Federn, zwischen denen die schieferschwarzen Altersfedern hervorkommen.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Die von Sneathlage (Bol. Mus. Goeldi 8, 1914, p. 289) vom Nordufer des unteren Amazonas (Rio Jary, Arumanduba) verzeichneten Stücke dürften wohl sicher zu der in Französisch-Guiana heimischen *M. q. microsticta* (Berl.) gehören.

<sup>2)</sup> Die Jugendmauser erstreckt sich wie bei *Pyriglena* auch auf das Großgefieder.



Das ♂ im Jugendkleid aus S. Gaban gleicht in der Färbung dem ♀ ad., doch ist die Oberseite düsterer oliv, die Oberschwanzdecken sind dunkelröstlichbraun, die Weichen dunkler, das Crissum rostbraun, und der Unterschnabel dunkel hornbraun statt gelblichweiß.

Auf Grund der Untersuchung der Typen im British Museum habe ich schon vor Jahren<sup>1)</sup> die Identität von *C. hypomelaena* und *C. serpa* festgestellt. Die sorgfältige Vergleichung der nun vorliegenden Serie aus SO.-Peru und eines Pärchens aus Chuchurras, Dept. Huánuco mit fünf topotypischen Exemplaren vom Rio Napo, O.-Ecuador<sup>2)</sup> im Tring-Museum bestätigt die Richtigkeit dieser Auffassung in vollem Umfange. In der Färbung besteht zwischen den ♂♂ ad. aus Ecuador und Peru nicht der geringste Unterschied. Ein ♀ vom Rio Napo und das von Chuchurras, Huánuco sind oberseits wohl etwas matter, mehr graulich oliv als die in frischem Kleide befindlichen Stücke aus Carabaya, was sich aus dem verschiedenen Gefiederzustande ohne weiteres erklärt.

Im allgemeinen haben die Vögel aus Peru schmalere und kürzere Schnäbel als die vom Rio Napo. Allein die Variation in der Schnabelstärke bei der Serie aus SO.-Peru ist so beträchtlich, daß diese kleine Abweichung nicht ins Gewicht fällt. Der Unterschied zwischen dem breitschnäbligsten (No. 1028 ♂ ad. San Gaban) und schmalschnäbligsten (No. 920 ♂ ad. S. Gaban) Peruaner ist viel größer als der zwischen ersterem und No. 302 vom Rio Napo (♂ ad.), das unter allen Vögeln aus O.-Ecuador den schmalsten Schnabel besitzt.

Die individuelle Variation bei den ♂♂ beschränkt sich im wesentlichen auf die Färbung der Unterseite. Bei einem vom Rio Napo und Mus. München No. 13. 1247, San Gaban sind Kehle und Vorderbrust kohlschwarz, der Unterkörper nur wenig graulich; bei zwei anderen Napo-Vögeln reicht das Schwarz fast bis auf den Bauch hinab, wogegen bei Mus. München No. 12. 619 Yahuar Mayo und einem ♂ aus S. Gaban Brust und Bauch merklich heller rußgrau sind und deutlich gegen das matte Schwarz der Gurgel abstecken. Am hellsten ist No. 1028 San Gaban, der sich durch die entschieden schiefergraue Nuance der Oberseite und des Unterkörpers, mit etwas olivenfarbigem Anflug auf den Weichen, dunklen ♂♂ der *C. nigrescens approximans* Pelz, nähert und nur durch die kohlschwarze Kehle und Gurgel von diesen zu unterscheiden ist. Zwei ♂♂ aus SO.-Peru und eines aus O.-Ecuador tragen an den äußeren Steuerfedern feine weißliche Spitzenränder, die den anderen Stücken fehlen.

<sup>1)</sup> Nov Zool. 13, 1906, p. 343.

<sup>2)</sup> Zum Vergleich seien die Maße dieser Vögel mitgeteilt: 3 ♂♂ ad. Rio Napo, O. Ecuador al. 67, 68, 69; c. 61, 62, 62; r. 17, 17, 18 mm. 1 ♂ Chuchurras, Huánuco, Peru al. 65; c. 60; r. 17 mm. 1 ♀ ad. Rio Napo al. 63; c. 58; r. 17 mm. 1 ♀ ad. Chuchurras, Peru al. 64; c. 57; r. 17 mm. 1 ♀ ad. Huaynapata, Marcapata al. 62½; c. 56; r. 17¾ mm.

Zwei ♀♀ aus Yahuar Mayo und eines aus Chuchurras sind unterseits merklich intensiver rostrot als die übrigen, die mit jenem vom Rio Napo übereinstimmen.

*C. serva* ist im männlichen Geschlechte *C. n. approximans* Pelz. sehr ähnlich, aber der Gesamtton des Gefieders ist wesentlich dunkler, schwärzlicher, namentlich sind Kehle und Vorderhals stets matt kohlschwarz, statt dunkelschiefergrau. Das ♀ der *C. serva* unterscheidet sich jedoch leicht durch völligen Mangel der breiten rostroten Stirnbinde und Superciliarstreifens, indem nur Zügel und Nasenfedern und ein schmaler Strich über dem Auge hellroströtlich gefärbt sind. Ferner sind Oberkopf und Rücken matter oliv, viel weniger bräunlich, und die rostfarbigen Abzeichen auf den Oberflügeldecken weniger scharf ausgeprägt.

Bei der großen Ähnlichkeit der ♂♂ ist man versucht, *C. serva* und *C. n. approximans* als Angehörige eines Formenkreises zu betrachten. Dem widerspricht jedoch die geographische Verbreitung; denn im östlichen Ecuador sowohl wie am Oberlauf des Marañon (Pebas, Nauta) kommen beide Arten nebeneinander vor.

### *Perenostola lophotes* Hellm. & Seil.

*Perenostola lophotes* Hellmayr & Seilern, Verhandl. Orn. Ges. Bayern 12, Heft 1, p. 90 (Mai 1914. — Rio San Gaban, Carabaya, SO.-Peru).

♂ ad. San Gaban (2500 F.): 3. IV. 1913: Type. — al. 73; c. 54; tars. 30; r.  $18\frac{1}{2}$  mm.

♀ ad. ebendaher: 15. III. 13. — al. 75; c. 60; tars. 30; r. 19 mm.

„Iris braun, Füße schiefergrau, Schnabel dunkelbraun, unten weißlich.“

Der a. a. O. gegebenen ausführlichen Beschreibung habe ich nichts hinzuzufügen. Weitere Exemplare dieser auffallenden Art, die möglicherweise generische Abtrennung verdient, wurden leider nicht erbeutet.

### *Sclateria schistacea schistacea* (Scl.).

*Hypocnemis schistacea* Sclater, P. Z. S. Lond. 26, p. 252 (1858. — „Rio Javarri“; Type (= ♂ ad.) im Brit. Museum untersucht).

*Sclateria schistacea* Berlepsch & Stolzmann, Ornis 13, p. 118 (Huaynapata, Marcapata; ♀).

♀ ad. Chaquimayo (3000 F.): 7. VII. 10. — al. 69; c. 58; r.  $18\frac{3}{4}$  mm.

„Iris und Füße dunkelbraun, Schnabel schwarz.“

Außerdem untersuchte ich in der Sammlung Berlepsch zwei in der Jugendmauser begriffene ♂♂ und zwei ♀♀ ad., die von Otto Garlepp im Oktober und November 1899 bei Marcapata, Dept. Cuzco, in einer Höhe von etwa 1000 m ü. d. M. gesammelt worden waren.

Die systematische Stellung dieser Art und ihre Kennzeichen habe ich im ersten Teile meiner Typenstudien<sup>1)</sup> eingehend behandelt, wo auch eine Übersicht der vier damals bekannten geographischen Formen der Gruppe zu finden ist.<sup>2)</sup>

Seither wurden zwei weitere Formen entdeckt:

1. *Sclateria schistacea humaythae* Hellm.<sup>3)</sup>, welche den oberen Rio Madeira (Humaytha, Allianca, am linken, Paraizo am rechten Ufer) und seinen Zufluß, den Rio Machados (Maroins) bewohnt.

2. *Sclateria schistacea caurensis* Hellm.<sup>4)</sup>, vom Turagua-Gebirge am Caura in Venezuela. Sie wurde kürzlich von Todd<sup>5)</sup> als *Myrmeciza schistacea* wieder beschrieben.

Das Verbreitungsgebiet der *S. sch. leucostigma* (Pelz.) erfuhr seitdem eine erhebliche Ausdehnung nach Süden, indem diese Form von Hoffmanns bei Borba, am rechten Ufer des unteren Madeira<sup>6)</sup> und von Snethlage bei Arumatheua, R. Tocantins, und Villa Braga R. Tapajóz<sup>7)</sup> gefunden worden ist.

#### ***Pyriglena leuconota marcapatensis* Stolz. & Doman.**

[*Myothera leuconota* Spix, Av. Bras. I, p. 72 pl. 72 fig. 2 (1824. — Pará; Type im Münchener Museum; = ♀).]

*Pyriglena leuconota marcapatensis* Stolzmann & Domaniewski, Compt. Rend. Soc. Sci. Varsovie 11, fasc. 2, p. 180, 185 (1918. — Huaynapata, Marcapata, SO.-Peru).

*P. maura aterrima* (err.) Berlepsch & Stolzmann, Ornith. 13, 1906, p. 117 (Huaynapata).

♀ (in der Jugendmauser): San Gaban (2500 F.): 9. III. 13. — al. 74; c. 76; r. 17 mm.

Meine Ausführungen in den „Abhandl. II. Kl. Bayr. Akad. Wiss.“ vol. 22, Abt. III, 1906, p. 623—624, erfordern in mehrfacher Hinsicht eine Korrektur. Wie Stolzmann und Domaniewski (l. c.) ganz richtig ausführten, hatte ich dort unter dem unzutreffenden Namen *P. maura aterrima* drei verschiedene Formen zusammengeworfen, wie die erneute Untersuchung umfangreicherer Materials durchaus bestätigt. Zunächst ist richtigzustellen, daß die Typen von *Tamnochilus aterrimus* Lafr. & Orb., aus Chiquitos, O. Bolivia keineswegs, wie ich nach flüchtigem Vergleich angenommen hatte, zu der die Yungas N.-Bolivias bewohnenden Form gehören, sondern mit *P. leuconota maura* (Ménétr.), aus W.-Mattogrosso, identisch sind.

<sup>1)</sup> Nov. Zool. 13, 1906, p. 344—345.

<sup>2)</sup> Loc. cit. p. 344—347.

<sup>3)</sup> Bull. B. O. C. 19, p. 51 (Febr. 1907. — Humaytha, Rio Madeira).

<sup>4)</sup> Bull. B. O. C. 19, p. 9 (Oct. 1906. — Caura River, Venezuela).

<sup>5)</sup> Proc. Biol. Soc. Wash. 26, p. 172 (1913. — Caura, Venezuela).

<sup>6)</sup> Hellmayr, Nov. Zool. 14, 1907, p. 376; l. c. 17, 1910, p. 352.

<sup>7)</sup> Bol. Mus. Goeldi 8, 1914, p. 304.



Vögel aus dem Waldgebiet (Yungas) des nördlichen Bolivia sind größer, besonders der Schwanz länger und der Schnabel stärker. Die Weibchen unterscheiden sich ferner durch schärfer ausgeprägte, tiefer schwärzliche Zügelfärbung, weniger röstliche Oberseite und intensiver ockergelbe Kehle. Fünf ♂♂ ad. und 3 ♀♀ aus S. Antonio, Songo und Chulumani sind durch diese Abweichungen unschwer von 6 ♂♂ ad. und 2 ♀♀ aus dem westlichen Matto Grosso (Engenho do Gama, Rio Guaporé; Rio das Flechas) zu sondern. Diese Form erhält somit den Namen *P. l. hellmayri* Stolz. & Doman.<sup>1)</sup> Man hatte sie bisher mit *P. picea* Cab., aus Central-Peru (Dept. Junin) vereinigt, was kaum verwunderlich ist, da zwei mir vorliegende ♂♂ aus Chanchamayo und Vitoc nicht von *P. l. hellmayri* zu unterscheiden sind. Indessen ist das mir unbekannte Weibchen der zentralperuanischen Form nach Taczanowskis und Domaniewskis Beschreibung so abweichend gefärbt<sup>2)</sup>, daß an ihrer Verschiedenheit wohl nicht zu zweifeln ist.

*P. l. marcapatensis* wurde nach einem Weibchen aus Huaynapata aufgestellt. Unser Vogel aus San Gaban unterscheidet sich in der Tat von *P. l. hellmayri* ♀ durch noch dunklere, intensiv rostrotbraune Färbung des Oberkopfes und Mantels, schwärzlicheren Hinterrücken, weniger scharf umschriebenen, weißlichen Supraloralstreifen, fast völligen Mangel des weißen Subocularflecks, viel dunkler rostbraune Kopfseiten, tiefer ockerröstliche Kehle, und viel dunklere, röstlich-olivbraune Unterseite. Unser Exemplar, das auf Oberkopf und Nacken noch teilweise das Jugendkleid trägt, mausert den Schwanz sowie die 3. und 4. Handschwinge beider Flügel. Die Jugendmauser bei *Pyriglena* scheint also eine vollständige zu sein.

Nach unserer gegenwärtigen Kenntnis sind somit folgende Formen zu unterscheiden:

a) *P. leuconota leuconota* (Spix) — NO.-Brasilien (Pernambuco, Maranhão, Pará, westl. bis zum Curuá, einem linksseitigen Zufluß des Xingú).<sup>3)</sup>

b) *P. leuconota maura* (Ménétr.) — SW.-Brasilien. Staat Matto Grosso (Rio das Flechas, Engenho do Gama, Urucúm) und die Niederungen des östlichen Bolivia (Chiquitos).<sup>4)</sup>

c) *P. leuconota hellmayri* Stolz. & Doman. — Bergwälder (Yungas) des westlichen Bolivia (Chulumani, Rio Chajro, San Antonio, Omeja, Songo).

<sup>1)</sup> Compt. Rend. Soc. Scient. Varsowie 11, fasc. 2, p. 184 (1918. — Chulumani, Yungas, N. Bolivia).

<sup>2)</sup> Oberkopf, Kopfseiten und Vorderkehle schiefergrau!

<sup>3)</sup> Vögel aus Miritiba (Maranhão) sind durchaus identisch mit denen aus Pará, während ein Pärchen aus Pernambuco (W. A. Forbes coll., Mus. Brit.) etwas stärkeren Schnabel besitzt.

<sup>4)</sup> Ménétrières' ursprüngliche Fundortsangabe „Minas Geraës“ beruht sicher auf Irrtum. Der von Langsdorff erbeutete Typus stammte wohl aus Matto Grosso.

d) *P. leuconota marcapatensis* Stolz. & Doman. — SO.-Peru (Marcapata, Carabaya).

e) *P. leuconota picea* Cab. — C.-Peru, Dept. Junin (Paltaypampa, Ropaybamba, La Gloria, Garita del Sol).<sup>1)</sup>

f) *P. leuconota castanoptera* Chubb<sup>2)</sup>. — Ost-Ecuador (Baeza) und Colombia (La Candela und Anolaima, im Quellgebiet des Magdalena).<sup>3)</sup>

Diese interessante Form liegt in einem von Chapman gesammelten Paare aus dem Quellgebiet des Magdalena vor. Während das ♂ nicht von *P. l. picea* zu unterscheiden ist, weicht das ♀ von allen anderen *Pyriglena*-Formen auffallend ab durch schwarze Färbung von Oberkopf, Kopfseiten und Unterseite, tiefer rotbraunen Ton des Mantels und der Flügel, schwärzlichen Unterschnabel, und durch den Besitz einer breiten, rußschwarzen Subapikalbinde auf den Vorderückenfedern, welche die weiße Wurzel von dem rotbraunen Spitzenteil trennt.

### *Hypocnemis subflava* Cab.

*Hypocnemis subflava* Cabanis, Journ. f. Ornith. 21, p. 65 (1873. — Monterico am Rio S. Miguel, n. ö. Dept. Ayacucho, S.-Peru; Type (♂) im Museum Warschau untersucht).

2 ♂♂ ad. Yahuarimayo (1200 F.): 6. IV. 12; Chaquimayo (3000 F.): 30. VIII. 10. — al. 57, 57; caud. 43, 45; rostr. 15, 15 mm. — „Iris braun, Füße grün.“

Außerdem liegen mir aus der Sammlung Berlepsch zwei von Otto Garlepp bei Marcapata (1000 m), 3. Dez. 1899 und unweit Callanga, (1500 m), 30. März 1898 erbeutete Weibchen vor, die am Flügel 55, Schwanz 41, Schnabel 15 mm messen.

*H. subflava* wurde nach einem von C. Jelski bei Monterico, einer drei Tagereisen östlich Huanta im nordöstlichen Teile des Dept. Ayacucho gelegenen Niederlassung gesammelten ♂ beschrieben. Der im Warschauer Universitätsmuseum aufbewahrte Typus stimmt in jeder Hinsicht, namentlich auch in dem hellgelben Tone der Unterseite mit unseren Stücken aus SO.-Peru überein. *Hypocnemis collinsi*

<sup>1)</sup> Als Terra typica der nach einem von Tschudi gesammelten ♂ aufgestellten Form ist das Tal von Chanchamayo, Dept. Junin zu betrachten. Ob das von mir untersuchte ♂ aus Nuevo Loreto bei Tayabamba, Dept. Loreto, auch hierher gehört, läßt sich ohne Kenntnis des ♀ nicht feststellen.

<sup>2)</sup> *Pyriglena castanopterus* Chubb, Bull. B. O. O. 36, p. 47 (Febr. 1916. — „Braza“ = Baeza, O. Ecuador). — *P. picea* (nec Cabanis) Chapman, Bull. Amer. Mus. 36, 1917, p. 381 (La Candela, Anolaima; Expl. untersucht).

<sup>3)</sup> Aus West-Ecuador (Chimbo) liegt mir nur ein ♂ ad. in der Jahresmauser vor, weshalb ich über die Zugehörigkeit der dort lebenden Form nicht mit Sicherheit zu urteilen vermag. Im Gegensatz zu Domaniewski's Angabe besitzt der Vogel merklich kleineren Haken als 2 ♂♂ aus Junin (*P. l. picea*), dagegen ist sein Schnabel breiter und stumpfer als bei irgendeinem anderen Exemplar.

Cherrie<sup>1)</sup>, vom Nordabhang der Anden von Cochabamba, Bolivia, ist ein absolutes Synonym von *H. subflava*, welche der Autor in seiner Beschreibung gar nicht erwähnt. Vier nahezu topotypische Exemplare vom Rio San Mateo, einem Zufluß des Chaparé, woher Cherrie's Originale stammen, sind durchaus identisch mit der Serie aus SO.-Peru. Zwei ♂♂ ad. aus dem Tale von Chanchamayo, Dept. Junin, C.-Peru, weichen dagegen von den Bewohnern Bolivias und des südlichen Peru durch etwas lebhafter gelbe Unterseite mit dunkler ocker-röstlichen Weichen ab. Ein ♀ aus derselben Gegend ist jedoch kaum verschieden.

*H. subflava* steht der *H. flavescens* (Scl.)<sup>2)</sup> vom Rio Negro, NW.-Brasil, und Caura-Fluß (O.-Venezuela)<sup>3)</sup> sehr nahe, unterscheidet sich aber durch hellere, mehr graulichgrüne Oberseite, den Mangel des rostbraunen Bürzels, olivengraue (statt röstlichbraune) Tertiären, Schwanzfedern und Schwingensäume, lebhafteres Gelb der Unterseite und wesentlich heller ockerfarbige Weichen. Das bisher unbeschriebene Weibchen zeigt ähnliche Geschlechtsverschiedenheiten, wie es bei *H. flavescens* der Fall ist. Der Oberkopf ist matter schwarz, und die beim ♂ reinweißen drei Längsstreifen sind rahmfarbig; überdies ist die Stirn mattbräunlich überlaufen, und die zwischen Medianstreif und Supercilien liegende Partie des Scheitels trübgraulichbraun gefleckt; der Rücken ist blaß bräunlicholiv (olivengrau beim ♂), ohne Spur eines gelbweißen Dorsalflecks, und viel sparsamer schwärzlich gezeichnet; die Oberflügeldecken sind dunkelbraun (statt tiefschwarz) mit lebhaft rahmgelben (statt weißen) Spitzenflecken; Schwingensäume, Tertiären und Schwanz olivenbraun (statt graulich), die Apikalzeichnungen auf letzterem kaum angedeutet; die dunklen Flecken auf den Seiten der Vorderbrust matter, nicht so schwarz. Von *H. flavescens* ♀ unterscheidet es sich durch lebhafteres Gelb der Unterseite, blasser ockerfarbige Weichen, weniger röstlichen Schwanz, und völligen Mangel des Rotbraun auf dem Bürzel.

*H. subflava* ist bisher nur aus dem zentralen und südöstlichen Peru (Depts. Junin, Ayacucho, Cuzco, n. Puno) und dem nördlichen Bolivia bekannt, und dürfte als geographischer Vertreter von *H. flavescens* zu betrachten sein.<sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Bull. Amer. Mus. N. Hist. 35, p. 395 (Juni 1916. — Todos Santos, Rio Chaparé, N. Bolivia).

<sup>2)</sup> *Formicivora flavescens* Selater, P. Z. S. 1864, p. 609 (1865. — Marabitanas, Rio Negro, N. W. Brazil).

<sup>3)</sup> Todd (Proc. Biol. Soc. Wash. 26, 1913, p. 172) trennte ein Exemplar (!) von La Lajita, Caura, als *H. f. humilis* ab. Der Vergleich von 10 Bälgen vom Rio Negro mit 15 vom Caura ergibt die Nichtigkeit der behaupteten Unterschiede, die ja schon aus geographischen Gründen sehr wenig Wahrscheinlichkeit für sich hatten.

<sup>4)</sup> Ménégau et Hellmayr (Bull. Soc. Philom. Paris (9) VIII, 1906, p. 43) führen *H. flavescens* aus „dem nordöstlichen Peru“ auf. Nachträglich stellte sich heraus, daß diese Angabe irrtümlich ist. Die Stücke stammen aller Wahrschein-



Maße der untersuchten (adulten) Exemplare:

2 ♂♂ Chanchamayo, Junin, Peru: al. 58, 59; c.  $42\frac{1}{2}$ , 47; r. 14, 16 mm.

2 ♂♂ Carabaya, SO.-Peru: al. 57, 57; c. 43, 45; r. 15, 15 mm.

3 ♂♂ Rio San Mateo, N.-Bolivia: al. 56,  $56\frac{1}{2}$ , 57; c. 42,  $42\frac{1}{2}$ , 45; r. 15,  $15\frac{1}{2}$ , 16 mm.

2 ♀♀ Marcapata, Cuzco, SO.-Peru: al. 55, 55; c. 41, —; r.  $14\frac{1}{2}$ , 15 mm.

1 ♀ Chanchamayo, Junin, Peru: al. 54; c. 44; r. 15 mm.

1 ♀ Rio San Mateo, Bolivia: al. 55; c. 39; r. 15 mm.

### *Hypocnemis naevia theresae* (Des Murs).

[*Pipra naevia* Gmelin, Syst. Nat. 1, II, p. 1003 (1789. — ex Daubenton, Pl. enl. 823 fig. 2: Cayenne; = ♂).]

*Conopophaga theresae* Des Murs in: Castelnau, Expéd. Amér. Sud, Zool. I, livr. 18, p. 51 tab. 16 fig. 2 (Juni 30., 1856. — Rio Javarri, O.-Peru; Type (= ♀) im Pariser Museum untersucht).<sup>1)</sup>

*Hypocnemis theresae* Sclater & Salvin, P. Z. S. 1873, p. 185 (Cosnipata).

2 ♂♂ Yahuar Mayo (1200 F.): 16. XI.; San Gaban (2500 F.): 24. III. — al. 60, 61; caud. 40, 41; r. 15, 15 mm.

6 ♂♂ Marcapata, Dept. Cuzco, Oktober, November 1899; O. Garlepp. — al. 59, 60, 61, 62,  $63\frac{1}{2}$ , 64; c. 40, 40, 41, 41, 43, 43; r.  $14\frac{1}{2}$  bis  $15\frac{1}{2}$  mm.

2 ♀♀ Yahuar Mayo: 22. III., 4. IV. — al. 58, 59; c. 41, 41; r.  $14\frac{1}{2}$ , 15 mm.

3 ♀♀ Marcapata, Dept. Cuzco: Oktober, November 1899. — al. 59, 60, 61; c.  $38\frac{1}{2}$ , 40, 41; r. 15 mm.

„Iris braun, Füße fleischfarbig, Schnabel schwarz.“

Nach abermaligem Vergleich dieser Vögel mit einer Serie vom Rio Napo, O.-Ecuador (5), Rio Putumayo, SO.-Colombia (1), NO.-Peru (Iquitos (4), Chamicuros (1), Huambo (1), Guayabamba (1)), N.-Bolivia (Yuracarès, San Mateo, Rio Surutu (3)) und Brasilien (Allianca und Calama, Rio Madeira; Maroins, Rio Machados; Villa Braga, linkes Ufer des R. Tapajóz) vermag ich irgendwelche geographische Variation nicht festzustellen. Die Verschiedenheiten, die sich bei der Betrachtung männlicher Exemplare (mit schwarzer Kehle) in der Färbung des Oberkopfes und Rückens, der Nuance

lichkeit nach aus dem Dept. Cuzco und dürften wohl zu *H. subflava* gehören, die den Autoren damals unbekannt war. — Bei dieser Gelegenheit sei auch der Fundort von *Formicivora devillei* Ménég. & Hellm. (l. c. p. 38) berichtet, deren Typus gleichfalls aus SO.-Peru, nicht aus Pebas, stammt. Diese ausgezeichnete Art wurde kürzlich von Cherrie (Bull. Amer. Mus. N. H. 35, 1916, p. 396) als *Drymophila phantatis* nach einem ♂ von Jatumpampa, Cochabamba, N. Bolivia wieder beschrieben.

<sup>1)</sup> In der Abbildung und Beschreibung ist der schwarze Bartstreifen, den der Typus zur Schau trägt, vergessen worden!

der hellen Abzeichen auf Mantel, Armschwingen und Schwanz, sowie in der Ausdehnung und Intensivität der rahm- bis ockergelben Abdominalzone darboten, scheinen zum großen Teile individueller Natur zu sein, wenn auch manche Einzelheit darauf hinweist, daß die Exemplare mit schiefergrauem Scheitel, weißen Abzeichen auf der Oberseite, und sehr reduziertem blassen Weichenanflug den höchsten Grad der Ausfärbung vorstellen. Möglicherweise stehen die Stücke, bei denen oberseits olivbraune, bzw. rahmgelbe Töne vorherrschen, und der Unterkörper lebhaft rostgelb überlaufen ist, im ersten Jahreskleide. Zur Entscheidung dieser Frage bedarf es einer größeren Serie zur Mauserzeit erlegter Exemplare. Jedenfalls aber bleibt festzuhalten, daß beide Extreme nebst allen Übergängen sowohl aus Ost-Ecuador, wie aus SO.-Peru und vom Rio Madeira vorliegen. Die ♀♀ aus SO.-Peru und N.-Bolivia haben wohl durchschnittlich etwas breiteren schwarzen Bartstreifen als der Typus vom Rio Javarri und die vom Rio Napo und Marañon (Iquitos). Stücke von Calama, R. Madeira passen hierin besser zu den Vögeln aus N.-Peru, während zwei ♂♂ aus Maroins, Rio Machados, durch die intensivere Färbung der Unterseite und die kleinere Fleckung auf der Gurgel den Übergang zu der zwischen Tapajóz und Tocantins heimischen *H. naevia ochracea* Berl. vermitteln.

Ménégaux und Hellmayr<sup>1)</sup> haben zuerst die von Sclater im 15. Bande des Cat. Birds Brit. Museum angewandte Nomenklatur richtig gestellt, und ich selbst habe später<sup>2)</sup> die Kennzeichen und Verbreitung der zwei damals unterschiedenen Formen *H. naevia naevia* (Gm.) und *H. naevia theresae* (Desmurs) eingehend erörtert, worauf hiermit besonders verwiesen sei, weil unsere Feststellung von späteren Autoren augenscheinlich übersehen worden ist.<sup>3)</sup>

Seither hat Berlepsch<sup>4)</sup> eine dritte geographische Rasse, *H. naevia ochracea* bekannt gemacht, deren Verbreitungsgebiet sich vom Rio Jamauchim, einem rechtsseitigen Zufluß des Tapajóz bis zum Tocantins (Cametá, Arumatheua) erstreckt. Ich untersuchte 3 ♂♂ 2 ♀♀ vom Jamauchim, 1 ♂ von Victoria, Rio Xingú und ein ♀ von Cametá, R. Tocantins. Das ♂ gleicht in der Allgemeinfärbung dem von *H. n. theresae*, hat aber die tief ockergelben Weichen und Unterschwanzdecken von *H. n. naevia*, während das ♀ durch die viel tiefer ockerrötliche Unterseite, ohne oder mit sehr reduziertem schwarzen Fleckenkranz auf der Vorderbrust gekennzeichnet ist.

<sup>1)</sup> Bull. Soc. Philom. Paris (9) VIII, 1906, p. 44—47.

<sup>2)</sup> Nov. Zool. 17, 1910, p. 354—357.

<sup>3)</sup> So hat Todd (Proc. Biol. Soc. Wash. 26, Aug. 1913, p. 172: Rio Mocho, Caura, Venezuela) offenbar die typische *H. n. naevia* als *Hylophylax consobrina* nochmals beschrieben. Auch die von Chapman (Bull. Amer. Mus. N. H. 36, 1917, p. 387, im Text von *H. n. theresae*) erwähnten weißzügelligen Exemplare von La Union, „lower Orinoco“ [? = Caura R.] gehören ohne Zweifel zu *H. punctulata* (Des Murs) [= *H. naevia* auct. nec Gmelin!].

<sup>4)</sup> Orn. Monatsber. 20, p. 20 (1912. — Tucumará, Rio Jamauchim, N. Brazil).

**Hypocnemis myotherina melanolaema** Scl.

[*Thamnophilus myotherinus* Spix, Av. Bras. II, p. 30, tab. 42 fig. 1 (=♂) (1825. — part. descr. ♂, ohne Fundortsangabe; wir setzen als terra typica Rio Iça, NW.-Brazil fest; Typus verloren.<sup>1)</sup>]

*Hypocnemis melanolaema* Sclater, P. Z. S. Lond. 22, „1854“ p. 254, tab. 72, fig. 2 (=♂) (April 11., 1855. — „in Peruvia, Chamicucros“; Type im British Museum untersucht).

3 ♂♂ ad. Yahuar Mayo (1200 F.): 17. II. 11; San Gaban (2500 F.): 4., 7. III. 13. — al. 66, 67, 67 $\frac{1}{2}$ ; c. 43, 43, 44; r. 16, 16, 16 $\frac{1}{3}$  mm.

2 ♀♀ Yahuar Mayo: 27. III. 12; San Gaban: 17. III. 13. — al. 62, 64; c. 43, 44; r. 16, 16 $\frac{1}{2}$  mm.

„Iris braun oder rötlichbraun, Füße schiefergrau, Schnabel schwarz, untere Mandibel beim ♀ grau.“

Diese Vögel sind durchaus identisch mit einer Serie aus Chamicucros (darunter der Typus von *H. melanolaema*) und Stücken aus Yurimaguas und Chyavetas, N.-Peru. Namentlich zeigen die ♀♀ ebenso hell rahmgelbe („ochraceous-buff“) Unterseite, die scharf abgesetzt ist gegen die weiße, nur im unteren Teile schwach rahmgelblich überlaufene Kehle. 4 ♂♂ 4 ♀♀ vom Rio San Mateo, N.-Bolivia, stimmen gleichfalls völlig mit den Peruanern überein.

Die typische *H. m. myotherina*, aus dem östlichen Colombia (Cuembi, Rio Putumayo; Bogotá), Ecuador (Baeza, Rio Napo, Sarayacu), und vom Nordufer des Marañon (Pebas, Rio Tigré) ist unterseits merklich dunkler, besonders die ♀♀ fallen durch die gesättigt ockerfarbige Nuance auf.

In Nov. Zool. 14, 1907, p. 20—22 habe ich die Kennzeichen und Verbreitung der damals bekannten drei Formen von *H. myotherina* ausführlich behandelt. Seither hat sich unsere Kenntnis dieser Gruppe bedeutend erweitert, weshalb eine kurze Wiederholung der Wohngebiete der nunmehr unterschiedenen vier Rassen nicht unerwünscht sein dürfte.

a) *H. myotherina myotherina* (Spix). — Vom östlichen Colombia („Bogotá“; Florencia, La Murelia, Caquetá; Cuembi, R. Putumayo) durch das östliche Ecuador (Rio Napo, Baeza, Sarayacu) südwärts bis ans Nordufer des Marañon, N.-Peru (Pebas; Rio Tigré bei Nauta); auch am Caura R., östl. Venezuela.

b) *H. myotherina melanolaema* Scl. — Peru, südlich des R. Marañon in den Depts. Loreto (Chyavetas, Jeberos, Yurimaguas, Chamicucros,

<sup>1)</sup> Wie ich an anderer Stelle (Nov. Zool. 14, 1907, p. 21) auseinandersetzte, passen Originalbeschreibung und Abbildung des leider verloren gegangenen Typus besser auf das ♂ der dunkelbäuchigen nördlichen Form, welche Sclater nach Bogotá-Bälgen *H. elegans* genannt hat. Wir fixieren daher ausdrücklich Rio Iça, NW.-Brazil, als Terra typica von *Th. myotherinus* Spix. Weibchen aus Cuembi, Oberlauf des Iça (Putumayo) sind identisch mit solchen vom Nordufer des Marañon (Pebas).



Santa Cruz), Huánuco (Chuchurras), Ayacucho (Monterico östl. Huanta) und im nördlichen Teile des Depts. Puno (Yahuar Mayo, San Gaban, am Nordabfall der Anden von Carabaya); N.-Bolivia (Rio San Mateo); ostwärts bis ins westliche Brasilien (Cachoeira am Rio Purús; Humaytha, am linken Ufer des R. Madeira).

c) *H. myotherina sororia* Hellm. (Nov. Zool. 17, 1910, p. 358). Am rechten Ufer des oberen Rio Madeira bei Calama und Paraizo, und an seinem Zufluß, dem Rio Machados (Jamarysinho, Maroins).

d) *H. myotherina ochrolaema* Hellm. Vom Unterlauf des Rio Madeira (Borba, am rechten Ufer) ostwärts bis zum Tocantins (Cameté, Alcobaça, Arumatheua).

### **Hypocnemis leucophrys leucophrys (Tsch.).**

*Pithys leucophrys* Tschudi. Arch. f. Naturg. 10, I, p. 278 (1844. — Peru; Type von Montaña de Vitoc, Dept. Junin, im Mus. Neuchâtel untersucht).

*Hypocnemis leucophrys* Berlepsch & Stolzmann, Ornith. 13, p. 118 (Rio Garrote, Marcapata).

♂♂ Yahuar Mayo (1200 F.): 8. XII. 10; San Gaban (2500 F.): 26. III. 13; Chaquimayo (3000 F.): 30. II. 10. — al. 67, 68, 70; c. 46, 48, — ; r.  $16\frac{3}{4}$  17, 17 mm.

♀ ad. Yahuar Mayo: 29. X. 10. — al. 67; c. 45; r. 17 mm.

„Iris rötlichbraun, Füße schieferschwarz (♂), dunkelbraun (♀), Schnabel schwarz.“

Die ♂♂ stimmen mit einer Serie aus Colombia („Bogotá“), O.-Ecuador und Tachira, W.-Venezuela überein, wogegen die Bewohner des ganzen amazonischen Tieflandes (Rio Madeira, Caura-Orinoco-Distrikt, Brit. und Französisch Guiana) unterseits merklich heller, mehr bläulichgrau gefärbt und wohl als *H. leucophrys angustirostris* (Cab.) zu sondern sind. Vgl. Nov. Zool. 14, 1907, p. 19—20.

### **Anoplops melanosticta (Scl. & Salv.).**

*Pithys melanosticta* Sclater & Salvin, P. Z. S. Lond. 1880, p. 160 (1880. — Sarayacu, O.-Ecuador; descr. ♀; Type im British Museum untersucht).

♂ imm. San Gaban (2500 F.): 19. III. 13. — al. 79; c. 55; tars.  $26\frac{1}{2}$ ; rostr. 17 mm.

„Iris dunkelbraun, Füße schiefergrau, Schnabel schwarz.“

Der Vogel befindet sich in der Jugendmauser. Der größte Teil der Kleinbefiederung des Rückens und der Unterseite ist bereits vermausert, doch zeigen sich, namentlich oberseits noch zahlreiche unentwickelte Blutfedern und auf dem Nacken bemerkt man außerdem einzelne Reste des zerschlissenen Jugendkleides. Die kleinen und mittleren Oberflügeldecken sind bis auf einige Mauserfedern schon erneuert, dagegen noch nicht die Afterflügeldecken und großen Flügeldecken, welche letztere an der Spitze breit zimtrotfarbig ge-

säumt und dahinter von einem schwärzlichen Subapikalschatten begleitet sind. Eine ähnliche Zeichnung weisen auch die inneren Armschwingen auf. Der Vogel erinnert dadurch an das weibliche Kleid von *A. melanosticta*.<sup>1)</sup> Der Unterschnabel, der bei alten Vögeln beiderlei Geschlechts mit Ausnahme der dunklen Kieferäste hornweißlich erscheint, ist schwärzlichbraun gefärbt.

Verglichen mit fünf Vögeln vom Rio Madeira (Humaytha) weicht das Stück durch etwas schmalere Schnabel sowie durch rußschwärzliche, nur an der Wurzel olivbräunliche Färbung der zerschlissenen Stirn- und Scheitelfedern ab, welche bei *A. melanosticta* schmutzig weißlichgrau<sup>2)</sup> oder rahmbräunlich<sup>3)</sup> gefärbt sind. Ob die kleinen Abweichungen durch die Jugend des Vogels aus San Gaban bedingt oder geographischer Natur sind, bleibt durch weiteres Material zu erweisen.

*A. melanosticta*, deren Verbreitung ich in meiner Abhandlung über die Vögel des Rio Madeira<sup>4)</sup> zusammengestellt habe, ist hiermit erstmals für Peru nachgewiesen.

#### ***Conopophaga peruviana* Desmurs.**

*Conopophaga peruviana* Desmurs in: Castelnau, Expéd. Amér. Sud, Oiseaux, livr. 18, p. 50 tab. 16 fig. 1 (Juni 1856. — Pebas, NO.-Peru; Type im Pariser Museum untersucht).

♂ ad. Yahuar Mayo (1200 F.): 28. X. 10. — al. 72; c. 34; r. 15 mm.

♀ ad. San Gaban (2500 F.): 12. III. 13. — al. 67; c. 32; r. 13½ mm.

„Iris braun, Füße schieferfarbig (♀), dunkelbraun (♂), Schnabel dunkelbraun.“

Der Typus im Pariser Museum — ein ♂ — trägt auf der Unterseite noch Reste des Jugendkleides in Gestalt einzelner flaumiger zerschlissener Federn. Ménégaux und Hellmayr's<sup>5)</sup> Annahme, daß auch die röstlich gelbbraune Färbung der Bauchseiten ein Jugendcharakter sei, erweist sich jedoch als irrtümlich. Unser Vogel aus Yahuar Mayo wie auch 4 ♂♂ aus Sarayacu, O.-Ecuador, 2 ♂♂ aus Chamicuros, O.-Peru und 2 ♂♂ vom oberen Rio Purús, W.-Brasilien, zeigen die Bauchseiten stets in großer Ausdehnung röstlichgelb oder gelbbraun überwaschen, und da einige derselben alle Merkmale völlig ausgefärbter Vögel tragen, unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß diese Färbung auch im Alterskleid beibehalten wird.

<sup>1)</sup> Einzelne der frischen Rückenfedern tragen einen kleinen schwarzen Subapikalfleck, der bisweilen von einem deutlichen zimtröstlichen Spitzensaum gefolgt ist.

<sup>2)</sup> Bei Exemplaren von Humaytha, Cachoeira (Rio Purús) und Rio Juruá.

<sup>3)</sup> Beim Typus aus Sarayacu.

<sup>4)</sup> Nov. Zool. 17, 1910, p. 366.

<sup>5)</sup> Bull. Mus. Paris 11, 1905, p. 374.

Das ♀, ein Vogel in frisch vermausertem Kleide, entspricht in jeder Hinsicht der Beschreibung von *C. torrida* ScL.<sup>1)</sup> und bestätigt die von ScLATER<sup>2)</sup> geäußerte Ansicht, daß diese vermeintliche Art lediglich auf das ♀ von *C. peruviana* begründet wurde.

Die ♂♂ sind in bezug auf die Färbung des Rückens etwas variabel. Ein ♂ ad. von Ponto Alegre am Rio Purús, eines aus Chamicuros, O.-Peru, und das von Yahuar Mayo haben den Rücken vorwiegend hellolivbraun, nur im vorderen Teile etwas aschgrau überlaufen; wogegen er beim Typus aus Pebas, einem ♂ aus Chamicuros und vier ♂♂ aus Sarayacu, O.-Ecuador in der Hauptsache aschgrau gefärbt ist und nur an wenigen Federn olivbräunliche Säume aufweist.

*C. peruviana* unterscheidet sich im männlichen Geschlechte von *C. a. ardesiaca* Lafr. & Orb., aus den westlichen Yungas von Bolivien<sup>3)</sup>, und *C. a. saturata* Berl. & Stolz. <sup>4)</sup>, aus dem Tale von Marcapata, SO.-Peru, durch dunkelbraunen (statt gelblichweißen) Unterschnabel und den Besitz scharf abgesetzter rahmgelber Spitzenflecken auf den mittleren und großen Oberflügeldecken. Ferner ist der Oberkopf dunkler, mehr rostbraun, die Kehl- und Brustmitte entschieden weiß, das Grau der Kehlseiten und Vorderbrust viel heller, das Gelbbraun der Bauchseiten viel heller, auch weiter ausgedehnt usw.

Das ♀ ist mit *C. ardesiaca* überhaupt nicht zu verwechseln und gleicht noch am meisten dem der südost-brasilianischen *C. m. melanops* (Vieill.). Es teilt mit letzterem den Besitz deutlicher röstlichgelber Spitzenflecken auf den Oberflügeldecken, hat aber viel dunkler rostrotbraunen Oberkopf, lebhaft rostroten (statt ockergelben) Vorderhals und kennzeichnet sich überdies durch den breiten atlasweißen Postocularstreifen. Der Unterschnabel ist wie bei *C. melanops* dunkelbraun, bei *C. ardesiaca* dagegen blaßgelb.

*C. peruviana* verbreitet sich vom östlichen Ecuador durch die Tiefländer des östlichen Peru (Pebas, Chamicuros, Santa Cruz) südwärts bis an den Nordabhang der Sierra de Carabaya, unweit der bolivianischen Grenze, und zum oberen Purús (Ponto Alegre, Bom Lugar) im westlichen Brasilien.

### ***Liosceles thoracicus thoracicus* (ScL.).**

*Pteroptochus thoracicus* ScLATER, P. Z. S. Lond., Nov. 1864, p. 609 tab. 38 (1865. — Salto do Girao, am linken Ufer des Rio Madeira).

*Liosceles t. thoracicus* Hellmayr, Verhandl. Orn. Ges. Bayern 12, Heft 2, 1915, p. 124 (Yahuar Mayo).

<sup>1)</sup> P. Z. S. Lond. 26, p. 68 (April 26, 1858. — Rio Napo (Type); Chamicuros, O. Peru).

<sup>2)</sup> Cat. Birds Brit. Mus. 15, 1890, p. 331.

<sup>3)</sup> Untersucht: der Typus (♂) im Pariser Museum; 3 ♂♂ 2 ♀♀ Quebrada onda, 1 ♂ Songo, 1 ♀ Sandillani, Bolivia.

<sup>4)</sup> Ornith. 13, Part 2, p. 119 (Sept. 1906. — Huaynapata, Marcapata, SO.-Peru). — Untersucht: 5 ♂♂ ad. Marcapata, färbt zwei Topotypen aus Huaynapata.



♂ ad. Yahuar Mayo (1200 F.): 30. XI. 10. — al. 73; c. 78; tars. 27; r.  $17\frac{1}{2}$  mm.

„Iris und Füße braun, Schnabel schwarz, unten gelb.“

Über dieses Exemplar, durch welches der erste Nachweis der Art für Peru erbracht ist, wolle man meine Ausführungen l. c. nachlesen.

### **Polyplaneta aurescens (Gould).**

*Trochilus (Lampornis) aurescens* Gould, P. Z. S. Lond. 14, p. 88 (Nov. 1846. — „Rio Negro, Brazil“, — errore!).<sup>1)</sup>

♂ ad. Yahuar Mayo (1200 F.): 30. XI. 10. — al. 67; c. 38; r. (vom Vorderrande der Stirnbefiederung an gemessen) 20 mm.

„Füße und Schnabel schwarz.“

Der Vogel weicht von zwei ♂♂ ad. aus Pebas, NO.-Peru, und Sarayacu, O.-Ecuador, lediglich durch etwas längere Flügel und Schwanz ab. In der Färbung vermag ich keine Unterschiede zu entdecken.

*P. aurescens* ist über das oberamazonische Waldgebiet von Ost-Ecuador und O.-Peru verbreitet. Buckley erbeutete Exemplare bei Sarayacu und Rotuno in Ecuador; E. Bartlett und J. Hauxwell bei Pebas am Marañon, bei Chyavetas, Chamicuros und am oberen Ucayali; Bates erhielt einen jungen Vogel vom Rio Javarri. Der vorliegende Nachweis dehnt das Wohngebiet der Art südwärts bis nahe an die bolivianische Grenze aus.

Generisch scheint sie mir von *Clytolaema rubricauda* (Bodd.) 1783 [= *rubinea* (Gm.) 1788] durchaus verschieden zu sein.

### **Helianthea coeligena obscura (Berl. & Stolz.).**

[*Ornismya coeligena* Lesson, Hist. Nat. Trochil. p. 141 tab. 53 (1832. — „Mexique“, errore!, terra typ. subst. Venezuela).]

*Lampropygia columbiana obscura* Berlepsch & Stolzmann, P. Z. S. Lond. 1902, II, p. 23 (1902. — Garita del Sol, Vitoc, Dept. Junin, Peru); iidem, Ornis 13, II, 1906, p. 95 (Idma, Santa Ana).

<sup>1)</sup> Der Fundort ist jedenfalls unrichtig. In „Monograph of Trochilidae“ IV. Text zu Taf. 250 sagt Gould nichts über die Herkunft des Typus. Die beigefügte Bemerkung: „My late friend John Natterer, of Vienna, obtained, I believe, several examples on the banks of the Madeira“ beruht jedoch auf Irrtum; denn Natterer erbeutete auf seinen Reisen diesen Trochiliden überhaupt nicht, der bisher auf brasilianischem Territorium noch nicht nachgewiesen ist. Nur Bates erhielt nach Sclater (P. Z. S. 1857, p. 263) einen jungen Vogel vom Javarri, dem Grenzfluß zwischen Peru und Brasilien. Es ist das fälschlich „Ega“ etikettierte Exemplar (p) im British Museum, auf das sich auch Gould (l. c.) mit den Worten bezieht: „Mr. Bates sent some females or young males from the neighbourhood of Ega“. Gould's Typus kam vermutlich vom peruanischen Amazonas.

♀ ad. Chuhuasi (7000 F.): 29. III. 13. — al. 75; c.  $49\frac{1}{2}$ ; r. 31 mm.

Identisch mit einem topotypischen Exemplar aus dem Tale von Vitoc.

Diese Form steht gewissermaßen in der Mitte zwischen *H. c. columbiana* (Elliot), aus der östlichen Andenkette von Colombia und O.-Ecuador, und *H. c. boliviana* (Gould), aus W.-Bolivia. Sie teilt mit ersterer den hellbronzefarbenen Schwanz, hat aber viel dunkleren, mehr schwärzlichen Scheitel, viel stärker kupferrötlichen Glanz auf Nacken und Mantel, und dunkleren Bauch; endlich sind die dunklen Flecken auf Kehle und Gurgel größer, schwärzlicher, die hellen Federsäume dagegen schmutziger, mehr graulichweiß. Die Zeichnung der Kehle ist ähnlich wie bei *H. c. boliviana*, welche indessen unschwer durch viel dunkleren, rußfarbenen Unterkörper, dem die rostfarbenen Säume fast oder gänzlich fehlen, etwas dunklere Oberseite, und vor allem durch den bronzeschwärzlichen Schwanz zu unterscheiden ist.

*H. c. obscura* ist bisher nur aus den südperuanischen Depts. Junin, Cuzco und Puno bekannt. Es ist aber anzunehmen, daß die von Taczanowski<sup>1)</sup> für die Gegend von Tambillo, Dept. Cajamarca verzeichneten Vögel gleichfalls hierher gehören.

#### **Chalcostigma stanleyi vulcani** (Gould) (?).

[*Trochilus stanleyi* Bourcier, Compt. Rend. Acad. Sci. Paris 32, p. 187 (1851. — „les régions froides du Pichincha et Cotopoxi“ [sic], Ecuador).]

*Ramphomicon vulcani* Gould, Contrib. to Ornith. 5, p. 195 (1852.

— Bolivia; Type im Brit. Museum untersucht).

♂ ad. Ocobamba bei Cuzco (4500 m): 4. XII. 97; O. Garlepp. — al.  $73\frac{1}{2}$ ; c. 60; r. 11 mm.

♂ juv. Ollachea (11,500 F.): 21. II. 10. — al. 66; c. 49; r. 11 mm.

Der alte ausgefärbte Vogel aus Ocobamba steht in der Mitte zwischen *C. s. stanleyi*, vom Pichincha und *C. s. vulcani*, aus Bolivia. Er teilt mit letzterem die Färbung des glitzernden Kehlstreifens, d. h. die untersten Federn des Latzes sind bläulich bleifarben, mit schwacher, blaßrötlicher Nuance gegen die Wurzel hin (keineswegs in der ganzen Länge lebhaft amethyströtlich wie bei *stanleyi*); aber die Kehle- und Kopfseiten sind so dunkel rußschwärzlich, und der Vorderkopf vorwiegend bronzegrün wie bei *stanleyi*; der Ton der Unterseite ist wohl mehr wie bei *stanleyi*, aber an den Seiten violett-blau überlaufen, wenn auch vielleicht nicht ganz so lebhaft wie bei *vulcani*. Vögel aus Maraynioc, Dept. Junin, gleichen nach Berlepsch & Stolzmann<sup>2)</sup> bis auf etwas dunklere Unterseite den Bewohnern Ecuadors (*stanleyi*).

Weiteres Material aus den südlichen Departements von Peru ist erforderlich, um die dort heimische Form mit Sicherheit festzustellen.

<sup>1)</sup> *Lampropygia coeligena* (err.) Taczanowski, P. Z. S. 1879, p. 239 (Montaña de Palto, Tambillo).

<sup>2)</sup> P. Z. S. 1902, II, p. 27.

**Heliothrix auritus auriculatus** (Nordm.).

[*Trochilus auritus* Gmelin, Syst. Nat. 1, I, p. 493 (1788. — ex Brisson, Orn. III, p. 722 tab. 37 fig. 3 (= ♂ ad): Cayenne).]

*Trochilus auriculatus* Nordmann in: Erman's Reise, Naturhist. Atlas, p. 5 tab. II fig. 1 (= ♂), 2 (= ♀) (1835. — Rio de Janeiro; cfr. op. cit. p. V).

*Heliothrix auriculatus*? Berlepsch & Stolzmann, Ornis 13, p. 120 (Rio Cadena).

♂ ad. Yahuar Mayo (1200 F.): 27. X. 10. — al. 65; c. rectr. med. 40, ext. 32; r.  $18\frac{1}{2}$  mm.

Dieser Vogel, der das vollständige Alterskleid mit kurzen, stumpf abgerundeten Steuerfedern trägt, ist durchaus identisch mit Stücken aus SO.-Brasilien (Espírito Santo, Rio, São Paulo).

*H. a. auriculatus* verbreitet sich vom östlichen Brasilien (Bahia bis S. Paulo) durch die Staaten Minas Geraes und Goyaz westwärts bis an den Rio Madeira (Calama)<sup>1)</sup> und ins südliche Peru (Rio Cadena, Yahuar Mayo; La Merced, Chanchamayo, Dept. Junin<sup>2)</sup>.)

Das von Boucard behauptete Vorkommen seines *H. aequatorialis* in Ecuador beruht auf einer Fundortsverwechslung, wie ich a. a. O.<sup>3)</sup> nachgewiesen habe.

**Picumnus rufiventris** (Bonap.).

*Asthenurus rufiventris* Bonaparte, Proc. Zool. Soc. Lond. 5, „1837“, p. 120 (Juni 1838. — „from that portion of Brazil bordering on Peru“).

♀ imm. Chaquimayo (3000 F.): 3. IX. 10. — al. 65; c.  $36\frac{1}{2}$ ; r.  $17\frac{1}{2}$  mm.

„Füße grün, Schnabel blauschwarz.“

Der Vogel befindet sich in der Jugendmauser. Der Oberkopf ist bereits zum größten Teile vermausert und trägt die tiefschwarzen, an der Spitze mit einem kleinen, runden, weißen Fleck gezierten Federn, dazwischen stehen aber noch einzelne olivenfarbige Reste des Jugendkleides.

Dieser seltene Specht ist bisher nur aus dem östlichen Ecuador (Sarayacu, Rio Napo) und Peru bekannt. Castelnau und Bartlett erbeuteten je ein Exemplar unweit Sarayacu am Ucayali.

**Galbula tombacea cyanescens** Deville.

[*Galbula tombacea* Spix, Av. Bras. I, p. 55 tab. 58 (1824. — „in sylvis flum. Amazonum“).]

*Galbula cyanescens* Deville, Rev. Mag. Zool. (2) I, p. 56 (1849. — „les bords de l'Amazoné“; die Typen im Pariser Museum,

<sup>1)</sup> Nov. Zool. 17, 1910, p. 377.

<sup>2)</sup> Berlepsch & Stolzmann, P. Z. S. 1902, II, p. 28.

<sup>3)</sup> Nov. Zool. 13, 1906, p. 378.



welche ich untersuchte, stammen aus Sarayacu am Ucayali, O.-Peru).

*Galbula tombacea* (nec Spix) Selater & Salvin, P. Z. S. 1873, p. 186 (Cosnipata).

*G. tombacea cyanescens* Berlepsch & Stolzmann, Ornith. 13, p. 123 (Huaynapata, Escopal).

♂♂ ad. Yahuar Mayo (1200 F.): 17., 29. X. 10, 21. III. 12; San Gaban (2500 F.): 3. IV. 13. — al. 78, 79, 80, 83; caud. 93, 94, 94, 100; rostr. 44, 47 $\frac{1}{2}$ , 48, 50 mm.

♀ ad. Chaquimayo (3000 F.): 29. VIII. 10. — al. 80; caud. 99; r. 47 mm.

♀ juv. Yahuar Mayo: 10. X. 10. —

„Iris dunkelbraun, Füße dunkelgrün oder gelb, Schnabel schwarz.“

Die Serie gehört zum typischen *cyanescens*, mit ganz metallisch-grünem, meist etwas blau überlaufenem Vorderkopf, und gleicht den Typen vom Ucayali im Pariser Museum. Vögel aus dem Dept. Loreto (Huallaga) haben etwas längere Schnäbel, was wohl zufällig ist.

Die Verbreitung der geographischen Formen von *G. tombacea* habe ich an anderer Stelle<sup>1)</sup> erörtert, worauf hiermit verwiesen sei. *G. t. cyanescens* bewohnt das ganze amazonische Peru südlich des Marañon und die angrenzenden Teile Brasiliens, kommt aber bei Nauta auch am Nordufer des großen Stromes vor, während weiter östlich, bei Iquitos, Pebas usw. schon *G. t. tombacea* auftritt.

*G. pastazae* Tacz. & Berl.<sup>2)</sup>, aus O.-Ecuador, dagegen ist spezifisch durchaus verschieden und unschwer durch viel längere Flügel und Schwanz<sup>3)</sup> und den Mangel der grünen Spitzenflecken auf den seitlichen Steuerfedern kenntlich. Das ♂ hat entschieden dunkler rotbraunes Abdomen, und das ♀ sieht auf der Unterseite ganz anders aus. Während die ♀♀ von *tombacea* und *cyanescens* goldiggrüne Kehle und Vorderbrust, und rahmrostgelben Unterkörper besitzen, ist bei *pastazae* die ganze Kehle gleich Brust und Bauch wohl ebenso dunkel rostrot wie beim ♂, und nur ein breites Querband auf der Vorderbrust bronzegrün gefärbt. In der bronzegrünen, blau gemischten Färbung des Vorderkopfes gleicht *G. pastazae* der südlichen Form *cyanescens*.

*G. pastazae* scheint neben *G. t. tombacea* vorzukommen. Ich habe von letzterer Form zwar noch kein Exemplar aus dem östlichen Ecuador gesehen, aber Stücke aus „Bogotá“ (die jedenfalls von den amazonischen Abhängen der östlichen Kordillere stammen) vermag ich nicht von solchen aus Iquitos, Pebas, Elvira, NO.-Peru zu unter-

<sup>1)</sup> Nov. Zool. 17, 1910, p. 389—90.

<sup>2)</sup> P. Z. S. Lond. 1885, p. 107: Mapoto und Machay, O. Ecuador.

<sup>3)</sup> Die Maße der untersuchten Exemplare (♂♀ in Mus. Berlepsch, 2 ♂♂ Mus. München) sind wie folgt: 3 ♂♂ al. 91, 92, 94; caud. 104, 104, 108; rostr. 48, 50, 54 mm. 1 ♀ al. 87; caud. 101; rostr. 45 mm.

scheiden <sup>1)</sup>. Gleichwohl ist die Untersuchung einer größeren Serie vom Marañon wünschenswert.

**Malacoptila fulvogularis fulvogularis** Sel.

*Malacoptila fulvogularis* Selater, Proc. Zool. Soc. Lond. 21, „1853“, p. 123 (Nov. 1854. — Bolivia; Type im Derby Museum).

*M. fulvigularis* Berlepsch & Stolzmann, Ornith. 13, p. 97 (Idma oberhalb Santa Ana), 123 (Huaynapata).

♀ ad. San Gaban (2500 F.): 12. III. 13. — al. 98; caud. 100; r. 27 mm.

„Iris rot, Füße schiefergrau, Schnabel schwarz.“

Weicht von topotypischen Bolivia-Vögeln durch entschieden dunkler rostgelbe Färbung von Kehle und Vorderhals ab, wodurch es den Übergang zu *M. fulvogularis melanopogon* Berl. & Stolzmann.<sup>2)</sup> aus dem Dept. Junin vermittelt. In sonstiger Hinsicht gleicht das Exemplar der typischen Form.

**Micromonacha lanceolata** (Deville).

*Bucco lanceolata* Deville, Rev. Mag. Zool. (2) I, p. 56 (1849. — Pampas del Sacramento, Mission de Sarayacu, O.-Peru; Type im Pariser Museum untersucht).

♂ ad. Chaquimayo (3000 F.): 13. VIII. 10. — al. 62; c. 12½; rostr. 20 mm.

♀ ad. ebenda: 13. VIII. 10. — al. 63½; c. 45; r. 19½ mm.

juv. ebenda: 21. IX. 10. — al. 59; c. 41; r. 18 mm.

„Iris braun, Füße dunkelgrün, Schnabel schwarz.“

Zwei Vögel aus Sarayacu, O.-Ecuador, und ein „Bogotá“-Balg stimmen vollständig überein. Der junge Vogel ist oberseits erheblich dunkler braun, mit breiteren, lebhafter rostgelben Säumen und breiterer, schwarzer Postfrontalbinde; die schwarzen Streifen auf der Unterseite sind viel breiter, zahlreicher und über den Bauch hin ausgedehnt, wovon letzterer stärker rostgelb überlaufen erscheint.

*M. lanceolata* verbreitet sich vom östlichen Colombia (Bogotá) durch Ecuador (Sarayacu, Zamora) bis ins südöstliche Peru und westliche Brasilien, wo Garbe im November 1902 ein ♀ ad. am Oberlauf des Rio Juruá <sup>3)</sup> sammelte. Neuerdings erbeuteten die Sammler des American Museum ein Exemplar bei Buenavista, Nariño, an der Westküste von Colombia <sup>4)</sup>.

<sup>1)</sup> Salvadori & Festa (Boll. Mus. Torino 15, No. 308, 1900, p. 20) erwähnen allerdings aus Zamora ein Exemplar der *G. tombacea*, das nach der Beschreibung goldiggrünen Oberkopf wie *G. t. cyanescens* besitzen soll! Dieselben Autoren verzeichnen *G. pastazae* aus S. José, am Osthang der Kordillere in Ecuador.

<sup>2)</sup> P. Z. S. 1902, II, p. 37: La Garita del Sol, Dept. Junin, C.-Peru.

<sup>3)</sup> Ihering, Revist. Mus. Paul. 6, 1905, p. 446.

<sup>4)</sup> Chapman, Bull. Amer. Mus. N. H. 36, 1917, p. 344. — Die von Chapman (l. c. p. 118), gegebene Verbreitungskarte ist unvollständig, da Ihering's Nachweis vom Juruá nicht berücksichtigt wurde.

**Capito auratus bolivianus** Ridgw.

[*Bucco auratus* Dumont, Dict. Sci. Nat. 4, p. 54 (1816. — ex Levaillant, Hist. Nat. Ois. Paradis et Rolliers etc. II, 1806, p. 63 tab. 27: „Le Barbu orangé du Pérou“; Type in Coll. Raye de Breucklerwaert, jetzt im Pariser Museum; cfr. Dalmas, Bull. Soc. Zool. France 25, 1900, p. 178, Note 1).]

*Capito auratus bolivianus* Ridgway, Proc. Biol. Soc. Wash. 25, p. 87, (1912. — Rio Beni, Bolivia).

*Capito punctatus*, subsp., Berlepsch & Stolzmann, Ornith. 13, p. 123 (Rio Cadena, Marcapata).

5 ♂♂ Yahuarmayo (1200 F.): 15. III. 12; San Gaban (2500 F.): 13. III. 13; Chaquimayo (3000 F.): 18. VI. 1. VIII., 11. IX. 10. — al. 86, 87, 90, 90, 91; c. 54, 57, 57, 57, 58; rostr. 21, 22, 22 $\frac{1}{2}$ , 23 $\frac{1}{2}$ , 23 $\frac{3}{4}$  mm.

♂ ad. Rio Huacamayo, Carabaya (3100 F.): 3. VI. 04; G. Ockenden. — al. 87; c. 60; r. 23 mm.

2 ♂♂ Marcapata (3000 F.): 25. IX., 20. X. 99. — al. 83, 88; c. 56, 59; rostr. 21 $\frac{1}{2}$ , 22 mm.

2 ♀♀ Yahuarmayo (1200 F.): 21. X., 28. XII. 10. — al. 86, 86; c. 54, 59; rostr. 22, 22 $\frac{1}{2}$  mm.

3 ♀♀ Marcapata (3000 F.): 24., 27. IX., 31. X. 99. — al. 84, 84, 88; c. 53, 57, 57; rostr. 22, 22, 22 mm.

„Iris rotbraun, Füße dunkelgrün oder schieferfarben, Schnabel schwarz.“

Bei einer anderen Gelegenheit<sup>1)</sup> habe ich eine Übersicht der geographischen Formen von *C. auratus* gegeben und in einer späteren Arbeit<sup>2)</sup> darauf hingewiesen, daß die früher zu *C. a. intermedius* Berl. & Hart. gestellten Bewohner von SO.-Peru, N.-Bolivia und des oberen Rio Madeira wegen ihrer helleren, mehr schwefelgelben Scheitelfärbung wohl als besondere Rasse abgetrennt zu werden verdienen. Seither hat Ridgway ein ♂ vom Rio Beni, N.-Bolivia, als *C. a. bolivianus* gesondert, und vier Jahre später Cherrie<sup>3)</sup> nach einem Pärchen aus dem Quellgebiet des Rio Chaparé, N.-Bolivia seinen *C. auratus insperatus* aufgestellt. Während Ridgway als hauptsächlich Kennzeichen gegenüber der typischen Form das „deep russet, instead of olive yellowish pileum“ hervorhob, betonte Cherrie hinwiederum die auffallend helle, „sulphine yellow“ Färbung des Oberkopfes. Die von den Brüdern Watkins erbeutete Suite ausgefärbter ♂♂ erbringt den Beweis, daß es sich bei diesen Unterschieden lediglich um die Extreme der individuellen Variation einer und derselben Form handelt. Die Nuance des Vorderkopfes schwankt zwischen düster Bräunlichgelb und hell Schwefelgelb, wobei die Stirn,

<sup>1)</sup> Nov. Zool. 14, 1907, p. 81—82.

<sup>2)</sup> L. c. 17, 1910, p. 395.

<sup>3)</sup> Bull. Amer. Mus. N. H. 35, p. 391 (Juni 1916. — Todos Santos, Rio Chaparé, Bolivia).



ohne Rücksicht auf die Grundfarbe, bald orangerote Schaftstriche aufweist, bald vermissen läßt. Nur bei einem ♂ (No. 13. 1258 San Gaban) sind die Säume auf dem Hinterrücken fast so lebhaft cadmium- oder orangegelb wie bei *C. a. aurantiicinctus*, vom Caura und Rio Negro, sonst immer schwefel- oder zitrongelb, also wesentlich heller als bei der eben genannten Form.

Von *C. a. auratus*, der mir in einer Serie aus „Bogotá“, O.-Ecuador und N.-Peru (Huallaga; Pozuzo, Dept. Huánuco) vorliegt, unterscheiden sich die Vögel aus SO.-Peru durch viel tieferes Orange der auch im weiblichen Geschlechte ungefleckten Kehle, und schlankeren Schnabel. Ein altes Weibchen aus San Mateo, N.-Bolivia, das wohl als topotypisch für *C. a. bolivianus* und *C. a. insperatus* zu betrachten ist, gleicht hellköpfigen Stücken aus Marcapata und hat gleichfalls ungefleckte Kehle, aber die Grundfarbe der letzteren ist merklich heller orange, kaum dunkler als bei *C. a. auratus*.

*C. a. aurantiicinctus* Dalm.<sup>1)</sup>, vom Caura, dem Rio Cunucunuma am Fuße des Duida Stockes, und von Barcellos, Rio Negro, unterscheidet sich unschwer durch tief cadmium- oder orangegelbe Säume auf dem Hinterrücken, und lebhaft cadmiumgelb überlaufene Bauchmitte. 2 ♂♂ 2 ♀♀ von Barcellos, am Rio Negro stimmen in diesen Punkten durchaus mit 3 ♂♂ 2 ♀♀ vom Caura, einschließlich des Typus überein, haben nur etwas gröbere schwarze Fleckung auf den Weichen. Aus Chapman's<sup>2)</sup> Bemerkungen geht klar hervor, daß auch die von ihm untersuchten Vögel vom Rio Cunucunuma, am Fuße des Duida unweit Buenaguardia am oberen Orinoco, die er irrthümlich *C. a. intermedius* nennt, zu *C. a. aurantiicinctus* gehören, was ja aus geographischen Gründen wohl verständlich ist.

*C. a. intermedius* Berl. & Hart.<sup>3)</sup> dagegen hat schwefelgelbe Säume auf dem Hinterrücken und nicht die geringste Spur von cadmium- oder orangegelbem Anflug auf der Bauchmitte. Die Kehle ist in beiden Geschlechtern tief orange wie bei *C. a. bolivianus*, von dem er sich lediglich durch lebhafter wachsgelbe Färbung des Vorderkopfes unterscheidet. Ich untersuchte 1 ♂ 1 ♀ (Type) von Nericagua in Tring, und 2 ♂♂ von Munduapo, in der Sammlung Berlepsch. Aus geographischen Gründen ist das Vorkommen einer besonderen Lokalform am Mittellauf des Orinoko (bei Nericagua und Munduapo) kaum anzunehmen. Vielmehr scheint mir *C. a. intermedius* auf Übergangsexemplare zwischen *C. a. auratus* und *C. a. aurantiicinctus* begründet zu sein, wie solche an den Verbreitungsgrenzen zweier nahe verwandter Formen zu erwarten sind. Die vier Stücke des *intermedius* gleichen in allen Punkten *C. a. auratus* und nähern sich *C. a. aurantiicinctus*.

<sup>1)</sup> Bull. Soc. Zool. France 25, p. 177 (1900. — Rio Caura, Venezuela; Type, jetzt im Tring Museum untersucht).

<sup>2)</sup> Bull. Amer. Mus. N. H. 36, 1917, p. 326, im Text.

<sup>3)</sup> Nov. Zool. 9, p. 98 (1902. — Nericagua, oberhalb Maipures, Orinoco).

*cinctus* nur durch die tief orangefarbige, auch im weiblichen Geschlechte ungefleckte Kehle. Eine größere Serie vom Mittellauf des Orinoko ist erforderlich, um die Richtigkeit meiner Ansicht zu bestätigen.

### **Capito aurantiicollis (Scl.).**

*Eubucco aurantiicollis* Sclater, Proc. Zool. Soc. Lond. 25, „1857“, p. 267 (Jan. 1858. — Rio Javarri, coll. Bates; Type (= ♂ ad.) im British Museum untersucht).

♂ ad. Yahuar mayo (1200 F.): 23. X. 10. — al.  $73\frac{1}{2}$ ; c. 49; rostr. 19 mm.

♀ ad. ebendaher: 17. IV. 12. — al. 67; c. 43; r.  $18\frac{3}{4}$  mm.

„Iris rotbraun, Füße grün, Schnabel gelb (♂), braun, Endhälfte der unteren Mandibel gelb (♀).“

Vollständig übereinstimmend mit Stücken vom Ucayali und Samiria, Rio Marañon, O.-Peru. Typische Vögel vom Javarri und solche vom Juruá und aus Calama am Rio Madeira scheinen im allgemeinen schwächeren und kürzeren Schnabel zu besitzen, wie aus nachstehenden Ziffern ersehen werden möge.

1 ♂ Samiria, NO.-Peru: al. 71; caud. 50; rostr. 18 mm.

1 ♂ Carabaya, SO.-Peru: al.  $73\frac{1}{2}$ ; caud. 49; rostr. 19 mm.

1 ♂ Calama, Rio Madeira: al. 70; caud. 45; rostr. 17 mm.

1 ♀ Rio Javarri: al. 71; caud. 50; rostr.  $16\frac{1}{2}$  mm.

1 ♀ Rio Juruá, W.-Brasil: al. 66; caud. 43; rostr. 17 mm.

1 ♀ Calama, Rio Madeira: al. 66; caud. 43; rostr.  $16\frac{1}{2}$  mm.

1 ♀ Samiria, NO.-Peru:  $68\frac{1}{2}$ ; caud. 49; rostr. 19 mm.

2 ♀♀ Ucayali, O.-Peru (inkl. Type von *C. melanotis* Scl.): al.  $65\frac{1}{2}$ ,  $65\frac{1}{2}$ ; caud. 47, 50; rostr. 19,  $19\frac{1}{2}$  mm.

1 ♀ Carabaya, SO.-Peru: al. 67; caud. 43; rostr.  $19\frac{3}{4}$  mm.

Die Verbreitung von *C. aurantiicollis* habe ich an anderer Stelle <sup>2)</sup> zusammengestellt. Für das südöstliche Peru ist die Art hiermit zum erstenmal nachgewiesen, doch hatte sie Jelski im nordöstlichen Teile des benachbarten Departements Ayacucho bei Monterico <sup>3)</sup> erbeutet.

### **Capito tucinkae Seilern.**

*Capito tucinkae* Seilern, Verh. Orn. Ges. Bay. 11, Heft 4, p. 276 (Dez. 1913. — Yahuar mayo, Carabaya, SO.-Peru; Type im Museum Seilern).

♂ ad. Yahuar mayo (1200 F.): 30. III. 12. — al. 78; c. 63; rostr. 20 mm (Type).

„Iris rotbraun, Füße dunkelbraun, Schnabel gelb.“

<sup>1)</sup> Siehe Hellmayr, Nov. Zool. 17, 1910, p. 395, Fußnote.

<sup>2)</sup> Nov. Zool. 17, 1910, p. 396.

<sup>3)</sup> Taczanowski, P. Z. S. 1874, p. 549.

Die Kennzeichen dieser der *C. bourcieri*-Gruppe nahestehenden, ausgezeichneten Art sind in der Originalbeschreibung erschöpfend dargelegt, der ich nichts hinzuzufügen habe. Meinem Freunde Seilern bin ich für die gütige Mitteilung des einzigen bekannten Exemplars aus seiner Sammlung zu lebhaftem Danke verbunden.

***Pteroglossus flavirostris mariae* Gould.**

[*Pteroglossus flavirostris* Fraser, Proc. Zool. Soc. Lond. 8, „1840“, p. 61 (März 1841. — ex *P. Azarae* (nec Vieillot) Gould, Monogr. Rhamph., 1st. ed., 1834, tab. 17: ohne Fundortsangabe, wir ergänzen Bogotá, O.-Colombia.<sup>1)</sup>]

*Pteroglossus Mariae* Gould, Monogr. Rhamph., 2d ed., pl. 30 (1854. — „the woods clothing the sides of the Lower Amazons, whence numerous specimens have been sent by Mr. Hawkswell“ [sic], — errore! Wir betrachten den peruanischen Amazonas als terra typica).

♂ ad. Chaquimayo (3000 F.): 20. VII. 10. — al. 126; c. —; rostr. 99 mm.

2 ♀♀ ad. Yahuarimayo (1200 F.): 11. XI. 10; Chaquimayo: 19. VII. 10. — al. 126, 130; caud. 138, 144; rostr. 82, 84 mm.

„Iris rot, Füße dunkelgrün, Oberschnabel gelb, Unterschnabel hellbraun.“

Typische *mariae* mit hellockerbraunem, nur an der äußersten Spitze primelgelb gefärbtem Unterschnabel. Vgl. meine Ausführungen in Nov. Zool. 14, 1907, p. 83.

Durch den vorliegenden Nachweis erfährt das Verbreitungsgebiet des *P. f. mariae* eine erhebliche Ausdehnung nach Süden. Es erstreckt sich nach unserer heutigen Kenntnis vom Südufer des Rio Solimoëns (Manaqueri, Teffé) bis zum linken Ufer des Madeira (Humaytha), westwärts bis an den Ostabfall der peruanischen Anden und greift in Peru auch auf das Nordufer des Marañon (Samiria) über.

***Selenidera langsdorffii* (Wagler).**

*Pteroglossus Langsdorffii* Wagler, Syst. Av., Genus *Pteroglossus*, sp. 12 (1827. — „Brasilien“; Type im Münchener Museum untersucht).

♂ ad. Yahuarimayo (1200 F.): 16. III. 12. — al. 134; c. 123; rostr. 69 mm.

<sup>1)</sup> Berlepsch & Hartert (Nov. Zool. 9, 1902, p. 101) fixieren „Rio Solimões“ als terra typica, was jedoch ein unglücklicher Griff ist. Denn am Rio Solimões kommt, wie ein von Natterer am See von Manaqueri erbeuteter Vogel beweist, die südliche Form mit bräunlichem Unterschnabel, *P. f. mariae* vor. Gould's Abbildung, worauf Frasers's Name basiert, zeigt dagegen ganz hellgelben Schnabel und bezieht sich zweifellos auf die in Venezuela, O. Colombia und O. Ecuador heimische Form.



„Iris rotbraun, Füße grün, Schnabel schwarz, Basishälfte der unteren Mandibel blaß horngrau.“

Identisch mit dem von Spix — vermutlich am Rio Solimoëns — erbeuteten Typus. Ein ♂ von Teffé (an diesem Strome) ist gleichfalls nicht verschieden.

*S. langsdorffi* ist hiermit zum erstenmal für das südöstliche Peru nachgewiesen. Man kannte diesen Ramphastiden jedoch bereits aus dem benachbarten Dept. Ayacucho (Monterico) und Junin (Borgoña) sowie als Bewohner der Ufer des Huallaga und Ucayali. Nordwärts erstreckt sich sein Verbreitungsgebiet bis an den Solimoëns und ins östliche Ecuador.

### ***Aulacorhynchus atrogularis* (Sturm).**

*Pteroglossus atrogularis* Sturm, Monographie der Ramphastiden, Heft 2 [Taf. 8 und Text] (1841. — Cinchonwälder am östlichen Abhange der Cordilleras von Peru, sc. Chanchamayo Distrikt, Dept. Junin; Type im Berliner Museum).

*Aulacorhynchus atrogularis* Taczanowski, P. Z. S. 1874, p. 548 (♂♀ Monterico, östlich Huanta, n. ö. Dept. Ayacucho).

*Aulacorhamphus atrocularis* [sic] Berlepsch & Stolzmann, P. Z. S. 1902, II, p. 39 (2 ♀♀: La Merced und La Gloria, Chanchamayo, Dept. Junin).

♂ ad. Yahuar mayo (1200 F.): 16. III. 12. — al. 122; c. 117; r. 85 mm.

♀ ad. ebendaher: 14. IV. 12. — al. 120; c. 110; r. 61 mm.

♀ juv. Chaquimayo (3000 F.): 17. VIII. 10. — al. 115; c. 112; r. 53 mm.

„Iris rotbraun, Füße grün, Schnabel schwarz und gelb.“

Vollständig übereinstimmend mit drei von Tschudi im Chanchamayo-Distrikt gesammelten Exemplaren im Münchener Museum und somit unzweifelhaft dem typischen *A. atrogularis* angehörend. Bei dem jungen Vogel ist der Schnabel noch nicht ausgefärbt, und das Schwarz der Kehle entschieden matter, stumpfer.

*A. atrogularis* ist bisher nur als Bewohner der südperuanischen Dept. Junin, Ayacucho, und Puno (Carabaya) bekannt.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Der mir unbekannte *Aulacorhamphus dimidiatus* Ridgw. (Proc. U. S. Mus. 9, Aug. 1886, p. 93) dürfte wohl ein geographischer Vertreter sein, dessen Heimat im nördlichen Peru zu suchen ist. Der aus derselben Collection stammende *Pyroderus masoni* Ridgw. erwies sich neuerdings gleichfalls als Bewohner dieses Landes. Im Tring Museum und in der Sammlung Berlepsch untersuchte ich eine schöne Serie dieser Form, die von dem verstorbenen W. Hoffmanns im März und August 1904 bei Pozuzo, bezw. Cushi Libertad (1800 m. alt.) im Dept. Huánuco erbeutet wurde. Chapman's Vermutung (Bull. Amer. Mus. N. H. 33, 1914, p. 632—633) über das vermutliche Wohngebiet von *P. scutatus masoni* wird dadurch bestätigt.

***Piaya cayana obscura* Snethl.**

[*Cuculus cayanus* Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 170 (1766. — ex Brisson: Cayenne).]

*Piaya cayana obscura* Snethlage, Journ. Ornith. 56, p. 21 (Jan. 1908. — Bom Lugar und Monte Verde, Rio Purús, W.-Brazil).

*Piaya cayana boliviana* Stone, Proc. Ac. N. Sci. Philad. 60, Part 3, p. 501 (Jan. 1909. — Yungas, Bolivia (Type); Inca Mine, Marcapata, SO.-Peru).

*Piaya cayana* (errore) Scl. & Salv., P. Z. S. 1876, p. 17 (Huiro).

*Piaya cayana nigririssa* (nec Cabanis) Berlepsch & Stolzmann, Ornith. 13, p. 97 (Santa Ana).

(♂) ad. Chaquimayo (3000 F.): 2. VI. 10. — al. 145; c. 265; r. 28 mm.

♀ ad. ebendaher: 15. VI. 10. — al. 140; c. 260; r. 28 mm.

„Iris braun, Füße dunkel schieferfarben, Schnabel an der Basis grün, an der Spitze gelb.“

Stone hat diese Form durchaus zutreffend charakterisiert. Sie ist in der Tat der *P. c. macroura* Gamb., aus Paraguay sehr ähnlich, hat aber etwas lebhafter rotbraune Oberseite, dunkelrußgraue (statt schwärzliche) Unterschwanzdecken, und sehr viel kürzeren Schwanz. Die Unterseite der Steuerfedern ist bei beiden Formen mit Ausnahme der weißen Spitzen matt schwärzlich. Von *P. c. cayana*, aus den Guianas und dem Orinoco-Caura-Distrikt in Venezuela, unterscheidet sie sich durch erheblich düsterer, matter rotbraune Oberseite und dunkler rußgraue Unterschwanzdecken; von *P. c. nigririssa* (Cab.) aus Ecuador durch dunkelgraues (statt schwarzes) Crissum und Mangel des rötlichbraunen Anflugs auf der Schwanzunterseite. Ein Vogel aus Tarapoto am Huallaga<sup>1)</sup>, ein ♂ von Calama, am Rio Madeira, und die Typen von *P. c. obscura* vom Rio Purús sind mit unseren Exemplaren aus Carabaya vollständig identisch. Da auch Stone einen Vogel aus SO.-Peru zu *P. c. boliviana* stellt, ist an der Gleichartigkeit dieser Form mit *P. c. obscura* wohl nicht zu zweifeln.

Das Verbreitungsgebiet der *P. c. obscura* scheint sich somit über das west-amazonische Brasilien (Rio Juruá, Purús, ostwärts bis zum Madeira) und die angrenzenden Teile von Bolivia und Peru (Carabaya, Ucayali, Huallaga).<sup>2)</sup>

***Pyrrhura pieta lucianii* (Deville).**

[*Psittacus pictus* P. L. S. Müller, Natursyst., Suppl., p. 75 (1776. — ex Daubenton, Pl. enl. 144: Cayenne).]

<sup>1)</sup> Stone (l. c. p. 500) stellt einen Vogel aus dem Quellgebiet des Huallaga zu *P. c. nigririssa*! Vielleicht liegt ihm eine unrichtige Fundortsangabe zugrunde.

<sup>2)</sup> Wohin die von mir (Nov. Zool. 13, 1906, p. 44) zu *P. c. nigririssa* gestellten Vögel aus Guayabamba gehören, ist durch erneute Prüfung derselben festzustellen. Bangs & Noble (Auk 35, 1918, p. 448) rechnen eine Serie vom oberen Marañon (Bellavista, Perico) zu *P. c. nigririssa*.

*Conurus Lucianii* Deville, Rev. Mag. Zool. (2) III, p. 210 (1851. — „la rivière des Amazones“; die Type im Pariser Museum stammt aus Ega (= Teffé), Rio Solimoëns, NW.-Brasilien).

♀ ad. Yahuar Mayo (1200 F.): 30. X. 10. — al. 124; c. 103; r. (mit Bandmaß längs der Krümmung des Culmen gemessen) 17 mm. — „Füße und Schnabel schwarz.“

Dies ist ein ausgefärbter Vogel im vollständigen Alterskleid, wie es Gray unter dem Namen *Conurus roseifrons* beschrieben hat. Der ganze Vorderscheitel (bis etwa zum Hinterrande des Auges), ein Ring um den nackten Augenkreis sowie die Zügel- und vordere Backengegend sind lebhaft scharlachrot gefärbt; am Flügelbug stehen einzelne rote Federn. Zwei ♂♂ ad. vom Rio Juruá, W.-Brasilien, und ein ♀ ad. von Tarapoto, Huallaga, stimmen in jeder Hinsicht mit unserem Vogel überein. Dem Jugendkleid von *P. p. lucianii* fehlt bekanntlich die rote Färbung auf dem Kopfe: der Scheitel ist dunkelbraun, eine schmale Stirnbinde hellbläulich, Backen- und Wangengegend sind mattbläulich mit dunkelbraunroter Mischung. Das mir vorliegende ♂ juv. aus Shanusi bei Yurimaguas, N.-Peru, ist *P. p. amazonum* Hellm.<sup>1)</sup>, aus Unteramazonien (Tocantins bis Rio Madeira; Nordufer bei Obidos und Monte Alegre<sup>2)</sup> sehr ähnlich, hat aber kleineren Schnabel, kürzere Flügel, weniger Blau an der Stirn und mehr bräunliche Ohrdecken. Der Typus von *C. lucianii* im Pariser Museum, der von der Expedition Castelnau bei Ega [= Teffé] gesammelt wurde, stimmt in Größe und Färbung mit dem jungen Vogel aus Shanusi überein, und da zwei ♂♂ ad. von dem unweit Teffé in den Solimoëns mündenden Juruá extreme Stücke des *roseifrons*-Stadiums sind, dürfte es kaum einem Zweifel unterliegen, daß der Typus von *C. lucianii* das Jugendkleid der rotscheiteligen Form aus Oberamazonien darstellt.

*P. p. lucianii* ist bisher nur aus dem östlichen Peru (Yurimaguas, Tarapoto, Huallaga; Palzacú, Huánuco; Carabaya) und den angrenzenden Teilen W.-Brasiliens (Rio Juruá, Teffé) bekannt.

### ***Bolborhynchus*<sup>3)</sup> *andicola* (Finsch).**

*Psittacula andicola* Finsch, Proc. Zool. Soc. Lond. 1874, p. 90 (1874.

— Paucartambo bei Cuzco, SO.-Peru); Selater & Salvin, P. z. S. 1874, p. 678, 679 (Paucartambo).

<sup>1)</sup> Bull. B. O. C. 19, p. 8 (1906. — Obidos, Nordufer des Amazonas, N. Brazil).

<sup>2)</sup> Ich vermag die Auffassung von Frl. Snethlage (Bol. Mus. Goeldi 8, 1914, p. 155, 499—500), daß am unteren Amazonas zwei Rassen dieses Sittichs vorkommen, nicht zu teilen. Zwei mir freundlichst übermittelte ♀♀ aus Monte Alegre (Cussary?) sind allerdings kleiner als eine Serie vom Rio Madeira; allein die gleichfalls vom Nordufer (Obidos) stammenden Originale von *P. p. amazonum* sind völlig so groß wie letztere. Die Breite der blauen Stirnbinde ist individuell variabel und nicht an eine bestimmte Lokalität gebunden. Vgl. meine Übersicht in Nov. Zool. 14, 1907, p. 36—38, und l. c. 17, 1910, p. 403—404.

<sup>3)</sup> Über den Gattungsnamen vgl. Richmond, Proc. Biol. Soc. Wash. 28, 1915, p. 183.



*Bolborhynchus andicola* Sclater & Salvin, P. Z. S. 1876, p. 18 (Pau-cartambo); Berlepsch & Stolzmann, Orn. 13, p. 104 (Vilcabamba), 124 (Chilichili, Marcapata).

2 ♂♂ Ollachea (11, 500 F.): 16., 20. II. 10. — al. 105, 105; c. 65, 66; r. 12, 14 mm.

4 ♀♀ Ollachea: 8, 18, 20., 21. II. 10. — al. 101, 105, 105, 107; c. 62, 64, 67, 68; rostr. 13, 13, 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 14 mm. — „Füße gelb, Schnabel hellgelb, Basishälfte horngrau.“

Diese Vögel, welche nahezu als topotypisch anzusehen sind, stimmen in Größe und Färbung mit einer großen Serie aus Iquico, W.-Bolivia überein. Ein ♀ aus Maraynioc, Dept. Junin ist gleichfalls nicht verschieden.

*B. andicola* bewohnt die Hochländer des mittleren und südlichen Peru (Dept. Libertad: Chusgon, Huamachuco; Dept. Lima; Dept. Junin: Pumamarca, Acancocha, Maraynioc, Pariayacu; Dept. Cuzco: Paucartambo, Vilcabamba, Chilichili; Dept. Puno: Ollachea bei Macusanai) sowie des westlichen Bolivia (Iquico). Er scheint mir spezifisch durchaus verschieden von dem sehr ähnlich gefärbten, teilweise in denselben Bezirken vorkommenden *B. o. orbygnesi* (Souancé), der durch viel längeren, relativ stärker gestuften Schwanz, ganz gelbweißen Schnabel, sowie durch den Mangel der bläulichgrünen Säume an der Innenfahne der Schwingen gekennzeichnet ist. Die typische Form bewohnt die Gebirge des südlichen Peru (Chihuata. Dept. Arequipa; Tinta, Cuzco; Titicaca, Puno; Coracora, Ayacucho) und der angrenzenden Teile von Bolivia und Chile. Im nordwestlichen Argentinien (Jujuy, Tucumán, Mendoza) wird er vertreten durch *B. o. rubrirostris* (Burm.)<sup>1)</sup>, der lediglich durch dunklere, mehr bläulichgrün überlaufene Unterseite, dunkleres Grün des Rückens, mehr blaugrüne Kopfseiten und merklich stärkeren Schnabel abweicht. Zu derselben Gruppe gehört wohl auch der in der Küstenkordillere Perus von Callacate bis Ica<sup>2)</sup> verbreitete *B. aurifrons* (Less.). Eine generische Abtrennung dieser Art, die Ridgway<sup>3)</sup> befürwortet, scheint mir durch die geringfügigen morphologischen Abweichungen kaum ausreichend begründet.

### *Amazona mercenaria* (Tsch.).

*Psittacus mercenarius* Tschudi, Arch. Naturg. 10, I, p. 303 (1844. — Peru; wir ergänzen Montaña de Vitoc, Dept. Junin als Terra typica).

*Amazona mercenaria* Berlepsch & Stolzmann, Orn. 13, p. 99 (Idma bei Santa Ana), 124 (Rio Cadena).

<sup>1)</sup> *Conurus rubrirostris* Burmeister, Journ. f. Ornith. 8, p. 243 (1860. — Sierra de Uspallata, Mendoza; Type im Hallenser Museum untersucht).

<sup>2)</sup> *Bolborhynchus aurifrons* Allen (Bull. Mus. Comp. Zool. 3, 1876, p. 355) aus Moho, Titicaca — See dürfte sich wohl eher auf *B. o. orbygnesi* beziehen.

<sup>3)</sup> Proc. Biol. Soc. Wash. 25, 1912, p. 100: *Psilopsiagn*.

♂ ad. Chaquimayo (3000 F.): 28. VI. 10. — al. 205; c. 95; r. 32 mm.

„Iris braun, Füße und Schnabel schwarz.“

Bei diesem Vogel sind zahlreiche Federn auf Stirn und Scheitel gelb gefleckt und an der Spitze rot gesäumt, zweifellos eine individuelle Abweichung, wie sie in ähnlicher Art bei Papageien häufig auftritt.

*A. mercenaria* ist im Andengebiet von Colombia bis Südperu weit verbreitet.

### ***Rupornis magnirostris occidua* Bangs.**

[*Falco magnirostris* Gmelin, Syst. Nat. 1, I, p. 282 (1788. — ex Daubenton, Pl. enl. 464: Cayenne).]

*Rupornis magnirostris occidua* Bangs, Proc. Biol. Soc. Wash. 24, p. 187 (1911. — Rio Tambopata, „Eastern Peru“).

*Asturina nattereri* (errore) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1869, p. 598 (Cosnipata).

*Rupornis nattereri* Berlepsch & Stolzmann, Orn. 13, p. 99 (Idma bei Santa Ana), 124 (Huañapata, Rio Cadena).

2 ♂♂ ad. Ocobamba bei Cuzco: 12. IX. 97; Marcapata (1000 m): 15. X. 99; O. Garlepp. — al. 225, 226; c. 154, 159; rostr. 20 mm.

2 ♂♂ imm. Urubamba-Tal. (700 m): 21. IV. 99, O. Garlepp; Chaquimayo (3000 F.): 29. VI. 10; Watkins coll. — al. 220, 223; c. 163, 166; r. 20, 21½ mm.

♀ ad. Marcapata (3000 m); 20. V. 00; O. Garlepp. — al. 242; c. 165; r. 22 mm.

Drei Vögel sind vollkommen ausgefärbt, wogegen zwei ♂♂ noch verschiedene Spuren von Jugend, z. B. breite rahmgelbe Kehlstreifen, breite, lanzettförmige Abzeichen auf der Brust und feine, zimtröstliche Säume auf den Rückenfedern zur Schau tragen.

Die Bewohner des südöstlichen Peru stehen gewissermaßen in der Mitte zwischen *R. m. magnirostris* (Gm.)<sup>1)</sup> und *R. m. nattereri* (Scl. & Salv.)<sup>2)</sup>. Sie besitzen die braune — freilich meist nicht so dunkle — Oberseite und die graubraunen Schwanzbinden von *nattereri*, während diese Körperteile bei *magnirostris* bekanntlich rein aschgrau erscheinen; die Oberschwanzdecken sind meist rahmgelb (= *nattereri*), bisweilen aber reinweiß (= *magnirostris*); die Kopfseiten bald dunkelgrau wie bei dunklen Exemplaren von *magnirostris*, bald dunkelrußbraun mit feinen, weißlichen Stricheln wie bei *nattereri*. Auch die Unterseite hält die Mitte zwischen den zwei Formen; Kehle und Vorderbrust sind aschgrau, erstere weiß gestreift, also = *magnirostris*, aber die Vorderbrust ist reichlich zimtröstlich gebändert und gefleckt. Die Binden auf dem Unterkörper sind entschieden breiter und viel

<sup>1)</sup> Untersucht: 3 Französisch-Guiana, 2 Brit. Guiana, 6 Caura, 8 Orinoco, 1 Manáos, 8 Pará-Distrikt, 4 El Loreto, O. Ecuador.

<sup>2)</sup> Untersucht: 7 Topotypen aus dem Staate Bahia, 10 aus Maranhão (Miritiba, Tapera, Primeira Cruz) und eine große Anzahl von Bälgen aus den südlichen Provinzen Brasiliens.

lebhafter zimtröstlichbraun als bei *magnirostris* und nähern sich stark *nattereri*; die Hosen rahmgelb mit breiten, lebhaft zimtrotbraunen Binden, genau wie bei *nattereri*; Achselfedern, Unterflügeldecken und Unterschwanzdecken mehr oder minder rahmgelb, manchmal aber reinweiß gleich *magnirostris*. Eine Eigentümlichkeit von *R. m. occidua* ist das gelegentliche Auftreten eines zimtrötlichen Anflugs in den graubraunen Schwanzbinden. Dadurch, sowie durch die lebhaft rostfarbige Bänderung des Unterkörpers, bekundet *occidua* die nahe Verwandtschaft zu der im östlichen Bolivia (Prov. Mizque, Santa Cruz de la Sierra) heimischen Form, die im übrigen der *R. m. superciliaris* (Vieill.)<sup>1)</sup>, aus Paraguay, äußerst nahe steht, ja vielleicht mit ihr identisch ist. *R. m. occidua* scheint über den größten Teil von Peru verbreitet zu sein. Zwei von E. Bartlett und G. Garlepp am oberen Ucayali gesammelte Stücke vermag ich nicht von denen aus SO.-Peru zu unterscheiden. Bangs & Noble<sup>2)</sup> führen *R. m. occidua* für Bellavista und Perico, am oberen Marañon, Dept. Cajamarca auf und betonen ausdrücklich, daß die Serie von zehn Exemplaren mit dem Typus übereinstimme. Wenn Berlepsch & Stolzmann<sup>3)</sup> aus dem Chanchamayo-Tal sowohl *R. nattereri* (♂♀ aus La Merced) wie *R. magnirostris* (♀ Borgoña) verzeichnen, dürfte es sich dabei wohl sicher nur um die Variationsextreme der, wie oben bemerkt, stark abändernden *R. m. occidua* handeln. Zwei ♂♂ vom oberen Purús, W.-Brasil (Uby-no-Cachoeira, 21. Juni 1903; Bom Lugar, 21. Mai 1904) im Pará-Museum stimmen bis auf etwas geringere Größe (al. 210; c. 145, 152 mm) gut mit den Peruanern überein. Die von mir<sup>4)</sup> erwähnten Exemplare vom linken Ufer des Rio Madeira (Humaytha, Marmellos) dürften gleichfalls zu *occidua* zu stellen sein, sie bedürfen jedoch einer nochmaligen eingehenden Prüfung.

Es scheint mir sehr wahrscheinlich, daß *R. m. occidua* mit *Asturina saturata* Schl. & Salv.<sup>5)</sup>, aus den Yungas von NW.-Bolivia zusammen-

<sup>1)</sup> *Sparvius superciliaris* Vieillot, Nouv. Dict. d'Hist. Nat., nouv. édl., 10 p. 328 (1817. — ex Azara No. 25: Paraguay). — Azara's nach einem im Mai erlegten ♂ entworfene Beschreibung geht meines Erachtens ohne Zweifel auf eine junge *Rupornis* und nicht, wie Berlepsch (Journ. f. Ornith. 1887 p. 127) annahm, auf das Jugendkleid von *Accipiter pileatus*. Dies geht zur Genüge aus der Schwanzlänge und den Angaben über die Färbung des Bürzels und der Schwingen hervor. Wir besitzen eine Serie alter und junger Vögel aus Concepcion und der Gegend von Asuncion, Paraguay. Auch der von Berlepsch (l. c. p. 28) s. n. *Rup. nattereri saturata* erwähnte Vogel aus Lambaré liegt mir vor. Vielleicht gehören die mir unbekannten Bewohner von NW.-Argentinien auch zu *R. m. superciliaris*. Vögel aus Buenos Aires (*R. m. pucherani* [J. & E. Verr.]) scheinen sich nur durch größere Dimensionen und hellere, mehr ockergelbe Schwingenbasis zu unterscheiden.

<sup>2)</sup> Auk 35, 1918, p. 444.

<sup>3)</sup> P. Z. S. 1902, II, p. 42.

<sup>4)</sup> Nov. Zool. 14, 1907, p. 406; 17, 1910, p. 411.

<sup>5)</sup> P. Z. S. 1876, p. 357 (Typen von „Apollo“ [= Apolobamba] und Tilotilo, NW.-Bolivia).



fällt. Leider besitze ich kein ausgefärbtes Stück aus dieser Gegend. Ein Vogel aus Mapiri im Jugendkleid läßt irgendwelche Schlüsse nicht zu, scheint aber nach der Färbung der Schwanzbinden eher zu *occidua* zu gehören, wogegen ein Jungvogel aus Santa Cruz de la Sierra fast so lebhaft zimmt überlaufenen Schwanz besitzt wie *superciliaris* aus Paraguay. Die Typen im British Museum sind sorgfältig zu untersuchen.

Sowie es meine Zeit gestattet, gedenke ich über das verwickelte Thema der geographischen Variation der *R. magnirostris*, für das ich seit Jahren Material sammle, ausführlich zu berichten.

### **Tigrisoma salmoni** Sl. & Salv.

*Tigrisoma salmoni* Sclater & Salvin, Proc. Zool. Soc. Lond. 1875, p. 38 (1875. — Caucatal, W.-Colombia); Berlepsch & Stolzmann, Ornith. 13, p. 102 (Idma bei St. Ana), 125 (Rio Cadena).

♂ ad. Chaquimayo (3000 F.): 27. VIII. 10. — al. 275; c. 105; r. 77 mm.

„Iris braun, Füße und Schnabel dunkelgrün.“

Ein ♀ ad. aus dem Chungamayo-Tal in der Kordillere von La Paz, W.-Bolivia hat etwas breitere, lebhafter rahmgelbe Abzeichen auf Hals und Mantel, sowie breitere, weiße Spitzensäume auf den Handschwingen, stimmt aber sonst recht gut überein.

Wie Chubb<sup>1)</sup> ausgeführt hat, wurde Lönnerberg durch Sharpe's unrichtige Diagnose verleitet, die von Nordenskiöld bei Tatarenda, SO.-Bolivia, entdeckte Rohrdommel der Gattung *Heterocnus* zuzuweisen. *H. bolivianus* Lönnerb.<sup>2)</sup> gehört nach der Befiederung der Kehle unstreitig zu *Tigrisoma*, und die Beschreibung entspricht Exemplaren von *T. salmoni*, die noch einzelne Federn des Jugendkleides auf Kopf und Nacken beibehalten haben, allein die für den Typus angegebenen Maße (al. 355, c. 148, rostr. 108 mm) sind so erheblich größer, daß ich bis auf weiteres nicht wage, *H. bolivianus* mit *T. salmoni* zu vereinigen.

*T. salmoni* verbreitet sich über das ganze Andengebiet von Colombia bis ins westliche Bolivia.

<sup>1)</sup> Ibis 1919, p. 273—4.

<sup>2)</sup> Ibis 1903, p. 462.